

**Wissarion  
und die Gemeinschaft**

**Band 6**



Wadim Redkin

**Wadim Redkin**

**Wissarion  
und die Gemeinschaft  
Band 6**

**Wadim berichtet  
über die Entwicklung  
der Gemeinschaft um  
Wissarion  
im Jahr 1996**

Übersetzung aus dem Russischen



**Liebe Leser,**

Wadim Redkin ist Wissarion 1992 erstmals begegnet und legt seither als Chronist der Gemeinschaft jedes Jahr ein Buch vor, das den Lebensweg von Wissarion und die Entwicklung der Gemeinschaft "Ökopolis Tiberkul" in Sibirien sehr detailliert wiedergibt.

Da Wadim auch immer die Fragen der Menschen bei den Treffen und die Antworten von Wissarion aufnimmt und zusammengefasst niederschreibt, kann man sich durch die Bücher von Wadim sehr gut der Lehre von Wissarion annähern.

**Hinweis zur Übersetzung:**

Da eine Übersetzung immer weiter verbessert werden kann, sind wir ständig - nach Kräften - bemüht, die Qualität der Texte weiter zu verbessern. Wenn Sie einmal ein Problem mit einer Stelle haben sollten, prüfen Sie bitte nach Möglichkeit zuerst im Internet, ob die entsprechende Stelle evtl. inzwischen schon überarbeitet worden ist.

Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge haben, wenden Sie sich bitte an die aktuelle Kontaktadresse des Vereins, die Sie im Internet unter [www.wissarion.info](http://www.wissarion.info) im Service-Bereich finden. Wir freuen uns über jeden Hinweis.

Am Ende des Buches finden Sie eine Übersicht über weitere Texte von Wadim und Wissarion.

Erbauliche Lektüre wünscht Ihnen  
Ökopolis e.V.

## ***Inhalts-Übersicht:***

*(Da es im russischen Original kein Inhaltsverzeichnis gibt, haben wir versucht, Ihnen durch diese Inhalts-Übersicht einen Vorgeschmack auf den Inhalt der einzelnen Kapitel zu geben)*

1. Kapitel: Wissarion erläutert das Sakrament des Übergangs auf eine neue Stufe am 14. Januar
2. Kapitel: Die Wahrheit wird euch nie im Stich lassen. Ihr solltet euch nur noch mutiger auf Sie stützen und Ihr vertrauen!
3. Kapitel: Es ist ja gut, dass der Mensch krank ist. Schließlich ist das jenes, was hilft, die Gedanken zu verändern
4. Kapitel: Ein Treffen mit Religionswissenschaftlern
5. Kapitel: Für Mich sind alle gleich teuer: Ich verhalte Mich gleich gut zu dem Mich jagenden Rabauken, wie zu dem anderen, der aufrichtig zu Gott strebt.
6. Kapitel: Wissarion besucht eine Gruppe, die sich in zwei Fraktionen gespalten hat ~ Stufen auf dem Weg zur Wahrheit
7. Kapitel: Alkohol- und Fleischkonsum ~ Kinderlosigkeit ~ Kriegsdienst ~ staatliche Willkür
8. Kapitel: Man kann auf den Knien des Lehrers sitzen und dennoch weit von Seinem Herzen entfernt sein
9. Kapitel: Über moderne Kunst, Malerei und Esoterik
10. Kapitel: (Straßen-)Kinder ~ Schulsystem ~ Pädagogen ~ Schauspieler
11. Kapitel: Ein Gespräch mit Orthodoxen über das Wesen der Kirche
12. Kapitel: Krieg ~ Tod ~ Mord ~ Heilung ~ Selbstmord ~ Reanimation ~ Kindererziehung ~ Riten
13. Kapitel: Ihr könnt nur euch selbst Schaden zufügen, und keinem anderen

14. Kapitel: Millionen eurer Mitbrüder haben davon geträumt, doch nur euch wurde die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit zu leben
15. Kapitel: Ihr macht euch nicht gegenseitig zu Gläubigen, zum Gläubigen macht man sich nur alleine
16. Kapitel: Der Himmlische Vater sieht euch immer. Er weiß immer von euch. Verlangt von Ihm keinen Segen
17. Kapitel: Um euch nicht mit Seiner Unendlichkeit Angst einzujagen, schickt der Vater Seinen Sohn zu euch
18. Kapitel: Bestimmt die Richtigkeit eures Schrittes anhand der Aufrichtigkeit eurer Motivation
19. Kapitel: Die Hierarchie des Lichts sucht Kontakt zu Wissarion
20. Kapitel: Es gibt keine Handlung, die man als böse Erscheinung definieren könnte
21. Kapitel: Man muss lernen, die Realität würdig anzunehmen. Sie ist ein Großes Gesetz, das euch zur Vollkommenheit führt
22. Kapitel: Übt das von Mir Gesagte zuerst in vorgestellten Situationen ein und wendet es dann im Leben an
23. Kapitel: Die Masse lebt noch auf dem Niveau des Alten Testaments. Denn die Neigung, Schmerz mit Schmerz zu vergelten, ist bei allen erhalten geblieben
24. Kapitel: Wissarion begegnet dem Yogalehrer Grig Biwolaru
25. Kapitel: Ein Treffen mit dem Leiter einer Yoga-Organisation
26. Kapitel: Ein Paar verliert seine Tochter durch einen Gerichtsbeschluss
27. Kapitel: Ein weißer Hengst wählt Wissarion zu seinem Herrn
28. Kapitel: Stechen Mücken lieber Heilige oder Sünder?
29. Kapitel: Ich lehre euch, nicht zu fordern, und dann hört ihr auf zu leiden

30. Kapitel: Wenn du dich bemühst, so machst du jenes, was gerade du zum gegebenen Zeitpunkt machen musst
31. Kapitel: Wissarion begegnet einem amerikanischen Prediger
32. Kapitel: Erinnerung an die 1. Ansprache vor 5 Jahren ~ ein Nagel als Symbol für die vom Lehrer ertragenen Schmerzen wird geschmiedet
33. Kapitel: In Tscherschánka wird die Schule der Gemeinschaft eröffnet
34. Kapitel: Ich zerstöre eure Wünsche und gebe das, was ihr benötigt, und nicht das, was ihr möchtet
35. Kapitel: Versteht es, das menschliche Antlitz zu bewahren, verkauft euch nicht!
36. Kapitel: Das Bestreben, für das Wohl der Umwelt zu wirken und nicht für sich - ist das einzige Kriterium für den Entwicklungsstand des Menschen
37. Kapitel: Über Arbeit, intime Kontakte vor der Ehe und die Förderung der Phantasie bei Kindern
38. Kapitel: Schafft kleine Gemeinschaften und beginnt, eure Kinder auf neue Weise zu erziehen
39. Kapitel: Nur ein im Geiste einiges Volk hat eine Chance auf Rettung
40. Kapitel: Über mediale Botschaften ~ ein Christusbild erscheint in einem Sandsturm
41. Kapitel: Bei der Wahl zwischen dem Geringeren und dem Größeren wählt immer das Größere
42. Kapitel: Im Leben wählst du immer das, wodurch du das Notwendige erkennen musst
43. Kapitel: Heute ist es an der Zeit, dass man sein Herz verändert, um so zu werden, wie der gläubige Mensch sein soll



**Nicht jeder Schreitende geht,  
nicht jeder Stehende ist bewegungslos!**

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Виссарион' (Wissarion), written in a cursive, flowing style.

(Wissarion)

### **Vorwort**

Am 14. Januar 1961 wurde nach dem Willen des Großen Schöpfers in der Stadt Krasnodar erneut der vorherbestimmte Körper geboren.

Ein schwerer Weg erwartete Ihn auf den ersten Schritten der Erkenntnis. Denn um die Krankheit zu heilen, musste man die Krankheit selbst kennen.

Das einst Versprochene zu erfüllen ist erst möglich, wenn die Aufnahmefähigkeit des Bewusstseins eines modernen Menschen vollständiger erkannt worden ist. Dafür ist es notwendig, so nah wie möglich mit verschiedenen Stufen des menschlichen Lebens in Berührung zu kommen. Das ist nur dann möglich, wenn das wahre Wesen vor Sich Selbst verdeckt bleibt, was es erlaubt, allen näher zu kommen.

Das Geheimnis durchdrang die Zeit.

Die heutige Augenbinde, wie auch in jener fernen Zeit, erschwerte immer mehr die Atmung.

Doch die Glocke offenbarte es einst.

Im Mai 1990, in der Stadt Minusinsk, verließ die Binde Augen und Gedächtnis.

Wunderbar und leidvoll ist der Augenblick des Erwachens. Der Anfang war aufgeflammt.

Und seit dem 18. August 1991 setzte die versprochene Erfüllung offen ihren Fuß auf den von Gott bereiteten Weg.

Doch werden die Wartenden annehmen?

Die Fotos auf den folgenden Seiten zeigen den Lehrer Wissarion in verschiedenen Phasen Seines Lebens.



## **Über Wissarion und die Gemeinschaft Ökopolis Tiberkul**

Seit 1991 Jahren scharen sich im Süden Sibiriens immer mehr Menschen um einen außergewöhnlichen Mann. Sein Name ist: Wissarion, geb. 1961. (Alternative Schreibweise: Vissarion, gesprochen: Wissar-jon, die Betonung liegt auf der letzten Silbe.)

Wissarion ist der geistige Lehrer einer der weltweit größten Selbstversorger-Gemeinschaften: Ökopolis Tiberkul. Er sagt von sich selbst, dass er das Wort des Himmlischen Vaters überbringe (er ist aber kein Channel-Medium).

Ganz normal aufgewachsen, hatte Wissarion mit 30 Jahren verschiedene Erweckungserlebnisse. In den folgenden Jahren bereiste er ganz Russland und beeindruckte die Menschen durch seine klaren und einfachen Antworten auf alle ihre Fragen. Seine Botschaften wurden auch oft im lokalen Fernsehen ausgestrahlt.

Immer mehr Menschen wollten fortan in seiner Nähe sein, sie gaben ihre Stadtwohnungen auf und begannen in Südsibirien ein neues Leben auf dem Lande. So entstand ziemlich schnell eine Gemeinschaft.

Inzwischen zählt die Gemeinschaft ca. 5.000 Bewohner, die sich in etwa 35 schon bestehenden Dörfern in der Taiga angesiedelt haben.

Dieses etwa 100 x 200 km große Gebiet liegt 400 km südlich von Krasnojarsk. (Der Breitengrad entspricht dem von Norddeutschland.)

Die Natur ist hier noch außergewöhnlich intakt, das Trinkwasser wird z.B. direkt aus dem Fluss oder aus Brunnen geschöpft.

Ja, der Winter ist kalt und lange, aber es herrscht dort trockene Kälte und diese ist viel erträglicher als unsere feuchte Kälte. Auf einen kurzen Frühling folgt im April/Mai sogleich der Sommer und der ist richtig heiß - wie am Mittelmeer. Die Bewohner widmen sich in der warmen Jahreszeit hauptsächlich dem Nahrungsanbau (es werden sogar Wassermelonen angebaut), der Winter ist dem Handwerk, Kunsthandwerk, Musik, Tanz und Theater gewidmet. Während des ganzen Jahres werden bunte Feste gefeiert.

Inzwischen gibt es auch einige Westeuropäer, die sich dort ein Haus gekauft oder gebaut haben, und ständig in der Gemeinschaft leben. Zu den Häusern gehört zumeist ein großes Grundstück, das Selbstversorgung aus dem Garten ermöglicht.

Es wird versucht, alles für das Leben Notwendige in der Gemeinschaft selbst herzustellen. Jeder Mann ist angehalten ein Handwerk zu erlernen und es bis zu meisterlicher Perfektion zu entwickeln. Werkstätten aller Art werden aufgebaut.

Es wird eine vegane Ernährungsweise angestrebt, Drogen inkl. Alkohol und Tabak werden nicht konsumiert. Bei häufigen Treffen wird versucht, das Verständnis der Lehre von Wissarion zu vertiefen und Schwierigkeiten und Missverständnisse untereinander zu klären und auszuräumen.

Dies setzt eine große Bereitschaft voraus, im täglichen Umgang achtsam miteinander zu sein und an sich selbst zu arbeiten.

"Tiberkul" ist der Name eines wunderschönen Sees in der hügeligen Taiga, in dessen Nähe seit einigen Jahren eine Modellsiedlung errichtet wird, die einmal vollkommen autark existieren können soll.

Die Lehre von Wissarion möchte uns dazu führen, nur liebevolle Gedanken für unsere Mitmenschen zu hegen, ganz gleich wie diese sich uns gegenüber verhalten. Im Praktischen legt sie uns in erster Linie die tätige Liebe für unsere Nächsten nahe.

Natürlich kann jedes Mitglied der Gemeinschaft seine spirituelle Praxis so gestalten, wie es ihm richtig erscheint.

Wissarion hat inzwischen als Maler auch international auf sich aufmerksam gemacht. Er lebt mit seiner Frau und sieben Kindern im Zentrum der Gemeinschaft.

Der Verein Ökopolis e.V. unterstützt die Gemeinschaft von Deutschland aus. Er hilft bei Fragen oder Reisevorhaben, publiziert die Werke von Wissarion und Wadim und stellt einen sehr ausführlichen und reich bebilderten Internet-Auftritt bereit.

Ökopolis e.V.



Wadim berichtet in diesem Buch über die Ereignisse des Jahres 1996.

## 1. Kapitel

*Wissarion erläutert das Sakrament des Übergangs auf eine neue Stufe am 14. Januar*

1. Es kam die Nacht des Neujahrs- und Weihnachtsfestes heran. Der dreizehnte Tag des vor Frost knirschenden Januars 1996 neigte sich seinem Ende zu.

Ihrem Ende entgegen gingen auch die zwei Wochen, die von dem märchenhaften Sakrament<sup>2</sup> bedeckt waren, bei dem man danach strebt, sich über seine eigenen Mängel bewusst zu werden. Diese Mängel waren in dem zu Ende gehenden Jahr alt geworden und baten darum, nicht mit ins neue Jahr genommen zu werden. (Da Wissarion das Wort Gottes ist und am 14. Januar Geburtstag hat, wird Weihnachten in der Gemeinschaft ebenfalls am 14. Januar gefeiert. Vom 1. bis zum 13. Januar, in der sog. Zeit der Zeitlosigkeit, analysieren die Gläubigen intensiv ihre inneren Fehler des vergangenen Jahres, so dass sie am 14. Januar auf eine höhere geistige Stufe steigen können. Im spirituellen Sinne beginnt also das wahre Neue Jahr erst am 14. Januar. Der 1. Januar wird zwar auch gefeiert, aber eher aus Tradition. - Anm. d. Übers.)

2. Die Mitternacht klopfte mit ihren letzten Minuten am Tempel-

haus. Der Lehrer ging in der Stille der Erwartung durch den Korridor, der mit vielen Kerzen erleuchtet war, zu denen, die ihn an der Festtafel erwarteten. Die Stille klorrte im Schweigen und begann zu schwingen.

3. Und der Menschensohn sagte: "So ein Feiertag tritt einmal im Jahr als eine nächste Stufe ein. Doch wird denn der Gehende diese Stufe meistern können?! Werdet ihr denn in die neue Zeit eintreten können, die sich vor euren Füßen eröffnet?"

4. Schon seit langer Zeit, seit vielen Jahrhunderten begehen die Menschen Neujahr. Sie feiern es, werden älter, werden mit einem Netz von Falten bedeckt, sie gelangen ins hohe Alter und jedes Mal glauben sie daran, dass sie zusammen mit den kommenden neuen Jahren ebenso wachsen werden.

5. Doch wenn man aufmerksam in die Herzen der Menschen blicken würde, so könnte man deutlich erkennen, dass, wie sich herausstellt, bei weitem nicht alle zusammen mit den gekommenen Jahren gewachsen sind, und dass sie, während sie jedes neue Jahr begrüßt haben, doch in der Vergangenheit zurückgeblieben sind. Und wie es einst war, als sie in ihrer Jugend zum ersten Mal das Neue Jahr begrüßt haben, so sind sie auch in jenem Jahr verblieben, weil sie keinen weiteren Schritt zu tun vermochten.

6. Denn das Sakrament des Übergangs in das Neue Jahr trägt in sich eine besondere Märchenhaftigkeit: Das ist nicht einfach der Tag einer zusätzlichen Feier und der Festlichkeiten, des Lärms, der Tänze und des bunten Treibens - sondern das ist ein Sakrament, wo der Mensch fähig ist, das Lasterhafte, das bis zu diesem Zeitpunkt in ihm geblieben ist, zusammen mit dem Lärm eines Knallers wegfiegen zu lassen, genauso wie Konfetti aus der Papierhülle herausgeschleudert wird, wenn man die Sprengvorrichtung auslöst.

7. Und diese zwei Wochen des wundersamen Märchens sind gerade jener Zeitraum, in dem ihr eure Schwächen erkennen sollt, welche in jedem Menschen auf unterschiedliche Weise auftreten.

8. Am Vorabend aber, in den letzten Minuten des vergehenden Jahres, soll man ernsthaft dieses Unzureichende in seinem Inneren benennen und bereit sein, mit den ersten Schlägen der wunderbaren Glöckchen des Neuen Jahres, dieses Überflüssige abzuwerfen und mutige, feste, wunderbare Schritte vorwärts zu tun.

9. Und erst dann beginnt das Neue Jahr wirklich, nur dann seid ihr fähig, reifer zu werden, und nur dann beginnt eure Seele, würdig aufzublühen, eine immense Kraft zu erwerben, ein wundersames Licht zu erlangen, welches aber nicht wie eine Wunderkerze nur kurzzeitig kleine Funken sprüht. Sondern dieses Licht ist

fähig, wie eine wunderbare wohl-tuende Wunderkerze, ewig und immer Funken zu verstreuen, wie es euch vom Großen Gott eben geboten wurde, Der euch das ewige Leben gegeben hat.

10. So seid denn fähig, diese warmen und lichten Funken ewig zu verstreuen, welche fähig sind, in das Dunkel zu fliegen und jedes Eckchen zu beleuchten, wohin der Schatten fällt. Und diese Funken in eurem Inneren sollen immer mehr und mehr werden.

11. Das Neue Jahr beginnt bereits, sich mit wundersamen Schellen in euer Haus zu ergießen, eure Herzen zu berühren und euch zu verkünden, dass es bereits in der Nähe ist und bereit ist, eure Herzen zu umarmen, dass es bereit ist, euch anzufüllen. Und nun öffnet sich vor euch eine wunderbare Pforte, eine Kristallpforte mit einem wundersamen Kristallriegel, der sich unter Glockengeläut sanft aufgeschoben hat, und langsam beginnt sich nun die Pforte zu öffnen ...

12. Doch es zu vermögen, nun durch diese Pforte zu schreiten, das ist eben jene wunderbare märchenhafte Aufgabe, die jedem von euch auferlegt wird. So seid denn fähig, mutig diesen Schritt zu tun und laut dieses Neue Jahr zu begrüßen, damit mit dem Salut eurer Knaller all das Unnötige abfliege, was sich hartnäckig angeklammert hat, an eure Stirn, an eure Herzen, an eure Kleidung.

13. So zieht denn an der Schnur, und die Laster werden ab-

fallen. So möge das Neue Jahr sein!"

14. Und es begannen die Knaller zu reden, und buntes Konfetti flog durch die Luft und half den Versammelten, ihre lästigen Mängel loszuwerden.

15. Wladimir der Jakute ließ durch die Berührung der Glöckchen ein zartes Geläut erklingen, das die Freude und das Lachen derer begleitete, die das Neue Jahr begrüßten. Wunderkerzen gesellten sich zu den Festkerzen, um den Speiseraum zu beleuchten.

16. Und es begann ein kurzes Neujahrs-Abendbrot, das abgelöst wurde von einem Feuerwerk und Reigentänzen um ein großes Lagerfeuer, das mit heißer Flamme in der frostigen Neujahrsnacht brannte.

17. Und die Feier im Haus dauerte bis zum frühen Morgen. Auf dem Programm stand auch eine komische Oper, die in dieser Nacht vom Kirchenchor geschaffen worden war, sowie viele Spiele, Lieder und Tänze ...

18. Um vierzehn Uhr am vierzehnten Januar, dem ersten Tag des neuen Jahres, dem Geburtstag des Lehrers, priesen die Kinder Gottes, die die Wahrheit<sup>1</sup> lieb gewonnen hatten, den großen Himmlischen Vater mit einer feierlichen Liturgie.

19. Und nach der Liturgie, in der gemütlichen Stille eines großen Zimmers, das mit Dürstenden

überfüllt war, sprach der Lehrer Sein Wort:

20. "Liebe Kinder Gottes! Große Minuten umhüllen jetzt eure Herzen, solche Minuten habt ihr bis zur heutigen Zeit nicht gehabt. Doch von nun an werden sie sich immer einmal im Jahr wiederholen, solange wir zusammen sind.

21. Dieser Augenblick des großen Sakraments kann nicht nur jene Menschen berühren, die in dieser Minute hier sind. Das Sakrament berührt jeden, der genau in diesem Augenblick an diese Minute denkt. Jeder Mensch, der in Gedanken bei dem Sakrament ist, welches hier vonstatten geht, wird in gleicher Weise in seinen Einfluss kommen.

22. Und nun sollt ihr die märchenhafte Minute dieser Zeit verstehen, um euch in der Zeit fortbewegen zu können, um durch die Zeit gehen zu können, ohne stehen zu bleiben und ohne in der Pforte stecken zu bleiben, die sich einmal im Jahr vor euch öffnet ...

23. Ihr seid berufen zu wachsen, euch zu verändern. Und wenn ihr euch verändert, so habt ihr sehr starken Einfluss aufeinander, bisweilen hängt ihr förmlich voneinander ab: Je stärker jemand von euch wird, desto stärker könnten auch alle werden, die in seiner Nähe sind. Sie könnten es. Doch werden sie es wirklich tun? Das hängt dann von ihnen selbst ab.

24. Dieser Aspekt des Lebens bleibt bei euch unveränderlich

vorhanden, auf immer und ewig: Wenn ihr stärker werdet, so macht ihr auch eure Nächsten stärker; wenn ihr euch selbst rettet, so rettet ihr auch eure Nächsten.

25. Doch einmal, einmal in einer Epoche, vollzieht sich das Sakrament, wo eure Veränderung nicht nur voneinander abhängt, sondern wo alle zusammen auch von den Veränderungen der Quelle<sup>6</sup> abhängen, Die plötzlich Ihr Leben in eurer Nähe offenbart. Denn wenn ihr diese Quelle in euch aufnehmt, dann ändert ihr euch nicht nur durch euren gegenseitigen Einfluss, sondern auch in Abhängigkeit davon, wie sich die Quelle selbst verändert.

26. Das Sakrament eurer Veränderung in dieser Art ist nur dann möglich, wenn die Quelle bei euch ist, wenn ihr durch Sie jenes Große lernt, welches das Wesen von Jenem darstellt, Der diese Quelle gesandt hat.

27. Denn sobald die Quelle ihren Aufenthalt bei euch beendet, kann dieser Tag zur Tradition werden, denn dann bleibt ihr wieder unter euch, allein miteinander, und wieder werdet ihr euch nur durch euren gegenseitigen Einfluss entwickeln.

28. In diesen Augenblicken, wo die Quelle bei euch ist, ist Sie ebenfalls berufen, sich zu verändern. Sie verändert sich, um eure innere Veränderung immer mehr zu aktivieren.

29. Indem ihr die Quelle in euch aufnehmt, seid ihr berufen jene Kraft in euch aufzunehmen,

die ihr auf den ersten Etappen eurer Bewegung, eures Aufstiegs, benötigt.

30. Und wenn ihr aufrichtig vorwärts strebt und dabei euer ganzes Herz weiterhin mit jenem Herzen verschmelzt, Das nach dem Willen des Großen Gottes in eurer Nähe ist, so habt ihr die Möglichkeit, eure innere Welt zusammen mit der Quelle schnell zu verändern.

31. Der Wert solcher Veränderung mag euch nicht sogleich bewusst werden. Doch dieses Bewusstwerden kommt noch, es kommt mit der Zeit, und ihr werdet verstehen, welche große Verantwortung auf jenen liegt, die mit der Quelle in Berührung kommen, wie viel ihnen gegeben wird.

32. Wie leicht aber kommt man ab vom rechten Pfad, denn alle Wege führen ja scheinbar in Eine Richtung, doch nur einer dieser Wege ist gerade - und eben jener ist der Weg der Wahrheit<sup>1</sup>.

33. Alle übrigen Wege jedoch haben, je nach dem Grad ihrer Nähe zur Wahrheit, einen gewissen Krümmungsgrad und driften allmählich ab.

34. Und im Endeffekt gleicht jeder andere Weg (als der der Wahrheit - Anm. des Übers.) einer Schleife, bei der ihr eines Tages von selbst wieder zu ein und demselben Anfangspunkt kommen werdet, solange bis ihr gelernt habt, geradeaus zu gehen.

35. In der ersten Zeit scheint es immer so, als ob ihr alle zusammen geht und als ob ihr in die gleiche Richtung geht. Doch im Laufe der Zeit verzweigen sich eure Wege unbemerkt, und siehe da - einige eurer Nächsten erblickt ihr bereits nicht mehr, denn sie haben sich irgendwo hinter einer Biegung verloren, dann ist ein anderer aus eurem Blickfeld verschwunden, und noch weitere Gesichter verschwinden ...

36. Und so werdet ihr einmal am Ende des Lebens begreifen, dass ihr dort angekommen seid, von wo aus ihr einst versucht habt loszugehen. Doch als ihr losgegangen seid, behieltet ihr einige Schwächen bei, von denen ihr gewusst habt, dass dies Schwächen von euch sind. Doch ihr habt euch nicht besonders bemüht, diese Schwächen zu besiegen ... Und so muss man, nachdem Jahrzehnte vergangen sind, erneut erkennen, dass man wieder am Anfang des Weges steht.

37. Verliert keinen Augenblick. Natürlich ist das Leben ewig, und ihr werdet sowieso lernen, die Wahrheit zu verstehen. Doch der Verlust eines jeden Augenblicks, selbst auf dem Weg der Ewigkeit, ist ein großer Verlust für einen Gläubigen.

38. Ein Gläubiger achtet nicht darauf, was die Ewigkeit bringt, sondern er schaut auf den momentanen Augenblick, denn genau im jetzigen Augenblick soll er den

Willen Gottes erfüllen, würdig erfüllen, und diesem alle seine Kräfte hingeben. Dieses Hauptmerkmal richtig einzuschätzen, ist äußerst notwendig, denn das ist der Schlüssel eures Daseins, der Schlüssel eures Aufblühens.

39. Das Bewusstwerden dieser einfachen Sakramente ist eure Angelegenheit. Doch zu eurer Hilfe erscheint eines Tages die Quelle<sup>6</sup>, aus der Wasser von kristallener Reinheit sprudelt.

40. Wer aber von euch durstig ist, das wird auf natürliche Weise bestimmt: Der Durst tritt bei euch durch die Aufrichtigkeit eurer Handlungen in Erscheinung, denn wenn Aufrichtigkeit vorhanden ist, dann erscheint auch das Bedürfnis trinken zu wollen.

41. Doch wenn ihr zum Trinken kommt, denkt daran: Jeder Tropfen hat einen immensen Wert. Verliert diese Tropfen nicht, vergesst nicht, euch beim Trinken mit eurem ganzen Wesen mit jedem Tropfen zu vereinigen.

42. Wenn dann der Übergang von einer Stufe zur anderen vonstatten geht, wenn sich die Quelle auf natürliche Art verändert, weil Sie sich in den Gesetzen der Materie befindet, an diesem Tag bekommt ihr so die Möglichkeit, auf besondere Art vorwärts zu schreiten.

43. Doch in diesem Moment sollt ihr so weit wie möglich versuchen, euch mit Jenem zu vereinigen, Der nicht nur durch die Zeit kommt, sondern Der sich auch außerhalb der Zeit bewegen kann.

44. Und wenn ihr in diesen Augenblicken danach trachtet, euch wenigstens am Saum Seines Gewands festzuhalten, so könnt ihr wunderbare Augenblicke erleben, die euch helfen, besondere Rätsel zu lösen, märchenhafte Sakramente.

45. An diesem Tag kommt für Mich die Stunde, eine bestimmte Stufe zu überschreiten, die Ich benötige, eine Stufe Meiner Welt, Meines Sakraments, Meines Rätsels.

46. Doch Ich bin nicht von euch losgelöst, besonders nicht von jenen, die Mir glauben und die sich mit Meinem Herzen zu Einem vereinen.

47. Und wenn ihr euch in diesen Augenblicken mit Mir vereinen werdet, so könnt ihr, wo ihr euch auch befinden solltet, diesen Augenblick fühlen und dieses Sakrament an euch erleben, denn der Schritt geht unsichtbar vorstatten.

48. Versucht jetzt, still bei Mir zu sein und sehr fest, so stark wie möglich, euch mit Meinem Herzen zu vereinen. Ich aber begehe den Übergang ..."

49. Und es traten Minuten des Schweigens ein, und die Ihn Liebenden öffneten ihre Herzen dem Herzen des Menschensohnes, und füllten sich mit diesem Augenblick ...

50. "Jetzt aber soll euch das Neue Jahr weiter Geschenke dar-

bieten, die viele von euch erwarten, obwohl nicht alle die Möglichkeit haben, sich ihnen zu nähern.

51. Doch die Geschenke warten, weil es die Hoffnung gibt, dass ihr in dem einen oder anderen Augenblick doch fähig sein werdet, die richtige Wahl zu treffen.

52. Hoffnung! Eben deshalb bleibt weiterhin ein Geschenk unter dem Tannenbaum liegen, bei jenem Pfad, der euer sein soll. Doch ob er euer sein wird - das wird eure eigene Wahl sein!

53. Denkt an Meine Worte! Die Aufrichtigkeit eurer Schritte, der Eifer bei euren Schritten, das Beben bei euren Schritten wird jetzt vieles bestimmen.

54. Viel wurde euch gegeben und ihr werdet es während des ganzen neuen Jahres spüren, wenn ihr die Größe und den Wert von dem versteht, womit ihr in Berührung gekommen seid. Seid würdig! Friede euch, Glück und Liebe!"

## 2. Kapitel

*Die Wahrheit wird euch nie im Stich lassen. Ihr solltet euch nur noch mutiger auf Sie stützen und Ihr vertrauen!*

1. Das neue Jahr begann mit vielen Zusammenkünften. Erneut erklang alle zwei Wochen sonnabends das Wort des Lehrers in Guljáewka.

2. Und glückliche Herzen wurden erfüllt mit dem, was für sie notwendig war, in diesem Moment zu hören. Und es wurden die Schritte derjenigen bekräftigt, die der Wahrheit<sup>1</sup> zu folgen bestrebt waren und die ein neues Leben auf dem neuen Land aufbauten.

3. "Öffnet weit die Türen eures Herzens, damit der Lehrer dort hineingehen kann,

4. Sonst lasst ihr Ihn nur zur Hälfte hinein und haltet Ihn zur Hälfte an der Schwelle zurück. Ihr begrüßt Ihn zwar zum Geburtstag und wünscht Ihm Glück, doch ihr habt Ihn selbst nur zur Hälfte in euer Haus gelassen.

5. Nicht über eure Worte wird Freude herrschen, sondern über eure Handlungen - inwieweit ihr rechtschaffen das von Gott Gegebene erfüllt", sagte der Lehrer in Seinem Wort, das am Januar-Samstag, dem 20.1.1996 erklang.

6. Am 3. Februar kam es in Kuráino zu dem lang erwarteten Zusammentreffen von Wissarion mit allen, die sich nach dieser Begegnung gesehnt hatten. Aus vielen Dörfern des Gelobten Landes kamen Anhänger der Vollziehung angereist, um die Rede des Menschensohnes zu hören.

7. In dem großen, vom Januarfrost ausgekühlten Saal hörten die Kinder Gottes drei schnell verfliegende Stunden lang im Stehen dem Wort Seines Sohnes zu und stellten Fragen.

8. Und der Lehrer sagte in Seinem Wort: "Jetzt ist die Stunde gekommen, wo Ich die Notwendigkeit sehe, Mich wieder mit euch zu treffen, um euch sowohl an etwas zu erinnern, als auch um vielleicht etwas Neues zu sagen, denn euer Leben bleibt nicht stehen.

9. Etwas Unbestimmtes stellt für den Menschen in der Regel einen sehr schwierigen Moment im Leben dar.

10. Ihr verspürt immer den Wunsch, euch an etwas Konkretem festzuhalten. Und wenn ihr zu Mir kommt, so versucht ihr, von Mir konkrete Anweisungen zu hören. Ich soll euch euren nächsten Schritt zeigen und ausführlich erklären, wohin ihr den Fuß setzen sollt, in welche Richtung und an welche Stelle.

11. Wenn ihr nichts Konkretes habt, so entsteht bei euch oft Verwirrung. Und wenn Verwirrung auftritt, so füllt sich der Kopf schnell mit verschiedenartigen Gedanken.

12. Diese Gedanken treffen sehr genau die schwachen Seiten eurer Wünsche, und dann ist es in der Regel sehr einfach, den Menschen aus dem Gleichgewicht zu bringen: In seinem Inneren werden viele bittere Schlussfolgerungen geboren, er wird verstimmt, ihm wird übel, er beginnt ringsum nach Schuldigen zu suchen, und zu Schuldigen werden alle Brüder, die in seiner Nähe sind.

13. Nun denn, auf konkrete Weise vorwärts zu gehen ist nur

möglich, wenn man gelernt hat, seinem Herzen zu vertrauen, jenem Ruf zu vertrauen, der im Inneren entsteht. Dabei soll man seine Handlungen an jenen Wahrheiten ausrichten, welche ihr in euer Herz aufgenommen habt, und an jenem Verständnis der Wahrheit messen, das in eurem Kopf entsteht. Doch dabei soll jeder von euch lernen, die Schritte so zu tun, wie er es für richtig hält.

14. Wenn ihr wünscht, euch schneller von vielen groben Fehlern zu befreien, ist es unbedingt nötig zu lernen, euch mutig, offen, fest und entschlossen vorwärts zu bewegen, ohne euch auf Emotionen einzulassen, die man reichlich in eurer Nähe ausschütten wird.

15. Wenn ihr gelernt habt, würdig vorwärts zu gehen, aufrichtig eure Schritte abzumessen, dann werdet ihr im Laufe der Zeit fühlen, dass eure Schritte fester geworden sind. Ihr werdet immer mehr an Stärke zunehmen und werdet bemerken, dass ihr bereits fähig seid, die einen oder anderen Schwächen zu überwinden.

16. Doch diese Veränderung geht sehr langsam vonstatten. Nichts geht so langsam voran wie das Erwerben von Weisheit, wie das immer größere Aufblühen der Seele.

17. Man soll lernen, geradeaus zu gehen. Doch die Bewegung geradeaus ist nur in einem Fall möglich - nämlich wenn ihr aufrichtig bestrebt seid, den Willen Gottes zu erfüllen ...

18. Lernt, einander Hinweise auf eure Fehler zu geben.

19. Jede Ablehnung eurerseits von Unterweisungen seitens eurer Nächsten - ist eine große Unwissenheit eures Herzens. Ihr seid berufen zu lernen, euren Nächsten anzuhören. Lernt, die Hinweise auf eure Fehler immer anzuhören.

20. Jeder euch gegebene Hinweis auf euren Fehler ist eine Minute, die euch Weisheit bringt.

21. Wenn ihr einen Hinweis hört, so heißt das natürlich nicht, dass ihr euch unbedingt diesem Hinweis entsprechend verändern müsst. Doch wenn ihr in dem, was für euch gesagt wurde, wirklich etwas Weises und Richtiges seht (das seid ihr immer in der Lage zu erkennen), dann werdet ihr - je nach dem wie ihr entsprechend dem Gehörten handelt - entweder aufblühen, oder mit euch wird ein trauriges Sakrament geschehen, bei dem ihr in den Schoß des Todes hinabsteigen werdet ...

22. Hier, wohin ihr von überall her kommt, seid ihr berufen, ein Reich der Handwerksmeister aufzubauen, ein großes Reich der Arbeit, wo anstatt eurer Lippen eure Hände sprechen werden.

23. In der Regel hat niemand von euch Erfahrung mit richtiger Arbeit. Eigentlich seid ihr Romantiker, ihr seid gute, strebsame junge Seelen, die zu Phantasien und Träumereien neigen.

24. Doch den Glauben kann man nur durch seine Arbeit erfül-

len, und nur durch eure Hände könnt ihr zeigen, wie vollkommen ihr Gott vertraut.

25. Und wenn ein Mensch der Arbeit ausweicht, so ist das ein ungläubiger Mensch. Er hat noch nicht begriffen, wozu er hierher gekommen ist.

26. Die Unfertigkeit eines Menschen zu erkennen ist natürlich einfach, doch genauso einfach ist es, die Unaufrichtigkeit eines Menschen zu sehen bei der Erfüllung dieser oder jener Arbeit.

27. Wenn aber ein Mensch eine bestimmte Tätigkeit nicht ausführen vermag, er sich jedoch aufrichtig bemüht, so ist das eine große Freude - er soll hier bleiben und man soll ihm jegliche Unterstützung gewähren ...

28. Doch wenn ein Mensch nicht aufrichtig in seiner Arbeit ist, so hat der eine oder andere Handwerksmeister, bei dem sich dieser Mensch als Gehilfe befindet, immer das Recht, ihm zu sagen, dass ein anderer seinen Platz einnehmen soll, den es nach Arbeit dürstet.

29. Wenn ein Mensch der Arbeit ausweicht, so soll er die Strenge seiner Mitmenschen verspüren.

30. Ihr seid berufen, den Glauben zu erlangen. Doch wenn ihr nicht aufrichtig im Erlangen des Glaubens seid, so seid ihr noch zu früh gekommen. Es wäre besser für euch, von hier wegzufahren, es wäre besser für euch, auf jene Le-

benssituationen zu stoßen, die euch ringsum erwarten.

31. Wenn ihr aber reif geworden seid, wenn in euch wirklich die Sehnsucht entsteht, mit allen Kräften das zu erreichen, was euch von Gott eröffnet wird, dann wird die Tür geöffnet sein, sie wird immer geöffnet sein.

32. Von Jahr zu Jahr höre Ich von euch ein und dieselbe Geschichte, dass von einem bestimmten Datum an die Türen geschlossen werden und man rechtzeitig hierher kommen müsse.

33. Man darf die Türen nicht verschließen. Lernt, die Tore immer offen zu halten, sie sind immer geöffnet, bis zur letzten Sekunde. Solange jemand die Möglichkeit hat, einen Schritt zur Wahrheit zu tun, wird das Tor geöffnet sein.

34. Ob ihr aber die Schwelle dieser Tür überschreitet oder nicht - das ist eure Angelegenheit, euer Werk, eure Suche ...

35. Euch steht bevor, eine ganze Welt aufzubauen, eine neue Welt, woran nur wenige glauben. Und warum glauben nur wenige daran? Weil sie die eigene Kraftlosigkeit kennen und weil sie die Kraftlosigkeit ihrer Nächsten kennen. Und sie kennen nur eine Kraft, nämlich dass die Menschen viel reden können, darin sind sie sehr stark ...

36. Hier lasst ihr nicht nur das Geistige entstehen, hier seid ihr

berufen, das Schöne zum Vorschein zu bringen.

37. Malen werdet ihr alle lernen müssen. Ihr mögt nicht unbedingt Kunstmaler werden - obwohl ihr alle in der Seele Künstler und Poeten seid - doch Linien und Formen der Schönheit fühlen zu lernen, ist für alle wünschenswert.

38. Was ihr auch seid, was ihr auch werdet: ob ihr Böttcher, Töpfer oder Zimmermänner sein werdet - überall benötigt man eine Zeichnung. Die Fähigkeit, das Schöne zu sehen, ist in jedem Handwerk notwendig.

39. Talentierte seid ihr alle, in euch wurde von Gott alles hineingelegt und nur das Maß an Erfahrung in eurer Arbeit hat dazu geführt, dass ihr auf verschiedenen Stufen des handwerklichen Könnens steht. Doch das alles wird noch kommen.

40. Sagt nicht, dass ihr keine Ausdauer hättet, sagt nicht, dass euch Willenskraft fehle. Denn diese Erkenntnis über einen Mangel entsteht bei euch nur, damit sie durch jenes abgelöst wird, was diesen Mangel beheben soll. Darum, wenn bei euch die Erkenntnis entsteht: "ich kann das nicht", so entsteht sie nur, damit ihr daraufhin sagt: "Ich muss das können."

41. Eure Erfahrung hängt ausschließlich von euren Wünschen, von euren Bestrebungen und von eurer Willenskraft ab. Jedoch wird euch niemand die Willenskraft

von außerhalb bringen. Ihr müsst euch die Willenskraft selbst in eurem Inneren erarbeiten - eben das ist das Bestreben, den Willen Gottes zu erfüllen.

42. Der Wille Gottes aber ist die Realität, jene Realität, die im jetzigen Moment vor euch erscheint.

43. Deshalb nehmt diese Realität an und ergreift sie, denkt sie euch aber nicht aus. Erfüllt das, was in diesem Augenblick vor euch erschienen ist, lauft nicht weg vor einer Schwierigkeit, sondern nehmt diese Schwierigkeit und handelt würdig, wie es euch geboten wurde.

44. Ihr solltet jetzt noch einmal eure Handlungen in diesem Leben, in dieser Gesellschaft überdenken, welche ihr hier zu schaffen versucht.

45. Wie wundervoll ist es, jemand zu sein, der dem Wort Gottes<sup>5</sup> vertraut! Wenn ihr euch mit eurem Herzen auf die vom Großen Vater zu euch ausgestreckte Hilfe stützt und wenn ihr die Wahrheit<sup>1</sup> als Halt in eurem Leben findet, so bekommt ihr die einzigartige Gelegenheit, in kürzester Zeit sehr viele Sakramente eures Lebens zu erkennen, wofür viele Menschen ansonsten Jahrzehnte und Jahrhunderte benötigen.

46. Doch dieses Erkennen erfordert ein kolossales Aufwenden eurer Anstrengungen. Und eben dafür wird euch zur Hilfe dieses Leben und diese Wahrheit<sup>1</sup> gege-

ben, wobei ihr euch real auf Sie stützen könnt.

47. Diese Stütze ist unerschütterlich, Sie wird euch nie im Stich lassen. Ihr solltet euch nur noch mutiger auf Sie stützen und Ihr vertrauen!"

48. Und das Treffen mit dem Menschensohn ging weiter mit Antworten auf Fragen.

49. Als Antwort auf die Frage, ob man Gymnastik treiben sollte, sagte der Lehrer: "Das Erkennen der Harmonie mit der Natur, der Bewegungen der Natur, der Bewegungen der Erde, der Tiere, des Wassers, der Luft - aus diesem aufrichtigen schöpferischen Versuch, die Natur zu verstehen, könnt ihr eine unendliche Vielzahl der Sakramente von verschiedenen Bewegungen gewinnen, die jedem individuell helfen können, sich dieser Harmonie zu nähern.

50. Ihr seid berufen, vieles für euch selbst schöpferisch und selbstständig zu erschaffen. Gymnastik ist eine ganz normale Seite des Lebens, und sie hat ihren Platz, solange ihr auf der Erde lebt."

51. Und der Lehrer sprach zu den Fragenden: "Ihr sucht ringsherum nach dem Märchen, dabei befindet ihr euch doch bereits im Märchen.

52. Wenn ihr irgendwohin nach außen streben würdet, so würdet ihr, im Gegenteil, aus dem Märchen hinausgehen und nicht in es

hineingelangen. Das Märchen irgendwo anders zu suchen ist sinnlos, das zeugt davon, dass ihr vorerst noch nicht sehend seid und dass ihr das wirkliche Märchen, in dem ihr euch befindet, nicht seht.

53. Nun denn, das Märchen ist in der Realität, das ist euer Leben. Man sollte nicht eilen, aus ihm hinauszugehen. Man soll es verstehen, man soll dieses märchenhafte, komplexe, besondere, vielschichtige Sakrament verstehen.

54. Und nun, wo ihr lernt, auf euer Leben zu achten, werdet ihr immer tiefer das Märchen eures eigenen Lebens erfahren. Es wird erforderlich, dass ihr vorbildlich das studiert, was euch jetzt gegeben wird.

55. Es ist traurig, wenn euer Kopf angefüllt ist mit Gedanken über das tägliche Brot und nicht über die Arbeit selbst, die ihr gerade erfüllt.

56. Eure Gedanken sollen nur mit dem Bestreben angefüllt sein, die Arbeit zu erfüllen. Doch die Bezahlung ist nicht das Ziel eurer Arbeit.

57. Das Ziel eurer Tätigkeiten ist es, die eine oder andere Arbeit auszuwählen und sie so gut wie möglich zu erfüllen, wobei ihr sie kreativ angeht und in ein immer wunderschöneres Werk umwandelt, um dann dieses Werk den Menschen zu geben. Und wenn ihr dafür das tägliche Brot bekommt, so wird es euch auch ernähren."

58. Eine weitere Frage an Wissarion war: "Wenn der Mensch operiert wurde und es wurde ein Organ entfernt, wie bald wird das Organ wiederhergestellt? Ist so etwas überhaupt möglich?" - war die Frage an Wissarion.

59. Der Lehrer las die Frage vor, dachte kurz nach und mit einem scherzhaften, verspielten Lächeln auf den Lippen sagte Er: "Vielleicht sind Sie der erste, der das Organ nicht mehr hat, und bei den anderen Menschen wird es möglicherweise auch allmählich verschwinden.

60. Betrachtet das nicht wieder einseitig: Der Mensch verändert sich, mit der Zeit werden wir sehen, welche Organe überhaupt notwendig sind und welche nicht.

61. Deshalb, wenn man euch irgendetwas entfernt hat, so seid ihr vielleicht jetzt ein glücklicher Mensch als die anderen, nur dass ihr das vorerst nicht versteht."

62. Der Saal lachte unbändig und der Lehrer fuhr fort: "Man soll also entschlossen weiter vorwärts gehen und sich nicht darum sorgen, was einem zu wenig erscheint.

63. Regt euch nicht auf, falls ihr es dennoch benötigen solltet, so werden wir ein neues züchten, das ist nicht schwer - sollte das für den Menschen wirklich notwendig sein. Die Hauptsache ist, dass er dies nutzen kann,

64. Denn ihr habt zwar sehr viele Organe, doch sie befinden sich alle in einem sehr schlechten Zustand. Und wenn man gerecht sein wollte, müsste man euch alle Organe nehmen und dann je nur eines verteilen. Dann hättet ihr ein würdiges Verhältnis dazu und ihr würdet jedes Organ wertschätzen, würdet es lieben und nicht verunreinigen."

65. Am nächsten Samstag wurde den Lernenden gesagt: "Aus sich Schwächen zu ergießen, stellt für fast keinen von euch ein Problem dar. Doch richtig auf die Schwächen der anderen zu reagieren - das ist ein großes Problem für euch.

66. Als Gläubige sollt ihr vor allem lernen, das Schwache entgegenzunehmen, das ist sehr wichtig.

67. Natürlich sollt ihr kontrollieren, dass ihr den Umgebenden nichts Schwaches hinschüttet. Doch seid sehr wachsam, wenn euch Schwaches entgegengebracht wird, dass ihr dies richtig entgegennehmt, ohne zu erzürnen, ohne traurig zu werden, ohne zu verurteilen, sondern indem ihr das zu euch Kommende abwägt, eine Schlussfolgerung daraus zieht und Hilfe leistet, wenn ihr die Notwendigkeit dazu seht."

68. "Anfangs schreitet ihr in der Wahrheit scheinbar wie Heuchler, weil jeder eurer rechtschaffen Schritte damit beginnt,

dass ihr das tut, was euch noch nicht vertraut ist.

69. Wenn die Wahrheit<sup>1</sup> kommt und den Kreis der einen oder anderen Wahrheit erleuchtet, nehmt ihr das mit dem Kopf auf, das Herz aber flüstert: Ja, das ist richtig. Doch diese Wahrheiten hat es noch nicht in sich, es entspricht diesen Wahrheiten noch nicht.

70. Und dann macht ihr die ersten Schritte, weil ihr wisst, dass man so handeln soll, doch das sind noch nicht eure Schritte. Deshalb sind diese Schritte ungeschickt und rau.

71. Und jeder, der euch betrachtet, euch anhört, sagt: "Ihr seid Heuchler", und hat Recht zum gegebenen Zeitpunkt, weil ihr von Liebe redet, eure Schritte dem aber noch nicht entsprechen.

72. Doch das ist eine einseitige Einschätzung. Wenn der Mensch einen anderen gehenden Menschen nicht sieht, so wird es ihm nicht gelingen, die Schritte des anderen richtig zu bewerten.

73. Nur mit der Zeit wird die Information, die sich in eurem Kopf befindet, von eurem Herzen erkannt und wird zu eurem Wesen werden. Und ihr beginnt Schritte nicht deshalb zu tun, weil das so sein soll, sondern weil es euer inneres Bedürfnis ist, euer Wesen. Dann wird sichtbar werden, dass ihr wirklich dem entspricht, was ihr sagt.

74. Also schätzt den Nächsten nicht voreilig ein und eilt nicht, seine Heuchelei bloßzustellen, weil ihr verschiedene Fähigkeiten

habt. Die Möglichkeiten, recht-schaffene Schritte zu tun, sind bei allen verschieden.

75. Man soll lernen, nicht das zu fordern, was nicht in der Kraft eures Nächsten steht, denn er wird dies sowieso nicht schaffen.

76. Die Hauptsache ist, jenen aufrichtigen guten Elan zu realisieren, der in eurem Herzen ist.

77. Was euer Bruder für einen Elan hat, das muss er selbst herausfinden. Jeder von euch soll nur den eigenen Elan in seinem Herzen erkennen."

78. "Jeder eurer Fehler, den ihr nicht kennt, von dem ihr jedoch ahnt, dass er irgendwo existiert, wird sich immer dann offenbaren, wenn von euch gefordert wird, einen Schritt zu tun, um euch zu verändern. Doch dazu braucht man Zeit.

79. Folglich, selbst wenn ihr fühlt, dass ihr irgendwo einen Fehler macht, doch ihr nicht wisst wo und wie, geht entschlossen so weiter, wie ihr es für richtig haltet.

80. Und je entschlossener und aufrichtiger ihr vorwärts geht, umso schneller wird sich der Fehler zeigen, der in euch gereift ist und dessen Zeit hervorzutreten noch nicht gekommen war. Möge er sich zeigen. Und wenn ihr ihn seht - habt ihr die wunderbare Möglichkeit, ihn zu berichtigen.

81. Wenn ihr dann aber an ihm vorbeigeht - wird das ein großes

Unglück für euch sein, das wird jenes unangenehme Sakrament sein, das eure Kräfte verzehrt."

82. "Bist Du - die größte Liebe?", fragte Anja aus St. Petersburg den Lehrer. Sie kam oft in den Wintertagen zum Menschensohn, um viele ihrer Fragen zu lösen.

83. "Die Größte Liebe - das ist der Vater!

84. Ich bin in irdische Begriffe eingeschlossen, in Mir ist sowohl Liebe als auch Strenge, als auch das Gericht", antwortete Wissarion.

85. "Ist es die Hauptbestimmung der Frau, Mutter zu sein?", fragte Anna.

86. "Die Hauptbestimmung der Frau ist - ein Mensch zu sein, und dann, bereits zum Menschen geworden, eine Mutter zu werden und nicht umgekehrt - eine Mutter zu werden ohne ein Mensch geworden zu sein."

87. Und einmal, an einem Februartag, fand ein Gespräch mit Sofia statt, die aus Dagestan zur Wahrheit<sup>1</sup> gekommen war und die bereits seit drei Jahren bestrebt war, auf dem Land der neuen Verheißung die Wahrheit zu erfassen und zu erfüllen.

88. Jetzt arbeitete Sofia in einer Bildergalerie in Minusinsk, und natürlich ging es in dem Gespräch mit dem Lehrer um die schöpferi-

sche Tätigkeit, um Maler und um ihre menschlichen Schwächen.

89. Und es wurde in dem langen Gespräch gesagt: "Man kann aus dem Menschen nichts Schöneres herausholen, solange er sich geistig nicht weiter entwickelt ...

90. Der Maler darf nicht von Kunstkritikern ausgewählt werden, sondern von den Menschen selbst. Denn ein Bild zu kommentieren ist sinnlos, da es Wunderbares, Erstaunliches beinhaltet ...

91. Je höher entwickelt die Technik eines Kunstmalers ist, der innere Schwächen besitzt, eine schwache Seele, umso größer ist die Gefahr, die er und seine Bilder dem Betrachter bringen. Und je länger jemand ein solches meisterhaft gemachtes Kunstwerk betrachtet, umso mehr nimmt er die lasterhafte Welt des Kunstmalers in sich auf."

### 3. Kapitel

*Es ist ja gut, dass der Mensch krank ist. Schließlich ist das jenes, was hilft, die Gedanken zu verändern*

1. Am 17. Februar 1996, nach den Treffen eines langen Tages mit jenen, die die Wahrheit erlernen wollten, richtete der Lehrer das Wort an die in Kurágin in einem Haus in der Schulstraße Versammelten.

2. "Wenn man eure Gesichter betrachtet, bemerkt man immer mehr das Herannahen des Früh-

lings. Der Frühling hat schon lange begonnen. Die Erde beginnt, ihre Säfte zu vermischen, und jene, die fähig sind, der Erde zu lauschen, konnten diesen Atem bereits empfinden.

3. Und wenn ihr auf der Erde harmonisch lebt, wird sich die Verschiebung ihrer Kraftströme günstig auf die Bewegung in euch auswirken, auf euer Leben ...

4. Die Erinnerung an den Frühling ist bei den Menschen immer mit Lächeln verbunden, mit Aufblühen, mit wunderbaren Blumen, die nach langer Kälte erscheinen.

5. In der Natur kommt eines Tages der Frühling und eines Tages geht er vorüber, andere Jahreszeiten lösen ihn ab, und nur das Herz des Menschen ist fähig, sich diesen Frühling lange einzuprägen und ihn auszudrücken.

6. Den Frühling aber kann man sich nur dann einprägen, wenn ihr lernt, die Welt, mit der ihr konfrontiert seid, richtig wahrzunehmen.

---

7. Wenn Ich Mich mit euch treffe und eure Aufrufe, Bitten, Fragen analysiere, ist immer das Gleiche zu sehen: In der Regel benutzt ihr einen großen Teil eurer Lebenskräfte für den Kampf mit den eigenen Illusionen.

8. Der Kopf des Menschen ist jetzt und war bisher dazu veranlagt, massenhaft bittere Schattierungen für das eine oder andere Ereignis zu schaffen und irgend-

welchen Erscheinungen düstere Nuancen zu geben.

9. Woher aber kommen diese Schattierungen? Der Kopf ist noch so aufgebaut, dass es in ihm noch viel Schuhwichse gibt, und man möchte gern in gelben Farben malen, doch man hat sie - ungewollt - verschmiert und die halbe Sonne wurde plötzlich schwarz.

10. Und der Mensch wundert sich. Doch es ist bereits geschehen und dann beginnt das Herz zu protestieren: Was soll das, schon wieder eine schwarze Sonne, und es gibt Tränen und Stress.

11. Was soll's! Nun gut. Nicht schlimm. Man soll lernen, die umgebenden Erscheinungen mit Dankbarkeit entgegenzunehmen. Denn was auch mit euch geschehen sein sollte - es ist herrlich, dass es gerade so vonstatten gegangen ist.

12. Euch ist nicht die Möglichkeit gegeben, das wahre Gesetz zu erkennen, das sich mit euch vollzieht, jene Tiefe, jene Weite der Sakramente, die um euch herum vonstatten gehen und euch berühren. Ihr kennt diese Gesetze nicht.

13. Doch die Fähigkeiten eures Bewusstseins können trotzdem irgendwelche äußeren Eigenschaften des Ozeans registrieren: wenn sie den Ozean sehen und Krüselwellen oder den Sturm erblickt haben, so versuchen sie diese äußeren Veränderungen festzuhalten.

14. In dem Ozean aber gehen andere Sakramente vonstatten, andere Besonderheiten. Dort wir-

ken mächtige Gesetze, eine großartige Welt mit einzigartigen Erscheinungen, die unbekannt sind, die kaum zu sehen sind.

15. So ist die Welt, in der ihr euch befindet, die ihr mit euren Händen schafft, an sich erstaunlich schön, und alle Erscheinungen, die sich um euch herum verflechten, in die ihr hineingeratet, dienen ausschließlich eurem Wohl.

16. Wie die Erscheinungen äußerlich auch aussehen mögen, sie reichen euch zum Nutzen, sie rufen euch auf, stärker zu werden. Es ist als wollten sie euch anstoßen, um besser zu werden, um euch von äußeren Ablagerungen zu reinigen, die von der einen oder anderen falschen, ungeschickten Handlung entstanden sind. Glaubt Mir, es ist notwendig zu lernen, diese Schwierigkeiten richtig wahrzunehmen, was für welche es auch sein mögen.

17. Wenn beispielsweise jemand gestorben ist, kann man euch damit in Erstaunen versetzen, dass man sagt: das ist ja großartig! Doch ein anderer sagt: 'Wie denn, das ist doch Leid?!'

18. Das ist deshalb großartig, weil das vielen helfen wird, nicht noch mehr Schwierigkeiten zu bereiten und nicht noch größeres Leid zu bringen. Das hält sie lediglich von einem größeren Niederfall ab, der sie endgültig vernichten könnte.

19. Und deshalb, wenn man es mit den Augen der Wahrheit betrachtet, kann man sich nur freuen:

Es ist gut, dass der Mensch nicht endgültig gefallen ist, sondern nur zeitweilig die Möglichkeit verloren hat, Ungesetzliches zu tun.



20. Ihr sorgt euch oft umeinander, ihr seht z.B.: hier beginnen Schwierigkeiten, dort geht es jemandem schlecht - und ihr quält euch dann und verfallt in Geschäftigkeit: Wie könnte man nur helfen?

21. Es ist ja gut, dass der Mensch krank ist. Krebs ist aufgetreten - nun wunderbar! Was ist schon dabei? Schließlich ist das jenes, was hilft, die Gedanken zu verändern.

22. Die Hauptsache ist nicht die Kleidung des Menschen - sondern der Mensch selbst. Der Krebs kann nicht die Seele angreifen, er greift den Körper an, und er greift ihn deshalb an, damit der Mensch über das Wichtigste nachdenkt, über das, was er früher nicht gesehen hat. Die Krankheit beginnt Gedanken zu aktivieren, der Mensch beginnt zu denken.

23. Wenn man ihn in diesem Moment auf irgendwelche Wahrheiten hinweist, hat er eine größere Chance sich an diese Wahrheiten zu halten und zu versuchen, sie zu verstehen, denn er sucht krampfhaft nach einem Ausweg, wie er den Krebs loswerden kann, er will ja nicht sterben. Er beginnt auf alle Worte zu hören, die auf seine Heilung ausgerichtet sind,

und er versucht, aus jedem dieser Worte Heilung für sich zu finden.

24. Der Mensch bekommt die Möglichkeit, nun doch irgendetwas zu erkennen und zu hören, was ihm unter anderen Umständen, solange er gesund war, gleichgültig war, als man zu ihm von Wahrheiten sprach und er dem keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt hat. Wie sonst soll man seine Aufmerksamkeit darauf lenken!

25. Nun nimm denn, trage den Krebs in dir! Man gab ihn ihm, und er zeigte Interesse an der Wahrheit. Seht ihr, wie gut das geschah! Das ist schließlich wunderbar!

26. So ist alles, was mit euch auch geschehen mag, glaubt Mir, nur auf euer Wohl ausgerichtet.

27. Ein beliebiges Krebsgeschwür kann man leicht ausheilen, es kann leicht und schnell verschwinden, ohne jede Komplikation. Alles hängt von der Fähigkeit des Menschen ab, sein Verhältnis gegenüber den vorgehenden Ereignissen grundlegend zu verändern. Verändert er es nicht - entwickelt sich Krankheit. Alles hängt vom Maß seiner Anstrengungen ab, seine Denkart zu ändern.

28. Deshalb ist es sehr wichtig, dass ihr lernt, die euch umgebende Welt richtig wahrzunehmen und für sie keine tragischen Schattierungen zu erschaffen. Falls ihr aber solche Schattierungen dennoch ungewollt erschafft - so fasst dies nicht als Tragödie auf, be-

trachtet alles einfacher, und möge ein Lächeln möglichst lange euer Gesicht erhellen.

29. Alles ist in Ordnung, alles ist gut so, denn Schwierigkeiten sind sehr notwendig für die Erleuchtung. Das ist eine Art Riemens der Natur. Sie sieht: ungezogene Kinder gehen umher, wühlen in der Erde. Wie soll man sie bremsen? Wie am Ohr ziehen? Nun, die Natur gibt einen Nasenstüber durch einen Schnupfen. Und der Mensch beginnt sich bereits umzusehen, beginnt nachzudenken: irgendwie ist etwas nicht in Ordnung.

30. Verhaltet euch zu allem lebensfreudig, weil nur ein Übermaß an Lebenskräften in euch zu einem anderen Menschen überfließen kann, der diese Kräfte benötigt, wenn er eure große Lebenskraft spürt. Er möchte nur deshalb leben, weil er auf euch blickt, den Überquellenden und Lebensfreudigen.

31. Dies kann nur ein gläubiger Mensch sein. Denn der Wille Gottes - das ist das Leben. Er hat bestimmt, es in Liebe zu erfüllen, in selbstloser Liebe. Und wenn euch die Möglichkeit gegeben wurde, den Willen Gottes zu verwirklichen, so seid ihr bereits - die glücklichsten Menschen im Weltall.

32. Dieses Glück sollt ihr richtig annehmen, und dann helft ihr mit eurem Lächeln jenen, die es zeitweilig verloren haben.

33. Um jemandem zu helfen, sollt ihr dieses Lächeln bewahren, prägt euch diesen Frühling für immer ein. Möge sich die Blütezeit für immer erhalten! Seid Gefäße der Zeit, haltet die Frühlingszeit an, bewahrt sie in euch!

34. Und möge dieses aufblühende Element eure Nächsten immer anspornen. Damit ihre Lebenskraft bei der Berührung mit euch auflodere und sie dann ihrerseits danach dürsten, diese Kraft weiter zu ergießen. Dann werden auch Kranke und Hinkende sich vom Bett erheben und losgehen - sie werden der Genesung schon nicht entkommen, wenn dieses Unbändige in sie hineinfließt.

35. Doch Leben ist notwendig! Deshalb nehmt alles, was auch mit euch geschieht, mit Dankbarkeit entgegen und auf keinen Fall anders!

36. Hat man euch alles genommen - dankt dem, der es genommen hat; hat man euch aus dem Haus gejagt - dankt dem, der euch verjagt hat;

37. Habt ihr eine Hand verloren - wunderbar, nehmt es mit Würde, geht voran. Und die Krankheit geht dann von euch, wenn ihr fähig seid zu vergeben, wenn ihr fähig seid, alles mit eurem Herzen entgegenzunehmen, ohne jemanden zu verurteilen, sondern indem ihr aufrichtig vorwärts strebt, um den Willen Gottes zu erfüllen. Die Krankheit geht dann von euch, wenn ihr mit Freude alle Lebenserscheinungen annimmt, mit der Bereitschaft alles mit einem Lächeln

anzufüllen, was dieses Lächeln nicht besitzt.

38. Ich habe euch nicht nur einmal gesagt: Wenn man eine Rose in ein Haus der Trauer bringt um mit dieser Rose Mitleid gegenüber jenen auszudrücken, die dieses Haus füllen, so vertrocknet, verwelkt, vergeht ihr Anblick und man wirft sie in den Mülleimer, weil sie nicht mehr schön ist. Stellt man aber an ihre Stelle eine neue Rose, die duftet, wird dieser Duft, wo er auch sei, das verändern, mit dem er in Berührung kommt.

39. Und wenn jener, der sich in Trauer befindet, in tiefem Gram, den Duft von einem Lächeln spürt, kann er anfangs Unzufriedenheit ausdrücken, doch mit der Zeit wird sich etwas in ihm rühren, und er wird euch sein Antlitz zuwenden und mit euch lächeln, ansteckend und wunderbar.

40. Dieses Lächeln bewahrt, es ist sehr nötig für die Welt, die bereits vergisst, was das ist, ein aufrichtiges Lächeln.

41. Jenes Lächeln, das man oft auf Titelseiten von Journalen sehen kann, das Lächeln des einen oder anderen Prominenten - das ist ein falsches Lächeln.

42. Los, eröffnen wir hier ein Institut für richtiges Lächeln, eine erstaunliche Märchenschule für verzauberndes Lächeln, echtes Lächeln, das, erst einmal entstanden, alle nötigen wird zu lächeln, wer es auch sei: Was für ein ge-

maltes Lächeln das auch sei, es wird trotzdem versuchen, seine Umrisse zu verändern um in Licht zu erstrahlen.

43. So sollt ihr diesen Frühling begrüßen. Viel Arbeit steht bevor. Dieses Jahr nennt man das Jahr der feurigen Ratte (nach dem chinesischen Horoskop - Anm. des Übersetzers), ein rotes Jahr, ein Jahr eures Lehrers.

44. Deshalb stehen sehr interessante Ereignisse bevor, ihr sollt vieles tun, und ihr sollt es richtig tun. Das ist nur dann möglich, wenn das Lächeln nicht von euren Lippen weicht, wenn die Freude eures Herzens riesig ist und ihr mit ihr den umgebenden Raum anfüllt und alles in ihm grundlegend verändert.

45. Tragt dieses Märchen weiter, und die Kraft verlässt euch nicht! So soll es sein! Glück euch! Bis zur nächsten Begegnung!"

#### **4. Kapitel**

##### *Ein Treffen mit Religionswissenschaftlern*

1. Am Morgen des letzten Februartages des Schaltjahres 1996 war einer der Bahnsteige des Moskauer Bahnhofs in Sankt Petersburg mit Menschen gefüllt, die gekommen waren, um den Menschensohn zu begrüßen.

2. Nachdem der Lehrer sich vom Schnellzugführer verabschiedet hatte, trat Er lächelnd zu

den freudigen Gesichtern der Ihn Begrüßenden ... Und es begannen die Aufenthaltstage in Sankt Petersburg, Tage, die mit Ereignissen und Treffen angefüllt waren.

3. Und auf der beginnenden Reise durch Städte in Nordwest-Russland waren die Treffen einer Wahrheit gewidmet, welche bereits mit wenigen Worten in der neuen Schrift erwähnt worden war. Und für diese Wahrheit war nun die Zeit gekommen, durch die Lippen des Menschensohnes ausführlicher und umfassender beleuchtet zu werden. Denn davon, wie jene, die auf dem rettenden Weg gehen, diese Wahrheit verstehen und aufnehmen, wird ihr Wohlergehen in den zukünftigen Jahren und Jahrhunderten abhängen.

4. "Indem Ich auf eure Fragen antworte, werde Ich euch helfen, jene innere Einstellung zu formen, welche ihr zu den euch umgebenden Erscheinungen haben sollt.

5. Und dann, wenn ihr gelernt habt, diese Erscheinungen richtig wahrzunehmen, werdet ihr nicht mehr soviel Kraft für das Nichts zu vergeuden brauchen, dafür, um den düsteren Nebel über eurem eigenen Kopf zu vertreiben.

6. Wenn irgendein Hindernis eure Kräfte übersteigt, bedeutet das, dass ihr einen Teil eurer Kraft für das Nichts verschwendet habt.

7. Es steht in euren Kräften, jegliche Hindernisse zu überwinden, die auf eurem Weg auftreten, es ist nur nötig, die eigene Weltanschauung zu korrigieren.

8. Der Versuch des Menschen, die vor sich gehenden Ereignisse zu bewerten, die er nicht kennt, und sie nur aufgrund irgendwelcher äußerer Merkmale zu sehen, führt natürlich zu einer gewaltigen Menge falscher Begriffe.

9. Eure Reaktion aber beruht auf euren Begriffen. Und je mehr falsche Begriffe entstehen, eine umso kompliziertere Reaktion gibt es innerlich und umso schwieriger wird es auch, die Hindernisse zu überwinden, die auf dem Weg auftreten. Und es beginnen Kummer, Tränen und Zusammenbrüche ...

10. All diese Schwierigkeiten aber sind nur vom Bewusstsein des Menschen hervorgebracht, von einer falschen Einschätzung, einem falschen Verhältnis zu den vor sich gehenden Ereignissen.

11. Und dann erfordert die Fülle der finsternen Gedankenbilder, die im Kopf entstehen, Kraftanstrengungen, um all das auseinander zu treiben, zu besiegen und Klarheit zu schaffen in dieser dunklen, dichten Wolke, die den Kopf umgeben hat.

12. Doch in Wirklichkeit ist es der Kopf, der eine dichte Wolke erschafft und wiederum er selbst kämpft dann auch mit dieser Wolke.

13. Solche Wolken sollte man nicht erschaffen. Und um das zu erlernen, ist es notwendig, sich zu den geschehenden Erscheinungen richtig zu verhalten. Dadurch

vermeidet ihr, dass ihr euch komplizierte Illusionen erschafft, und folglich werdet ihr auch keine Kraft verschwenden für den Kampf mit den eigenen Illusionen.

14. Die Fähigkeit, die Realität zu schätzen, den natürlichen Gang der Dinge zu schätzen, erlaubt es euch, auf der Erde wirklich glücklich zu sein.

15. Die Ereignisse, was für welche es auch sein mögen, entstehen vor allem zu eurem Wohle, im Namen eurer Entwicklung.

16. Aus diesem Sakrament soll man sein Verhältnis zu den vor sich gehenden Ereignissen formen, in denen man den Willen Gottes sehen muss und ihn höher einschätzen muss, als die eigenen Wünsche, denn die ganze Bewertung der vonstatten gehenden Erscheinungen macht der Mensch ausschließlich aufgrund der eigenen Wünsche", sagte der Lehrer am ersten Frühlingstag während der beginnenden Treffen in der Wohnung von Jewgenij.

17. Und diese geräumige St. Petersburger Wohnung an einer Straße mit dem schon vertrauten Namen "Schulstraße", wurde für fünf Tage zum Zuhause des Menschensohnes.

18. Am ersten Tag der Treffen kamen zum Menschensohn Menschen, die in der St. Petersburger Assoziation der Religionswissenschaftler vereinigt waren. Sie kamen zusammen mit dem Leiter

der Assoziation Alexej Nikolajewitsch, um Jenen zu hören und mit eigenen Augen zu sehen, über Den in letzter Zeit sehr viel Verschiedenes gesagt worden war. Man sprach von Ihm sowohl als dem neuen Messias, sowie als dem Gründer der Kirche des Letzten Testaments.

19. Und Alexej Nikolajewitsch sagte, dass sich die Assoziation der Religionswissenschaftler weder mit der Propaganda für irgendeine Religion beschäftige, noch mit der Zuwendung zum Atheismus, doch dass sie ebenfalls ihre kleine Verantwortung trage für den geistigen Zustand der Gesellschaft. Die Assoziation sei gegen voreilige Schlussfolgerungen in Bezug auf Wissarion und in Bezug auf die Kirche, die von Ihm geschaffen worden war.

20. "Wir verstehen, dass jede Kirche ein Recht auf Existenz hat. Wie verstehen Sie den Unterschied Ihrer Kirche und der christlichen Kirche, der Neutestamentarischen Kirche? Wie ist das Leben der Gemeinschaft organisiert, nach welchen Prinzipien?", fragte der Leiter der Assoziation.

21. Und der Lehrer antwortete, dass es leider in allem einen Unterschied zwischen den Kirchen gebe.

22. Und es wurde von Ihm gesagt: "Die Kirche entsteht in der Gesellschaft durch die Anschauungen der Menschen. Wenn sich die Menschen in Liebe vereinen, wird alles sehr einfach, alle werden zu einer Familie.

23. Wenn Menschen die Liebe erörtern, kommt es bei ihnen natürlich zu vielen verschiedenen Meinungen, wobei natürlich die eine oder andere Meinung als die einzig richtige herausgehoben wird, denn man möchte irgendwelche standfesten Aussagen haben, an die man sich das ganze Leben lang halten kann.

24. Noch nicht einmal jetzt kann man eindeutig sagen, was das ist, die Kirche des Neuen Testaments, die sich viele Jahre lang formiert hat, es gibt zu viele verschiedene Begriffe und innere Streitigkeiten.

25. Streitigkeiten, die über lange Jahre innerhalb der Kirche entstanden sind, haben zu einer großen Uneinigkeit geführt. Und obwohl es nur Einen Namen gibt, gibt es sehr viele Deutungen, was die Menschen untereinander fremd gemacht hat.

26. Es ist schwierig, über den Unterschied zwischen den Kirchen zu sprechen und Ich denke, dass dies nicht notwendig ist. Es ist besser, jenes objektiv zu bestimmen, was sich im gegebenen Moment offenbart, eine Einschätzung zu machen und weiter nach diesem Verständnis zu handeln, das bei der Berührung mit der gegebenen Wahrheit entsteht, mit der gegebenen Offenbarung. Und hier ist die Hauptsache - sich selbst nicht zu täuschen, um nicht noch mehr Leid heraufzubeschwören.



27. Die Kirche, die jetzt entsteht, hat nicht zum Ziel, mit jemandem zu streiten, etwas zu behaupten oder jemandem entgegenzustehen.

28. Der Begriff Kirche ist als eine Formalität entstanden, weil man sich irgendwie in der Gesellschaft registrieren musste, was es dann erlaubt, die einen oder anderen Tätigkeiten zu unternehmen, die Möglichkeit zu haben, sich an die Menschen zu wenden, die Möglichkeit, Bücher herauszugeben.

29. Die Kirche selbst benötigt es nicht, sich irgendwie im eigentlichen Sinne zu benennen. Lohnt es sich denn, die Gemeinschaft von strebsamen, aufrichtigen, begierig den Willen Gottes verwirklichenden und Diesem alle Kraft hingebenden Menschen irgendwie zu benennen?

30. Die formellen Seiten sind aufgrund einer bestimmten Notwendigkeit entstanden. Doch das ist nur eine zeitweilige Notwendigkeit, die mit jener Gesellschaftsordnung verbunden ist, die sich seit Jahrhunderten bis zur heutigen Zeit geformt hat.

31. Die Offenbarung der heutigen Zeit an sich hilft den Menschen, endlich den Willen Gottes zu erfüllen, zu versuchen, sich gegenseitig zu lieben und sich selbst zu vergessen, zu versuchen, das Herz seinen Geschwistern hinzugeben, ohne etwas dafür zu verlangen, und jene Freude zu emp-

finden, die einen Menschen anfüllt, der den Willen Gottes erfüllt.

32. Die göttliche Wahrheit ist in der unermesslichen Liebe zu Gott und allem ringsum enthalten, in der Liebe zu den Feinden, ohne diese aufzuteilen, was leider in den derzeitigen Deutungen der Vertreter der offiziellen Kirche geschieht, wenn es solche Aussagen gibt: liebet eure Feinde, doch die Feinde des Vaterlands verreibt.

33. Jene, die das jetzt von Gott Gegebene annehmen, werden bereit sein, jedem ihr Herz zu öffnen, wer das auch sei, denn es gibt keine Feinde auf der Erde, es gibt nur eine formelle Definition solcher. Alle ringsum sind Geschwister, die von Einem Vater erschaffen wurden, und der Versuch, sich höher als den anderen zu stellen und sich abzutrennen, umso mehr, sich selbst als Rechtschaffeneren hervorzutun - ist ein Drang der Unwissenheit, der Blindheit.

34. Nur der Wille Gottes bestimmt, wer rechtschaffen ist, wer würdiger ist. Man soll versuchen, seinen Glauben in der Realität zu zeigen.

35. Das Grundprinzip des Glaubens besteht darin, dass der Mensch in diesem Leben, auf dieser Erde versucht, real sein Herz den Umgebenden hinzugeben, ohne etwas dafür zu verlangen, mit Hilfe jener Arbeitstätigkeiten, die das Wesen des menschlichen Daseins auf der Erde sind - das sind

seine Handwerke und Künste, das ist jenes, was dem Menschen hilft, auf der Erde harmonisch zu leben, indem er alles Notwendige füreinander schafft, aufgebaut auf Liebe und dem Bestreben, Schönes herzustellen. Das ist ein Gebot Gottes: Ihm ähnlich zu sein, ein Schöpfer zu sein.

36. Deshalb formt sich die Gemeinschaft auf diesem Hauptprinzip: zu lernen, füreinander alles Notwendige mit eigenen Händen zu schaffen, wobei die Geld-einheit aus einer Gesellschaft dieser Art verschwinden soll, denn schon der Versuch, seine Arbeit zu verkaufen, ist anormal und nur in der Übergangsperiode zulässig, in der viele Erscheinungen dieser Art noch notwendig sind.

37. Die Hände der Menschen sollen Hände von Meistern sein.

38. Die Grundlage der Existenz der Gemeinschaft - das ist immense Arbeit, ein Schaffen zum Wohle des Nächsten, zum Wohle der Erde, mit seinen Händen und Herzen den Namen Gottes zu preisen."

39. "Existiert Ihre Kirche im System des Christentums oder ist das etwas ganz anderes?", fragte ein Mann namens Nikolai, der den Katheder für Religionsgeschichte und Atheismus an der Pädagogischen Universität leitete.

40. "Es ist die Weiterführung jener Wahrheit, die vor zweitausend Jahre im israelischen Land

angelegt wurde, ihre natürliche Weiterführung, die von Gott geboten wurde.

41. Doch wie soll man sie mit jenen Erscheinungen vergleichen, die es jetzt gibt? Das, was es jetzt gibt, das ist natürlich bei weitem nicht das, was vor zweitausend Jahren angelegt worden ist", antwortete Wissarion.

42. "Sagen Sie, sind die Brüche in den Familien eine Forderung des Glaubens selbst, eine Forderung der Gemeinschaft?", war eine neue Frage.

43. "Oft kann das eine Weiterführung jenes Scheiterns sein, das bereits in der Familie angelegt war, nur dass auf der nächsten Stufe dieser Familien eines der Mitglieder gläubig geworden ist, und es geht jenes vonstatten, was bis dahin gereift war.

44. Oft werden Familien zerstört, weil die Menschen einander nicht lieben.

45. Es entsteht ein Moment der Suche. Bei einem Familienmitglied entsteht die Sehnsucht, jenes Segensreiche zu trinken, für das sein Herz sich geöffnet hat. Der Nächste aber sagt: 'Entweder ich oder der Segen', doch er kann nichts Segensreiches bieten und alles zerfällt.

46. Doch ein Gläubiger verlässt niemanden, einen Gläubigen kann man nur verlassen."

47. "Sagen Sie bitte, Sie meinen, dass die Lösung der Aufgabe des Aufbaus einer harmonischen Gesellschaft ganz und gar mit der geistigen Erneuerung des Menschen auf dem Weg des Anschlusses an Ihre Religion verbunden ist. Heißt das, dass der weltliche Staat bei diesem Plan nicht helfen kann? Und damit verbunden, wie ist Ihr Verhältnis zum Staat?", stellte einer der Teilnehmer an dem Treffen seine Frage, ein Dozent der Religionswissenschaft.

48. "Wenn man die Struktur der Entstehung eines Staates betrachtet, jene Grundlage, auf der er existiert - so steht sie im vollen Gegensatz zu den Geboten Gottes.

49. Und wenn in diesem Moment der Staat mit der Kirche in Freundschaft zusammenlebt, so ist einer von ihnen ein gewaltiger Heuchler. Zwang in jeglicher Form ist Gott zuwider.

50. Es gibt kein Ziel, das einen Menschen berechtigt, einen Stock in die Hand zu nehmen und ihn auf die Stirn des Nächsten zu richten.

51. Mit äußerlichem Wohlstand, mit irgendwelchen wirtschaftlich oder politisch günstigen Errungenschaften kann man natürlich für eine Weile Mängel der inneren Welt ausgleichen.

52. Doch diese Seite bleibt nur bis zu jenem Moment wunderbar, wo jemand in irgendein Interesse des Menschen eingreift. Sobald eine Beeinträchtigung geschehen ist, verschwindet das Lächeln des Menschen sofort, und er wird un-

weigerlich seine Aggression auf seinen Nächsten richten, ganz gleich, welchen Wohlstand er auch besitzen mag. Und eben das geschieht in der Welt. Das ist ein deutliches Beispiel, das bereits seit Jahrtausenden existiert.

53. Nur ein gläubiger Mensch ist in der Lage, jegliche Schwierigkeiten mit Dankbarkeit und Freude hinzunehmen. So ein Mensch wird nie imstande sein, im Verhältnis zum Nächsten, zur Erde und anderen Wesen, die die Erde umgeben, Aggressionen auftreten zu lassen. Und nur so ist es möglich, wirklich eine gesunde, standhafte Gesellschaft aufzubauen.

54. Doch man braucht riesige Kräfte, um innerlich das Gute zu erhalten, wenn ein äußerer Reizfaktor auftritt, wenn es zur Verletzung deiner Interessen kommt, wenn es den Versuch gibt, deine Ehre zu verletzen.

55. Nur wenn man in sich den Großen Heiligen Geist hat, kann man dem widerstehen. Auf andere Weise dem zu widerstehen, liegt außerhalb der Kraft. Und das ist die Realität, das ist keine Theorie.

56. Deshalb ist es natürlich nur durch die Stärkung der geistigen Welt des Menschen möglich, eine harmonische Gesellschaft aufzubauen. Solange sich die innere Welt des Menschen nicht ändert, sind alle anderen Anstrengungen einfach nur lächerlich, mehr nicht", antwortete der Lehrer.

57. "Ist der Übergang der anderen Glaubenslehren zu Ihrer Glaubenslehre unbedingt notwendig? Und wenn nichts daraus wird? Die Realität, wie Sie sagten, ist komplizierter als unsere Schemata."

58. "Es gibt keine gleichen Menschen und es wird sie nie geben. Folglich wird nie von allen das Gleiche verlangt. Vom Menschen wird verlangt, was in seinen Kräften steht."

59. Natürlich wird es sowohl richtig als auch falsch sein, zu sagen, dass nur jener sich rettet, der das Letzte Testament annimmt. Viele Moslems werden sich retten, viele Inder werden sich retten, es werden sich jene retten, die aufrichtig die Liebe erfüllen, das Gute, den Frieden, wie es von Gott geboten wurde.

60. Die Wahrheit der Liebe - ist für alle gleich. Jesus hat gesagt, dass man nur durch Ihn zum Vater komme (Joh. 14,6 - Anm. des Übers.), Sein Wesen aber - ist Liebe, Friede, Einheit. Und jeder, der Liebe, Friede und Einheit in seinem Herzen annimmt und sie aufrichtig erfüllt, der kommt natürlich zu Gott, kommt dorthin, wo ihm geboten wurde hinzukommen.

61. Doch in einer bestimmten Periode wird die Wahrheit gegeben, die in sich das Sakrament des Entstehens einer neuen Stufe trägt. Sie soll von jenen genommen werden, die fähig sind, sie anzunehmen.

62. Andere brauchen sie nicht zu nehmen, diese Last übersteigt

einfach ihre Kräfte, und sie wird von ihnen nicht verlangt. Doch etwas anderes wird verlangt: Der Mensch kennt das Gebot der Liebe, er weiß, dass man nicht töten darf. So soll er würdig die Liebe erfüllen, so wie er fähig ist, sie zu verstehen - das wird von ihm verlangt.

63. Die Wahrheit<sup>1</sup> wird herabgesandt, um eine neue Menschheit zu formen. Sie ist die Grundlage, Die im Weiteren eine entscheidende Rolle bei der Schaffung der Zukunft auf der Erde spielen wird.

64. Und jener, dem dieses Testament nahe steht, in dessen Herzen es Widerhall findet, ist berufen, es zu erfüllen und ihm alle seine Kräfte hinzugeben.

65. Und wenn er Angst bekommt und beginnt hin und her zu zweifeln, so würde er damit nur sich selbst täuschen. Nun, für seine Unaufrichtigkeit wird er dann selbst seine Schwierigkeiten auflösen müssen.

66. Jedem Menschen wird nur nach seinen Kräften gegeben. Und es gibt keine allgemeine Forderung an alle, im gegebenen Moment die Wahrheit anzunehmen."

67. Inmitten des ernstesten und gleichbleibenden Gesprächs fragte plötzlich eine Frau, die zusammen mit den Religionsforschern zum Treffen gekommen war, Wissarion: "Warum fürchten Sie Journalisten?" Sie meinte damit die Weigerung von Wissarion, mit den Medien zu kommunizieren.

68. Wissarion zuckte mit den Schultern: "Das ist keine Furcht, sondern die Gelegenheit, denselben Journalisten davor zu bewahren, seine eigenen Kinder zu zertrampeln."

69. Wenn ein erwachsener Mensch einen falschen Schritt tut, so wirkt sich das oft direkt auf seine Kinder aus, er zertrampelt somit seine Kinder, sie werden krank.

Und solange er das nicht selbst begreifen kann, ist es nötig, solche Handlungen zu korrigieren ..."

70. "Warum denken Sie, dass ein Journalist, der sich mit Ihnen trifft, sofort beginnt, seine Kinder durch falsche Schritte zu zertrampeln?", unterbrach die Frau die Worte des Lehrers mit ihrer Frage.

71. "Ihr trampelt im allgemeinen alle jeden Tag auf euren Kindern herum. Wenn ihr euch aber mit Mir trifft, tut ihr das noch aktiver."

72. "Also darf so einer sich nicht mit Ihnen treffen?", fragte die Frau erstaunt und scharf.

73. "Ihr sollt Mich dann treffen, wenn ihr wirklich euer Leben ändern möchtet, wenn ihr sucht, wenn ihr erkennen möchtet und verstehen wollt. Denn es kommt der Augenblick der Entscheidung eures Schicksals.

74. Doch ein Journalist kommt nicht, um zu verstehen, sondern um seine Meinung über die gegebene Erscheinung zu äußern, und dann vergisst er sie und nimmt sich einer anderen Erscheinung an.

40

75. In diesem Moment bringt er sein (persönliches - Anm. d. Übersetzers) Verständnis ein, das der Leser nicht überprüfen kann, denn er vertraut den Medien. Und damit wirkt der Journalist auf das Schicksal Tausender Menschen ein und auf sein eigenes."

76. Das Treffen dauerte ca. anderthalb Stunden. Und die gekommenen dankten dem Menschensohn für die Gastfreundschaft und die aufrichtigen Antworten.

77. "Was würden Sie uns wünschen?", fragte der Leiter der Assoziation.

78. "Nur eines: Liebet einander", antwortete Wissarion.

## 5. Kapitel

*Für Mich sind alle gleich teuer:  
Ich verhalte Mich gleich gut zu  
dem Mich jagenden Rabauken,  
wie zu dem anderen, der aufrichtig  
zu Gott strebt.*

1. Am ersten Frühlingstag kam es unter dem Dach der Wohnung, die den Menschensohn aufgenommen hatte, zu einer Begegnung mit Orthodoxen Geistlichen, die ein Treffen mit Wissarion gewünscht hatten.

2. Denn noch im Sommer des vergangenen Jahres war die Botschaft über den Menschensohn durch den Mund von Nikolai und Alexander aus St. Petersburg zu ihnen gedrungen. Nikolai und

Alexander hatten eine Orthodoxe Kirche besucht, in der eine gläubige, zurückhaltend lächelnde Frau namens Maria Kirchgängerin war. Maria war eine Anhängerin der heutigen Vollziehung<sup>3</sup> und hatte den Schülern der Wahrheit über den Kirchenvorsteher, den Mönch Walentin, erzählt, der sich durch Sanftheit, Taktgefühl und zurückhaltende Bewertungen auszeichnete und der keine kategorischen Schlussfolgerungen zog.

3. Die Geistlichen, die zum Lehrer kamen, waren jung, im Alter zwischen dreißig und vierzig Jahren, sie hatten das Wort von Wissarion gelesen und gehört, und beobachteten die Vollziehung<sup>3</sup> und die Ereignisse um Sie aufmerksam. Sie waren bereits bei dem Treffen des Lehrers mit den Religionsforschern am heutigen Tag dabei gewesen.

4. Über St. Petersburg sank bereits die Dämmerung, als der Lehrer mit den Geistlichen in einem kleinen Zimmer zusammenkam. Anwesend waren auch die Schüler Nikolai, Alexander aus St. Petersburg und Wadim.

5. Der Geistliche Walentin schenkte Wissarion ein Album Russischer Ikonenmaler. Walentin redete sanft und gleichmäßig, sorgfältig wählte er die Worte, um seine Gedanken auszudrücken.

6. "Ich habe einige Ihrer Videokassetten gesehen, darunter auch jene Kassette, auf der Ihr Gespräch mit Pater Oleg aufgenommen wurde. Und mir erschien, ehrlich gesagt, dieses Ge-

spräch wie ein Gespräch eines alttestamentarischen Schriftgelehrten, eines Pharisäers, mit unserem Herrn, Jesus Christus, wie es vor zweitausend Jahren hätte stattfinden können.

7. All diese provozierenden Fragen an Sie: von wem Sie geweiht wurden, und wenn nicht geweiht, warum Sie dann das Recht zu predigen haben - mir scheint, das sagt vor allem etwas über diese unsere Kirche und über orthodoxe Schwäche aus, was davon zeugt, dass wir, die Orthodoxen, ein Treffen mit Christus fürchten und zu Seiner Wiederkunft nicht bereit sind.

8. Der russische Schriftsteller Alexander Gerzen hat schon im 19. Jahrhundert gesagt, dass man Christus sofort entweder in ein Polizeirevier oder in ein Irrenhaus geschafft hätte, wäre Er zur damaligen Zeit bei uns erschienen.

9. Und während ich diese Kassette sah, empfand ich vor allem Bitterkeit für Pater Oleg und jene Schwarzhemden (Mönche - Anm. d. Übers.), die ihn dicht umringten und ihn offensichtlich vor Ihnen schützten.

10. Obwohl ich nicht im Namen der ganzen Kirche um Vergebung bitten kann, denn ich bin in diesem Fall eine Einzelperson (auf eigene Verantwortung hier - Anm. d. Übers.), so schäme ich mich doch sehr für dieses Treffen.

11. Solche Gefühle, über die Sie heute gesprochen haben: Aggression, kalte, grausame Ironie, vorbereitete Klischees, nach de-

nen das Gespräch aufgebaut wird, vorbereitete Gefühle der Voreingenommenheit, wo jedes Ihrer Worte entweder mit Ironie oder einem Hintergedanken entgegengenommen wird, um dann aus Ihren Worten Schlussfolgerungen zu ziehen, die gegen Sie sein werden - all das sind zweifelsohne, wie mir scheint, längst überholte, absolut falsche Mittel, die zu benutzen weder ein Geistlicher der Orthodoxen Kirche noch sonst ein Mensch, der an Gott glaubt, das Recht hat.

12. Offensichtlich gab es in Ihrem Leben nicht wenig Bitterkeit und inneren Schmerz für jene Menschen, die versucht haben, Sie mit Steinen zu bewerfen. Deshalb bin ich heute mit Freunden zu Ihnen gekommen, weil ich nicht Ihr Widersacher oder Ihr Feind sein möchte.

13. Meine Sünde besteht, wie ich meine, darin, dass der Verstand mein Herz verschließt. Als Geistlicher der Orthodoxen Kirche verstehe ich bei einigen Angelegenheiten vieles noch nicht, ich habe aber auch noch nicht alles gelesen, was Sie gesagt und geschrieben haben.

14. Mir scheint, dass man nach solchen Wegen suchen sollte, wo ich, der ich als Priester der Orthodoxen Kirche in der Orthodoxie verbleiben kann, und Sie ebenso in Ihrem eigenen Glauben. Dennoch würden wir nach jener Verständigung suchen, wo einerseits Sie der Orthodoxie gegenüber kein Gefühl der Enttäuschung und

bereits ganz hoffnungsloser Bitterkeit haben würden. Und andererseits möchte ich in meiner Person und in der Person meiner Freunde versuchen, ohne Heuchelei teilweise jene Orthodoxie zu zeigen, die ebenfalls zu lieben vermag, sowohl ihre Feinde als auch jene, die wir nicht ganz verstehen können.

Deshalb versuchen Sie, uns so zu akzeptieren, wie wir jetzt sind. Wir sind mit dem Wunsch nach Frieden gekommen.

15. Ich glaube, Christen hören auf, Christen zu sein, sobald sie zu Verfolgern werden. Es ist immer die Kirche, die verfolgt werden muss - das ist ihr natürlicher Zustand.

16. Ich bin nicht hierher gekommen, um Sie etwas zu fragen, es genügt mir, Sie zu sehen und mit jenen bekannt zu werden, die man Ihre Apostel nennen kann.

17. Ich hoffe, auch weiter Kontakt mit Ihnen haben zu können, und hoffe, dass Sie jenen orthodoxen Kindern helfen, die sich nicht bis zum Letzten in die Orthodoxie eingliedern konnten.

18. Ich würde gerne sehen, dass auch Sie meine Position irgendwie verstehen, damit nicht beiderseitige Bitterkeit entsteht, damit über die Orthodoxie nicht jener bittere Geschmack einer Kirche zurückbleibt, die ihren Erlöser nicht erwartet hat, und die womöglich, indem sie Seine Wiederkunft offen verneint, damit auch ihren Glauben verneint.

19. Es gibt offensichtlich die Tatsache des inneren geistigen Verfalls, über den auch unsere Orthodoxie besorgt ist, weil die Kirche politisiert und zu einer puren Ideologie gemacht wird und weil sich ehemalige Kommunisten mit Orthodoxen verbünden, und die Orthodoxie beginnt ihre Feinde zu 'steinigen' ...

20. Ich hoffe, es wird eine Möglichkeit geben, sich mit Ihnen zu treffen, und ich werde mich immer freuen, diese Möglichkeit zu nutzen."

21. Und der Menschensohn sagte: "Heute hat wirklich ein richtiger erster Frühlingstag begonnen. Ich freue Mich, solche Reden zu hören.

22. Natürlich, an keinem Kind Gottes wird die Liebe vorübergehen, die für es bestimmt ist. So wie die Sonne auf alle gleichermaßen scheint, so ergießt sich auch die Liebe, die Segenskraft Gottes auf alle gleichermaßen. Und auch Mein Verhältnis zu allen Menschen kann natürlich nicht anders sein.

23. Doch, während der Mensch auf der Erde lebt, bekommt er bestimmte Besonderheiten, wo er streng sein kann - streng nicht deshalb, weil er böse ist, sondern weil es bisweilen erforderlich ist, einen Einschlafenden wachzurütteln und ihm somit zu helfen. Meine Strenge kann genau in diesem Sinne ausgedrückt werden.

24. Für Mich sind alle gleich teuer: Ich verhalte Mich gleich gut zu dem Mich jagenden Rabauken, wie zu dem anderen, der aufrichtig zu Gott strebt.

25. Doch bisweilen ist es natürlich nötig, am Ohr zu ziehen, wenn der Junge mit einem großen Bart, mit irgendwelchen glänzenden Kleidern und vielen glitzernden Gegenständen an der Brust zu viele Dummheiten anstellt. Meine Liebe - ist zu allen gleich.

26. Ich weiß und glaube aufrichtig, dass die an die Orthodoxie Glaubenden in gewissem Maße das Geschehen verstehen werden - nicht gleich, gleich ist das sehr schwierig - doch mit der Zeit wird vieles klar und lautstark offenbart werden.

27. Und immer bleibt die Hoffnung erhalten, dass doch noch ein richtiges, wahres Verständnis auftreten wird - und das wird die größte Freude sein.

28. Jetzt gibt es natürlich viel Lärm, viel Misstrauen, viel offen ausgedrückte Heuchelei. Was kann man dazu sagen? Der Mensch hat ein Recht auf diesen Unsinn, denn er ist im Reich der Gewalt geboren, unter wilden Bedingungen, die von der menschlichen Gesellschaft schon Tausende von Jahren geformt worden sind. Und wenn der Mensch vorerst noch so blind geboren wurde, so hat er ein Recht auf Dummheiten, auf diese Wildheit und auf diese Heuchelei.

29. Und während es einst notwendig war, dem Menschen ins

Gesicht zu sagen: "Heuchler!", vergeht diese Notwendigkeit hingegen in der heutigen Zeit, denn der Mensch ist vorerst noch so klein und komisch, macht Lärm und schimpft. Doch darüber kann man nur lächeln und abwarten - es wird die Zeit für ihn kommen, wo er alles versteht und sich Klarheit verschafft, er wird der Wahrheit schon nicht entgehen und sich nicht verbergen können. Wenn er schon durch den Willen Gottes geboren wurde, so wird er dem Leben nicht entgehen können!

30. Die heutige Zeit ist eine besondere. Es ist nötig, vieles an seinen Platz zu stellen.

31. Ich möchte sehr, dass man das Wort 'Orthodoxie' (russ.: richtig preisen - Anm. d. Übers.) im wahren Sinne versteht, denn man soll Gott nicht mit einer falschen Zunge richtig preisen, sondern nur mit Handlungen gemäß der Wahrheit; damit die Orthodoxe Kirche wahrhaftig auf dieser Erde durch jene auftritt, die Gott richtig preisen werden mit offenem Herzen - dann wird sich der Ruhm Gottes durch die Handlungen der Menschen vermehren. Und das wird eine riesige Freude sein, die das Weltall erleuchtet und es mit wunderbaren Blumen anfüllt.

32. Die Zeit der Entscheidung der Schicksale ist gekommen! Es ist an der Zeit, sich zu entscheiden. Es wird Zeit sich selbst zu fragen, wer du bist; ein Mensch, ein Kind des Großen Gottes, oder

eine Kreatur, die Leid und Blut sät und nur in Liebe zu sich selbst verweilt.

33. Doch wie bitter das auch aussehen mag, dies ist eine notwendige Zeit. Möge es diesen Gram geben, denn er hilft, zu verstehen.

34. Viele kommen zum Glauben durch Schwierigkeiten, durch Verluste. Viele benötigen einfach diese Verluste.

35. Jetzt wird es schwierig in der Gesellschaft, Gefahr entwickelt sich ringsum. Möge es so sein! Das ist sehr gut. Möge es alle aufrütteln.

36. Und möge dieses Wachrütteln helfen, die wahre, richtige Schlussfolgerung zu ziehen und jene Zeichen zu verstehen, die in der heutigen Zeit erscheinen. Man soll diese Zeichen mit dem in Russland Geschehenden (die Vollziehung von Wissarion - Anm. d. Übers.) vergleichen können. Das hilft, neue Entdeckungen zu machen, die mit der Kathedrale (Christus-Erlöser-Kathedrale - Anm. d. Übers.) verbunden sind, deren Bau in Moskau bereits abgeschlossen wird. In dieser Kathedrale sind viele wichtige Symbole verborgen. Doch wird der Mensch sie verstehen können? Es bleibt die Hoffnung ...

37. Die Verständigung zwischen Mir und jemand anderem hängt oft nur von einer Seite ab: nämlich davon, ob dieser Mensch selbst sich bemühen würde, Mich zu verstehen, denn Ich vermag alle zu verstehen.

38. Die Tore Meines Hauses werden immer offen stehen, und alles Gute wird immer seinen Platz haben."

39. "Danke", sagte leise Walentin.

40. Und er fuhr fort: "Als Nikodemus zu Christus kam, fragte er: 'Bist Du Derjenige?' Ich denke, nicht nur wir, sondern noch viele werden kommen und Sie ebenso fragen.

41. Denn der Grund für diese Unschlüssigkeit besteht vor allem darin, dass wir uns zu jenem Gott bekennen, den uns unsere Väter gelehrt haben.

42. Wir alle haben eine theologische Ausbildung hinter uns: ich habe hier gelernt, Grigori in England, Sergej hat in der Schweiz gelernt. Die theologische Bildung ist trocken, sie hat keine geistige Erfahrung, das ist nur trockenes Wissen über Gott, und es wird in Wirklichkeit oft zum Wegbereiter des Atheismus und des Kampfes gegen Gott.

43. Doch dieses Wissen macht uns überzeugt von der Suche nach jenem Christus, nach welchem sich die Propheten im Alten Testament gesehnt haben und welchen Johannes der Täufer vorhergesagt hat.

44. Und offensichtlich besteht die größte und schwierigste Frage darin, dass diese theologischen Grundsätze, die sich in unserer geistigen Erfahrung bereits widerspiegeln, vor allem jenen Gott be-

kennen, den wir in der Heiligen Dreieinigkeit verehren; jenen Gott Jesus Christus, der sich im Menschen verkörpert hatte.

45. Wir bekennen uns zu jenem Christus, Welcher die Göttlichen Eigenschaften des Schöpfers von Himmel und Erde verliert und das vollzieht, was man in der theologischen Sprache 'Kenosis' nennt - das heißt Entäußerung. Das bedeutet, Er verliert die Eigenschaften der Gottheit und wird damit zu einem Menschen. Somit gesellt Er Sein Göttliches Wesen zum Menschen, zur Seele und zum Herzen des Menschen und zu seinem Verstand, und dadurch gesellt Er den gefallenen menschlichen Körper und die Seele zu Seinem Göttlichen Leben.

46. Wir bekennen uns zu jenem Christus, Der gleichzeitig Gott und Mensch ist, Der die Kreuzigung für die Menschen erleidet, Der in die Hölle steigt und die unmenschliche Seele heraufholt, den unmenschlichen Körper zum Himmlischen Vater, und auf diese Weise dem Menschen eine Würde verschafft, die höher als die der Engel ist.

47. Und deshalb drückt sich der Sinn jener Orthodoxie, wie wir sie verstehen, darin aus, das Bild Gottes, das Bild der Heiligen Dreieinigkeit, das Bild des Herrn Jesus Christus in sich so herauszuarbeiten, um nach Segensreichtum Götter zu werden, so wie Gott Jesus Christus von Natur aus Gott war.

48. Was können Sie in Bezug auf diese Theologie sagen und

zugleich zu unserer, für Sie vielleicht altklugen Überzeugung? Denn es gibt Grenzen, in denen man sich vorbehaltlos miteinander verständigen kann und wo sich die Liebe so von einem zum anderen ausbreitet, dass man absolut alles vergisst. Doch es gibt auch jene Grenzen, die wir dogmatische nennen. Wie bei einem alttestamentarischen Schriftgelehrten fällt es einem Menschen durch sie - leider - umso schwerer, durch diese Schwierigkeiten zu gehen, je gelehrter er ist."

49. "Richtig", Wissarion nickte mit dem Kopf. "Das Bestreben an sich, diese Wahrheiten so zu verstehen, wie das jetzt gesagt wurde, ist natürlich wunderbar, und hat natürlich seinen Platz.

50. In diesem Zusammenhang aber gibt es eine nicht unwichtige Wahrheit: Das Ewige kann man nicht mit dem Begrenzten ausdrücken.

51. Wenn die Menschen ein und dieselben Worte benutzen, reden sie in der Regel nicht von ein und demselben.

52. Und indem der Mensch versucht, das Ewige zu verstehen, das Ewige mit seinen Begriffen auszudrücken, es in Worte zu fassen, hat er es immer verdorben. Jegliches Wort über die Liebe verdirbt sie. Wie kann man etwas über das Unaussprechbare sagen, wie kann man das Unüberblickbare zeigen?!

53. Doch der Mensch wollte dies tun, er wollte das von einem zum anderen übermitteln, und dieser aufrichtige Wunsch war nötig, doch er führte natürlich zu großem Verlust und zu großer Verzerrung.

54. Die Realität, die Wahrheit selbst, misst sich nie an den Wünschen des Menschen. Die Wünsche des Menschen aber sind - das Wesen des Menschen.

55. Und hier entsteht eine unglaubliche Komplikation: Der Mensch möchte zwar die Wahrheit verstehen, doch er erschafft sich Vorstellungen, die ihm selbst am verständlichsten sind.

56. Über den Lehrer (Jesus - Anm. d. Übers.) konnten nur jene aufs Genaueste berichten, die ihn selbst gesehen hatten, die ihn selbst gehört hatten. Sobald die neue Generation herangewachsen war, begann ein unglaublicher Unterschied in den Überlegungen zu entstehen.

57. Doch das kann man nicht mehr berichtigen, die Menschen sprechen aufrichtig und möchten es sehr gern so sehen, wie sie es fühlen. Und es soll so sein. Doch das führt zu gewaltigen Unterschieden in den menschlichen Begriffen.

58. Und wenn die Wahrheit<sup>1</sup> kommt, wird Sie natürlich nie in allem den Wünschen des Menschen entsprechen. Bei keinem Menschen kommt es zu dieser Entsprechung.

59. Denn wenn die Wahrheit in allem für den Menschen verständlich käme, so, wie er Sie sehen

möchte, so wird Sie seiner inneren Welt entsprechen, und dann kann man ihn nichts lehren.

60. Deshalb kommt die Wahrheit in jener Art, in der Sie den Willen Gottes offenbaren muss. Denn nur der Vater weiß, warum Er die Wahrheit gerade so offenbart und wohin Sie führen kann.

61. Der Vater fragt nicht nach den Wünschen des Menschen, doch, da Er den Menschen kennt, tut Er, was Er für notwendig hält.

62. Und wenn der Mensch versteht, dass an erster Stelle der Wille Gottes steht und nicht die eigenen Wünsche und Vorstellungen, so wird er auf seiner Suche beweglicher sein, objektiver, und er trachtet entschlossener danach, einen Schritt zu tun.

63. Wenn aber der Mensch dieses Verständnis nicht hat, so bleibt der Mensch, aus Angst einen Fehler zu machen, bei seiner eigenen Vorstellung stehen und versucht, alles nur an seine Vorstellung anzupassen. Doch so ein Verständnis ist zum Scheitern verurteilt, so wird er die Wahrheit nicht finden - wenn er die Wahrheit an seine Vorstellungen anpasst, dann wird er an der Wahrheit vorbeigehen.

64. Doch auch das sollte man kein bitteres Ereignis nennen, der Mensch tut eben, wozu er fähig ist. Und wenn er glaubt und danach strebt, aufrichtig gemäß seiner Vorstellung zu handeln - so soll er handeln, das steht in seinen Kräften. Verlangt man mehr von ihm, wird er sowieso nicht mehr tun.

65. Es ist sehr wichtig, die Geschmeidigkeit bei der Suche aufrechtzuerhalten, damit die lange Arbeit im Leben nicht bisweilen in dem bitteren Verständnis endet, dass du einst an Jenem vorbeigegangen bist, Den du dein ganzes Leben lang erwartet hattest, und außerdem auch noch Steine auf Ihn geworfen hast.

66. Deshalb war es nötig, in Russland den Zustand des Atheismus hervorzurufen. Es war abzusehen, dass dieser Zustand in diesem Land entstehen würde und dass gerade hier ein starker Schlag versetzt werden würde, der darauf abzielt, den Glauben auf der ganzen Erde zu vernichten. Es war auch abzusehen, dass die Kräfte für die ganze Erde nicht ausreichen würden, doch in Russland würde der Glaube verletzt werden.

67. Das ermöglichte, das Bewusstsein des Menschen von jenem festen, überzeugten Stehenbleiben an einer Stelle zu befreien, welches bis dahin der Gesellschaft geholfen hatte, aufrecht zu stehen und welches sie vor vielen falschen Erscheinungen und Durcheinander zurückgehalten hatte, das von Zeit zu Zeit aufgetreten war.

68. Dieser Zustand hatte wirklich eine gute, günstige Rolle gespielt, doch er würde stören, das Neue zu sehen, er würde stören, einen neuen Schritt zu tun.

69. Und die Menschen gingen hin und vernichteten in aufrichtiger Überzeugung das Alte. Dabei übertönten sie mit der schreienden

Idee ihre innere Stimme, die sich dem widersetzt. Und dann kamen ihre Kinder um und ihre ganzen Geschlechter starben aus.

70. Doch dies ist nötig gewesen, um die Atmosphäre für eine geschmeidige Suche zu schaffen. Diese Möglichkeit für diese Flexibilität wurde nur hier in Russland erhalten, auf der restlichen Erde gibt es das nicht.

71. Deshalb begreifen suchende Menschen, die die vor sich gehenden Ereignisse verstehen möchten, dass die ganze Hoffnung auf Russland liegt: Wenn Russland aufersteht - werden sich alle retten, wenn nicht, werden alle umkommen. Und jetzt sind alle Blicke auf Russland gerichtet, wo unerwartete Ereignisse vonstatten gehen.

72. Ihr seid nicht zufällig hier geboren worden, gerade ihr sollt an diesen Ereignissen teilnehmen, ihr sollt Schlussfolgerungen ziehen, von euch hängt das Schicksal vieler Menschen ab.

73. Und natürlich setzt der Glaube, der von der Wahrheit offenbart wurde, nicht voraus, dass jemand sehr schnell den Platz verlässt, auf dem er steht, und schnell von einer Kirche zur anderen übertritt.

74. Wenn der Mensch im weiteren Verlauf etwas mehr sieht und versteht, als er bisher gesehen und verstanden hat, und wenn er viele Schicksale leitet und ihnen hilft, im Schoße von jenem Verständnis der Wahrheit zu verbleiben, das bei diesen Menschen bis

zu diesem Zeitpunkt gereift ist, so darf er diese Menschen nicht aufgeben, sie bedürfen weiterhin der Führung.

75. Folglich soll man ihnen in dem Maße helfen und mit jenen Begriffen, mit denen sie vertraut sind, denn sie sind ihnen teuer, und mehr können sie nicht tragen. Soweit das noch möglich ist, soll man ihnen helfen nicht in Wildheit zu verfallen, die sehr schnell zu entbrennen beginnt.

76. Die Zeit zeigt, dass der Mensch heutzutage ein unerwartet wildes Auftreten offenbart, das man nicht vorherbestimmen konnte.

77. Dadurch dass der Mensch die Freie Wahl hatte, entwickelte er eine gewaltige, grenzenlose schöpferische Aktivität. Die Freie Wahl aber bringt unerwartete, schwer vorhersagbare Handlungen mit sich.

78. Und im gegebenen Moment, als eine Situation entstanden war, in der eine solche Kraft geschickt zu wirken begonnen hatte, die den Menschen zerstörte, hat es sich gezeigt, dass der Mensch zu verletzlich ist: Er ist schnell dieser anormalen Erscheinung erlegen. Doch das ist nur ein Teil der Wahrheit.

79. Wenn aber in den Händen Gottes auf Seiner wunderbaren Handfläche wenigstens drei Weizenkörner übrig bleiben, so ist das letztendlich eine reiche Ernte. Man wünschte nur, dass die Körner ein wenig mehr an der Zahl

wären, dann würde auch das Leid geringer sein.

80. Darum beginnt jetzt, vorerst unsichtbar, der Kampf, der harte Kampf, der in sehr aktive Handlungen übergehen wird.

81. Und deshalb soll man die Menschen, die im Schoße des Hirten der einen oder anderen Kirche verbleiben, soweit es möglich ist, vor wilden Urteilen zurückhalten, damit sie sich bemühen, sich an die Großen Gebote der Liebe zu erinnern und dass sie nicht das Recht haben, zu verurteilen. Die heutige Zeit aber verlangt - dass dieser Schritt selbstständig getan wird.

82. Das Gericht aber findet bereits statt, es hat immer stattgefunden, doch jetzt wird es besonders ausgeprägt sein.

83. Man soll lernen, sich nicht zu belügen, sondern sich zu lieben, zu lieben, wer auch immer vor dir stehen mag, zu lieben und das ganze Herz hinzugeben!

84. Der Vater vergibt allen. Doch der Mensch vernichtet sich selbst, und es ist die Harmonie, die ihm nicht vergeben kann - Sie ist das, was vom Schöpfer (vom Alleinigen - Anm. des Übers.) ursprünglich aufgestellt wurde. Und so kommt der Mensch in immer größerem Ausmaß um.

85. Der Vater aber wartet, Er wartet und liebt unendlich und verurteilt nie jemanden, niemals, denn das kann die Liebe nicht.

86. Richten aber kann Sein Sohn, denn Er kommt im Fleisch,

und Er hat die Möglichkeit, jemanden am Ohr zu ziehen, irgendwo den Riemen zu schleudern - dieses Recht hat Er, das Gericht ist einzig in Seine Hände gegeben worden."

87. "Lehrer", wandte sich Warentin an den Menschensohn, "manche Orthodoxe behaupten, dass der tragische Tod von Witalij Sawizkij, der Sie früher einmal in der Gemeinschaft besucht hat, eine Vergeltung für Respektlosigkeit Ihnen gegenüber sei, für die Verbreitung schmutziger Gerüchte über Sie und für Drohungen Ihnen gegenüber. Ist dem so? Was war der Grund für seinen Tod?" (Witalij Sawizkij war der Stellvertretende Vorsitzende der russischen Partei Christlich-Demokratische Union. Er kam bei einem Autounfall in St. Petersburg ums Leben. - Anm. des Übers.)

88. "Solange er am Leben ist, hat der Mensch die Möglichkeit, sich seiner Fehler bewusst zu werden und sie wenigstens ein wenig zu berichtigen.

89. Doch von der Geburt eines Menschen an sind seine wahrscheinlichsten Handlungen im Leben vorausszusehen, und auch tragische Momente sind schon zu sehen. Der Tod ist in der Regel bei allen von Geburt an zu sehen.

Diese tragische Minute stand in seinem Leben fest, er musste in sie geraten.

90. Doch vor der Stunde dieses Augenblicks wird dem Menschen

in der Regel die Möglichkeit gegeben, sich etwas bewusst zu machen, zu verstehen, sich zurecht zu finden, eine endgültige Wahl zu treffen.

91. Deshalb ist er kurze Zeit vor diesem Moment, der ihn erwartet hat, hierher gekommen und hat viele Fragen gestellt, unter denen sehr wichtige Fragen waren, die ihn selbst betrafen.

92. Alles, was notwendig war, habe Ich ihm ausreichend mitgeteilt. Danach war es nötig, dass er einen Schritt tat, doch er hat ihn nicht getan.

93. Heute, beim allgemeinen Treffen, habe Ich einigen Jungs nicht zufällig gesagt, dass sich bei ihnen ihr Leben nach der Begegnung aktiv verändern würde. Denn es ist eine Sache - wenn der Mensch die Wahrheit verletzt, ohne Sie zu kennen - eine andere, wenn er Sie gehört und gefühlt hat, sich aber dennoch schnell zu beweisen beginnt, dass dies unmöglich ist, weil es nie sein kann.

94. Und in diesem Moment betrügt er sich selbst, denn sein Herz hat empfunden: Ja, das ist die Wahrheit. Und damit richtet er sich selbst und verdammt sich zu sehr ernsthaften Erscheinungen in seinem Leben.

95. So geschah es auch hier: da er (Witalij Sawizkij - Anm. des Übersetzers) keine würdige Schlussfolgerung gezogen hat, war es natürlich, dass er in eine große Wildheit verfiel, oder, wie das in der Gesellschaft genannt wird: es riss ihn mit. Das hat das

Schicksal Tausender Menschen beeinflusst.

96. Ich habe ja bereits erwähnt, dass die Behauptungen in den Zeitungen auf viele Menschen Einfluss nehmen. Und ein Mensch, der es auf sich nimmt zu schreiben, ohne zu verstehen, was er tut - wird in der Regel zu einem sehr unglücklichen Spielzeug, das seine Nächsten ins Verderben stürzt. Auch seine Schritte wurden so getan. Das Schicksal von Tausenden Menschen ist einer Gefahr ausgesetzt worden.

97. Und natürlich läuft nach den Gesetzen der Harmonie ein Wesen, das gewaltige Disharmonie mit sich bringt, Gefahr, von der Harmonie verstoßen zu werden.

98. Das ist bereits ein Gesetz anderen Charakters, hier gibt es den Begriff Gut und Böse nicht: Ein Virus, der die Umwelt zerstört, wird von dieser Umwelt verstoßen. Das ist ein Gesetz der Materie. Und solange der Mensch im Körper lebt, unterliegt natürlich auch er der Macht dieser Gesetze.

99. So kam denn Witalij bis zu der Grenze, an der er eine große Gefahr mit sich brachte, er durfte nicht weiter auf der Erde verbleiben. Deshalb war es besser, dass er rechtzeitig ging, um sich nicht zur endgültigen Vernichtung zu bringen. Für ihn ist das ein Wohl, weil er wenigstens etwas Gutes, was in ihm war, bewahren kann. So steht es um ihn."



100. "Was aber wird das Schicksal der Orthodoxen Kirche sein, die, wie ich es einschätze, Sie verstößt, Sie nicht annimmt und gegen Sie ankämpfen wird mit allen erlaubten und selbst unchristlichen, unerlaubten Mitteln? Was soll man mit unserer Hierarchie tun, mit unseren Geistlichen, mit unserer Glaubensgemeinde - das sind schließlich Millionen von Menschen?", fragte Walentin.

101. "Ja, das ist wirklich eine ernste Frage", erwiderte Wissarion langsam. "Der Aufbau hierarchischer Stufen schafft große Schwierigkeiten, doch sie waren unvermeidlich in den ersten Gemeinden, als Bischöfe erschienen sind, und dann weitere und weitere, und viele Stufen entstanden sind, die den einen Bruder über den anderen erhoben haben.

102. Und die Menschen sind damit nicht zurechtgekommen, sie haben sich von dieser Handlung mitreißen lassen und legten die ganze Verantwortung auf einen einzigen Menschen, auf ihren Nächsten. Sie haben es getan, um eines Tages, wenn alle stolpern würden, sagen zu können: 'Das ist nicht unsere Schuld, er war Schuld, wir haben ihm nur gehorcht, wir haben nur das Gesetz des Gehorsams erfüllt.' Hier ist eine negative Besonderheit des Menschen verborgen: auf irgendjemanden die Verantwortung zu schieben. Und eben diese Besonderheit spielt hier die Hauptrolle.

103. Ein Mensch, der die Leitung einer riesigen Glaubens-

gemeinde auf sich nimmt, kann Fehler machen. Und wenn er Fehler macht, was ist dann der Wert aller ihm widerspruchslos Höri-gen? Sein nächster Fehler führt zu einem Fehler aller - er wird zur Unabwendbarkeit, das ist gerade die gefährlichste, verhängnisvollste Seite. Doch das ist nur die eine Seite der Wahrheit.

104. Das Gericht wird von der Aufrichtigkeit eines jeden Menschen bestimmt.

105. Deshalb, wenn ein Mensch aufrichtig handelt, selbst wenn er sich negativ zur Vollziehung<sup>3</sup> verhält, er sein Handeln jedoch für ein Wohl hält, so handelt er dennoch richtig und man kann ihn nicht verurteilen, denn er tut im gegebenen Moment, wozu er fähig ist, entsprechend seinem Verständnis der gegebenen Erscheinung und seiner Grobheit, die ihm lange Jahre anezogen wurde.

106. Doch jene, die verstehen, dass sie gegen ihr Herz handeln, die spüren, dass man nachdenken soll, bevor man etwas tut, und trotzdem gegen ihr Herz handeln - werden von der Zeit, von den Ereignissen hart bestraft werden.

107. Es bleibt nur zu hoffen, dass wenigstens im letzten Moment der letzte Atemzug es erlaubt, aufrichtig zu bereuen, dass man sich selbst betrogen hat, als man nicht auf sein Herz hörte. Und das spricht bereits dafür, dass der Mensch nicht verloren ist, dass ihm eine neue Möglichkeit

gegeben wird. Darauf kann man hoffen.

108. Natürlich ist diese Frage sehr kompliziert, denn man hat so einen Begriff aufgebaut wie Gehorsam, wo alle aufeinander schauen und sich fürchten. Und somit erfüllen sie leider immer dieselbe allen bekannte Wahrheit, dass viele glaubten, doch es nicht bekannten, weil sie die Pharisäer fürchteten." (Joh. 12,42 - Anm. d. Übers.)

109. Jetzt schaltete sich der Geistliche Sergej ins Gespräch ein, der dem Menschensohn aufmerksam zugehört hatte. "Lehrer, hier noch eine Frage, die man Ihnen wahrscheinlich schon oft gestellt hat. In der Heiligen Schrift wird die Wiederkunft Christi mit einem Blitz verglichen, sie wird für sehr, sehr viele offensichtlich sein (Matt. 24,27 - Anm. d. Übersetzers). Was können Sie im Hinblick darauf sagen?"

110. "Natürlich sollen alle in kurzer Zeit sehen und hören. Doch zu hören und zu sehen bedeutet nicht, zu glauben. Wird man das Wesen der Erscheinung aber erkennen? - das wird dann die Frage sein.

111. Weshalb gesagt wurde: Wenn Ich wiederkomme, finde Ich dann Glauben auf der Erde? Also setzte man eine große Menge jener voraus, die nichts sehen werden."

112. "Ja, natürlich", sagte leise Sergej.

113. "Die Lüge versteckt sich darin, dass der Mensch etwas Außergewöhnliches sehen möchte, doch fürchtet, dass alles natürlich vonstatten gehen wird, denn dann wird es schwer sein, zu unterscheiden, dann ist es nötig, aufmerksam auf sein Herz zu hören", führte Er Seine Worte fort. "Der Mensch möchte sichtbare Zeichen, doch in diesem Fall erwartet er ungewöhnliche Erscheinungen wie Blitze und Donner.

114. Während einige eurer Brüder in der nicht fernen Vergangenheit gesagt haben, dass der Teufel und der Antichrist ebenfalls fähig seien, Blitze vom Himmel auf die Erde herabkommen zu lassen.

115. Man sollte Vorsicht walten lassen, denn Wunder zu bewirken, ist sehr leicht. Gerade zur jetzigen Zeit werden viele Wunder offenbart werden, um den unruhigen Verstand des Menschen zu verführen, der auf ein Wunder wartet.

116. Die Wahrheit darf man auf keinen Fall beweisen, man kann sie nur darbieten und leise aussprechen. Jener, der sie sucht, wird verstehen.

117. Wenn ein Mensch die Wahrheit sieht, weshalb soll er sie beweisen? Er nimmt sie und erlaubt nicht einmal dem Wind, auf sie zu blasen, kennt er doch ihren Wert.

118. Auf keinen Fall aber darf man Beweise vor der Zeit geben.

Man muss dem Menschen die Freie Wahl lassen - das ist ein Gesetz Gottes.

119. Man darf ihm keine Wahrheit aufladen, die nicht in seinen Kräften steht, man muss sie noch einmal zu gleichen Bedingungen auf der ganzen Erde anbieten, leise und ruhig.

120. Die Augen zu täuschen, ist sehr einfach. Doch der Mensch möchte so gern Wunder sehen, er wünscht sich die Manifestation größter Herrlichkeit, ohne zu bedenken, ob er wirklich in so ein Licht treten wird, auf welches er wartet, oder wird er vielleicht zur Seite geworfen als großer und nachlässiger Sünder.

121. Worauf wartet der Mensch denn eigentlich, und möchte er wirklich, dass es so sei, wie er es sich vorgestellt hat, oder wartet er, weil es dies noch nicht gibt?!

122. Es ist sehr einfach und leicht, auf etwas zu warten, was es nicht gibt: Man kann darüber reden soviel man und wie man möchte. Solange es die Vollziehung<sup>3</sup> nicht gibt, kann man Sie leicht erwarten.

123. Doch wenn man sagt, dass Sie schon stattgefunden hat, dann kommt Verwirrung auf: Wie soll man bestimmen, ob das die Wahrheit ist? Bist du bereit, Sie zu sehen, oder bist du bereit einzuges-  
tehen, dass du blind bist? Doch man möchte sich nicht einen Blinden nennen.

124. Das Gericht besteht nicht darin, dass die Wahrheit kommt und mit dem Finger weist: tritt zur Seite, Ich kenne dich nicht - obwohl auch das am Platze ist. Der Mensch wird sich selbst ins Abseits stellen, denn er wird sein reales, wahres Inneres zeigen.

125. Und wenn er lange im Innern Lüge angesammelt hat, Heuchelei, so bestimmt er selbst seine Seite, und man braucht ihm nicht zu sagen: 'Geh zur Seite' - dem Menschen wird die Möglichkeit gegeben, diesen Schritt selbst zu tun, und sich dann zu betrachten und sich selbst einzuschätzen. Das ist notwendig."

126. Und ein Geistlicher namens Grigori fragte: "Wie verstehen Sie das Schicksal der dämonischen Kräfte und ihren Platz im Universum? Wie verstehen Sie die Absicht Gottes in Bezug auf die dämonischen Kräfte, hat in dieser Absicht ihre Rettung einen Platz? Oder betrachten Sie es irgendwie anders?"

127. "Das Böse an sich darf man nicht retten. Böses gibt es entweder oder nicht. Den Menschen muss man retten, denn der Mensch wird zum Vermittler des Bösen.

128. Um das Böse zu vernichten, genügt es, nichts Böses zu tun, dann verschwindet es", antwortete Wissarion.

129. "Danke, Lehrer!", sagte Walentin leise zum Ende des Ge-

sprächs mit Beben und Achtung in der Stimme.

130. "Glück euch! Die Türen der Häuser, in die Ich trete, werden für euch geöffnet sein und für all eure Nächsten", erwiderte der Menschensohn.

131. Und bereits am späten Abend, als der Lehrer den Namen der Kirche hörte, in der Walentin Vorsteher war, sagte Er im Gespräch mit Wadim: "Nun, dann wird er eben Meine Wege ebnen!"

## 6. Kapitel

*Wissarion besucht eine Gruppe, die sich in zwei Fraktionen gespalten hat ~ Stufen auf dem Weg zur Wahrheit*

1. Der 3. März 1996, ein sonniger, frostiger Tag. Ein matter Dunst verdeckte die Kuppeln und Spitzen von St. Petersburg, das Gold funkelte in winterlichem Silber.

2. Der Lehrer eilte mit den Schülern ins Russische Museum, sie eilten, um das von Aiwasowskij gemalte Meer zu sehen.

3. Der Tag versprach lang zu werden, gesättigt mit Treffen. Die Reisenden erwartete an diesem Tag der Weg nach Würiza, zu einer großen Wochenendhaus-Siedlung bei St. Petersburg, in der ungewöhnliche und interessante Ereignisse stattfanden.

4. Das Museum bot Wissarion eine Sammlung von Arbeiten Russischer Maler dar. Der Saal von

von Aiwasowskij war wegen Renovierung geschlossen, doch einige Bilder, die bei Gemälden anderer Marinisten-Maler hingen, konnte man betrachten.

5. Wissarion betrachtete aufmerksam das stürmische Meer - es war lebendig, es atmete und kam nicht einmal in diesem angehaltenen Moment seines Lebens zur Ruhe, in diesem Augenblick, der durch den Pinsel des großen Kunstmeisters auf ewig festgehalten worden war.

6. Die allumfassende Meisterschaft von Repin, das akademische Talent von Brjullow, die biblischen Sujets von Gay - jeder Künstler schenkte den Reisenden seine Welt, seine Farben.

7. Doch das Geschenk von Kuindschi blieb am meisten in Erinnerung und war mit seinen weichen, lichttragenden, saftigen Farben der Landschaften, ihrem ungewöhnlichen, romantischen Licht dem Menschensohn am nächsten.

8. Dann aber gab es eine kurze Fahrt nach Würiza, wo die Mutter Serafima Wissarion und Seine Anhänger erwartete. Ebenfalls dort, in Würiza, doch in einem anderen Haus erwartete den Menschensohn die Gruppe von Aljona, die Sendungen des außerirdischen Verstandes empfing.

9. Noch vor ganz kurzer Zeit waren diese zwei Gruppen eng befreundeter Menschen eine Einheit gewesen, jetzt aber wurden ihre Anführerinnen von verschiedenen außerirdischen Quellen geleitet,

was zu dieser Teilung geführt hatte.

10. So, in kleine Gruppen geteilt, träumten sie davon, Einheit auf der Erde zu finden, doch untereinander konnten sie keine Einheit finden, denn jeder Gruppe war ihre Quelle teuer, die in besondere Sakramente und Wissen einweihete.

11. Doch wie sollte man überprüfen, wessen Quelle Recht hatte und ob unter diesen Quellen eine wäre, aus der das wahre Nass floss, denn sowohl in dem einen als auch in dem anderen Fall wurde davon gesprochen, dass die Informationen von Gott kämen?

12. Diese wunderbaren Menschen, die von der Einheit träumten, erkannten alle Wege an, die das Licht suchten, doch sie konnten sich nicht von dem ihrigen lösen und hofften darum aufrichtig, dass die anderen sich von ihrem lossagen und sich mit ihnen vereinen würden. Doch den anderen waren ihre Erscheinungen und ihr Verständnis ebenso teuer. Und die einen wie die anderen redeten voneinander freundlich, blieben sich aber fremd.

13. Und der Lehrer trat in ein großes, geräumiges Haus, in dem sich jene trafen, die von Serafima im Kreis der "Hunderttausend Iwans" vereint worden waren.

14. Man begrüßte Wissarion mit den Schülern im Altarzimmer, in dem es viele geistige und esoterische Literatur aus verschiedenen

Traditionen und Lehren gab, darunter auch das "Letzte Testament"; es gab Heiligenbilder aus der orthodoxen Tradition; das Symbol der Bruderschaft "Hunderttausend Iwans" - ein Kreuz zwischen drei Rosen, und die wichtigste mystische Reliquie - ein großer, weiß-hellblauer Kristall, durch den man mit der nichtmenschlichen Welt Kontakt aufnahm.

15. Und Serafima wandte sich an den Lehrer und sagte: "Ich habe diese Begegnung erwartet, Söhnchen. Dich führt der Vater, auch uns führt der Vater, und Er hat zwei parallele Pfade auf dem Weg gezeichnet, die wir, Schulter an Schulter, hier auf der Erde gehen.

16. Ich führe meine Iwans, Marjuschka die ihren, Du aber führst Deine Kinder, doch die Richtung ist die gleiche - wir gehen zum Vater. Auch unsere Aufgabe ist die gleiche: das Land zu beschützen und die ganze Erde zu reinigen, und die Brüder und Schwestern alle wach zu machen und zu erheben. Du wirst selbst fühlen, dass dieses Treffen vom Vater herbeigeführt worden ist.

17. Ihr könnt euch noch ein wenig dort ausruhen, in Minusinsk, wir aber - sind immer unter Leuten, und haben keine Pause. Was willst Du uns sagen, Söhnchen?"

18. "Das Wort ist - in diesem Buch", der Lehrer zeigte auf das

Letzte Testament. "Ich werde jetzt nichts darüber hinaus hinzufügen."

19. "Doch die Bibel hat noch nicht jeder gelesen, sie ist ja schließlich erst jetzt herausgekommen", sagte Serafima über das Letzte Testament.

20. "Und nicht jeder, der das Wort vernimmt, wird es gleich hören und verstehen", erwiderte der Lehrer.

21. "Und trotzdem, das lebendige Wort ist das lebendige Wort", sagte Serafima.

22. Eine lange Pause trat ein. "Jetzt möchte Ich nur unter euch verweilen", sagte Wissarion leise.

23. "Wir freuen uns sehr", antwortete Serafima. "Kommt, setzen wir uns und erzählen uns etwas, wie alte, gute Freunde."

24. Und aus den Mündern der zum Treffen Gekommenen erklangen Lieder über Russland in einer Ausführung, die die Besonderheit des russischen Landes und die Einzigartigkeit des russischen Volkes unterstrich.

25. Wissarion saß mit gesenktem Kopf, in Gedanken. Das Gespräch kam nur langsam in Gang, der Lehrer hörte den Redenden zu.

26. "Es ist für jeden sehr schwer, die starke, große Struktur, die so eine gewaltige Aufgabe hat, zu verstehen, und so ein Mensch kann nicht alles sagen, selbst in einem Buch", sagte eine Frau aus Riga über Wissarion, eine Vertre-

terin der Universellen Kirche des Lichts.

27. Und sie setzte ihr Wort fort, mit der Erzählung über Serafima und die ihr Folgenden: "Hier geschah die Geburt des Ordens der 'Hunderttausend Iwans'. Ich bezeuge, dass die Erschaffung des Ordens vonstatten ging, wo Mutter Serafima bestimmt wurde, wo die stärksten Kraftströme anwesend waren und wo sich sogar rituelle Momente zur Einweihung der 'Hunderttausend Iwans' abzeichneten.

28. Man muss jene unterstützen, die früher erschienen sind. Hier erwachen russische Kräfte, reine, vergessene, geistige Kräfte."

29. Und Serafima erzählte von der Botschaft, die scheinbar von einem der größten Meister, Rassul Morya, kam, und an die sie selbst aufrichtig glaubte: "Im Norden, hinter dem Ural, wurde uns über den Kanal gesagt: 'Die Auferstehung der Bewegung 'Hunderttausend Iwans' hat bereits begonnen, sie kommen aus den lang zurückliegenden Jahrhunderten zusammen, als die Rus noch die Kiewer Rus war.

30. Viele Male erhoben sich die Iwans zu gerechten Kämpfen, jetzt ist es wieder an der Zeit. Schreitet voran, russische Menschen! Und sie haben sich Schulter an Schulter gereiht. Wenige sind sie, doch sie sind stark durch ihre Kraft und unsere Mitwirkung.

Sie werden würdige Weiterführer der Werke der Großväter und Urgroßväter sein.

31. Die Hauptaufgabe der Iwans ist, Russland von der Götzenverehrung zu befreien, von dem verstärkten Luziferismus, vom goldenen Kalb. Der Meister, Freund und Betreuer, Rassul Morja."

32. Und Serafima erzählte über ihr vor kurzem geführtes Gespräch mit der Nonne Mütterchen Anna, die Serafima zusammen mit ihren Brüdern durch herzliche Anteilnahme in schwierigen Momenten ihres Lebens unterstützt hatte.

33. Heutzutage bekommt Mütterchen Anna durch den Kristallstein Informationen, die die Mission von Mütterchen Serafima und der "Hunderttausend Iwans" bestätigt, und die der Bruderschaft der Iwans in ihrer Bewegung hilft.

34. "Als ich das Aljona, Michail und Wiktor erzählte, haben sie das nicht angenommen. Jetzt geht das vollständige Formieren der Bruderschaft der Iwans voran. Unsere Trennung ist eine Notwendigkeit, weil es dazu gekommen ist", führte Serafima ihre Erzählung weiter.

35. Und sie erzählte weiter über den wunderbaren Kristallstein und sie tat das mit den Worten der Botschaft, die sie von Saint-Germain erhalten habe, eines großen Lehrers der Menschheit.

36. "Der Kristall ist an sich - Reinheit und Licht. In ihm sehen jene, die reine Augen haben. Die Gabe des Hellsehens mit Hilfe des Steins ist abhängig von der Reinheit der Wahrnehmung dessen, der ihn betrachtet.

37. Der Stein - ist das Symbol der Dreieinigkeit der Liebe, der Freude und des Willens. Seine Reinheit und sein Magnetismus führen die Leute ins Haus der Bruderschaft. Er ist großartig auch mit dem Gewicht der Stärke der Liebe, die in ihm steckt.

38. Seine Herkunft ist nicht irdisch. Er ist ein Ankömmling, wie auch der zukünftige Leiter der Bruderschaft. So wurde über unseren Stein erzählt", sagte Serafima.

39. Aber ist das nicht auch eine Form der Götzenverehrung, wenn man durch einen Stein mit Gott verkehrt?

40. Und es war Serafima in einer der Botschaften gesagt worden, dass Wissarion einer der Helfer von jenen Meistern sei, die ihr aus der unsichtbaren Welt bei ihrer Tätigkeit helfen.

41. "Ich habe über Sie nachgefragt", sagte Serafima. "Es gab auch eine Frage über Sai Baba und über ihn kam eine sehr unschmeichelhafte Antwort. Zuvor hatte ich gefragt, wie ich meine Kinder vor Sai Baba schützen kann.

42. Man antwortete mir so: 'Es antwortet Saint-Germain: Die Erdenmenschen haben ihre selbst-

ständige Wahl, sie ist jedem gegeben.

43. Deine Mission, Mutter - ist wohlstandig, hell. Mit Liebe zu den erfüllten Herzen schöpfst, erschaffst und webst du ihren Glauben. Dein Name sei gesegnet.

44. Sai Baba - ist der Träger verzerrter Begriffe von Ehre, Gewissen und Reinheit. Er ist ein Vertreter des Verstandes, in dem das menschliche Herz schweigt. Er kann vieles, doch seine Fesseln sind schwer. Sein Weg ist uns bekannt. Seine Handlungen sind ebenfalls unter strengster Kontrolle.

45. Doch er nimmt keine Anhänger mit Gewalt, sie kriechen, berauscht, von allein in seinen Rachen."

46. Über Wissarion hatte Jesus aus Nazareth geantwortet: "Wissarion ist ein Mitkämpfer des lichten Geistes der Erde.

47. Seine Mission ist es mitzukämpfen, das heißt Träger des Christusbewusstseins zu finden, genauso wie bei Mutter Serafima, nur mit dem Unterschied, dass Er nach den Trägern des Christusbewusstseins einer früheren Epoche sucht.

48. Zur weiteren Entwicklung des Christentums muss man die Prozesse der Auflösung der Karmafäden der Erde und von allem, was sich auf ihr befindet, beschleunigen.

49. Hierher, auf die Erde, wurden vom System Orion die Träger

des Christusbewusstseins überbracht. Wissarion studiert die Informationen, sammelt die Träger des Christusbewusstseins, erhält Aufrufe seitens des Wesens einer Frau, deren Name seit Jahrhunderten verborgen ist - das ist Mariam. Die Stimme ihrer Seele kennt den Kern des Christentums."

50. Und Serafima las noch einige Botschaften und Auszüge aus ihnen vor.

51. Und in einer der letzten Botschaften, nachdem sie von der Ankunft von Wissarion in St. Petersburg gehört hatte, war Serafima gesagt worden, dass Wissarion selbst zu ihnen kommen werde.

52. Und nun erwarteten alle in der Stille des Altarzimmers das Wort des Menschensohnes.

53. Und der Lehrer sagte sehr leise: "Dieser Tag kann vorerst nicht mit Meinem Wort abschließen.

54. Das, was geschehen musste, hat sich vollzogen. Und es hat sich ausreichend viel vollzogen. Jetzt muss jeder das Vollzogene einschätzen können.

55. Wenn es weiterhin Sehnsüchtige gibt, jenes Wort zu trinken, das in Meinem Herzen aufbewahrt ist, so tränke Ich sie immer, tränke sie im Überfluss, wenn nur dieses dürstende Herz da ist. Jenes Nass aber, das in Meinem Herzen ist, hat keine Grenzen.

56. Zu euch aber bin Ich gekommen und habe zu euch einen

Abstecher gemacht, nachdem Ich von der Einladung über den Ruf, der hier erklingen ist, erfahren habe. Bei euch zu verweilen und euch mit Meinem Herzen zu umarmen - das ist bereits viel.

57. Ich möchte nichts mit Worten verderben. Ihr sollt wissen: die ausgesprochenen Worte, Worte, die in Büchern geschrieben stehen, Worte, die aus Buchstaben bestehen, die auf der Erde entstanden sind, was für einen Charakter sie auch haben mögen - sie sind zu grob, und sie sind nicht die Worte Gottes.

58. Denn ein Wort über die Liebe schwärzt die Liebe nur an, ein Wort über Gott - sieht zu grob aus.

59. Das Wort Gottes, das ist ein Wort der Liebe an sich. Liebe aber schafft keinen Lärm. Sie redet leise, bringt den Raum nicht zum Beben, scheucht nicht die Vögel auf, sondern dringt überall hinein.

60. Und jene, die diese Liebe erwarten, hören einen Ruf; jene, die danach dürsten, Liebe zu geben, hören dieses Lied und singen leise, ohne ihre Lippen zu öffnen.

61. Diese wenigen Worte hinterlasse Ich euch als Geheimnis, ein Geheimnis, das aus irgendeinem Grund keiner erfüllen kann. Und Mir bleibt nur zu hoffen, dass ihr trotzdem versteht und es in die Tat umwandelt. Dann kommt alles an seinen Platz.

62. Große Worte sind vorerst nicht notwendig. Alles andere gieße Ich immer in das durstige Herz. Und wie lange es auch durstig

tig sein mag, Ich tränke es so lange: zehn Jahre, tausend Jahre, eine Ewigkeit - für Mich existiert keine Zeit.

63. Das ist ein unermessliches, ewiges, großes Sakrament, das von Gott gegeben wurde. Es war, ist und wird sein.

64. Danke dafür, dass es Mir bei euch gemütlich war. Ich bin gekommen, habe eingeatmet, habe eure Herzen gefühlt und hoffe, dass ihr aufmerksam zu einigen Wünschen sein werdet, die zu euch kommen werden - ihr kennt sie beinahe auswendig, doch vorerst noch erfüllt ihr sie nicht.

65. Ihr möchtet das Geistige erreichen - verliert keine Zeit, seid eifrig in dieser Errungenschaft.

66. Auf Wiedersehen, bis zum nächsten Treffen. Bleibt mit Gott, in Frieden. Möge Liebe herrschen ..."

67. Nach kurzer Zeit, noch am selben Abend, kam Wissarion in das Haus, in dem sich in Erwartung des Menschensohnes der andere Teil der getrennten Gruppe versammelt hatte, die zusammen mit Aljona die Wahrheit suchten.

68. Auf dem Zeitungstischen, vor den Augen der Reisenden, lag eine Botschaft der Außerirdischen Welt, die Aljona empfangen hatte, in der von der Besonderheit der Zeiten geschrieben stand, über die Ankunft des wahren Meisters, der in sich das Wesen des Schöpfers verkörperte, des

wahren Avatars, dessen Name Sathya Sai Baba sei.

69. Der Menschensohn sah mit aufmerksamem, ruhigen Blick jene an, die gekommen waren, Sein Wort zu hören und sagte: "Seid wachsam, jeder Versuch, jeder Anlass, sich irgendwie zu teilen - ist sehr gefährlich.

70. Diese Teilung hat nur eine Ursache, eine Erklärung - nämlich, wenn jemand meint, dass er fähiger sei, den Weg zu bestimmen.

71. Doch das ist - eine große Gefahr. Wie könnt ihr bestimmen, wer von euch richtiger geht? Das ist eine ernste Prüfung, man benötigt viel Mut oder viel Dummheit - verschieden sind die Gründe.

72. Doch denkt daran: der Feind mag es, wenn Gruppen sich trennen.

73. So seid denn weise, schätzt die vor sich gehenden Ereignisse würdig ein, sonst werden noch mehr Teilungen auf der gleichen Grundlage zu ernten sein.

74. Eine bestimmte Teilung wird natürlich vonstatten gehen, denn es gibt ein Niveau der Sehenden, ein anderes, ein drittes ... Doch das ist eine Teilung auf einer ganz anderen Grundlage.

75. In diesem Fall, um das Verständnis nicht komplizierter zu machen, seid euch gegenüber aufmerksam, weil ihr das, was zur Grundlage der Teilung wird, durchaus in euch fixieren und ihm eine Einschätzung geben könnt.

76. Hier soll man aufrichtig sein, aufmerksam sein, und soll nicht bei jenen Begriffen stehen bleiben, die ihr einst als die Wahrheit angenommen habt.

77. Das, was ihr heute unter der Wahrheit versteht, kann sich morgen durchaus ändern, und es ändert sich in der Regel auch. Seid empfindsam in euren Herzen, denn der Verstand ist nicht fähig, solche Einschätzungen zu machen.

78. Nur wenn der Mensch die wirklich echte Wahrheit gefunden hat, wird er nichts mehr haben, wohin er einen weiteren Schritt tun könnte, denn so eine Gelegenheit wird nicht eintreten.

79. Doch nicht immer kann man gleich die Wahrheit finden. Und wenn ihr leicht seid im Aufstieg, aufrichtig in eurer Suche und mutige Schritte macht, die eurem Herzen entsprechen, so werdet ihr eines Tages die Wahrheit finden.

80. Und wenn ihr dereinst ein Verständnis von der Wahrheit annehmt und sie als Wahrheit bestimmt und heilig an sie glaubt, und ihr fühlt am nächsten Tag oder an einem der übernächsten in eurem Herzen irgendwo anders etwas Größeres - so steht immer entschlossen auf und folgt dieser Richtung;

81. Und redet dann keinen Unsinn mit dummen Worten darüber, dass ihr so den Glauben zugunsten eines anderen verratet - das ist die größte Unwissenheit, so wird man nie die Wahrheit finden. Denn ihr

werdet an den eigenen Richtlinien hängen bleiben, und folglich werdet ihr die eigenen Richtlinien mehr schätzen als den Willen Gottes - das aber ist ein großes Unglück.

82. Deshalb sieht der Mensch die Wahrheit nicht immer sofort, oft kommt er stufenweise zu ihr.

83. Doch um von einer Stufe auf die andere übergehen zu können, muss man sich natürlich eingestehen, dass jene Stufe, auf der ihr steht, auch die falsche sein kann.

84. Und erst wenn ihr die echte Wahrheit gefunden habt, werdet ihr fühlen, dass man nirgendwohin weitergehen kann, weil es nichts mehr gibt. Und wie kritisch ihr euch auch euch gegenüber verhaltet, ihr bleibt immer mit der Wahrheit.

85. Wenn ihr aber auf der nächsten Stufe steht, so werdet ihr natürlich zu bestimmter Zeit ihre Unzulänglichkeiten bemerken, denn ihr entwickelt euch. Entwickeln aber könnt ihr euch nur dann, wenn ihr aufrichtig eure Schritte tut.

86. Wenn ihr in einem bestimmten Moment die Mängel einer Stufe empfindet, versucht unbedingt, das zu analysieren, ohne es zur Seite zu schieben. Geht zu jener Quelle, an die ihr glaubt, und präzisiert all das, was euch unverständlich wird. Nach dem Präzisieren aber könnt ihr eine endgültige Schlussfolgerung ziehen.

87. Und wenn ihr nicht zu einem ausreichend zufriedenstellenden Präzisieren kommt, dann seid bereits vorsichtig - zu dieser Zeit beginnt ihr in der Regel in eurem Leben irgendeine andere Bewegung zu sehen, zu der ihr ein größeres Vertrauen empfindet, oder, wenigstens, eine Anziehung - ist dann nicht die Möglichkeit gekommen, einen neuen Schritt zu tun auf eine höhere Stufe?

88. Euch steht jetzt bevor, vieles auszuwählen. Euch erwartet ein stürmisches Leben, ein sehr stürmisches, auch ein sehr interessantes. Es wird euch viele Schwierigkeiten bringen, viel Stress. Das ist sehr gut, man muss manchmal viele durchschütteln, damit sie auf ihrem Weg nicht einnicken.

89. Jedem von euch werden die notwendigen Hindernisse gegeben, das ist aufmerksam zu beachten, damit ihr, gut durchgeschüttelt, das Größere sehen und eine Einschätzung machen könnt und dadurch Weisheit erwerbt.

90. Deshalb seid aufmerksam gegenüber dem einfachen Sakrament: Schätzt vor allem den Willen Gottes, und nicht eure eigenen Wünsche, aus denen alle eure Meinungen über die vonstatten gehende Realität entstehen.

91. Denn jede eurer Einschätzungen ist eure eigene Meinung, die auf eurer inneren Welt gründet, auf eurem 'Ich'. Doch das ist nicht die Wahrheit, das ist nur eure Meinung, die sich morgen verändern wird, und übermorgen wird sie wieder eine andere sein.

92. Ihr seid unbeständig, ihr werdet euch immer ändern. Ihr werdet nur dereinst in der Wahrheit beständig sein, eure Meinungen aber werden immer verschiedenen sein.

93. So stellt denn diese Meinung nie höher als den Willen Gottes. Seid vorsichtig, seid wachsam!

94. Der Wille Gottes fragt nicht nach den Wünschen des Menschen, Er ordnet die Realität auf solche Weise, um euch etwas zu lehren.

95. Die Realität - das ist der Wille Gottes, eine Realität, die ihr fähig seid zu sehen, zu fühlen, mit den Händen zu berühren, zu hören.

96. Der Wille Gottes wird nicht so gegeben, dass irgendjemand Ihn nicht sehen, fühlen oder hören kann. Er wird für alle gegeben, so dass für euch gleiche Bedingungen geschaffen werden.

97. Alles andere, was Auserwählte sehen können, Auserwählte hören können, Auserwählte berühren können, wird nicht von Gott gegeben.

98. Wenn es so eine Erscheinung in eurem Leben gibt, wird es sehr gut sein, wenn sie euch hilft, Gottes Willen zu erkennen.

99. Denkt nicht, dass es der Wille Gottes wäre, jemanden zu erhöhen oder jemanden zu erniedrigen. Das wäre ein großes Missverständnis Seines Willens.

100. Der Wille Gottes ist es - euch gleichgestellt zu sehen, und

der Vater gibt euch gleiche Bedingungen, damit ihr aufrichtig und mutig vorwärts strebt, ohne zu fürchten, Fehler zu machen.

101. Alle anderen Erscheinungen aber, die zweitrangig mit eurer Realität verbunden sind und die oftmals einfach wie Illusionen aussehen - das sind Erscheinungen, die es im Universum gibt; doch wenn viele von euch das nicht sehen, dann denkt nicht, dass ihr unwürdig seid, das hat mit Würde nichts zu tun.

102. Ihr tragt in euch den Stempel Gottes - das Wertvollste, was es im Universum gibt, und es ist unsinnig zu sagen, dass jemand schmutziger ist, jemand reiner. Obwohl es auch das gibt, doch das teilt euch nicht in mehr oder weniger Edle, ihr seid gleich viel wert und wunderbar.

103. Möge das Universum nach seinen Gesetzen wirken. Wenn es sich in euer Leben einmischen möchte mit seinen Wünschen, und euch irgendetwas zeigt, auf etwas hinweist, dann kann man zuhören, oder auch nicht, das ist nicht das Wichtigste.

104. Das Wichtigste ist in eurem Herzen eingeschlossen, glaubt ihm, dann täuscht ihr euch nicht. Gerade in jedem eurer Herzen gibt es das Wichtigste, dessen Wert man nicht bestimmen kann - das ist das Göttliche, und folglich, das Allergrößte.

105. Seid wachsam, lernt den Willen Gottes mehr zu schätzen als eure eigenen Wünsche. Versucht, diese Worte zu verstehen.

Doch das ist nicht einfach, obwohl es scheinbar einfach aussieht.

106. Mir wird es nicht schwer fallen, dies viele Male von verschiedenen Seiten zu wiederholen, denn das, was Ich jetzt berührt habe, sollen alle auf der Erde erfüllen lernen. Weil dieses Jahr, diese Stufe, euch gleichermaßen zur Rechenschaft ziehen wird für die Ereignisse, die auf der Erde geschehen. Deshalb möchte Ich, dass alle Menschen diese Begriffe gleichermaßen aufnehmen.

107. Ich sage das, um euch zu helfen. Ansonsten, wenn ihr das nicht versteht, wird es für euch natürlich schwierige, auf ihre Weise interessante Ereignisse geben.

108. Wohin ihr auch geht, zu welcher Seite ihr euch auch bewegt, ihr kommt irgendwann bei der Wahrheit an.

109. Nur wenn ihr einfach aufmerksam seid, wachsam, kann man schneller ankommen. Aber man kann auch zwischen den Kiefern in einem kleinen Wäldchen umherirren und mit seiner Stirn an der Rinde jedes Baumes anstoßen, und erst dann die Lichtung zwischen ihnen sehen. Nun, das macht nichts, so ist das Leben, man soll es lieben, es ist wunderbar.

110. Alles wird von eurer Aufrichtigkeit bestimmt. Wenn ihr objektiv die Ereignisse einschätzt - kommt ihr schneller zur Wahrheit; wenn ihr sie mit Vorbehalt sucht, mit eigenem Interesse - findet ihr nicht, ihr werdet umherirren und euch stoßen. Doch das ist - euer

Weg, er muss von euch erlebt werden.

111. Liebet einander, seid untereinander gleichgestellt, bewertet das Geschehende als Gleichgestellte.

112. Ihr seid Menschen, und deshalb werdet ihr alle ohne Ausnahme gleichermaßen Fehler machen.

Denn nur die Wahrheit<sup>1</sup> allein macht keine Fehler; alle aber, die die Wahrheit erlernen, werden Fehler machen.

113. Daran solltet ihr immer denken! Damit ihr nicht eines Tages in die Grube fällt, weil ihr einem Bruder oder einer Schwester gefolgt seid, die genauso blind waren, wie ihr selbst.

Seid kritisch, aufmerksam, aufrichtig und liebevoll.

114. Ich wünsche euch, dass ihr euch nicht auf dem wunderbaren Weg verliert. Das sind - kleine Hinweise für jene, die sie hören möchten. Frieden und Glück euch, liebe Kinder."

## 7. Kapitel

*Alkohol- und Fleischkonsum ~  
Kinderlosigkeit ~ Kriegsdienst ~  
staatliche Willkür*

1. In den Tagen des Aufenthalts des Lehrers in St. Petersburg gab es sieben gemeinsame Zusammenkünfte mit Anhängern der Vollziehung. Dabei half der Menschensohn den Begierigen ihre Weltanschauung zu verändern, in-

dem Er bei den Antworten auf Fragen über verschiedene Lebenssituationen das richtige Verhältnis zu den real vor sich gehenden Ereignissen darstellte.

2. Und Wissarion sagte, dass das jetzige Jahr es erlaube, bis zu jener Stufe zu gelangen, die vom Menschen eine sehr starke Veränderung in Bezug auf die vonstaten gehenden Ereignisse verlange.

3. "Die heutige Zeit trägt in sich eine solche Grundlage, dass sie euch alle vollkommen umwandeln kann, indem sie eure Wahrnehmung der Welt grundlegend verändert, euer Denken, eure Perspektive.

4. Und das ist nur in einem Falle möglich - wenn ein Gläubiger vollkommen jener Wahrheit vertraut, zu der er sich bekehrt, und ihr nachfolgt, ohne einen Schritt zurückzubleiben.

5. Diese Zeit wird euch nicht lehren, in die Vergangenheit zu sehen - mit der Vergangenheit misst man nicht die Zukunft.

6. Von der Vergangenheit kann man sich zwar abstoßen und in die Zukunft gehen, doch die Vergangenheit wird kein Reiseführer in die Zukunft sein, denn sie ist vergangen, und sie ist so vergangen, wie sie einst war, und nun ist sie für keinen mehr interessant, weil Größeres in der Zukunft wartet.

7. Das Vergangene - das ist ein bereits gemachter Schritt, die Zukunft aber - ist das, was von euren aufrichtigen Herzen erfüllt werden wird, sie ist wesentlich wichtiger.

8. Deshalb gilt die ganze Aufmerksamkeit - dem heutigen Tag, dem Tag, an dem euer ganzes Leben zu sehen ist."

9. "Alle eure Reaktionen, alle eure Eindrücke entstehen daraus, wie ihr die vor sich gehenden Ereignisse einschätzt.

10. Nach der Einschätzung der einen oder anderen Erscheinung entsteht bei euch ein Empfinden, das bei euch das Ausbrechen bestimmter Emotionen verursacht, all dies lässt irgendeine Vorstellung aufkommen, und euer Verhältnis zu ihr fordert dann bestimmte Anstrengungen eurerseits

...

11. Auf der Erde gibt es Völker, die bitter weinen, wenn sie einen Sterbenden sehen, andere aber, umgekehrt, feiern, bei ihnen kommt es zu einem freudigen Fest. Doch das Sakrament des Todes ist überall das gleiche, nur das Verhältnis zu ihm - ist unterschiedlich.

12. Und, in Abhängigkeit von seinem Verhältnis, doch unabhängig vom Gesetz des Todes, freut sich der Mensch entweder aufrichtig, oder er trauert.

13. Deshalb richtet sich in der Regel alles nach dem Verhältnis zu der einen oder anderen Erscheinung.

14. Und da ihr eure Wünsche höher als den Willen Gottes stellt, entsteht bei einem beliebigen Verletzen dieser Wünsche bei euch

Empörung in Bezug auf die vor sich gehenden Ereignisse.

15. All euer Schmerz tritt nur deshalb auf, weil die Erscheinungen der Realität nicht mit euren Wünschen übereinstimmen - das ist der eigentliche Schmerz des Menschen.

16. Ihr werdet an jener Stelle verletzt, wo ihr in Wirklichkeit an eurem Wunsch festhaltet, und von dem soll man euch losreißen, sonst werdet ihr von diesem Wunsch abhängig. Und wenn ihr nicht das bekommt, was ihr wünscht, entsteht bei euch eine falsche Einschätzung: entweder ihr verurteilt jemanden, oder ihr seid empört, oder ihr beginnt zu behaupten, dass euch jemand in die Quere gekommen ist.

17. Weshalb aber sollte es nur so sein, wie ihr es möchtet?! Das ist - der größte Fehler des Menschen, nie wird es so sein, wie er es wünscht. Nur in dem Fall, wo euer Wunsch mit dem Willen Gottes zusammenfällt, wird er sich erfüllen.

18. Doch in der Regel kommt es nie dazu, weil eure Wünsche ausschließlich aus euren eigenen Absichten entstehen, aus irgendeiner Anhänglichkeit, aus eurer eigenen Erfahrung.

19. Doch der Wille Gottes ist nicht nur mit der persönlichen Erfahrung eines einzelnen Menschen verbunden, sondern Er berücksichtigt das Leben aller Menschen auf der Erde. Das ist ein sehr komplexes Gesetz, und in der Regel verlaufen alle Ereignisse der

Realität nicht in Abhängigkeit von euren Wünschen, sondern so, wie es sein muss.

20. Und wenn der Mensch es vermag, dieses reale 'so muss es sein' zu akzeptieren, dann verändert sich bei ihm sehr vieles.

21. Doch wenn er der Realität das abzwängen will, was er selbst wünscht, dann wird er das nicht schaffen, und es werden sogar Anstrengungen unternommen werden, damit dieser Mensch das nicht schafft.

22. Wenn ihr Gott liebt, dann freut ihr euch über diese Realität, auch wenn sie mit euren Wünschen nicht übereinstimmt.

23. Wenn ihr euch mehr liebt, werdet ihr empört sein, werdet ihr euch verbittert fühlen, verstimmt, weil man verhindert hat, dass ihr das bekommt, was ihr haben wolltet.

24. Alle Ereignisse, die es auf der Erde gibt - sind in Wirklichkeit wunderbar, wie sie äußerlich auch aussehen mögen, weil das mögliche Arten von Stufen sind, die jedem Menschen gegeben werden, damit er sich höher erhebe.

25. In welchem Zustand sich der Mensch auch befindet, er wird ständig eine Stufe antreffen, die ihn höher bringen soll. Von ihm wird nur eines erwartet - das richtige Überwinden dieser Stufe.

26. Wenn der Mensch versucht, sie zu umgehen - wird die Stufe wieder und wieder vor ihm erscheinen, bis er begreift, dass es

nötig ist, sie zu überwinden. Überwindet er sie - steht er höher.

27. Für jeden Menschen ist im Leben alles wundervoll zusammengestellt und auf so eine Weise zugeschnitten, um ihn glücklich zu machen.

28. Vom Menschen wird erwartet, dass er eine geduldige Reaktion auf die ihm entgegenkommende Situation hat, mit dem Menschen geht ein Spiel vonstatten, ihm wird geholfen.

29. Schwierigkeiten sind für den Menschen einfach notwendig, damit er glücklicher wird. Eine Schwierigkeit zwingt zu leben und die Kräfte zu mobilisieren.

30. Schließlich ist die Entwicklung des Menschen und seiner Kräfte nur in einem Fall möglich: Wenn er alle Kräfte für die Überwindung eines Hindernisses hergibt - nur dann beginnen die inneren Kräfte zu wachsen.

31. Es ist gut, dass es schwierig ist - folglich soll man sich mit Glück und Freude anfüllen und mit Übermut auf das Hindernis zustreben.

32. Ach, wie viel gibt es bei euch zu verändern ... Wenn ihr einen Kranken, einen Sterbenden seht, sollt ihr ihm helfen. Doch ihr sollt richtig verstehen, dass diese Ereignisse nicht zufällig sind. Jeder Augenblick, der dem Menschen gestattet, in schwierige Bedingungen zu geraten, zwingt ihn dazu, sein Weltbild neu zu bewerten, seine innere Welt zu verändern, neue Einschätzungen vorzunehmen, irgendeinen neuen Zug

zu suchen. Das ist das Leben, das ist notwendig.

33. Die Schwierigkeiten, die im Leben entstehen, sind alle wunderbar, denn sie sind vor allem auf euer Wohl ausgerichtet.

34. Es gibt keine Ereignisse, die auf etwas Böses für euch zielen, von wem sie auch geschaffen werden.

35. Was für Prüfungen es auch gibt, sie sind immer auf eure schwächste Stelle gerichtet.

36. Wenn das Ereignis Schmerz mit sich bringt, so ist nicht jener schuld, der diesen Schmerz verursacht. Keiner bringt Schmerz, jener Mensch überbringt nur Umstände.

37. Schmerz aber tritt deshalb auf, weil die Umstände euren Wünschen widersprechen, euren Vorstellungen.

38. Ein Mensch, der die Gebote Gottes verletzt, verletzt sich selbst und nicht die Umgebenden.

39. Den Umgebenden aber bringt er mit seinen Handlungen die notwendigen Stufen zum Wachstum.

40. Und wenn vor euch eine Stufe erschienen ist, denkt darüber nach, wie ihr sie überwinden könnt, und nicht darüber, von wem sie gekommen ist. Ob das eine Prüfung oder eine Versuchung ist - was macht das für einen Unterschied? Vor euch ist eine Stufe, die überwunden werden will.

41. Wer sie auch und mit welchen Absichten aufgebaut hat, die

Stufe ist nur zu eurem Wohl erschienen, denn wenn ihr sie erklimmt, werdet ihr höher stehen und stärker sein.

42. Lohnt es sich denn, über die Stufe zu murren und zu grübeln: Wer hat sie mir wohl untergeschoben? Der Teufel oder der Meufel, oder sonstige Rabauken? (Das Wort "Meufel" hat keine Bedeutung. Es ist nur ein scherzhaftes Wortspiel. - Anm. des Übers.) Freut euch über die Stufe und überwindet sie in der rechten Weise. Dann werdet ihr stärker und ihr beginnt aufzublühen.

43. Und hier soll man keinen bewerten oder verurteilen: nun, er hat mir eine Versuchung gebracht, er hat mir - wer weiß weshalb - ein Bein gestellt. Hat er es getan - soll er es noch einmal tun. Ihr aber lächelt und dankt ihm für diesen Tritt, und versucht, dies mit Freude hinzunehmen, denn der Wille Gottes steht über euren Wünschen.

44. Und dann erlangt ihr eine ganz andere Wahrnehmung der Welt und es verschwinden jene Hürden, die jetzt für euch noch sehr schwierig sind, denn es hat keinen Sinn euch dort zu stören, wo ihr bereits unverletzbar seid. Die Qualität eures Lebens beginnt, sich schnell zu verändern.

45. In eurem Leben ordnen sich die Ereignisse so, dass ihr unbedingt einen Schlag an jener Stelle bekommt, an der ihr eine anormale Anhänglichkeit an die einen oder anderen Lebenserscheinungen besitzt, an der ihr die einen

oder anderen Schwächen in euch besitzt.

46. Versteht richtig - überwindet, reinigt diesen beschmutzten Raum; wenn ihr nicht richtig reagiert - macht ihr diese Stelle noch verletzlicher und ihr werdet immer wieder einen Schlag auf sie bekommen.

47. Das ist ein Lebensgesetz. Die Prüfung trifft immer eure verletzlichste Stelle. Danach ist eure richtige Reaktion notwendig.

48. Beim Menschen entsteht in der Regel deshalb Ungerechtigkeit, damit er begreift, dass das Geschehen gerecht genug ist.

49. Ein gewaltiges Unglück ist es - wenn der Mensch seine eigene Gerechtigkeit fordert und sie höher stellt als den Willen Gottes. Das führt zu großen Schwierigkeiten und Krankheiten, die auf einer ausgedachten Ungerechtigkeit gründen.

50. Wenn der Mensch alle Situationen mit Dankbarkeit hinnähme, indem er einsieht, dass diese Situationen, da sie eben aufgetreten sind, sie folglich gerecht und wunderbar sein mussten - so könnte er allein aufgrund dieses Verständnisses viele seiner Krankheiten aus dem Weg räumen.

51. Doch solange in eurem Herzen irgendeine Empörung existiert, solange die Fähigkeit besteht, jemanden zu bewerten, zu verurteilen - werdet ihr alle ringsum töten, werdet ihr zu Mördern eurer eigenen Kinder.

52. Und solange ihr nicht begreift, dass ihr selbst schuld seid, wird es sinnlos sein, zu versuchen, das Leid von der Erde zu räumen, es wird nichts dabei herauskommen.

53. Und da der Mensch schon so lange weit von der Kenntnis der Großen Liebe, dem Willen Gottes, entfernt ist, halten diese schwierigen Ereignisse schon Tausende von Jahren an.

54. Wenn der Mensch versucht, den Weg der Wahrheit<sup>1</sup> zu betreten, bekommt er sofort eine Menge gezielter und feiner Schläge ab, und er zerschellt sogleich.

55. Die Ursache für all das ist, dass ihr die vor sich gehende Realität nicht richtig aufnehmt und falsch auf sie mit solch einem Ausbruch negativer Emotionen reagiert, die der Umwelt und dem ganzen Dasein riesige Zerstörung bringen. Ihr werdet sehr schadenbringend für das Universum.

56. Und wenn eure innere Aggression das zulässige Niveau übersteigt und ihr sehr gefährlich werdet für jene Realität, die sich um euch herum befindet - so werdet ihr vernichtet werden. Für euch werden dann alle Bedingungen geschaffen, um euer jetziges Dasein zu eurem Wohle zu stoppen, damit ihr euch nicht endgültig verausgabt.

57. Deshalb wird für viele der Tod einfach zur Notwendigkeit, weil ihre innere Aggression so groß ist, dass sie für das ganze Dasein gefährlich wird.

58. Deshalb beginnt die Natur, präzise Schläge zu versetzen, um jene negative Erscheinung hinauszudrängen, die ihre Harmonie stört.

59. Wenn aber die Aggression von den Eltern an die Kinder übertragen wird, so verströmen die Kinder, sogar ohne sich dessen bewusst zu sein, diese Aggression und geraten ebenfalls unter eine harte Antwort der Natur, die versucht, die Kinder aufzuhalten und diesen Virus zu entfernen.

60. Unabhängig davon, ob die Kinder ihre Handlungen verstehen oder nicht, fühlt die Natur diese negative Einwirkung, die die Harmonie stört, welche vom Schöpfer (vom Alleinigen - Anm. d. Übers.) geschaffen wurde. Und folglich wird sie versuchen diesen Virus zu zerstören, in wem er auch stecken möge: in einem Kind, einem Baby, einer Frau, einem Alten - sie wird sich seiner entledigen.

61. Wenn ihr dieses Gesetz versteht, könnt ihr sehr vielem Leid aus dem Weg gehen, für das nur ihr selbst den Anstoß gegeben habt.

62. Leid beginnt mit der falschen Einschätzung der vor sich gehenden Ereignisse, und dann beginnt eine schwere, stürmische negative Reaktion, Empörung, Unzufriedenheit, raue Schritte, die auf der Verurteilung der Nächsten beruhen, und es baut sich eine Kette zerstörerischer Handlungen

auf, die sowohl euch selbst, als auch euren Kindern, und der ganzen umgebenden Natur Leid bringt.

63. Man soll sich selbst verändern und nicht die Umgebenden, damit sie euch nicht Schmerz zufügen.

64. Versucht nicht, einen Schuldigen für euren Schmerz außerhalb zu finden, sondern versucht, den Grund in euch zu finden, denn es gibt keine Schuldigen an eurem Leid. Verändert euch, und dann wird kein Schmerz zu euch kommen.

65. Eine Unannehmlichkeit kommt nur deshalb zu euch, weil ihr unangenehm gelebt habt. So entsteht sie bei euch, damit ihr euch verändert.

66. Doch ihr wollt so bleiben, wie ihr euch kennt, und die Unannehmlichkeit verändern, ohne euch zu verändern.

67. Das schafft ihr niemals. Solange diese Unannehmlichkeit in eurem Inneren ist, werdet ihr immer genau auf diese Stelle Schläge bekommen, weil dies eure schwächste Stelle ist. Und ihr werdet solange solche Schläge bekommen, bis ihr euch verändert habt.

68. Wenn ihr euch nicht ändert, dann werden auf diese Schläge noch härtere Schläge folgen, es werden Krankheiten auftreten, und mit der Zeit immer schwerere Krankheiten, und das solange bis ihr endgültig aus diesem Leben herausgeschlagen worden seid.

69. Man sollte sich ändern und nicht über die Situation zeternd, die bei euch entstanden ist.

70. Der Charakter der Prüfungen wird sich ändern, doch die Prüfungen werden auf die bei euch erschienene schwache Stelle gerichtet. Seid erneut wachsam, nehmt alles würdig hin - die Prüfung ändert sich wieder, ihr aber werdet euch vervollkommen."

71. Und eine Frau fragte den Menschensohn: "In Tallinn übt man jetzt Druck auf die Orthodoxen aus, man hat ihnen eine Kirche weggenommen, die der Orthodoxie gehörte, es findet eine offene Ablehnung orthodoxer Gläubiger statt. Was soll man tun?"

72. Wissarion antwortete lächelnd: "Rabauken, spielende Kinder ... Sie möchten dieses Spiel spielen: ziehen glänzende Kleidung an, schreien herum, schimpfen ... Sie spielen, spielen einfach.

73. Doch wenn ihr beginnt, euch in das Wesen dieses dummen Spiels hineinzusteigern, dann unterscheidet ihr euch in euren Emotionen nur wenig von diesem Spiel, ihr beginnt, zu einem Teil dieses Spiels mit seinen dummen Emotionen zu werden.

74. Wenn ihr euch um jemanden große Sorgen macht, so helft ihr nie demjenigen, um den ihr euch sorgt. Ihr bringt nur eure negativen, schweren Emotionsimpulse in die Erscheinungen hin-

ein, welche ohnehin schon schwer sind; dadurch vergrößert ihr selbst die finsternen Wolken.

75. Wenn alles nach dem Willen Gottes geschieht, dann bedeutet das folglich, dass die geschehenden Ereignisse nicht zufällig sind. Und diese Menschen geraten in Bedingungen, mit denen sie selbst in ihrer inneren Welt zurechtkommen müssen. Nicht ihr müsst mit ihrer Welt zurechtkommen, sondern sie müssen mit ihrer eigenen Welt zurechtkommen.

76. Ihr könnt euch nur freuen, dass bei ihnen diese Aufgabe aufgetreten ist, und ihnen Gesundheit wünschen und die Fähigkeit, sie richtig zu lösen. Ihr wünscht ihnen wie eigenen Brüdern die Erleuchtung und wartet, ob sie jetzt fähig sein werden zu verstehen, oder ob sie noch eine Stufe benötigen, an der sie sich wieder die Stirn aufschlagen werden und eine neue Beule bekommen.

77. Alle Erscheinungen, die in eurer Nähe geschehen, sind wunderbar, sie geschehen zum Wohle.

78. Zetert nicht über die aufgetretene Realität, sie erscheint so, wie sie erscheinen muss.

79. Mit Freude sollt ihr sie entgegennehmen und wieder schöpferisch nach einem Ausweg suchen, wie man den nächsten Schritt besser machen und jenem helfen kann, der Hilfe benötigt.

80. Das ist schwer? Möge es noch schwerer sein, schließlich werdet ihr dadurch stärker und schlaft auf dem Weg nicht ein.

81. Wenn ihr euch gegenseitig ein leichtes Leben wünscht, ohne Schwierigkeiten - einen schlimmeren Wunsch kann man sich gar nicht ausdenken: Ihr möchtet, dass der Mensch einfach auf seinem Weg einnickt. Ein Schläfriger aber kann in den Graben fallen und nicht wieder aus ihm herauskommen.

82. Doch erinnert euch, was früher in der Schrift festgehalten wurde: Die Versuchung kommt zwar in die Welt, doch wehe dem, der sie verschuldet.

83. Wagt es darum nicht, dem Nächsten bewusst Schwierigkeiten zu bereiten.

84. Wenn ihr sagt, 'Ich schaffe dem Menschen bewusst Schwierigkeiten, damit er stärker wird' - so ist das nur ein Versuch, euren falschen Schritt zu rechtfertigen. Ihr kommt vom Weg ab, fügt Schmerz zu, dann aber möchtet ihr für euch eine Erklärung finden, indem ihr sagt, dass ihr zum Wohle des Nächsten gehandelt habt. So könnt ihr zu Sklaven eurer Schwäche werden.

85. Doch wenn die Schwierigkeit ungewollt von euch verursacht wird, so entsteht sie so, wie sie wirklich für euren Nächsten und euch selbst sein muss."

---

86. Eine Frau fragte traurig: "Wenn ich meinem Mann kein Fleisch zubereite, gibt es Streit in der Familie. Was soll ich machen?"

87. "Noch einmal erinnere Ich an die Wahrheit, die man unbedingt in seinem Leben verstehen muss.

88. Je richtiger ihr euch vorwärts bewegt, umso krasser treten eure Fehler in Erscheinung und verschlimmern sich.

89. In der Gesellschaft, in der ihr lebt, seht ihr in der Regel nicht die gewaltige Menge von Krankheiten, weder in euch noch im Nächsten. Warum?

90. Ja, weil ihr Angst habt, entschlossene, aufrichtige, offene Schritte nach eurem Herzen zu tun, weil bei euch gleich der Gedanke erscheint: nur nicht zu kränken, nur keinem weh zu tun - und ihr beginnt, dem Menschen aus dem Weg zu gehen und versucht, an die Wand gepresst, ihn zu umgehen, nur um ihm keinen Schmerz zuzufügen.

91. Doch schließlich weiß der Mensch nicht, dass er von Geschwüren bedeckt ist, es tut ihm nicht weh, und er ist überzeugt, dass er gesund ist.

92. Ihr aber erlaubt diesen Geschwüren weiter zu wachsen. Eines Tages wird das Geschwür einfach das Herz zum Stillstand bringen, und man kann den Menschen nicht mehr retten.

93. Wenn man sich fürchtet, zu helfen, diese Krankheiten gegenseitig aufzudecken, so werden alle mit Krankheiten bedeckt sein und es entsteht die Illusion von Wohlstand in dieser Gesellschaft.

94. So geht denn geradeaus, aufrichtig, nennt alles beim Namen, weist den Nächsten offen auf die Mängel hin. Dann kommt alles an seinen Platz.

95. Das führt natürlich zur Aufdeckung und Verschlimmerung der Krankheit in eurem Mitbruder, der neben euch geht.

96. Wenn ihr an seiner Leine geht, dann müsst ihr lügen, euch selbst täuschen, bei euch entsteht der Eindruck, dass ihr ihm Gutes tut, doch in Wirklichkeit vernichtet ihr sowohl euch als auch umso mehr - ihn.

97. Denn wenn ihr euch rettet, rettet ihr alle ringsum. Je stärker ihr seid, umso mehr Kräfte gebt ihr euren Nächsten. Eure Kraft aber wächst durch eure richtigen Handlungen.

98. Wenn euer Nächster für euch lebt und sich bemüht, euch zu verstehen, dann wird er alles richtig akzeptieren - er wird nur ein bisschen nervös sein, während er gegen seine Selbstsucht und Selbstliebe kämpft, doch er wird es schon verstehen.

99. Doch wenn er nur für sich selbst lebt und von euch Handlungen für sich fordert, ohne eure Wünsche anzuerkennen, so wird dieser Irrtum in ihm unbedingt aufgedeckt werden, damit er sich selbst sieht.

100. Ansonsten, wenn er sich selbst und seine Krankheit nicht sieht, wie kann er sich dann heilen? Folglich soll man ihm die Möglichkeit geben, sich selbst zu sehen.

101. Indem ihr solch einen Schritt macht, möchtet ihr ihm ja nichts Böses zufügen, ihr wollt das Gute für ihn.

102. Im gegebenen Fall, indem ihr dem Nächsten kein Fleisch kauft, ist in euch keine Aggression, ihr macht einen aufrichtigen Schritt, ihr tut es zum Wohle.

103. Wenn der Mensch trotzdem Fleisch essen möchte, so soll er selbst zum Laden gehen und es zubereiten, Männer kochen nicht schlecht."

104. "Mein Schwiegersohn trinkt. Muss man all das in der Familie bis zum Ende durchhalten?", fragte eine Frau.

105. "Damit der Nächste von euch Hilfe bekommen kann, muss er in euch gutes, reines, gleichmäßiges Licht sehen.

106. Doch wenn ihr das, was mit dem Nächsten vor sich geht, als eine Qual betrachtet - so ist das eine falsche Wahrnehmung des Ereignisses.

107. Er trinkt bei euch deshalb, weil ihr euch nicht richtig zu dieser Erscheinung verhalten könnt. Er trifft euch an eurer schwächsten Stelle.

108. Wenn ihr euer Verhältnis zu dem gegebenen Ereignis ändert, so verändert ihr dieses Ereignis wesentlich.

109. Doch wenn euer Nächster in einen schwierigen Zustand kommt, ihr es aber so aufnehmt: 'Was soll das denn schon wieder', wenn ihr euch also über ihn ent-

rüstet und unzufrieden mit ihm seid, dann türmen sich finstere Wolken um euch, die ihr selbst geschaffen habt, und ihr erschwert so die Situation noch mehr, die sich bei euch ergibt. Mit eurer Handlung verschlimmert ihr die Situation.

110. Seid fähig, der schwierigen Situation mit Licht zu begegnen, seid fähig, sie mit Dankbarkeit entgegenzunehmen. Wie schwierig sie auch sein mag, was für Leiden sie euch auch scheinbar bringen sollte - es ist gut, dass diese Situation bei euch entstanden ist. Sie ist deshalb entstanden, damit ihr euer Verhältnis zu ihr ändert, damit ihr lernt, sie richtig wahrzunehmen, und damit ihr mit Freude, mit Leichtigkeit, mit von Licht überfülltem Segen diese Schwere entgegennehmt und sie beleuchtet.

111. Oftmals entstehen diese Schwierigkeiten, um euch zu helfen, die Aufmerksamkeit auf irgendeine bestimmte schwache Seite zu lenken, die unter den gegebenen Umständen auftritt.

112. Oftmals seid ihr in der Lage, die gegebene Situation grundlegend zu ändern, allein dadurch, dass ihr euer Verhältnis zu ihr ändert, indem ihr sie zutreffender wahrnehmt.

113. Sonst wird sie sich solange in verschiedenen Schattierungen wiederholen, bis ihr diese Wahrheit versteht."

114. "Wissarion, unsere Ehe ist kinderlos geblieben. Bedeutet das, dass Gott möchte, dass wir keine Kinder haben, und dass wir im Leben irgendeine andere Bestimmung haben? Können wir Kinder adoptieren?", fragte eine Frau.

115. "Wenn ihr ein Kind adoptiert, wird das nicht gegen den Willen Gottes sein. Wenn ihr irgendeinem Kind das geben könnt, was es nicht ausreichend hat, so wird das sehr gut sein.

116. Weshalb aber habt ihr keine Kinder? Das sollte man erst mal als normale, gute Erscheinung betrachten. Gut in dem Sinne, dass in der Regel jenen kein Kind gegeben wird, die dadurch zu sehr großen Schwierigkeiten verdammt sein könnten.

117. Dafür sollte man zuerst zu einem normalen Leben finden, man soll zuerst als Mensch auf der Erde fest Fuß fassen, um dann dem Kind das Leben und alles Notwendige zu geben.

118. Und wenn euch jetzt kein Kind gegeben wird - so ist das sowohl zu eurem Wohle, als auch zu dem seinen. Man sollte dies nur würdig entgegennehmen, ohne zu klagen. Geht mit Freude, mit Dankbarkeit vorwärts", antwortete der Menschensohn.

119. "Das Wohlergehen der Kinder hängt vom Wohlergehen der Eltern ab, von der inneren Welt der Eltern.

120. Oft überträgt ihr euren Kindern solche Störungen, dass

man sie nicht umgehend berichtigen kann - riesige Veränderungen sollten die Eltern in sich selbst vornehmen.

121. Die Hauptsache ist, dass ihr euch als Eltern in eurer Bewegung zum Licht festigt.

122. Die Abhängigkeit des Kindes von seinen Eltern befindet sich oft in seinem Unterbewusstsein, wohin die Gesetzesverletzungen der Eltern übergehen, und, um sie im Kind zu berichtigen, ist es nötig, sie unbedingt zuerst in den Eltern zu berichtigen.

123. Diese Veränderung im Kind wird größtenteils von dem Elternteil abhängen, von dem diese Störung übertragen wurde.

124. Und sobald die Ursache verschwindet - beginnen im Kind schnelle Veränderungen seiner Krankheit, sie beginnen zu verschwinden.

125. Der Grund einer Krankheit des Kindes liegt nicht unbedingt bei beiden Eltern. Beide können Sünder sein, doch der Grund kann bei einem Elternteil allein liegen wegen irgendeiner schwerwiegenden, falschen Handlung.

126. Oftmals wird diese von der Mutter übertragen, weil verschiedene falsche Reaktionen ihrerseits auf umgebende Erscheinungen während der Zeit der Schwangerschaft das Schicksal des zukünftigen Kindes stark erschweren können", sagte Wissarion als Antwort auf eine der Fragen.

127. "Lehrer! Es existieren jetzt viele Familien, in denen das Kind von einem Elternteil allein erzogen werden muss. Gibt es hier irgendeine Besonderheit, wird dem Elternteil etwas Zusätzliches auferlegt, wenn es entweder das weibliche oder das männliche Prinzip nicht gibt?", fragte ein junger Mann.

128. "Ein Kind sollte sowohl Vater als auch Mutter haben. Die Mutter gibt nicht, was der Vater zu geben hat, und der Vater gibt nicht, was die Mutter zu geben hat - unter keinen Umständen kann einer allein das den Kindern geben.

129. Doch wenn, zum größten Bedauern, trotzdem solch eine Situation auftritt, bleibt nur, die in den Kräften stehenden Möglichkeiten anzuwenden, die jener Elternteil hat, der bei dem Kind verbleibt.

130. Natürlich darf man in diesem Fall nicht vergessen, dass so eine Erscheinung in der Familie oft vorherzusehen ist. Darum kommt es zur Geburt eines Kindes in so einer Familie deshalb, weil gerade es diese schwierige Situation im Leben durchlaufen muss, um aus ihr später würdige Schlussfolgerungen zu ziehen.

131. Doch diese Wahrheit sollte man nicht unbedingt zum Ausgangspunkt nehmen, um sich zu beruhigen. Die Familie sollte vollständig sein, das ist von Gott gegeben, und man muss alle An-

strengungen unternehmen, damit die Familie immer vollständig ist."

132. "Wissarion, wie kann man sich vor der Einwirkung des 'schwarzen' Kosmos schützen? Ist der Grund für so eine Einwirkung das Resultat unserer Fehler, oder ist sie gegen unser Bestreben zum Licht gerichtet?", fragte man den Lehrer.

133. "Zuerst einmal sollte man lernen, diesen ganzen Einwirkungen, die von außen kommen, keine Aufmerksamkeit zu schenken. Sie besitzen nicht die Kraft, euer Leben zu zerstören, sie haben kein Recht dazu, und sie werden nie so einen Schritt unternehmen.

134. Deshalb ist die Einwirkung auf euer Bewusstsein ausgerichtet, in dem Wissen, dass ihr sehr neugierig seid, dass ihr sehr schnell fähig seid, an der einen oder anderen Information festzuhalten, die in euren Kopf kommt.

135. Ihr aber kennt den Wahrheitsgehalt dieser Information nicht, sie wird euch entsprechend eurem Entwicklungsniveau gegeben, eurer Fähigkeit, sich anzuvertrauen, eurer Veranlagung, die eine oder andere Lüge aufzunehmen.

136. Wenn ihr aber beginnt, dem Aufmerksamkeit zu schenken, so beginnen diese Art Einwirkungen tief in euch einzudringen. Mit der Zeit wird es euch immer schwerer fallen, davon loszukommen.

137. Das ist - ein sehr grauesames Eindringen, das im Endeffekt den Menschen versklavt und ihn zum Ausführer des einen oder anderen Kommandos macht.

138. Deshalb sollte man erst einmal erlernen, auf derartige Einwirkungen nicht zu achten, zu versuchen, sie nicht zu bewerten, denn ihr könnt diesen Einfluss nicht richtig bewerten.

139. Man muss seine Aufmerksamkeit immer mehr auf jene Erscheinungen konzentrieren, die mit eurem Großen Vater verbunden sind.

140. Je mehr ihr auf jene Erscheinungen achtet, die mit göttlichen Offenbarungen verbunden sind, umso mehr beginnt der Geist der Heiligkeit, der diese Erscheinungen umgibt, in euch einzudringen.

141. Doch wenn ihr euren Blick auch nur ein bisschen in Richtung des Schattens wendet, zu irgendeinem Durcheinander - beginnt ihr sofort ein schlechtes Gefühl zu haben, das euch immer tiefer durchdringt, und ihr grübelt immer mehr, wie ihr damit fertig werden könnt, und ihr versucht, es zu bewerten, und denkt weiter über dieses Dunkle nach, und so erlangt es eine immer größere Macht über euch.

142. Bei jedem eurer Versuche, das Unnötige mit eurem Blick zu erfassen, werdet ihr davon eingehakt. Wenn ihr schon in Richtung der Sonne schaut, so schaut entschlossener.

143. So lernt denn, der Wahrheit immer größere Aufmerksamkeit zu schenken, dem Lichten, den glücklichen Augenblicken im Leben, indem ihr lernt, alle Erscheinungen in eurem Leben in der rechten Weise wahrzunehmen."

144. "Jetzt gibt es viele Mitteilungen darüber, dass unsere Wurzeln im Kosmos liegen. Stammen wir denn nicht von Amöben und Affen ab?", fragte eine Frau.

145. "Diese besondere Spezies\* hat hier gelebt und sich gemäß der Evolution der Erde entwickelt.

(\* Nach den Begriffen von Wissarion waren es aber keine Menschen, denn sie hatten noch keine Seele. - Anm. d. Übers.)

146. Nur dass sich nach einer bestimmten Einwirkung vonseiten der außerirdischen Welt ihre Physiologie schnell zu verändern begonnen hat, der Gedankenapparat begann sich schnell zu entwickeln und auch die Sprache.

147. Dann aber machte sich der Vater diesen Körper zu Nutze.

148. Dieser Körper wurde euch als Instrument gegeben, dank dessen ihr euch entwickeln und die geistige Welt erreichen sollt", antwortete der Menschensohn.

149. Und der Lehrer sagte als Antwort auf eine Frage über die Information, die von der nicht-menschlichen Welt kommt, über ihre Gültigkeit, wenn es z.B. eine

Mitteilung darüber gibt, dass die Augen und Ohren der Katzen - Augen und Ohren des Teufels seien:

150. "Ihr traut euren Nächsten nicht, doch ihr glaubt dem Ungeöhnlichen, was ihr weder sehen noch hören, noch überprüfen könnt. Wenn in der Nähe etwas Reelles geschieht, betrachtet ihr es mit Zweifel: täuscht man euch auch nicht?"

151. Diese Struktur eures inneren Zustands hat die günstige Möglichkeit geschaffen, euch so eine Information zu schicken, bei der dann weder Logik noch Vernunft aufscheinen, sondern einfach nur - Dummheit und Scherz.

152. Nun, zum Beispiel, wenn die Ohren und Augen der Katzen - Ohren und Augen des Teufels sind, was ist schon dabei?! Soll er doch zuhören!" Das laute Gelächter der Zuhörer überdeckte für einen Augenblick die Worte des Lehrers.

153. Wissarion fuhr leicht lächelnd fort: "Wir werden eine Katze vor uns hinsetzen und werden über die Liebe erzählen, soll er nur zuhören!"

154. Das bedeutet nicht, dass man die Katze verjagen muss. Betrachtet er die Welt etwa nicht auch durch euch?!"

155. Wenn der Teufel durch die Energie der Natur entstanden ist, so ist alles Natürliche in der einen oder anderen Weise mit ihm verbunden.

156. Die Naturenergie hat eine einheitliche Struktur, nur dass sich im Teufel eine schwerere Qualität dieser Energie befindet.

157. Deshalb kann er auch durch die Augen eines Tieres blicken, und durch eure Augen, und durch eure Ohren hören.

158. Das bedeutet, dass er diese Welt durch eure Emotionen wahrnimmt, durch eure schweren, negativen Emotionen blickt er durch euch auf die Welt. Je mehr solche Emotionen vorhanden sind, umso mehr beherrscht er euch.

159. Wenn ihr aufhört, negative Emotionen zu verbreiten, verliert er die Verbindung zu euch.

160. Tiere leben wesentlich harmonischer in der Umwelt als der Mensch. Sie sind wesentlich weniger mit dem Teufel verbunden, ein Tier löscht jegliche negative Emotion, denn es kann nicht voreingenommen auf sie reagieren.

161. Warum vermehrt ihr die schwere, psychische Energie? Ihr nehmt Emotionen auf eine bestimmte, ungewöhnliche Art wahr, färbt sie zusätzlich in schwarze Farben und drückt erst dann euer Verhältnis zu ihnen aus.

162. Und in der Regel ist euer Verhältnis noch aggressiver als jene Aggression, die zu euch gekommen ist. Bei euch entsteht der Begriff der Gerechtigkeit, ihr möchtet alles an seinen Platz stellen, ihr drückt Gereiztheit aus, Unzufriedenheit, und insgesamt drückt ihr einen riesigen Ausbruch negativer Emotionen aus.

163. Man muss den überaus großen Wert der Realität erkennen, und erst dann kann man dem, was es neben der Realität gibt, ein bisschen Aufmerksamkeit zuwenden. Sonst werdet ihr beginnen, euch mit ausgebreiteten Armen in die Nicht-Realität, auf alles Ungewöhnliche zu stürzen, obwohl ihr noch nicht einmal die Realität kennt. Doch ihr kennt weder das eine noch das andere Sakrament, und es wird ein großes Durcheinander beginnen.

164. Diese Nicht-Realität kann nirgendwohin verschwinden, sie wird immer neben euch existieren. Doch kommt, bestimmen wir uns erst einmal in der Realität.

165. Deshalb kommt der Lehrer in der Realität und nicht in einem Feuerkörper und kommuniziert mit jedem in irgendwelchen Bildern und Farbschattierungen.

166. Der Lehrer kommt, Er klopft an eure Tür, ihr öffnet, Er kommt herein und erzählt alles, wonach ihr fragt. Alles wird einfach und real sein.

167. Und wenn ihr das begriffen habt und die Standhaftigkeit des Schrittes erlangt und ausreichende Reinheit des Herzens, dann kann man auch die ungewöhnlichen Erscheinungen berühren, dann werdet ihr sie leicht sortieren in für euch notwendige und nicht notwendige. Doch jetzt muss man lernen, auf der Erde zu stehen."

168. "Kann man ein würdiges Kind Gottes sein, wenn man nicht mit der heutigen Vollziehung<sup>3</sup> in Berührung kommt?", fragte eine Frau.

169. "Natürlich. Jeder von euch ist berufen, das ihm Zugängliche zu erfüllen, nach seinen Kräften.

170. Man darf nicht alle sogleich in das Licht der Wahrheit einhüllen, sonst werden viele nicht wiedergutzumachende Schritte tun, die sie zur Vernichtung führen. Deshalb wird nicht allen sogleich die Möglichkeit gegeben, die Wahrheit zu berühren.

171. Und unter jenen, die die Wahrheit nicht annehmen, und selbst unter jenen, die sie vertreiben werden - was nicht unbedingt eine Definition für einen unwürdigen Menschen ist - ist alles in der Aufrichtigkeit des Menschen enthalten, in seinen Absichten.

172. Retten kann sich nicht nur jener, der aufrichtig die Wahrheit erfüllt, sondern auch jener, der Sie nicht kennt."

173. Bei der Beantwortung verschiedener Fragen erwähnte Wisa-  
saron oft die Fähigkeit, dem Nächsten Hilfe zu leisten.

174. "Die Zeit ist herangekommen, in der es notwendig wird, zu verstehen, welche Hilfe ihr dem Nächsten dennoch geben könnt.

175. Abhängig davon, inwieweit ihr den Nächsten helfen könnt, wird es für sie leichter sein, den ersten Schritt zu tun.

176. Die Rettung des Menschen hängt von seinen eigenständigen Schritten ab, man kann ihn nicht von außen retten. Dennoch ist es nötig, ihn zu retten,

177. Und zu retten bedeutet - günstige Bedingungen für ihn zu schaffen, in denen er seine Handlungen zu überdenken beginnt und anfängt zu suchen.

178. In vielem müsst ihr diese Antwort selbstständig suchen, indem ihr die individuelle Situation einschätzt und versucht, mit eurem Herzen jene Lösung zu fühlen, die ihr ausführen sollt.

179. Man muss lernen, streng und standhaft in Bezug auf das gegen Gott Gerichtete zu sein.

180. Eine richtige Atmosphäre kann man nur durch richtiges Vorranschreiten schaffen, durch entschlossene Schritte auf dem Weg des Glaubens und wo das ruhelose Bemühtsein fehlt, welches einen Vorsatz offenbart, nämlich: Nur keinen Schmerz zufügen."

181. "Man muss nicht immer auf dem Weg stehen bleiben, um scheinbar dem Nächsten zu helfen.

182. Um dem Menschen zu helfen, muss man vorwärts gehen, denn nur in der Bewegung nach vorn wächst ihr und vermehrt ihr die Kraft.

183. Wenn ihr stehen bleibt, hört ihr auf zu wachsen, und dann verschwindet bei euch auch die Möglichkeit, dem Nächsten zu helfen."

184. "Man darf sich nicht an das Schicksal eines eurer Nächsten hängen. Sonst bringst du, während du denkst etwas Gutes zu tun, allen Schaden.

185. Wenn jemand unleidlich wird, weil man ihn verlassen hat - bedeutet das nicht, dass man sofort zu ihm zurück muss. Das zeugt von einer Krankheitssituation im Inneren dieses Menschen, die er selbst fähig sein muss, umzugestalten. Wenn er ihr aber keine Aufmerksamkeit zuwendet, so geht er zugrunde.

186. Es ist für ihn notwendig, zu erkennen, weshalb in ihm eine Situation herausgebildet wird, welche in ihm diese kranke Seite aufzeigt.

187. Diese Frage umfasst eine große Tragweite und erfordert desöfteren konkrete und detaillierete Betrachtung."

188. "Ihr müsst alle Kräfte bei der Rettung eures Nächsten aufwenden. Doch wenn die Realität nicht so vonstatten geht, wie ihr sie sehen wolltet, so bleibt euch nur, sie mit Freude anzunehmen, weil sie so vonstatten geht, wie sie zum Wohle jener geschehen muss, die sie betroffen hat."

189. "Berücksichtigt nicht ständig die Schwächen eurer Nächsten, das ist eine falsche Gutwilligkeit, die den Nächsten noch mehr in den Sumpf zieht."

190. "Indem du einen aufrichtigen Schritt machst, kannst du dem Menschen eine Prüfung bringen, von der du selbst nichts weißt, doch die für diesen Menschen notwendig ist, und die eben durch deinen aufrichtigen Schritt geschaffen werden musste."

191. "Es ist unmöglich, das Schicksal eines anderen Menschen ohne seine eigenen Anstrengungen zu verändern, ihr könnt ihm nur behilflich sein.

192. Doch wie helfen? Je rechtschaffener ihr neben ihm lebt, umso mehr Hilfe leistet ihr ihm. Eine andere Hilfe gibt es nicht."

193. Als Antwort auf eine Frage über die Besonderheiten der vegetarischen Ernährung sagte der Lehrer: "Wenn sich ein Mensch so ernährt, dass er aus seiner Diät alle schweren Produkte und tierisches Eiweiß weglässt, so wird er mit der Zeit noch empfindsamer für die umgebenden Erscheinungen.

194. Wenn er aber empfindsamer wird, so wird er, wenn er in sich eine schwache geistige Welt besitzt, natürlich auch verletzlicher, man kann ihn leicht aus dem Gleis werfen und leicht in Stress bringen.

195. Und da er nicht fähig ist, richtig auf die ihn umgebenden

Erscheinungen zu reagieren, führt das oft zu großen Störungen in der Psyche.

196. Der einzige Ausweg, der dem Menschen harmonisch die Entwicklung sichert - ist sein Glaube. Die geistige Welt des Menschen - das ist die Grundlage der Entfaltung, das ist seine einzige Möglichkeit, sich harmonisch zu entwickeln.

197. Und das muss man mit der richtigen Ernährung verbinden und mit der Pflege seines Körpers. Denn der Körper bedarf einer bestimmten Pflege, ebenso wie die *Natur*: Sie hat ihre eigenen Gesetze, man darf Sie nicht beeinträchtigen, sonst wird diese *Harmonie* explodieren, denn Sie wird versuchen, sich dieser Beeinträchtigung zu widersetzen.

198. Denn die Natur interessiert sich nicht für die idealen Ziele des Menschen, sie hat ihre eigenen Gesetze, die man einhalten muss."

199. Und dem Lehrer wurde eine Frage gestellt, die in letzter Zeit oft auf Treffen mit Ihm angesprochen wurde. "Soll man den Sohn zur Armee lassen? Was kann man tun?", fragte eine Frau.

200. "Eine schwierige Frage. Mit den Worten der Wahrheit kann man eine kurze Antwort geben: Diesen Schritt bestimmt der Mensch selbst, er ist bereits erwachsen und durchaus berufen, einen eigenständigen Schritt so zu

tun, wie eben er es für notwendig hält.

201. Im Altertum, im israelischen Land, wurden die Kinder mit zwölf bis vierzehn Jahren als erwachsen angesehen. Der Junge musste bereits eine Familie ernähren, arbeiten, in den Krieg ziehen, sich mit völlig selbstständigen Tätigkeiten beschäftigen. Keiner trug danach mehr für ihn die Verantwortung, er war selbst für seine Schritte verantwortlich.

202. Wie er heutzutage handelt ... Bevor er irgendwie handelt, sollte er die Gesetze kennen, die Umstände, in die er gerät, um selbst zu entscheiden, was er tun möchte.

203. Es spielt eine große Rolle, ob sich das Kind von Anfang an auf dem Weg Gottes befindet. Wenn es in diesem Fall nicht gelingt, die Erscheinung des Armeedienstes irgendwie zu umgehen - wobei natürlich die Möglichkeit, sich Schaden zuzufügen ausgeschlossen ist, es darf keinerlei Selbstverstümmelung geben - kann er in der Armee sein, denn wo er sich auch befindet, er befindet sich unter Menschen.

204. Doch er kann vor allem jene, die seine Kommandeure sind, darauf hinweisen, dass er unter keinen Umständen je einen Befehl ausführen wird, der jemandem Schaden zufügt - ob er auf das entsprechende formelle Gesetz einen Eid abgelegt hat oder nicht - er wird das nie tun.

205. Weiter sollte innerhalb des Dienstes alles nach diesem seinem

Auftreten bestimmt werden, denn jener, der ein vernünftiger Kommandeur ist, kann dem Jungen helfen, dort zu sein, wo man eine Tätigkeit ausführen kann, die nicht mit Waffen und Schadenbringen verbunden ist.

206. Doch wenn man ihn unter Bedingungen stellt, in denen er genötigt sein wird, die Waffe zu ergreifen, so wird er natürlich in keiner Weise jemandem schaden, was auch immer mit ihm geschehen mag. (Natürlich trägt dabei jener den größeren Teil der Verantwortung, der ihn dazu zwingt, wo er doch weiß, dass er dies nicht ausführen wird).

207. Das wird eine ernste, raue Prüfung werden. Doch als Gläubiger ist er fähig, alles durchzustehen, jegliches Hindernis. Jetzt haben wir den Fall betrachtet, wenn er doch in die Armee kommen sollte.

208. Doch man sollte schöpferische Anstrengungen unternehmen, eine Möglichkeit suchen, damit der Junge diese Wahrscheinlichkeit umgehen kann, oder irgendwelche Alternativen suchen.

209. Wenn er selbst etwas unternimmt, dann muss er natürlich die Strenge des Gesetzes der Gesellschaft verstehen, der er sich nicht entziehen kann.

210. Es hängt also alles vor allem vom Bestreben des Menschen ab: Ist er bereit, die Gesetze Gottes zu erfassen oder nicht?

211. Ist er dazu nicht bereit, so macht er, wo er auch hinget,

überall die gleichen Schritte: ob in der Armee oder nicht in der Armee - das wird eine gleichermaßen schadenbringende Handlung sein, weil die Gesellschaft dementsprechend verzerrt ist.

212. Erst einmal soll der Junge bestimmen, was er auf dieser Erde erreichen möchte, und dementsprechend wird sein Weg sich gestalten.

213. Ist er aufrichtig im Erfassen des von Gott Gegebenen, so werden für ihn alle Anstrengungen unternommen werden, um ihm den günstigsten Weg bei der Erfüllung dieser Wahrheiten zu bereiten: Er wird in solche Abteilungen des Armeedienstes kommen, in denen man von der direkten Anwendung von Gewalt und Wildheit abgewandt ist.

214. Doch wenn er die Wahrheit nicht erfassen möchte, so ist der Wunsch, ihn vor der Armee zu bewahren, zu einseitig, denn er meint, dass nur das ihn retten könne.

215. Das wäre, als wisse man, was ihn errettet: Das Leben aber kann man auch am nächsten Morgen verlieren, wenn man ohne Erfolg auf dem Weg zum Brotladen war und die Straße überquert.

216. Das Gesetz ist aufgestellt. Und natürlich muss man in dieser Übergangsperiode schöpferische Wege zur Lösung der einen oder anderen Umstände suchen, die sowohl die Gesetze der Gesellschaft berücksichtigen, als auch gleichzeitig verstehen, dass neue Wege durch irgendwelche außer-

gesetzlichen Handlungen gefunden werden können, die die Gesellschaft selbst noch schwer bestimmt.

217. Folglich werden Schritte erforderlich sein, die von der Gesetzgebung her schwer bestimmt werden konnten.

218. Neue Schritte haben trotzdem ihren Platz, was natürlich mit der Zeit entsprechende Veränderungen in den Gesetzen erfordert, denn es erscheint eine Tatsache, es tritt eine Seite im Leben des Menschen in Erscheinung, und folglich, muss man sie berücksichtigen ...

219. Lernt, eins mit eurem Lehrer zu sein, wie Er eins mit Seinem Vater ist, und dann ist all das Meine - euer.

220. Folglich, wenn dieses Unermessliche in euch ist, dann werden euch alle Hindernisse lächerlich vorkommen, welche vor euch auf dem Weg auftreten.

221. Doch ihr bleibt häufiger mit euch allein, und wenn Schwierigkeiten auftreten, denkt ihr nur an euch und an euer Problem.

222. Doch dann ist es schwierig für Mich, in euer Herz zu gelangen. Ihr redet von Hilfe, doch ihr selbst habt die Tür vor Mir verschlossen.

223. Ich kann keine Anstrengungen unternehmen, um sie zu öffnen. Das sind - eure Anstrengungen. Alles hängt vom Grad eures Vertrauens ab."

## 8. Kapitel

*Man kann auf den Knien des Lehrers sitzen und dennoch weit von Seinem Herzen entfernt sein*

1. Am Morgen des 5. März 1996 begab sich der Lehrer vom St. Petersburger Flughafen Pulkowo auf dem Luftweg nach Murmansk, eine der russischen Marinbasen, wo ihn Anhänger der Vollziehung aus der Polarkreis-Stadt erwarteten.

2. St. Petersburg trennte sich für zwei Tage von Wissarion.

3. Erneut bekam Galina aus St. Petersburg bebende Arbeit, denn von Wadim wurden neue Kapitel zur Schrift des Letzten Testaments hinzugefügt, dessen Herausgabe Galina zusammen mit vielen St. Petersburgern sorgfältig vorbereitete.

4. Am Vorabend war durch Rischat aus Alma-Ata eine Nachricht über Sai Baba angekommen. Rischat war Sathya Sai Baba treu ergeben und hatte den Menschensohn während Seines Aufenthalts in Indien kennen gelernt. Sai Baba hatte bei seinem Auftritt auf dem riesigen Fest am Tag seines 70-jährigen Jubiläums den Beginn der Zeit markiert, wo der Welt weitgehend und offen über die Erscheinung Sai Babas verkündet würde, welche berufen sei, die Welt zu retten.

5. Und Sai Baba hatte seinen Ergebenen, die zum Feiertag von allen Enden der Erde gekommen waren, aufgetragen, Anstrengun-

gen zu unternehmen, diese Botschaft zu verbreiten.

6. Nun war die Zeit gekommen, wo die Botschaft über den Abgesandten des Weltalls überall verkündet wurde, wie es von Sai Baba versprochen worden war. Und mit erhöhter Aufmerksamkeit sah die Welt zu jener Zeit sowohl auf das, was in Indien geschah, als auch auf das, was in Russland vor sich ging ...

7. Der Abflug des Flugzeugs verzögerte sich. Diejenigen, die wünschten, den Lehrer zu begrüßen, fuhren aus Poljarnij nach Murmansk. Sie wurden jedoch durch Schneeverwehungen aufgehalten und dadurch, dass der Bus kaputt ging. Doch ihr Bestreben war groß, den Menschensohn zu begrüßen und ihm Blumen und ihr Lächeln zu schenken.

8. Und ihr Bestreben fiel mit dem Großen Willen zusammen. Gerade als der Lehrer die Gangway des Flugzeugs herunterstieg und die Landung des Flugzeugs aus St. Petersburg durchgesagt wurde, betraten die ihn Begrüßenden die Halle des Flughafens.

9. Das freudige Treffen am Flughafen wurde noch am selben Tag fortgesetzt durch zwei Treffen in Poljarnij. Die Anhänger der Vollziehung trafen sich dazu in der Wohnung des Kapitäns zweiten Grades Wladimir und seiner Frau Elena.

10. Auch am nächsten Tag verlängerte sich die Zeit der Kom-

munikation mit dem Lehrer durch zwei weitere Treffen in Poljarnij und Murmansk.

11. Und vom Menschensohn wurde in diesen Tagen gesagt: "Je mehr Schwierigkeiten ihr aus dem Weg geht, umso mehr findet ihr welche - das ist ein einfaches Gesetz.

12. Jede Schwierigkeit zwingt euch, die eine oder andere Wahrheit zu erkennen, in deren Erfassung ihr schwach seid.

13. Wenn ihr, einmal angenommen, an etwas hängt - wird euch das genommen werden. Denn, wenn ihr euch zu sehr an irgendeine Erscheinung klammert, so reicht es aus, dass mit ihr irgendeine Veränderung vor sich geht, die nicht mit eurem Wunsch übereinstimmt, um bei euch negative Emotionen hervorzurufen: Ihr hängt an der Erscheinung und fürchtet, dass sie anders auftreten könnte.

14. Und euer Leben richtet sich nach euren eigenen Wünschen, ihr denkt nicht mehr daran, ob es den Willen Gottes in euren Wünschen gibt, ihr sagt: 'Ich möchte, dass dies so sein soll', und beginnt zu fordern, dass es so sei.

15. In Wirklichkeit wisst ihr nicht, was ihr verlangt, soll es wirklich so sein und gereicht das zum Wohl?

16. Doch in der Regel entsteht bei allen Handlungen euer Schmerz dort, wo ihr sagt: 'Ich will!' - und danach tritt eine komplizierte Situation auf, etwas geht kaputt, etwas zerreißt, und ihr be-

ginnt zu trauern. Aber ihr habt doch schließlich darauf beharrt, dass es unbedingt so sein musste, wie ihr es wolltet - und deshalb habt ihr verloren.

17. Alle Handlungen müssen nur darauf aufbauen, dass der Mensch vor allem den Willen Gottes achtet, und nicht seine eigenen Wünsche.

18. Was es auch für Ereignisse geben sollte, ihr müsst verstehen: sie wurden euch gegeben, damit ihr etwas euch bisher Unbekanntes seht, um etwas in euch neu einzuschätzen."

19. "Lehrer! Erkläre in Zusammenhang mit dem Gebot 'Verurteile nicht' folgendes (s. Die Gebote, Vers 15 - Anm. d. Übersetzers): Wenn wir Frauen einen Menschen sehen, versuchen wir sogleich, ihn einzuschätzen. Ist das statthaft?"

20. "Sobald ihr einen Menschen kennen lernt, bewertet ihr ihn.

21. Ihr seid gewohnt, die Welt durch das Prisma eurer Überzeugungen einzuschätzen, eures Verständnisses, eurer Erfahrung. Und natürlich erscheint euch eure eigene Einschätzung der umgebenden Erscheinungen als die richtigste.

22. Und wenn ihr auf eine andere Einschätzung trifft, erscheint sie euch auf den ersten Blick falsch, und in der Regel verwerft ihr alles, was nicht mit eurer Meinung übereinstimmt.

23. Die Verurteilung besteht vor allem darin, dass ihr wünscht, dass die eine oder andere Handlung so vonstatten gehe, wie ihr es für richtig haltet; doch die Handlung geht so nicht vonstatten - und es entsteht das Bestreben, zu verurteilen.

24. Eure Nächsten, alle Ereignisse, Erscheinungen, müsst ihr lernen so hinzunehmen, wie sie zu diesem Zeitpunkt sind.

25. Wünscht den Nächsten Gutes, Gesundheit, Erleuchtung und wartet geduldig ihre Umwandlung ab, doch fordert nicht, dass diese Veränderungen schnell eintreten."

26. "Man sagt, dass das Wunderfeuer in Jerusalem sich nicht von allein entfacht, sondern dass jemand es anzündet. Also was geschieht da, etwa ein Betrug?", fragte eine Frau.

27. "Es wäre besser, wenn ihr nicht von einem Betrug ausgeht. Es ist besser zu lernen, immer zu bezweifeln, dass jemand etwas Übles getan hat.

28. Der Wunderglaube ist kein entscheidendes Ereignis bei der Bestimmung der Wahrheit. Ein Wunder darf nicht das Kriterium sein, das eure Schritte bestimmt.

29. Wenn ihr fühlt, wie ihr handeln müsst, doch das sich entfachende Feuer zeigt euch, dass man es anders machen soll, gegen euer Herz - so kann in diesem Fall kein Feuer bestimmend sein, so zauberhaft es auch scheinen mag. Man muss so handeln, wie euer

Herz euch aufruft, im Einklang mit der Wahrheit, die ihr in euer Herz aufnehmt."

30. "Wissarion, sagen Sie bitte, ist die männliche Unfruchtbarkeit - eine Auslese? Wie ist Ihre Meinung zu Kindern aus der Retorte?", fragte eine junge Frau.

31. "In der Retorte dürft ihr keine Kinder schaffen, sonst löst ihr künstlich ein Problem, das auf diese Weise nicht gelöst werden sollte.

32. In diesem Fall stellt ihr euren Wunsch wieder höher als den Wunsch Gottes: Ihr nehmt die Situation nicht als günstig hin, die eben euch gegeben wird.

33. Dem Mann bleibt nur, die Aufmerksamkeit gegenüber seinen Schritten zu vergrößern, sein Leben zu verändern, sich innerlich zu prüfen. Sowohl er als auch die Frau, die mit ihm ist, müssen sich innerlich prüfen - und dann werden sie Kinder bekommen."

34. "Lehrer, warum muss man unbedingt im Kreis stehen, wenn man der Erde und den Menschen Gesundheit wünscht?", fragte ein kleiner Junge, der die Anwesenden mit seinen ernsten Fragen erstaunte.

35. "Man kann auch im Quadrat stehen, die Hauptsache ist - dass ihr euch die Hände gebt", lächelte der Lehrer.

36. "Kann man den Büchern von S.N. Lasarew ("Karma-Diagnostik" - Anm. d. Übers.) Glauben schenken, gibt es dort einen Teil Wahrheit?", fragte eine Frau.

37. "Einen Teil gibt es. Wenn von den Ursachen der Krankheiten gesprochen wird, ist dort vieles richtig. Wenn die Erörterungen aber die Seele, Gott und die Sakramente der Höheren Welt betreffen, ist dort ein gewaltiger Fehler.

38. In seinem Werk ist der typische Charakter der Einwirkung der außerirdischen Welt zu erkennen, der Wunsch dieser Welt und dem Menschen zu helfen. Und wenn von Krankheiten, Anhänglichkeit, Kränkungen und ihrem Zusammenwirken gesprochen wird, so ist dort vieles richtig.

39. Doch lasst euch nicht von Erörterungen über Wahrheiten mitreißen, die besonders im zweiten Buch vertieft werden, in denen bereits eine tiefgreifendere Einwirkung auf das Bewusstsein des Autors erkennbar ist."

40. "Warum stellt sich der Geistliche gegen Sie? Schließlich lehren auch Sie, richtig zu leben, und er lehrt die christlichen Gebote. Worin besteht der Unterschied?", fragte ein Marineoffizier erregt.

41. "Ich lebe in diesen Gesetzen, er aber erörtert sie nur", antwortete der Menschensohn.

42. Am frühen Abend machten sie sich auf den Weg zum Murmanskter Flughafen. Die Freude über das Zusammentreffen mit dem Lehrer verwandelte sich schnell in Traurigkeit wegen des Abschieds.

43. Und am 7. März 1996 waren sie erneut in St. Petersburg, erneut gab es einen Tag des Treffens mit dem Lehrer.

44. "Lehrer, schreibe bitte mit Deiner Hand einige Worte", bat ein junger Mann und reichte Wissarion ein neu herausgegebenes, nach einem ungeöffneten Buch riechendes Letztes Testament.

45. Wissarion schüttelte den Kopf: "Ich schreibe in die Herzen mit unauslöschbarer Tusche."

46. "Lehrer, meine Nachbarn in der Kommunalwohnung (unfreiwillige Wohngemeinschaft - Anm. d. Übers.) haben ganz das Gewissen verloren. Sie verderben und zerbrechen meine Möbel. Was kann ich tun?", fragte eine Frau.

47. "Das ist ja herrlich, sie lehren dich, nicht an Eigentum zu hängen. Also muss man ihre Handlungen mit Dankbarkeit entgegennehmen!"

48. "Hat das Schicksal dieses Landes für Dich eine Bedeutung?", fragte den Lehrer ein junger Mann, der gekommen war, um das Gespräch mit Wissarion auf Video festzuhalten.

49. "Wenn das keine Bedeutung hätte, würde Ich nicht in diesem Land leben", antwortete der Menschensohn.

50. Eine Frau trat ein, setzte sich auf den Stuhl, der dem Lehrer gegenüber stand, und fragte: "Sitze ich nicht zu weit von Ihnen entfernt?"

51. Wissarion zeigte neben sich: "Hier ist es auch weit weg. Man kann auf den Knien des Lehrers sitzen - und dennoch weit entfernt von Seinem Herzen sein. Man kann aber am anderen Ende der Erde und doch neben dem Lehrer sein."

52. "Ich möchte Dir viel, viel wünschen", sagte die Frau.

53. "Jeder deiner Wünsche an Meine Adresse - das ist das Schlechtere, weil das Bessere - der Wille Gottes ist, Den du nicht kennst."

54. Am selben Tag der individuellen Treffen wurde gesagt: "Die Kinder tauchen, während sie hingerissen und naiv spielen, in die Welt ihrer Phantasie ein und vernichten dadurch das Negative, das aus der realen Welt zu ihnen kommt. Dabei denken sie nicht darüber nach (wie es die Erwachsenen tun), dass sie mit ihrer inneren Kraft, mit der Anstrengung dieser Kräfte, mit irgendeiner speziellen Methode die dunkle Ener-

gie vernichten, die zu ihnen kommt."

55. "Wenn ein Mensch in sich selbst verliebt ist, hat er immer von etwas nicht genügend;

56. Wenn aber ein Mensch die Menschen liebt, hat er von allem ausreichend, er empfindet für sich keine Not."

57. "Zu grübeln: ob es zu früh oder zu spät ist, eine Handlung zu vollziehen, während man die Gelegenheit hat, diese Handlung zu vollbringen - ist eines gläubigen Menschen unwürdig."

58. "Die Frau soll dem Mann folgen, doch nicht seinen Handlungen, wenn sie der Wahrheit widersprechen."

59. "Fordere nicht, dass sich die Umstände ändern, verändere deine Wünsche."

60. Und es konnten sich an diesem Tag nicht alle Wünschenden persönlich mit dem Lehrer treffen.

61. Wissarion trat in das große Zimmer hinaus, das mit Menschen angefüllt war, die sich nach einem Treffen mit Ihm sehnten, und Er segnete sie. Unter denen, die den Segen entgegennahmen, gab es auch solche, die den Menschensohn zum ersten Mal sahen.

62. Am Ende des langen Tages traute der Lehrer drei Paare, die die Vereinigung ihres Schicksals wünschten.

63. Und vom Lehrer wurde gesagt, dass der Mensch nicht das Recht habe, das von der Wahrheit Vereinte zu trennen, und dass nur der Tod scheiden könne;

64. Und dass die sich Vermählenden jetzt zu den Verwirrungen ihrer eigenen Schritte auch noch die Schritte ihres Nächsten auf sich nähmen.

65. Und jener, der zuerst einen Riss im gegenseitigen Verhältnis erkenne, berufen sei, diesen Riss zu beheben.

---

66. Am späten Abend nahm der Zug, der nach Minsk fuhr, Wissarion und Wadim mit sich.

67. Unterwegs erinnerte sich der Lehrer an komische Geschichten aus Seiner Kindheit, der Schüler aber hörte aufmerksam zu und unterbrach nicht nur einmal die Erzählung des Lehrers mit seinem Lachen, und dann füllte sich das Abteil des Zuges mit dem ansteckenden Lachen der beiden Reisenden.

## 9. Kapitel

### *Über moderne Kunst, Malerei und Esoterik*

1. Minsk begrüßte den Lehrer mit Anhängern der Vollziehung<sup>3</sup>, die sich aus ganz Weißrussland versammelt hatten.

2. Und unter ihnen waren auch jene, die den Lehrer vor fast vier Jahren in den wenigen Zusammenkünften in Minsk gesehen und gehört hatten.

3. Am 8. und 9. März 1996 gab es vier Treffen mit dem Lehrer im großen Raum eines Kindergartens.

4. Und es wurde gesagt: "Ein Kind verhält sich in der Regel deshalb anormal, um euch an der schwächsten Stelle zu treffen. In Bezug darauf ist es euer Lehrer.

5. Wenn ein Kind böswillig ist, wird es euch Geduld lehren; lernt ihr Geduld - verändert sich viel in ihm, seid ihr aber gereizt - verstärkt sich diese anormale Erscheinung noch.

6. Lernt, seine schwierigen Seiten mit Liebe aufzunehmen, damit in euch nie Gereiztheit ist oder es irgendwelche anderen unausgewogenen Handlungen gibt.

7. Lernt, diese Erscheinung mit Dankbarkeit hinzunehmen, versucht, dem Kind mit Liebe zu helfen, mit Gebet, geduldigen Hinweisen, und manchmal mit strengen Worten."

---

8. "Im Menschen gibt es nicht das Böse. Das Böse kann man definieren als ein Bestreben des Menschen, etwas Übles zu tun. So ein Bestreben zerstört ihn natürlich.

9. Doch wenn für dich in der Realität eine Situation mit irgendeiner schwarzen Schattierung aufgetreten ist - so ist das nicht das Böse, sondern es ist eine Stufe

aufgetreten, die dir helfen wird, stärker und reiner zu werden, falls du sie überwindest. Und diese Stufe ist ausschließlich für dich gedacht und für niemand anderen.

10. Hier hat es keinen Sinn zu beachten, welche Farbe diese Stufe hat. Wenn sie hilft, zur Sonne aufzusteigen, betritt sie entschlossener, man muss sie nur mit Dankbarkeit entgegennehmen."

11. "Nehmt alle Schwierigkeiten mit Freude entgegen. Nehmt aber nicht die Quelle an, die zu diesen Schwierigkeiten hinstößt, das Böse darf man nicht annehmen. Doch die Situation selbst nehmt mit Freude entgegen, und schöpft Weisheit aus ihr."

12. "Erscheinungen, die mit Beschwörungen, mit irgendwelchen Zeichen geschaffen werden, beginnen zu existieren, ihre Form schwebt im Raum.

13. Wenn ihr über diese Handlung nachdenkt und zu fühlen beginnt, dass sie in euch eindringen kann - dann öffnet ihr selbst die Tür für sie, und sie beginnt, auf euch einzuwirken.

14. Und wenn diese Erscheinung in euch einzudringen beginnt, so fühlt ihr dieses Eindringen und öffnet euch ihr gegenüber noch mehr, und sie befällt euch.

15. Doch wenn ihr auf diese Phänomene<sup>2</sup>, diese Symbole stoßt, ihnen zulächelt, sie mit dem Besen wegfegt und einfach weiter-

geht, so wird es wesentlich schwerer sein, euch zu schaden."

16. Ein junger Mann fragte: "Oft entsteht im Leben das Gefühl, dass etwas schon einmal passiert ist. Was ist das?"

17. "Oft seht ihr eure Zukunft in Träumen, doch beim Aufwachen müssen solche Momente blockiert werden, und zwar werden sie auf künstliche Weise blockiert.

18. Doch wenn ihr euch in der Realität diesem Moment eures Lebens nähert, so wird das Gefühl hervorgerufen, dass ihr das bereits gesehen habt.

19. Ihr habt es wirklich schon früher gesehen, doch es wurde euch nicht gegeben, dies im Gedächtnis zu behalten, da bei euch ansonsten eine unnötige Besorgtheit beginnen würde und alles noch wesentlich schlimmer wäre: Wenn ihr die Zukunft kennt, macht ihr in der Regel wesentlich schlechtere Schritte."

20. "Sie malen Bilder ... Wie ist Ihre Einstellung zum Abstraktionismus?", fragte eine Frau den Menschensohn.

21. "Dieses Problem ist mit demselben, für den Menschen charakteristischen psychologischen Phänomen verbunden: Der Mensch versucht auf komplizierte Weise, die Wahrheit zu suchen, sowohl im Leben, als auch auf verschiedenen Gebieten der Kunst und Wissenschaft.

---

22. Und wenn man von der Kunst als einem Bestreben, das Schöne zu schaffen, spricht, so kann man dazu eine sehr einfache Definition geben: Wenn ihr eine schöne Erscheinung seht, was hilft euch dann, die Schönheit dieser Erscheinung zu bestimmen - die durchgelesene Literatur über diese Erscheinung oder die Erscheinung selbst?

23. Schönheit erkennt man nicht mittels irgendwelcher Erklärungen und Beschreibungen von dem, was ihr angeblich nicht bemerkt und nicht fähig seid, in diesem Moment zu bemerken. Das ist ein falsches Verständnis von Schönheit.

24. Die Schönheit ist einfach, ihr seid in ihr geboren, ihr müsst lernen, sie einfach und intuitiv wahrzunehmen.

25. Das Schöne erzieht euch, organisiert euch, zwingt euch zu arbeiten, erweckt in euch die Begierde nach schöpferischer Tätigkeit, denn ihr seht, was die Hand des Menschen prägen und sagen kann.

26. Das wird später auch das Kriterium für den Wert eines Kunstwerks sein, denn der Künstler selbst kann ihn nur schwer beurteilen.

---

27. Der Künstler schafft ein Werk, indem er das Lied seines Herzens, seiner inneren Welt ausschüttet.

28. Und je reiner seine innere Welt ist, ein umso schöneres Lied singt er, umso mehr Bedürftige wird es für dieses Lied geben.

29. Er singt, und um sein Lied versammeln sich jene Zuhörer, die ihn bitten, noch mehr zu singen, denn sein Lied hat ihnen im Leben geholfen.

30. Und hier ist es unsinnig, zum Kunstforscher zu gehen und zu sagen, dass man die Menschen ein besseres Verständnis lehren solle, dieses Lied zu sehen, indem er ihnen die Besonderheiten erzählt, die er sieht, die die anderen aber nicht sehen.

31. Kunst darf keinen Vermittler haben, der die Kunst beschreibt oder über sie erzählt.

32. Wenn ein Werk schön ist, wirklich auf hohem Niveau, wenn es euch hilft zu leben, euch zum Leben anregt, so ist es ein Kunstwerk.

33. Die Zahl der Begierigen, die gerade dieses Werk sehen möchten, wird den Wert dieses Werkes bestimmen.

---

34. Die Schwierigkeit in eurem Leben in Bezug auf die Kunst besteht darin, dass ihr mit der Zeit eine falsche Bewertung beim Herangehen an die Kunst vorgenommen habt. Ihr habt beschlossen, dass, wenn man Malen lernt und sich dabei bemüht, man auch ein Künstler werden könne.

35. Jeder kann Malen lernen, und jeder wird Malen lernen. Das ist eine der wichtigen Besonder-

heiten der zukünftigen Zeit, denn eine Zeichnung ist die Grundlage der Schönheit des Schaffens bei jeglicher Art schöpferischer Tätigkeit, bei jedem Handwerk. Das sind die ersten Begriffe über die Linie, Form, Schönheit, über das Empfinden der Schönheit.

36. Doch dass jemand zu einem Kunstmaler wird - das ist eine Ausnahmeerscheinung. Man kann den Menschen nicht lehren ein Künstler zu sein, denn das ist ein besonderer Zustand der Gefühle eurer Welt, das ist ein besonderes Verhältnis zur Welt.

37. Und natürlich könnt ihr Farben in die Hand nehmen, und alles was ihr malt, wird am rechten Platz sein, ihr stellt das dar, was ihr seht, und so, wie ihr es könnt.

38. Der Maler drückt das aus, was er sieht, er drückt sein Verhältnis zur Welt aus, seine Sicht. Genauso habt auch ihr das Recht, eure Sicht auszudrücken, doch das bedeutet nicht, dass ihr eure Sicht auch darstellen sollt.

39. Um etwas darzustellen, muss man gegenüber sich selbst und seinen Wünschen besonders aufmerksam sein: Was möchtest du zeigen und lohnt es sich, dies darzustellen, benötigen das die Menschen wirklich?

40. Denn wenn es wirklich ein Kunstwerk ist, so könnt ihr es nicht verstecken, denn es werden sehr viele Begierige zu ihm kommen.

41. Wenn ein Baum gute Früchte gibt, so wird sich zu ihm

immer ein Pfad bahnen, selbst wenn er im Walddickicht wächst, und der Baum braucht nicht zu rufen: 'Kommt zu mir, ich habe schmackhafte Früchte.'

42. Doch wenn ein Baum bittere Früchte trägt, braucht man ihn nicht an einem sichtbaren Ort aufzustellen, auf das Blumenbeet an der Hausfassade und eine Schild daran zu hängen, dass dies - ein Pfirsichbaum sei. Der Vorbeigehende wird probieren, und eine Grimasse der Bitterkeit wird sein Gesicht verzerren, und am Ende wird all das von Spinnweben überzogen sein.

43. Doch natürlich werden sich auch Anhänger dieses Baumes finden, denen diese Bitterkeit gefällt und andere werden sagen, dass die Früchte einen besonderen Geschmack hätten, und sie werden beschreiben, was sie selbst gefühlt haben und werden das Werk eifrig verteidigen.

44. Seid mutiger in euren eigenen Wahrnehmungen, denkt nicht, dass man Kunst durch irgendeinen Vermittler aufnehmen muss.

45. Sonst sagen viele: 'Ich verstehe hier nichts. Vielleicht ist es wirklich schön.' Ihr versteht alles, doch wenn ihr keine Schönheit seht, so sagt auch: 'Ich sehe nichts Schönes', und geht weiter.

46. Wenn ihr mit einem unverständlichen Werk in Berührung kommt, seht ihr oft in ihm etwas Besonderes, euch eigenes, was der Künstler ganz und gar nicht dort

hingelegt hat. Und ihr könnt ausrufen: 'Ja, das ist es!', und eure eigene Phantasie fügt jenes hinzu, was dort nicht ist.

47. Das Werk wird euch teuer, weil es eure eigenen Vorstellungen anregt, die ihr ihm dann hinzufügt.

48. Der Kunstmaler aber denkt, dass es so viele Menschen gibt, die sich über sein Werk freuen, und kann sich nicht vorstellen, dass seine innere Welt wesentlich ärmer ist, als die Welt jener, die sein Werk betrachten. Denn sie sehen etwas Unglaubliches in seinem Bild, was er in Wirklichkeit aber nicht in der Lage war, ins Bild hineinzulegen. Auf diese Weise versucht der Kunstmaler, sich selbst zu bestätigen.

49. Nur die Realität, die Natürlichkeit der Ereignisse, und nicht die künstliche Erhöhung dessen, was andere nicht sehen, kann alles an seinen Platz stellen.

50. Ein Kunstmaler zu sein, das kann man nicht lernen."

51. Am letzten Tag des Aufenthalts in Minsk gab es individuelle Treffen mit dem Lehrer in der Wohnung von Anna, die den Reisenden Unterkunft gewährt hatte.

52. Während der Treffen des langen Tages wurde den Fragenden gesagt: "Wenn man beginnt, den Wahrheiten zu entsprechen, dann fängt man auch an, sie zu verstehen. Das Verständnis der Wahrheiten - das ist, ihnen zu entsprechen."

53. "Das Korn wächst in Abhängigkeit vom Boden, in den es fällt. Wenn es im Überfluss Sonnenstrahlen empfängt, so lässt auch das Wachstum nicht darauf warten, in Erscheinung zu treten."

54. "Nur wenn sich der Mensch am Glauben festhält, nicht als Rezept für die Rettung seines Körpers, sondern als Gesetz seines Lebens, erst dann ist seine Rettung möglich."

55. "Jetzt wird viel darüber geredet, dass der Mensch beginnt, Geheimwissen, das gewaltige Wissen des Weltalls aus höheren Quellen zu erhalten.

56. Die außerirdische Welt ist vernünftig genug, um die Qualität der Informationen zu beurteilen, die den Dummen gegeben wird. Kann man denn jenen wahres Wissen geben, die sich weiterhin gegenseitig töten?!"

57. "Das Bestreben des Menschen, klug zu sein, macht ihn zum Dummen."

58. "Indem du jemanden in deiner Unbeherrschtheit schlägst, zerstörst du dich, und nicht jenen, den du geschlagen hast, denn für ihn ist dieser Schlag - eine Stufe des Wachstums."

59. "Kummer kommt bei euch deshalb auf, weil irgendeine Idee gestört wird, die sich ursprünglich in eurem Inneren durch irgendein Erziehungssystem entwickelt hatte."

60. "Ich bin zu euch mit einer Maske gekommen, die ihr selbst tragt.

61. Jetzt aber kehre Ich in Meine Welt zurück, räume alles Künstliche aus dem Weg, das Mich stört, und werde immer mehr Ich selbst.

62. Wenn ihr nicht hinter Mir zurückbleibt, so werdet ihr euch zusammen mit Meiner Veränderung verändern."

63. "Gedenke Meiner, wenn es schwer wird, rufe Mich an und sieh durch Mich auf das dich Umgebende."

64. Die Treffen endeten, die Sonne färbte den Tag orange. Hinter der Fensterscheibe erklang das vielstimmige Frühlingsgespräch der Spatzen.

65. Wladimir und Julia, die dem Lehrer heute zum ersten Mal begegnet waren und vom Zusammentreffen mit Ihm übertoll waren, boten an, auf der Flöte und dem Fortepiano zu spielen. Und es erklang ein jüdisches Lied, das den Herrn lobte, es erklang das israelische Land in einer einfachen, traurigen, schönen Melodie.

66. Die Melodie der Flöte und die Stimmen lösten sich im Herzen des Menschensohnes auf und schufen einen harmonischen Akkord mit Seinem alten Wesen ...

67. Und Wissarion verneigte sich tief vor Wladimir und Julia für die bebenden Augenblicke und sagte: "Mit dieser Melodie in Meinem Herzen werde Ich weiterziehen."

68. Am Ende des Tages traute der Lehrer vier Paare. Und die Augen der sich Vermählenden waren glücklich, dass das weihevoll<sup>2</sup> Ritual<sup>2</sup> von der Wahrheit<sup>1</sup> vollzogen wurde. Und alle bei dem großartigen Zeremoniell<sup>2</sup> Anwesenden waren in diesen Augenblicken glücklich.

69. Erneut erklang die Flöte von Wladimir in einer erstaunlichen Melodie von Tälern und Bergen des Landes Palästina. Die Melodie war dem Spieler während des Spiels zugeflogen.

70. "Was für ein ungewöhnlicher Tag ... Diese Melodie klingt oft in Meinem Herzen", sagte Wissarion zu Wadim.

## 10. Kapitel

*(Straßen-)Kinder ~ Schulsystem ~ Pädagogen ~ Schauspieler*

1. Ein Jahr nach dem ersten Besuch war der Lehrer wieder in Kaliningrad.

2. Erneut eine warme Begrüßung unter dem Dach des alten

Bahnhofs, der noch zu der Zeit gebaut worden war, als Kaliningrad Königsberg hieß und eine deutsche Stadt war, die Hauptstadt von Ostpreußen. Erneut wohnten sie in der Wohnung von Galina und ihrer Tochter Elena.

3. Am Tag der Ankunft, dem 11. März 1996, öffnete der Kulturpalast der Fischer durch den Eifer einer energischen, gläubigen Frau namens Larissa die Türen vor dem Lehrer.

4. Larissa war die Leiterin der Abteilung Bildung des zentralen Bezirks Kaliningrad. Sie träumte davon, dass viele Lehrer der städtischen Schulen Wissarion in den Tagen der Treffen sehen möchten.

5. Doch das, wovon sie träumte, nämlich unter den Lehrern und Schülern der Stadtschulen die Frohe Botschaft zu verbreiten, geschah nicht. Die Lehrer, die schon vor der Ankunft des Menschensohnes aufmerksam die Nachricht über die Wahrheit<sup>1</sup> vernommen hatten, kamen nicht zum Treffen mit Wissarion, denn der Ruf ihrer Herzen war von der Angst überdeckt worden, gegen ihre Vorgesetzten zu handeln. Diese hatten ein Treffen mit Wissarion in den Schulen der Stadt verboten und den Untergebenen angeraten, sich auch nicht an anderen Orten mit Ihm zu treffen.

6. Am nächsten Tag wurde das zweite Treffen mit dem Lehrer, das schon im Palast der Fischer angekündigt worden war, von der Stadtverwaltung verboten. Sie hatte eine ideologische Union mit

dem Vorsteher der Orthodoxen Kirche, Pantelejmon, geschlossen.

7. Doch die menschlichen Verbote berühren nur das Menschliche und nicht das Göttliche, und das gebotene Treffen fand an einem vom Großen Willen vorbestimmten Ort statt, wenn auch erst eine Stunde nach der angegebenen Zeit, und es versammelten sich aufrichtige, in Augenblicken der Schwierigkeiten vereinte Anhänger der Wahrheit<sup>1</sup>.

8. Und das Wort erklang in Kaliningrad, es erklang mit neuen Körnchen der Wahrheit sowohl für die Zuhörer in diesen Tagen, als auch für die ganze Welt:

9. "Für jeden von euch, wohin ihr auch geht, wird das Hindernis auf besondere Weise ausgewählt, es wird auf irgendetwas hingewiesen, an etwas erinnert, das die notwendige Erfahrung bringt.

10. Das Hindernis ist auf das Bewusstsein des Menschen ausgerichtet, auf seine individuellen Qualitäten, Möglichkeiten, Fähigkeiten, es wird ihm auf besondere Weise zur Hilfe gegeben ...

11. Man kann euch nicht vorher künstlich dorthin führen, wo ihr in bestimmten Momenten eures Lebens sein sollt.

12. Denn wenn euch auch die Vorbestimmung gegeben wurde, irgendwo zu sein und euch mit etwas Bestimmtem zu beschäftigen, so heißt das noch nicht, dass man seine Bestimmung von Anfang an kennen muss.

13. Manchmal muss man eine Reihe von Stufen überwinden, um alles Notwendige für die Erfüllung der richtigen Vorbestimmung zu erwerben.

14. Ohne das Vorhandensein dieser Erfahrung darf man euch nicht sogleich zu der vorbestimmten Arbeit hinführen, sie würde nicht richtig ausgeführt werden, vieles würde unzureichend sein, vieles würde kaputt gehen. Und deshalb wird nicht immer gleich gegeben, die vorbestimmte Arbeit in Angriff zu nehmen.

15. Und wenn ihr beginnt, entschlossen vorwärts zu gehen, werdet ihr jene Stufen betreten, die euch helfen, die notwendige Erfahrung für euer weiteres Leben und eure Entwicklung zu erwerben."



16. Larissa fragte: "Bei uns in Russland haben wir jetzt viele Straßenkinder. Die Degeneration der Familie tritt jetzt stark in Erscheinung, wobei die Eltern ihre Kinder ganz vergessen, die Kinder in Keller gehen und dort leben. Es gibt immer mehr solcher Kinder. Warum baut sich das Leben so auf, dass kleine Kinder leiden?"

17. "Die erhöhte Sorge um die Kinder - das ist jene Gefühlserrscheinung, die nicht beseitigt werden darf durch die Erklärung der Wahrheit<sup>1</sup>, dass 'alles so geschieht, wie es sein muss'.

18. Dort, wo es um Kinder geht, muss man den Zustand der erhöhten Sorge aufrechterhalten

und alle Anstrengungen unternehmen, die Situation so schöpferisch wie möglich zu berichtigen.

19. Doch gleichzeitig sind schwere Kinderschicksale - Schicksale von Menschen, für die gerade so ein Leben das nötige Verständnis bringt.

20. Eine schwierige Situation für das eine oder andere Kind - das ist eine besondere Unterweisung, die es sich einprägen wird, denn in der Kindheit gibt es eine besondere Fähigkeit, sich die geschehenen Ereignisse einzuprägen und aus ihnen Schlussfolgerungen zu ziehen. Und natürlich sind die schwierigen Situationen für sie notwendig. Doch das ist in der Sprache der Wahrheit<sup>1</sup> gesagt.

21. Wenn man es aber anwendbar für den Menschen sagt, dann dürft ihr auf keinen Fall gleichgültig das hinnehmen, was mit den Kindern geschieht. Es hängt von euch ab, alle Anstrengungen zu unternehmen, derer ihr fähig seid, um den Kindern zu helfen.

22. Die Realität selbst wird so vor sich gehen, wie sie vor sich gehen soll.

23. Das bedeutet, dass wenn es nicht notwendig ist, dass das eine oder andere Kind eure Hilfe bekommt, wird es sie auch nicht bekommen. Was für Anstrengungen ihr auch unternehmen würdet, verschiedene unerwartete Umstände würden es in der einen oder anderen Richtung von eurer Hilfe wegführen. Die Realität selbst stellt alles an seinen Platz.

24. Ihr aber müsst alle Anstrengungen unternehmen zum Wohle des Kindes."

25. Man fragte den Lehrer: "Der Beruf des Pädagogen ist gerade jetzt schwieriger geworden. Was meinen Sie, welche Schritte muss ein Pädagoge unternehmen, um seine Mission heute richtig auszuführen?"

26. "Zuerst einmal muss der Pädagoge in den Dienst der Wahrheit treten. Solange er das nicht tut, reichen seine psychischen Kräfte nicht aus, würdig die Unterrichtsstunden zu führen, überhaupt den Kindern würdig zu begegnen.

27. Denn die Schwierigkeiten, die den Pädagogen beim Kontakt mit Kindern erwarten, führen ihn in der Regel zu einem gewissen Grad der Gereiztheit, Unzufriedenheit und selbst der Kränkung.

28. Wenn das innerlich auftritt, sollte er auf keinen Fall zu den Kindern gehen. Denn Kränkung versetzt der Psyche eines Kindes einen sehr starken Schlag, einen unsichtbaren Schlag, was sich unbedingt auch auf die Gesundheit des Pädagogen selbst auswirkt - seine Gesundheit wird stark angegriffen, und besonders krass geht das in der heutigen Zeit vonstatten.

29. Diese ersten Schritte zur Wahrheit zu tun, ist äußerst notwendig, um sich auszurichten und zu festigen.

30. Sobald der Mensch sich aber bewegt, indem er das von Gott Gegebene erfasst - verändern sich seine Welt und seine Sicht sehr.

31. Wenn sich aber die Welt und die Sicht des Menschen verändern, so wird er selbst sehen, welche schöpferischen Anstrengungen er unternehmen muss, um den Kindern zu helfen.

32. Das heißt, bis zu dem Moment, solange es noch nicht zu einer Veränderung der inneren Welt des Menschen gekommen ist, kann man ihm nichts raten: er wird es nicht sehen. Wenn er es gesehen hätte, so hätte er gehandelt, aber er sieht es nicht, weil dieser innere Zustand noch nicht existiert.

33. Wenn sich ein Mensch innerlich verändert, so entsteht bei ihm eine neue Sicht, eine besondere Wahrnehmung der umgebenden Erscheinungen, er kann sich besser mit den Kindern vereinen, und er beginnt, ihre Aufwallungen und Besonderheiten zu fühlen. Und dann entsteht die wunderbare Möglichkeit, den Kindern etwas Richtiges zu geben.

34. Zuerst muss der Pädagoge ein Mensch werden, der niemandem und unter keinen Umständen Schaden zufügen kann, weder in Gedanken noch in Worten, und schon gar nicht durch die Handlungen seiner Hände.

35. Hier muss man auch noch erwähnen, dass das System der Kindererziehung falsch ist. Wenn man beim Kind die Fähigkeit ab-

tötet, sich etwas vorzustellen, zu phantasieren, zu träumen, zu spielen, Märchen zu lieben und ein Kind zu sein - so ist das eine besonders große Tragödie: Denn welche Kenntnisse das Kind auch in seinem Kopf aufnehmen mag, es wird in der Zukunft eine große Tragödie erleiden."

36. "Lehrer, unser ganzes Bildungssystem ist aber auf dem Prinzip aufgebaut, 'Wissen zu geben'. Die Schule im Rahmen des Staatssystems sorgt sich nur um eines - Wissen zu vermitteln. Was soll der Pädagoge da tun?", fragte Larissa.

37. "Dieses System ist nach dem System der Armee aufgebaut. Man presst den Menschen in die einen oder anderen Bedingungen und führt ihn den einen oder anderen Korridor entlang, damit am Ende jemand mit Schulterklappen und einer schräg sitzenden Soldatenmütze herauskommt.

38. So wird auch in der Schule eine bestimmte Wahrnehmung der Welt festgelegt. Ein erwachsener Mensch, der ja kein Kind mehr ist und vergessen hat, was das ist, meint dennoch, dass dieses Wissen notwendig ist. Und aus der Warte einer bestimmten Reife entscheidet er, was genau für das Kind notwendig ist. Und natürlich bleiben Fehler nicht aus.

39. Wenn man schon auf Wissenszuwachs aus ist, so muss man hier besonders feinfühlig gegenüber dem Kind sein: Man muss in

der Lage sein abzuschätzen, inwiefern das Kind fähig ist, ein bestimmtes Wissen wahrzunehmen, und dieses Wissen jedem Kind jeweils in dem Maße geben, in dem es fähig ist, dieses Wissen aufzunehmen.

40. Hier werden sich die Fähigkeiten eines Pädagogen selbst offenbaren, seine Fähigkeit zu scherzen, zu spielen, die Begriffe, Theorien irgendwie mit Märchengestalten zu bereichern, damit es für das Kind interessant wird, etwas Neues zu lernen.

41. Und wenn das Kind bestimmtes Wissen vergisst, muss man feinfühlig sein, man darf auf keinen Fall fordern.

42. Doch vom Pädagogen werden Prüfungen verlangt, Kontrollarbeiten, damit die Kinder der Klasse, unabhängig von ihren Möglichkeiten, einem bestimmten Niveau entsprechen. Und es entsteht eine absurde Abhängigkeit.

43. Man muss aufmerksam sein, denn ihr verbindet euch mit dem Schicksal der Kinder. Der Wert eines Kindes aber ist immer höher als der Wert eines Erwachsenen, denn die Kinder - sind die Zukunft.

44. Und wenn der Mensch das Bildungssystem höher ansieht als die Kinder, so ist das traurig.

45. Man muss lernen, die Kinder zu achten und sie zu schützen, unabhängig davon, wie man sich dann dir gegenüber verhält."

46. Eine Frau fragte: "Muss man in der Schule das Gesetz Gottes lehren?"

47. "Wenn man die Kinder zur Liebe erzieht, ohne sie mit Begriffen wie 'Orthodoxie' oder 'Katholizismus' zu bezeichnen, sondern sie das Gute lehrt, die Gebote Gottes in ihrem reinen Licht, ohne verschiedene Schattierungen jeglicher Dogmen und Deutungen - wird das richtig sein, wird das gut sein. Doch ist man dazu fähig?", antwortete Wissarion.

48. "Johannes von Kronstadt nannte das Theater etwas Böses. Sagen Sie bitte, was halten Sie vom Theater?"

49. "Das Theater kann man nicht als etwas Böses bezeichnen, so wie man auch die Kunst nicht als etwas Böses bezeichnen kann. Doch gleichzeitig sind sowohl Theater als auch Kunst fähig, riesige katastrophale Erscheinungen hervorzubringen.

50. Der Grund besteht darin, dass wenn der Schauspieler die eine oder andere Handlung darstellt, die beim Zuschauer negative Emotionen hervorruft, so fügt er der menschlichen Gesellschaft einen riesigen Schaden zu, weil mittels tausender Zuschauer eine Transformation der negativen Energie vonstatten geht.

51. Wenn sich das Leben in irgendeinem geschlossenen Raum abspielen würde und zwei Menschen hätten sich zu Hause ganz leise ein bisschen geprügelt, so

würden nur zwei von dieser Tragödie wissen.

52. Die Nachbarn leben, ohne davon zu wissen, sie machen sich keine Sorgen wegen dieses Ereignisses, obwohl sie die Schwierigkeit fühlen, die von den nebenan Wohnenden kommt. Doch da sie das vorgehende Ereignis nicht wahrnehmen, so transformieren sie keine negativen Emotionen.

53. Aber sobald die Szene dieser Unannehmlichkeit vor dem Antlitz tausender Leute offenbart wird, so erlaubt das all diesen Leuten gleichzeitig, die schwierige Situation zu erleben. Und es entsteht ein Sturm, eine Detonation negativer Emotionen, Empörung und Verurteilung.

54. Die Leute betrachten den Schauspieler. Und je besser er die Rolle spielt, umso mehr hassen sie den Schauspieler selbst. Je besser die negative Rolle gespielt wird, umso stärker erregt sie negative Emotionen beim Zuschauer.

55. Selbst wenn in der Kunstmalerei oder in der Musik eine friedliche Szene dargestellt wird, dies jedoch von einem Menschen ausgeführt wird, der große Aggressionen in sich trägt und unentwickelte geistige Eigenschaften, so materialisiert dieser Mensch seine Aggressionen durch die Darstellung und lässt sie aufleben, lässt sie auf die Betrachter einwirken, ob diese das möchten oder nicht."

56. "Sagen Sie bitte, tötet ein Computer die Menschen?", fragte eine Frau.

57. "Der Computer lehrt den Menschen eine künstliche Tätigkeit und der Mensch verlernt dabei, sich etwas vorzustellen, seine Phantasie zu benützen, seine richtigen Eigenschaften zu entwickeln, d.h. der Computer macht ihn nur zum Operator, nicht aber zum Schöpfer.

58. Und wenn der Mensch mit der Zeit immer mehr in dieses Gebiet eintaucht, dann verliert er natürlich seine eigentlichen menschlichen Qualitäten ganz, er kommt um."

59. "Sage, Lehrer, was wird das Instrument des neuen Menschen in der neuen Welt sein, um das Böse nicht zu tun?"

60. "Der Mensch wird unfähig sein, den Anweisungen seines Herzens zu widerstehen, denn er wird mit seinem ganzen Wesen die Notwendigkeit verstehen, einen Schritt zu tun, den das Herz ausgewählt hat. So ein Mensch ist nicht fähig, Schaden zuzufügen. Das ist die Stufe der Ewigkeit.

61. Jetzt tragt ihr auf verschiedene Art Böses in euch. Irgendjemand bringt heute eine Portion Böses, morgen ein bisschen mehr, übermorgen - noch mehr. Bei jemand anderem ist es umgekehrt: morgen - ein bisschen weniger, übermorgen - noch weniger, d.h. es geht ein Entwicklungsprozess vor sich.

62. Was für ein Böses ihr auch bringt, wenn ihr euch entwickelt, ist es normal, dass ihr immer weniger und weniger bringt, so geht ihr voran. Wie tief ihr auch gefallen sein solltet - wenn ihr euch entwickelt, so ist das gut, was ihr jetzt auch tut, man kann sich nur freuen."

63. "Heutzutage muss der Mensch lernen, nie den Willen Gottes zu verletzen. Das bedeutet, dass Leiden, die in der Regel mit sündigen Handlungen verbunden sind, vergehen werden.

64. Doch es wird eine andere Art von Leiden bleiben - das ist eure Unzufriedenheit mit dem von euch Geschaffenen: Wenn ihr all eure Kräfte zur Erschaffung hingegeben habt, doch im Moment der Vollendung des einen oder anderen Werkes bereits über es hinausgewachsen seid, dann erkennt ihr seine Mängel, und ihr seht bereits eure nächsten schöpferischen Schritte.

65. Diese kleinen Nuancen des Leides erlauben es dem Menschen, sich zu entwickeln, vorwärts zu gehen, sie lassen ihn nicht einschlafen."

66. Nach der Abfahrt des Lehrers aus Kaliningrad wurde Larissa auf Anweisung des Vorsitzenden der zentralen Gebietsadministration der Stadt ein Verweis erteilt. Ihr wurden "strengste administrative Maßnahmen" angedroht, "die bis zur Entlassung aus

dem Arbeitsverhältnis im Fall einer Wiederholung der Gesetzesverletzung reichen". Die Verletzung bestand darin, dass sie die Leiter pädagogischer Einrichtungen während der Arbeitszeit zu einem Treffen mit der Wahrheit<sup>1</sup> eingeladen hatte, genauer - um 16.30 Uhr. Das sind die Besonderheiten der heutigen Zeit.

67. Larissa lächelte über die Vorwarnung, wartete aber die Entlassung nicht ab, sondern beschloss, sich selbst zu entlassen und bereitete sich auf ein Leben in Sibirien vor, im neuen Gelobten Land.

## 11. Kapitel

### *Gespräch mit Orthodoxen über das Wesen der Kirche*

1. In Moskau gab es in der Wohnung von Walentina an vier Tage sieben gemeinsame Zusammenkünfte des Menschensohnes mit Menschen, die Ihn zu sehen und zu hören wünschten. Bis zu den abendlichen allgemeinen Zusammenkünften gab es individuelle Treffen mit der Wahrheit<sup>1</sup>.

2. Am 14. März 1996 kam Wladimir Kamushek mit seinen orthodoxen Bekannten, dem Absolventen des St. Tichonowskij Theologie-Instituts Wladislaw, und einer jungen Frau zu Wissarion.

3. Und Wladimir wünschte sehr, dass seine Genossen in ihren Herzen die Freude eines Treffens mit der Wahrheit<sup>1</sup> empfänden, so

wie er einst dieses Glück empfunden hatte.

4. Doch die Ankömmlinge waren mit den orthodoxen Traditionen angefüllt, was es ihnen erschwerte, das vom menschlichen Verständnis unberührte Licht der Wahrheit zu sehen.

5. "Die Kirche wurde von unserem Herrn Jesus Christus geschaffen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Wie steht es damit? Bitte, antworten Sie", fragte Wladislaw Wissarion.

6. "Nur jene, die das Wort Gottes erfüllen, können von den Mächten der Unterwelt nicht überwältigt werden, sie bilden die wahre Kirche", antwortete der Lehrer leise.

7. Wladislaw fragte: "Und jene Märtyrer, die mit ihrem Blut ihren wahren Glauben über zweitausend Jahre lang bewiesen haben, sind sie Christenkinder, sind sie die Kirche?"

8. "Sie sind Kinder Gottes. Dort wo sich zwei oder drei im Namen Gottes versammeln, dort entsteht eine Kirche.

9. Die Kirche - das ist nicht nur einfach das Aufstellen von irgendwelchen formalen Gesetzen, die mit irgendwelchen Lebensbedingungen verbunden sind. Die Kirche - das ist die Vereinigung von zu Gott Strebenden in der Erfassung Seines Willens, die durch ihre Handlungen Seinen Namen preisen.

10. Und nur jene, die das Wort Gottes erfüllen und Ihm all ihre Kräfte hingeben, bilden die wahre Kirche. Solche Menschen einer solchen Kirche können von den Mächten der Unterwelt nicht überwunden werden."

11. "Habe ich das richtig verstanden, dass die heutige Kirche, die durch ihre besten Mitglieder vertreten ist, die im Namen unseres Herrn, Jesus Christus, ihr Leben auf den Altar legen - lebt?"

12. "Unter jenen, die aufrichtig den Willen Gottes erfüllen - ist sie natürlich lebendig", antwortete Wissarion.

13. "Und solche Kinder einer solchen Kirche, so denke ich, gibt es doch jetzt unzählige und sicher nicht nur einzelne. Was denken Sie, sind von ihnen nur sehr wenige übrig geblieben?", Wladislaw sprach schnell und aufgereg.

14. "Es gibt sie fast gar nicht", sagte der Lehrer lächelnd.

15. (Wissarion): "Um zu erlernen, den Willen Gottes wahrhaftig zu erfüllen, muss man jetzt sehr viel in sich ändern, sehr viel."

16. (Wladislaw): "Doch wenn es sie nicht gibt, so bedeutet das, dass es die Kirche nicht gibt?!"

17. (Wissarion): "Ich sagte nicht: keine - Ich sagte, fast keine."

18. (Wladislaw): "Also gibt es sie doch?! Ja? Sagen Sie, wenn es sie gibt, wenn sie doch in der Gesellschaft existiert, warum erkennt sie Sie dann nicht an?"

19. (Wissarion): "Gerade jene, die den Willen Gottes erfüllen, erkennen Mich an", lächelte der Menschensohn.

20. (Wladislaw): "Das ist - Ihre Antwort?"

21. (Wissarion): "Man hat Mich gefragt, Ich habe nur geantwortet ..."

22. Es entstand eine Pause. "Ich habe einige Fragen in Bezug auf die Kirche", schaltete sich nach kurzer Stille die Frau entschlossen in das Gespräch ein. "Christus hat nicht nur die Kirche gegründet, er hat auch gesagt, was man in dieser Kirche tun soll, er hat gesagt, wie man in dieser Kirche leben soll.

23. Und jetzt, soweit ich verstanden habe, reden wir gerade von jenen Menschen, die in dieser Kirche gelebt haben und leben, und die das erfüllen, was ihnen Christus geboten hat. Und die, die das erfüllen, was ihnen Jesus Christus gesagt hat, bilden den Körper der christlichen Kirche, und gerade deshalb können sie Ihre Worte nicht annehmen.

24. Sie aber sagen, dass gerade jene, die richtig erfüllen, Sie annehmen. Hier gibt es für mich einen Widerspruch. Und wie lösen Sie ihn?"

25. "Dieser Widerspruch ist nur in eurem Kopf. In Wirklichkeit gibt es keinen Widerspruch.

26. Ich bin der Weg der selbstlosen Liebe.

27. Mich anzunehmen - das bedeutet, den Weg der selbstlosen Liebe zu Gott zu erfüllen, zu den Menschen", erwiderte der Lehrer leise und ruhig.

28. "Die Menschen in der Orthodoxie erfüllen das schließlich auch", sagte die Frau.

29. "Ich habe dort solche Leute nicht gesehen."

30. "Auch wenn Sie sie nicht gesehen haben, bedeutet das noch nicht, dass es sie dort nicht gibt!"

31. "Wenn man mit den Augen der Wahrheit<sup>1</sup> blickt, so bedeutet es das! Eure Augen aber sind nicht die Augen der Wahrheit, deshalb vermutet ihr das", erwiderte der Menschensohn.

32. "Und Ihre Augen - das sind also die Augen der Wahrheit?", regte sich die Frau auf.

33. "Wenn ihr gekommen seid, um einfach die nächstbeste Meinung zu hören, vergeuden wir nur nutzlos die Zeit. Wenn ihr aber mit dem Ziel gekommen seid, das Vorgehende objektiv einzuschätzen und ihr zulässt, dass sich vor euch auch die Wahrheit<sup>1</sup> befinden könnte, dann kann man das Gespräch weiterführen", sagte Wissarion.

34. "Jedenfalls folgen Ihnen so viele Leute, dass diese Frage nicht umsonst sein kann. Sie begeistern sie mit irgendetwas", wurde die Frau etwas milder.

35. "Ich helfe ihnen, die Gebote der Liebe zu erfüllen. Ich gebe ihnen Kraft, und sie schaffen es immer besser und besser."

36. "Sagen Sie bitte", wandte sich Wladislaw an Wissarion, "unter so einer Menge von Leuten, die in zwei christlichen Kirchen anwesend sind - der katholischen und der orthodoxen - wissen wahrscheinlich nicht alle, dass Sie existieren? Kann das sein?"

37. "Das kann sein. Doch sie werden es erfahren, sie werden es zu dem Zeitpunkt erfahren, wenn die Stunde gekommen ist, sich auf der Erde endgültig zu entscheiden, wenn man sich zeigen muss: Wer bist du, wurde dein Weg aufrichtig gewählt, inwieweit vertraust du Gott, inwieweit achtest du Seinen Willen, und wie verhältst du dich gegenüber deinen eigenen Wünschen.

38. Schließlich besteht die Verwirrung eines gläubigen Menschen in der heutigen Zeit darin, dass er seine Wünsche als Wünsche Gottes hinstellt.

39. Doch der Wille Gottes stimmt in der Regel nie mit den Wünschen der Menschen überein ..."

40. "Entschuldigen Sie, doch die Kirche existiert aufgrund jener Märtyrer, existiert durch eine sehr große Menschenmenge. Ist das so oder nicht?", führte Wladislaw seine Rede fort.

41. "Das ist - euer Wunsch, es so zu sehen. Jene, die aufrichtig ihr Leben im Namen Gottes hingegeben haben, die sind natürlich Kinder der Kirche. Jene, die von

wahrhaftigen Schritten bestimmt werden, nicht von vergangenen, sind ihre Kinder.

42. Sie aber haben damals gelebt, und damals haben sie aufrichtig die Kirche geschaffen. Doch sie haben nicht das geschaffen, was heute existiert. Jetzt gibt es solche Leute fast gar nicht mehr.

43. Deshalb kann Ich bei der Einschätzung der heutigen Tatsachen sagen, dass es in Russland keine Kirche gibt. Es gibt eine Gruppe strebsamer, schöner Menschen, es gibt auch in der gegenwärtigen offiziellen Kirche verstreute Krumen, doch es sind nicht so viele."

44. Und der Lehrer fügte Seinen Worten hinzu, dass sich gerade unter jenen, die aufrichtig den Willen Gottes erfüllen, die Kirche bildet, und nicht unter denen, die sich nur so nennen.

45. "Sie erkennen sie also an?", fragte Wladislaw.

46. "Das bin ja Ich. Das ist - Mein Herz, unabhängig davon, wie man sie nennt", antwortete der Menschensohn.

47. Und der Lehrer erinnerte daran, dass es unmöglich sei, bei seinem Nächsten die Aufrichtigkeit bei der Erfüllung der Wahrheit richtig zu bewerten. Die Aufrichtigkeit bei der Erfüllung der Wahrheit könne man nur bei sich selbst richtig bewerten.

48. "Was prinzipiell Neues haben Sie gebracht?", fragte die Frau.

49. "Ich bin - der Weg der Liebe ... Ihr wart nicht fähig jenes Wunderbare zu tun, was ihr in diesen zweitausend Jahren hättet tun sollen. Welches Neue benötigt ihr noch?!"

50. Ihr habt noch nicht gelernt, einander zu lieben. Ihr verurteilt einander viel zuviel, ihr messt einander einen Wert bei und ihr versucht, euch in verschiedene Schubladen einzusortieren.

51. Ihr habt mit euren Erörterungen über die Liebe und über Gott nur Uneinigkeit geschaffen.

52. Jedes eurer Worte über die Liebe hat die Liebe nur vergrößert. Jedes eurer Worte über Gott hat Ihn nur erniedrigt.

53. Ich bin gekommen, euch zu lehren, zu erfüllen!"

54. "Wie?", fragte die Frau.

55. "Ich werde es euch zeigen. Denn alle Gebote - sind das Wesen Meines Lebens. Ich kann sie nicht verletzen, Ich bin dazu nicht in der Lage ... Ich lebe ihnen gemäß und ihr könnt genauso leben."

56. "Habe ich richtig verstanden, dass Sie behaupten, dass eine Zeit kommen wird, in der alle Menschen gläubig sein werden? Ist das so?", fragte Wladislaw.

57. "Mit Einem Glauben", sagte der Lehrer leise.

58. "Was für einem Glauben?", fragte Wladislaw.

59. "An Gott!", erwiderte der Menschensohn.

## 12. Kapitel

*Krieg ~ Tod ~ Mord ~ Heilung ~ Selbstmord ~ Reanimation ~ Kindererziehung ~ Riten*

1. Bei den Treffen in Moskau wurden viele Wahrheiten ausgestreut für jene, die sie hören wollten. Die Treffen mit Anhängern der Wahrheit tränkten ausgiebig die nach der Weisheit des richtigen Umgangs mit verschiedenen Lebenssituationen Dürstenden.

2. Und in den vier Tagen der Zusammenkünfte wurde gesagt: "Alles ist sehr einfach: Man muss Gott mehr lieben als sich selbst, Seinen Willen mehr lieben als die eigenen Wünsche, und dann eröffnet sich die Welt in erstaunlichem strahlendem Glanze."

3. "Warum können 'die Gläubigen' die Wahrheit<sup>1</sup> nicht annehmen? Weil sie Sie nicht so haben möchten, wie Sie ist. Sie möchten die Wahrheit so haben, wie sie Sie sich vorstellen."

4. "Der über die Realität Empörte - ist vor allem über den Willen Gottes empört.

5. Jener, der sagt: Ich habe nicht gewollt, dass dies passiert - sagt: ich habe nicht gewollt, dass es den Willen Gottes gibt."

6. "Der Glaube setzt nicht die Antworten auf viele Fragen voraus, Glaube setzt voraus, die Kraft zu nehmen, alles andere aber selbstständig zu tun."

7. "In der Gegenwart wird die Zukunft entschieden, nicht in der Vergangenheit."

8. "Wenn die Menschen füreinander leben, finden sie schnell Freunde.

9. Wenn die Menschen aber nur für sich leben, sind sie einsam."

10. "Je richtiger dein aufrichtiger Schritt ist, desto richtiger ist die Prüfung, die dadurch ein neben dir gehender Mensch bekommt."

11. "Einsamkeit - das ist eine gewisse Eigenliebe, und wenn sie nicht befriedigt wird, beginnt der Mensch, dieses Gefühl zu empfinden."

12. "Schließlich murrst du nicht, wenn man dir Geschenke bringt, sondern nimmst die Gaben mit Freude entgegen, obwohl euch viele Geschenke oft das Verderben bringen.

13. Warum freust du dich nicht, wenn man dir Schwierigkeiten bringt, Stufen für dein Wachstum? Schließlich sind das - wahre Ge-

schenke, die dir die Rettung bringen!"

14. "Solange Ich lebe, segne Ich euch, Ich segne mit Meiner Existenz jene, die die Welt des Vaters annehmen."

15. "Für einen gläubigen Menschen existiert das Böse nicht, denn in ihm ist der Geist des Vaters, und nichts kann ihn verletzen."

16. "Ein Fehler - das ist der Augenblick, in dem ihr das Unbekannte erfasst. Ist denn der Augenblick der Erkenntnis des Unbekannten schlecht?"

17. Ihr stolpert dort, wo ihr etwas nicht wisst.

18. Man darf nicht den entstandenen Schmerz beim Hinfallen betrachten, sondern man muss jeden Sturz würdig entgegennehmen, denn er bringt euch Verständnis.

19. Fehler, die auf dem wahren, reinen Weg gemacht werden - das sind wunderbare Fehler, es wird sie unbedingt ewig geben."

20. "Oft behauptet ihr nach schwierigen Situationen, in die ihr gekommen seid und in denen ihr einen Schlag abbekommen habt, dass das Schlimmste passiert wäre, dass ihr irgendetwas Schlechtes getan habt.

21. Doch ihr ahnt nicht, dass, wenn ihr in einem früheren Moment eures Lebens anders gehandelt hättet - unaufrichtig, euch selbst betrügend - ihr jetzt nicht mehr sein würdet, ihr hättet aufgehört zu existieren.

22. Doch da ihr das nicht wisst, begegnet ihr jeder schwierigen Situation wie der schlimmsten.

23. Deshalb ist es unmöglich, die Richtigkeit der eigenen Schritte nach diesen äußeren Erscheinungen einzuschätzen.

24. Hier muss man lernen, die einfache Wahrheit zu verstehen: Wenn ihr aufrichtig danach strebt, den richtigen Schritt zu tun, so könnt ihr nicht den falschen machen, ihr tut nur den richtigen Schritt, der euch im gegebenen Moment eigen ist. Und was auch immer das Ergebnis eures Schrittes in diesem Fall sein mag, dieser euer Schritt - war der richtige."

25. "Oftmals verwandeln sich eure guten Absichten in ein großes Beinstellen für den Nächsten, weil bei euch ständig die Forderung entsteht, dass der Nächste so sein möge wie ihr selbst.

26. Ungewollt vergleicht ihr den Menschen immer mit euch. Und wenn er irgendwo anders ist, sagt ihr, dass er so sein müsse, wie ihr ihn euch vorstellt.

27. Doch ihr seid eurerseits für jemand anderen genauso ein Wilder, und er könnte von euch verlangen, erhabener zu sein.

28. Ihr aber seht und hört seine Hinweise nicht, ihr stellt selbst an jenen Forderungen, den ihr als unter euch stehend anseht. Solche Forderungen und viele Bewertungen schaffen ein großes Durcheinander im Leben des Menschen.

29. Und natürlich werdet ihr nicht wissen, was dem Menschen in Wirklichkeit zum Guten gereicht und was zum Bösen. Das dürft ihr auch nicht wissen, damit ihr nicht nur mit dem Kopf lebt, sondern auch lernt, mit dem Glauben und eurem Herzen zu leben.

30. Lernt, eine Grenze zwischen euren Wünschen und dem Willen Gottes zu ziehen. Man muss erlernen, die ganze Realität, die im jetzigen Moment um euch geschieht, als den Willen Gottes hinzunehmen. Alles andere, das sind eure Wünsche.

31. Und kann man denn den Willen Gottes mit zusammengezogenen Augenbrauen und mit Zetern hinnehmen, mit irgendeiner Unzufriedenheit und einer innerlichen Empörung? Das wird ein Zeichen völligen Unglaubens sein, des völligen Unwillens, den Willen Gottes hinzunehmen.

32. Den Willen Gottes muss man nur mit Dankbarkeit und Freude annehmen, denn jede Schwierigkeit ist nur auf euer Wohl gerichtet!"

33. "Wenn ihr hartnäckig Fehler macht, indem ihr etwas Gott Zuwideres tut, ist es einfach notwendig, für euch Schwierigkeiten

zu schaffen. Aber mit welchen Händen?"

34. Die Stufen fallen nicht vom Himmel, sie müssen von einem Nächsten gebracht werden. Und es bringt sie jener, der nicht versteht, was er tut: In ihm entsteht einfach irgendeine Idee, die aufgrund seiner Schwächen erscheint, und er kommt nicht zufällig an jenen Ort und zu jenem Menschen, dem er diese Stufe bringen muss."

35. "Den Körper kann man von außen beschädigen, doch der Seele kann man von außen keinen Schaden zufügen. Nur der Mensch selbst beschädigt die Seele, wenn er zielgerichtet etwas Gott Zuwideres tut."

36. "Was ist die richtige Besorgtheit um den Nächsten? In der Regel sorgt ihr euch, weil ihr von den Nächsten irgendwelche Handlungen verlangt, sie diese aber nicht tun. Und jetzt über eine andere Art Besorgtheit zu erzählen ist schwierig, denn das muss man fühlen können, und diese Fähigkeit erwirbt man nicht auf die Schnelle.

37. Richtig besorgt kannst du nur in dem Moment sein, wenn es notwendig ist, den Nächsten auf etwas hinzuweisen und du diese Notwendigkeit fühlst.

38. Nach dem Hinweis aber entsteht bei dir ein Gefühl der Ruhe, denn du hast alles Notwendige getan. Du hast den Willen Gottes erfüllt. Im Weiteren werden die

Ereignisse so vonstatten gehen, wie es ihnen gebührt.

39. Denn wenn der Mitbruder die Wahrheit nicht gesucht hat, wird er aus deinen Worten nichts entnehmen. Und das bedeutet, dass er neue Schwierigkeiten in seinem Leben bekommen muss. Die Entscheidung über sein Schicksal geht vonstatten, dieses aber wird nur durch seine Schritte entschieden, nicht durch deine."

40. Ein junger Mann fragte: "Man soll also nichts anstreben? Das sind doch alles Wünsche und man soll einfach nur arbeiten?"

41. "Wünschen und phantasieren werdet ihr immer. Doch man muss lernen, die Realität höher zu schätzen als die eigenen Wünsche.

42. Euer Wunsch, etwas besser zu machen - ist natürlich und wird immer bestehen.

43. Doch während ihr eine Handlung vollzieht, sollt ihr die Realität in richtiger Weise berücksichtigen, denn sie entwickelt sich so, wie sie sich entwickeln muss.

44. Alsdann wägt ihr diese neue Realität ab und stoßt euch von ihr mit eurem neuen Wunsch ab (der sich aufgrund der veränderten Realität ergeben hat - Anm. d. Übers.). Doch auch dabei sollt ihr die Realität wiederum als das Notwendige akzeptieren.

45. Sonst (wenn ihr eure Aufmerksamkeit nur auf eure Wünsche fixiert) empfindet ihr Schmerz darüber, dass eure Wünsche ständig nicht in Erfüllung

gehen, und diese Schmerzen untergraben eure Kräfte. Und deswegen hört der Mensch auf, sich etwas zu wünschen, er hört auf, sich etwas vorzustellen, die Phantasie schweifen zu lassen, er bekommt Angst. Und davon verkümmert seine innere Welt."

46. "Kann man Systeme der Heilung durch die Hände benutzen, zum Beispiel 'Reiki'?"

47. "Um überhaupt das Problem der Heilung eines Kranken zu betrachten, muss man kurz Folgendes sagen: Einen Ungläubigen darf man noch nicht heilen, einen Gläubigen braucht man nicht mehr zu heilen.

48. Solch eine Hilfe kann man Kindern zukommen lassen, denn Kinder können in der Regel keine eigenständigen Schritte tun, zur Buße kommen und zu ähnlichen wunderbaren Sakramenten.

49. Doch hier muss man sehr ernst mit den Eltern sprechen, da die Krankheit von den Eltern auf die Kinder übergeht. Und solange sich die Eltern nicht ändern, werden sie weiter das Kind zerstören. Und die äußerliche Hilfe für die Kinder wird in diesem Fall unbedeutend sein.

50. Viele, die Heilung suchen, nehmen den Glauben wie ein Rezept für die Gesundheit ihres Körpers an. Wenn etwas weh tut, ist der Mensch bereit, ein Gebet zu erlernen, er benutzt es wie eine Tablette. Und sobald die Krank-

heit vorüber ist, vergisst der Mensch die Wahrheit aber wieder.

51. Deshalb ist für viele eine starke Erschwernis des Körperzustands notwendig, damit sie beginnen, ihr Leben radikal zu überdenken und selbst die wahre Heilung zu wollen."

52. "Wissarion, wie bewertest Du den Selbstmord und hat der Mensch ein Recht auf Selbstmord?", fragte eine junge Frau.

53. "Der Mensch hat so ein Recht nicht. Ich habe euch doch gesagt: die Realität - das ist der Wille Gottes.

54. Euch wurde dieses Leben gegeben, das ist der Wille Gottes, und keiner kann es außerhalb Seines Willens von euch nehmen. Umso mehr habt ihr selbst nicht das Recht, das Leben zu verlassen.

55. Und wenn ihr Anstrengungen unternimmt, den Willen Gottes zu erfassen und Ihm glaubt, so werdet ihr erkennen, dass Seinen Willen zu erfüllen - ein großes Glück ist. Und solange euer Herz schlägt, habt ihr zusätzliche Augenblicke, den Willen Gottes zu erfüllen und euer Herz den Nächsten zu schenken.

56. Diesem Glück bewusst aus dem Weg zu gehen, wird ein gewaltiger Fehler sein."

57. "Wenn ein Mensch stirbt, ist dann Wiederbelebung zulässig?"

58. "Das kann man nur in jenem Fall tun, wenn man weiß, dass diese Handlung zum Wohle gereicht.

Als Mediziner aber kann man das nicht wissen.

59. Die Wiederbelebten machen in der Regel weiterhin den Unsinn, den sie auch schon bis zu ihrer Reanimation gemacht haben. Und wenn so ein Mensch gestorben wäre, so hätte er innerlich einen gewissen Kräftevorrat aufbewahren können.

60. Da man ihm aber das Leben verlängert hat, und er weiterhin die gleichen Dummheiten macht, so werden bei ihm jene einzigartigen Vorräte fast völlig aufgebraucht, die in ihm bei einem natürlichen Verlassen des Körpers aufbewahrt worden wären.

61. So stellt sich also heraus, dass zum jetzigen Zeitpunkt die Reanimation nicht zum Wohle ist.

62. Doch in der Gesellschaft hat sich eine ideologische Richtlinie gebildet über die Notwendigkeit, den Nächsten solch eine Hilfe zu geben, und ihr verfolgt damit ein Ziel ohne die Tiefe zu bemerken, die sich darunter verbirgt.

63. Doch die Wahrheit kann man nicht betrügen. Was hat es schon für eine Bedeutung, welche Ideologie ihr in euch trägt? Nur eines ist wichtig - ob die Handlung zum Schaden oder zum Wohle des Menschen gereicht.

64. Und wenn die Handlung dem Menschen in Wirklichkeit schadet - wie sehr ihr auch euer Gewissen damit beruhigen möch-

tet, dass ihr nur versucht, dem Nächsten zu helfen - so wird dies zum Scheitern führen."

65. "Wissarion, mit der Zeit entwickelt sich unsere Intuition. Sag, werden wir innerlich den Willen Gottes fühlen können?", fragte eine Frau.

66. "Nein. Euer Empfinden deutet lediglich auf die Richtigkeit eures Schrittes zum gegebenen Zeitpunkt hin.

67. Eure Empfindungen entstehen auf dem Niveau eurer Entwicklung, das heißt, je weiter ein Mensch entwickelt ist, umso präziser entsteht bei ihm das innere Empfinden und umgekehrt.

68. Innerlich fühlt ihr, welches der richtigste Schritt zum gegebenen Zeitpunkt sein wird, nur für euch, und für keinen anderen.

69. Deshalb ist der Ruf des Herzens - nicht der Ruf der reinen Wahrheit, der Ruf des Herzens deutet aber auf euren eigenen, richtigsten Schritt hin.

70. Wenn ihr darauf hört - eröffnet euer Schritt etwas Größeres, das wieder nur auf euch ausgerichtet ist.

71. Die Stimme eures eigenen Herzens könnt ihr wie die Wahrheit aufnehmen, denn für euch wird das der richtigste Schritt sein

...

72. Der Vater gestattet euch, vorwärts zu gehen, indem ihr auf euer Herz hört.

73. Wenn man irgendwelche Hinweise geben muss, werden

Gebote und Wahrheiten gegeben, und indem ihr euch auf sie stützt, werdet ihr eure Schlussfolgerungen ziehen und die Bewertung der einen oder anderen Schritte vornehmen. Und ihr werdet weiterhin auf den Ruf eures Herzens hören und ihn mit den Wahrheiten vergleichen, die ihr angenommen habt.

74. Das korrigiert euren Schritt, denn die innere Stimme kann man auch falsch wahrnehmen. Zum Beispiel entsteht bei einem Menschen, der etwas stehlen oder jemanden schlagen will, oft ein aufrichtiger Ruf in seinem Inneren. Doch was da erklingt, ist gar nicht sein Herz, sondern es erklingen nur psycho-emotionale Erscheinungen.

75. Es fällt schwer, diese feinen Erscheinungen auseinanderzuhalten. Deshalb werden zur Hilfe Wahrheiten gegeben, und indem man sich auf sie stützt, kann man diesen Ruf korrigieren.

76. Allmählich verschwindet diese Korrektur in Worten, d.h. die groben Verletzungen, die früher einen falschen Drang hervorgerufen haben, werden im Inneren vergehen. Und indem ihr auf euer Herz hört, werdet ihr nie einen groben Fehler begehen."

77. "Wissarion, Du hast gesagt, dass die Realität - der Wille Gottes ist.

78. Gibt es aber in der Realität einen Platz für den Willen des Menschen? Besitzt der Mensch in

der Realität einen freien Willen?", fragte ein junger Mann.

79. "Das sind seine Wünsche, d.h. die Wünsche sind der Wille des Menschen.

80. Der Wille des Menschen existiert in der Realität wie ein Faktor, der den Menschen zu der einen oder anderen Handlung antreibt, und dieser Wunsch wird in der Realität eingepreßt, in die Geschichte, wenn er mit dem Willen Gottes übereinstimmt.

81. Wenn dein Wunsch nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmt, wird er sich nie erfüllen. Deshalb bleibt er in dir als Wunsch zurück, er realisiert sich nicht."

82. "Und die Verbrecher - ist das auch der Wille Gottes?", fragte eine Frau.

83. "Und was ist hier schlecht? Eure Brüder kommen in schwierige Situationen, um weiser und besser zu werden.

84. Wir haben schon gesagt, dass die Bewegung nach unten nicht immer im endgültigen Fall endet. Viele kommen gerade bei dieser Bewegung nach unten zur Wahrheit.

85. Warum verbreitet sich jetzt in den Gefängnissen und Strafkolonien das Wort? Die Leute sind begierig, träumen davon, in die Gemeinschaft zu fahren, weil sie nur daran glauben und keinen anderen Ausweg mehr sehen.

86. Ist etwa das, was sie in die Strafkolonie geführt hat, ein

schlechter Weg? War dieser Weg nicht die einzige Möglichkeit für sie, zur Wahrheit zu kommen? Alles zu seiner Zeit.

87. Und natürlich, wenn ihr nicht wisst, was wohin führt, wollt ihr die Erscheinung immer beurteilen.

88. Und wenn ihr im gegebenen Moment die Leute Verbrecher nennt, habt ihr sie bereits von euch ausgeschlossen.

89. Doch bei ihnen geht das Gleiche vonstatten wie bei euch. Wodurch seid ihr besser? Damit, dass ihr euch gegenseitig nicht auf die genau gleiche Weise Stufen bringt? Doch ihr bringt euch gegenseitig die gleichen Stufen, nur: der eine bringt große, der andere kleine. Und mit diesen Stufen helft ihr euch gegenseitig, emporzusteigen.

90. Wenn jemand gekommen ist und jemandem etwas gestohlen hat, hat er ihm dann geschadet? Er hat ihn davor bewahrt, dass man ihn wegen dieses Geldes umgebracht hätte.

91. Doch nun hat man den Menschen gefasst, während er gestohlen hat, man hat ihn beschimpft: 'Du bist ein Schurke! Wie kann man einem Menschen das Geld stehlen, das er sich so lange erarbeitet hat?!' In Wirklichkeit hat er ihn jedoch gerettet, ohne es zu ahnen."

92. "Und wenn er ein Kind ermordet hat?", fragte die Frau nach.

93. "Er hat ein Kind ermordet, das, wäre es erwachsen geworden, zehn Menschen getötet hätte. Doch das wisst ihr nicht. Und darum zieht ihr aus dem ersten Geschehen die negativste Schlussfolgerung.

94. Es gibt keinen zufälligen Tod. Wenn solch eine Situation abzusehen ist, umso mehr in Verbindung mit einem Kind, so kommt eine Seele nicht zufällig in so einen Körper, sondern das wird sehr genau ausgewählt. Jene Seele muss diesen kurzen Zeitabschnitt durchleben, der für sie eine günstige Rolle spielt.

95. Ich spreche hier von einer Wahrheit, die der Mensch in ihrem ganzen Umfang nicht annehmen vermag, denn er kann keinen Gebrauch von ihr machen.

96. Die Wahrheit als Sakrament der günstigsten Entwicklung gerade des Wesens des Menschen, beinhaltet eine tiefere Qualität als jene begrenzten Ansichten, die dem Verständnis des Menschen zugänglich sind.

97. Die offenbarte Wahrheit wird euch nicht deshalb gegeben, damit ihr sie in euch aufnehmt. Ihr könnt sie nicht in euch aufnehmen. Ihr könnt sie zur Kenntnis nehmen und müsst wissen, dass wenn ein Kind leidet, man alle Anstrengungen unternehmen muss, um ihm zu helfen.

98. Ihr werdet den Schmerz des Kindes fühlen - ihr werdet die Notwendigkeit, Hilfe zu leisten, spüren, denn die innerliche Schmerzempfindung kann in die-

sem Fall als Aufruf zur Notwendigkeit entstehen, zu helfen, zu retten. Und ihr müsst euch gegenseitig retten.

99. Doch wenn sich die Situation dann doch so abgespielt hat, unabhängig von eurem Wunsch, denkt daran: Alles ging richtig vonstatten, es musste genau so geschehen.

100. Doch der Mensch, der den Schlag versetzt hat, hatte die Wahl. Er ging schließlich nicht einfach vorprogrammiert, Leid zuzufügen, er hat etwas empfunden, in diesem Moment kam es zur Bewusstwerdung der Situation.

101. Er kann es dann lange bereuen, es geht bei ihm ein besonderes Überdenken vonstatten, mit dessen Hilfe er in sich das ausmerzt, was ihn in noch größere Schwierigkeiten bringen könnte. Und dann entsteht für ihn die Möglichkeit, die Wahrheit zu erfassen.

102. Viele ziehen in den Krieg, ganz ohne zu wissen, was das ist. Sie beginnen mit Märchen, mit Büchern, in denen gekämpft wird und Helden schießen.

103. Doch wenn ein Mensch einmal selbst auf einen Menschen geschossen hat, wird ihm schlecht: Er hat Leid gesehen, er hat von Angesicht zu Angesicht gesehen, was Tod ist. Es beginnt ein stürmisches Infragestellen seiner selbst.

104. Und dabei stellt sich heraus, dass, wenn dies nicht geschehen wäre, es später zu einer noch

größeren Degradierung gekommen wäre, die zu einer noch tragischeren Offenbarung geführt hätte.

105. Deshalb darf man nicht voreilig irgendeiner Handlung eine Bewertung geben, insbesondere nicht einer negativen. Es gibt keine zufällige Erscheinung!

106. Doch in euch muss, wie Ich bereits gesagt habe, Menschlichkeit vorhanden sein. Ich will euch nicht mit der Gesamtheit der Wahrheit überfrachten, Ich gebe euch nur einen Hinweis dazu, dass es in euch einen bestimmten Grad des Mitgefühls für den Nächsten gibt. Es gibt in euch etwas, das euch an die Notwendigkeit zu helfen erinnert.

107. Denn wenn ihr etwas gegen den Ruf eures Herzens tut, so werdet ihr es abkühlen."

108. Ein junger Mann fragte: "Doch es gibt ja das Gebot 'Du sollst nicht töten'. Also nimmt doch jener, der tötet, eine große Verantwortung auf sich?"

109. "Natürlich. Doch er nimmt sie auf dem Niveau seines Verständnisses auf sich, wo man von ihm nicht mehr verlangen kann.

110. Nur ein Blinder kann von einem Menschen mehr verlangen, als er in der Lage ist zu tun.

111. Deshalb, selbst wenn ein Mensch tötet, glaube: die Wahrheit fordert von ihm nicht mehr. Denn das Wichtigste ist - die Absicht des Menschen, sein Zustand.

112. Oft stürzt der Mensch, weil er nicht anders handeln konnte: Kann man dann von ihm etwas verlangen? Nein! Er hat getan, was er konnte, auf dem Niveau seines Könnens, seiner Fähigkeiten.

113. Doch wenn der Mensch beginnt sich selbst zu betrügen, wenn er gespürt hat, dass er anders hätte handeln können, doch sich vorgemacht hat, dass er gerade so handeln müsse - so ist das sein Unglück, er fällt noch tiefer, er wird noch mehr Schwierigkeiten aushalten müssen.

114. Und jedes Mal wird ihm die Möglichkeit gegeben, etwas zu verstehen, es neu zu bewerten, aufzustehen und aufwärts zu steigen.

115. Die Wahrheit<sup>1</sup> wird immer auf ihn warten. Wie er seine Nächsten auf der Straße auch 'niedermaßen' mag, die Wahrheit wird auf ihn warten, geduldig über seine Schelmereien lächelnd, denn so einfach kann man dem Leben nicht entkommen.

116. Wenn man eure Bekleidung zerreißt, so beweint und begrabt ihr sie nicht - ihr näht sie wieder zusammen und geht weiter.

117. Doch der Körper, das ist dem Wesen nach eine Bekleidung, die ihr jedoch schätzen sollt wie ein Gottesgeschenk, wie eine große Kostbarkeit, um die ihr euch kümmern müsst. Doch wenn sie zerrissen ist - nun, was soll's, ihr bekommt eine neue, das ist kein Drama.

118. Ihr müsst euch um jegliche Schöpfung kümmern, die euch von Gott gegeben wurde, all eure Kräfte hergeben, um ihr zu helfen, sich zu entfalten. Doch wenn es misslingt, nehmt dies ruhig entgegen.

119. Wenn man zu dieser großen Wahrheit ein falsches Verhältnis hat, so wird man auch in kleinen Handlungen ebenso wild sein."

120. "Die Vase zerschellt und ihr schimpft mit dem kleinen Jungen, der diese Vase zerschlagen hat. Was ist dabei, dass er sie zerschlagen hat? Ist sie etwa wertvoller als das Leben eines Menschen?!

121. Ihr schimpft mit dem Jungen ohne selbst zu versuchen herauszubekommen, wie das geschehen ist. Vielleicht hat er sie ja wirklich nur ungewollt gestreift?

122. Und selbst wenn diese Vase so viel gekostet hat wie euer ganzes Haus - sammelt einfach die Scherben auf und werft sie in den Mülleimer und vergesst diese Vase.

123. Man darf niemanden vorzeitig nach Äußerlichkeiten verurteilen. Das Wichtigste sind die Absichten des Menschen. In seinen Absichten liegt sein Wert.

124. Die ganze Schwierigkeit bei der Berührung mit dem Verhalten der Mitmenschen besteht darin, dass die Reaktion auf der eigenen komplizierten Einschät-

zung dieses Verhaltens beruht und nicht auf dem Wesen des Ereignisses, das in Wirklichkeit viele gerettet hat."

125. "Wissarion, muss man in unserem Land ein aktiver oder ein passiver Bürger sein? Soll man zur Wahl gehen oder alles dem Lauf der Dinge überlassen?"

126. "Das ist keine leichte Frage. Die Gesellschaft ist falsch aufgebaut, seit Tausenden von Jahren baut sie auf den Gesetzen der Gewalt auf.

127. Der Staat - das ist Gewalt, die Gesellschaft wird nur durch bestimmte Gesetze aufrechterhalten, durch die die Handlungsfreiheit des Menschen begrenzt wird.

128. Einen Staat auf der Grundlage aufzubauen, dass jeder machen kann, was er will, ist unmöglich: es entstünde ein Chaos und die Angst vor diesem Chaos.

129. Und so werden bestimmte Korridore aufgebaut, in die ihr von Kindheit an geratet, und ihr seid gezwungen, euch darin zu bewegen, ihr erhaltet Dokumente und Charakteristika. Man führt euch, und in diesem Fall kann man noch eine gewisse Ordnung gewährleisten.

130. Doch eine Gesellschaft, wo ihr alle auf euer Herz hört und so handelt, wie ihr es für notwendig haltet, ist nur in einem Fall möglich, nämlich wenn alle Menschen bestrebt sind, das von Gott Gegebene zu erfassen und zu erfüllen.

Bei einem solchen Zustand der Gesellschaft würdet ihr wirklich harmonisch leben: ihr würdet immer rechtzeitig nur dort eintreffen, wo ihr gerade sein müsstet und zu euch würde jener kommen, der zum notwendigen Zeitpunkt bei euch sein müsste. Das heißt, wenn ihr auf euer Herz hören und nicht von den Gesetzen Gottes abweichen würdet, würdet ihr euer Leben harmonisch aufbauen.

131. Da ihr aber weit von Gott entfernt seid und mehr an euch selbst denkt, so kann sich euer Leben nur in besonders chaotischen Bewegungen ausdrücken, die sich in ein wirres Knäuel verwandeln, das immer mit Zank enden wird, denn bei all euren Zusammenstößen entsteht Streit.

132. Doch wer wird diesen Streit schlichten? Der Stärkere wird die Oberhand gewinnen, d.h. es wirkt das wilde Wolfsgesetz.

133. Deshalb ist es in der jetzigen Etappe der Entwicklung der Menschheit unvermeidlich, dass der Staat wie ein eigentümlicher Gewaltapparat aufgebaut ist.

134. Doch so wird es nicht immer sein. Doch man muss sich zuerst selbst umkrepeln, bevor man von einer neuen Gesellschaft sprechen kann. Wenn ihr euch verändert, verändert sich auch der Staat. Die Gesellschaft zu verändern, ohne den Menschen zu verändern, ist unmöglich.

135. Bei euch beginnt jetzt ein Übergangszeitraum, in dem man nicht gleich von den existierenden Gesetzen abkommen kann, doch

in dem man sich bereits in die Zukunft versetzen muss, in der viele Gesetze der gegenwärtigen Welt nicht mehr annehmbar sein werden. Und es entsteht eine Überlappung.

136. Wenn es um Wahlen geht - handelt so, wie euch das Herz befiehlt.

137. Doch wenn ihr einen Menschen wählt, der sich nach oben an die Macht durchschlägt, so übernehmen alle, die ihn wählen, die Verantwortung für sein Leben und dementsprechend für das Leben der gegenwärtigen Gesellschaft.

138. Wenn es einen Mensch zu den Gipfeln hinzieht (an die Macht, zu hohen Posten - Anm. d. Übers.), ohne Bestrebung das Geistige zu erfassen und zu erfüllen, dann kann er sich nicht entwickeln. Er nimmt etwas auf sich, was seine Kräfte übersteigt: Ohne sich selbst zu kennen, versucht er, über alle Menschen zu urteilen. Und das Durcheinander wird dann unvermeidlich.

139. Zuerst wählt ihr einen Menschen, dann schimpft ihr über ihn.

140. Doch die Tatsache, dass er sich verheddert, ist natürlich, denn er ist schließlich ein Mensch, er kann nicht anders handeln, es kommt natürlich zu Fehlern.

141. Und folglich bleibt euch nur, ihn mitsamt seinen Fehlern in Dankbarkeit anzunehmen, denn er ist - euer Auserwählter, und er ist - ein Mensch.

142. Doch ihr wollt ihn gleich verurteilen. Das aber führt zu ausgeschlagenen Zähnen und zerrissenen Kragen."

143. Ein junger Mann sagte: "In Russland hat es sehr viele Kriege gegeben. Wer ist nicht schon alles zu uns gekommen! Und die Menschen haben ihre Heimat verteidigt. Sie haben sich verteidigt, doch sie haben getötet. Ich kann diesen Widerspruch nicht verstehen."

144. "Man kann nicht mit Liebe töten."

145. Wenn du tötest, dann vernichtest du dich selbst und deine zukünftigen Kinder. Das heißt, die Gesellschaft wird verdammt sein, in Wirklichkeit hat es keinen Sieg gegeben. Indem du tötest, tötest du dich und deine Nachkommen", sagte der Lehrer.

146. "Doch sie haben nicht nur die gegen sie selbst gerichtete Gewalt aufgehalten, sondern auch die auf ihre Frauen und Kinder gerichtete", fuhr der junge Mann mit seinen Worten fort.

147. "Diese Situation ist schwierig. Und jetzt, mit der Ideologie, in der ihr lange Jahre erzogen worden seid, ist es nicht einfach, sofort den neuen Zustand zu sehen."

148. Betrachten wir das Problem jetzt einmal von einer anderen Seite. Nehmen wir an, irgendein Volk hätte beschlossen, die ganze Welt zu erobern, und keiner hätte

sich den Eroberern gegenüber gewehrt.

149. Natürlich, die Eroberer würden nicht alle der Reihe nach umbringen, denn in der Regel tötet der Mensch nur dann, wenn man ihm Widerstand leistet.

150. Wenn es keinen Widerstand gäbe, brauchte man nicht zu töten. Die Eroberer könnten aber eine Schwierigkeit auferlegen, eine Sklaverei.

151. Doch nehmen wir die schlechtere Variante: Sie gehen voran und töten alle und verbreiten sich als ein Volk auf der ganzen Erde.

152. Wohin kommen aber jene, die getötet wurden? Sie sind hier geblieben, in Erdnähe. Wo werden sie wieder auf die Welt kommen? Sie werden in genau jenem Volk geboren werden, sie werden ihr Volk loben, ihre Vorfäter loben, die die ganze Welt erobert haben.

153. Da aber in dem Volk der Eroberer eine große Aggression vorhanden gewesen ist, so werden jene, die getötet haben, während sie die Welt eroberten - indem sie neue Körper gebären, ihre Kinder dem Aussterben weihen.

154. Und folglich werden die neugeborenen Seelen, die in den vernichteten Völkern gelebt haben und in sich das Potenzial größeren Segens tragen, im Endeffekt in dieser Gesellschaft überhand nehmen.

155. Und dann wird nach einer gewissen Anzahl von Jahren das aggressive Umfeld aussterben und

das progressive wird überwiegen. Da dieser Teil aber überwiegt, wird er die Gesetze ändern, und all diese Leute, die einst getötet worden sind, leben nun weiter. Und es besteht kein Unterschied, wie sie sich auch nennen, es leben die gleichen Leute auf der gleichen Erde, keiner ist irgendwohin verschwunden.

156. Nun seht, was der Mensch erreicht, wenn er tötet ... Und sowohl jene, die töten, wenn sie angreifen, als auch jene, die töten, wenn sie sich verteidigen, verdammen gleichermaßen ihre eigenen Kinder zum Aussterben, zu sehr großen Schwierigkeiten, Krankheiten und Leiden.

157. Der Mensch tötet immer nach dem gleichen Gesetz - er hasst. Und um die Entscheidung zu treffen, zu töten, ist ein besonderer Geisteszustand erforderlich.

158. Der Begriff 'Verteidigung des Vaterlands' wird zu etwas Seltsamem. Vor wem verteidigen? Vor den Brüdern? Und welches Vaterland? Es ist für alle das gleiche - nämlich die eine Erde.

159. So ein ideologisches Spiel der Begriffe führt zu der einen oder anderen wilden Handlung und lässt großes Leid entstehen.

160. Wenn Angst vor dem Tod entsteht, werden die Menschen zu Sklaven des Todes. Dann möchten sie einen Stock in die Hand nehmen, weil sie fürchten zu sterben.

161. So kann man eine satanische Ideologie schaffen, die dar-

auf aufbaut, in euch Angst zu schüren und euch zu Sklaven des Todes zu machen.

162. Dann aber kann man euch verschiedene Bedingungen diktieren, indem man euch über Gerechtigkeit erzählt, und ihr werdet euch mit Stöcken und mit wilden Augen in den Kampf werfen, um Gerechtigkeit herzustellen. Mit der Angst aber beginnt alles.

163. Wenn ihr jedoch versteht, dass es keinen Tod gibt, wird euer Umgang damit ein ganz anderer sein.

164. Es gibt keinen Tod. Es gibt nur ein zeitweiliges Verlassen des Körpers, das nach eigenen Gesetzen vonstatten geht.

165. Wenn ihr den Willen Gottes achtet, so wisset, dass nicht eine dieser Erscheinungen ohne Sein Wissen vonstatten geht. Wenn der Vater dir gestattet, die Erde zu verlassen, so nur deshalb, um dich zu retten.

166. Der Beweggrund des Vaters - ist Liebe. Und Seine Handlung - ist die Rettung. Nur zu eurem Wohl wird Sein Schritt unternommen!"

167. "Wissarion, wie soll man mit dem Gefühl des Mitleids umgehen?", fragte eine Frau.

168. "Mitleid ist ein guter innerer Gefühlsausbruch, der das Bestreben aufkommen lassen muss, all seine Kräfte aufzuwenden, um jenem zu helfen, dem gegenüber dieses Gefühl entsteht - und nicht mehr.

169. Im Weiteren wird euer richtiges Verständnis der Realität und des Willens Gottes all diese Empfindungen an den richtigen Platz stellen, und sie werden nicht mehr in einer unnötigen Form auftreten.

170. Doch solange dieses Verständnis noch nicht im Inneren besteht, erreicht euer Mitleid keinen ausreichend starken Charakter und hilft dem Menschen in Wahrheit nicht mehr, sondern es beginnt ihm zu schaden.

171. Übermäßiges Mitleid mit dem Nächsten führt zum Verlust seiner Lebenskräfte.

172. Außerdem, aufgrund eines unausgeglichenen Mitleids werden eure äußeren Hilfestellungen oft so aufgebaut, dass sie ihrem Charakter nach einem Beinstellen gleichen."

173. "Sagen Sie bitte, wie soll man die Kinder erziehen, soll man von ihnen absoluten Gehorsam verlangen?"

174. "Bis sie zwölf-vierzehn Jahre alt sind, habt ihr das Recht von ihnen Gehorsam zu verlangen, denn bis zu dieser Zeit wird von ihnen kein selbstständiges Handeln verlangt, obwohl sich die Verantwortung bereits von dem Zeitpunkt an in gewissem Maße stellt, an dem sich das Kind seiner Handlungen bewusst wird, jedoch nicht so deutlich, wie bei einem reifen Menschen.

175. Bis zu diesem Alter habt ihr das Recht, vieles von ihm zu

verlangen. Doch danach werdet ihr zum größten Teil die Handlungen des Kindes so akzeptieren müssen, wie sie sind, weil dann das Alter seiner selbstständigen Handlungen beginnt. Für jeden seiner Fehler aber wird das Kind seine Strafe tragen; und abhängig davon, wie das Kind lernen wird, die Situation zutreffend wahrzunehmen, wird sie ihm Weisheit bringen.

176. Eure Verantwortung besteht darin, das Kind darauf hinzuweisen, wenn ihr einen Fehler seht."

177. "Spielt für den Menschen, der zu Gott strebt, die zeremonielle, rituelle Seite des Glaubens eine große Rolle?"

178. "Sie spielt ihre Rolle: die zeremonielle Seite veredelt und verschönert. Das aber ist keine Grundlage, keine innere Schönheit, das ist äußere Schönheit.

179. Die Rettung des Menschen hängt nicht vom Ritus ab, doch die Zeremonie verschönert sein Leben, hilft ihm, wunderbare Schritte zur Verherrlichung in Gottes Namen zu tun.

180. Wenn jemand in dem allgemein Angenommenen etwas Unschönes sieht, soll er sich selbst etwas einfallen lassen und so handeln, wie es ihm gefällt.

181. Das Ritual hat nichts mit dem Wesen des Glaubens zu tun und kann von jedem Menschen so verändert werden, wie es ihm ge-

fällt. Hauptsache, es ist ein aufrichtiger Wunsch.

182. Deshalb ist das Ritual jeglicher Kirche gleich richtig - es ist eine beliebige Handlung, die den Namen Gottes preist. Möchtest du es - so tue es, möchtest du es nicht - tue es nicht, sondern preise auf deine eigene Weise.

183. Wahrhaft kann man Gott nur durch die Handlungen der eigenen Hände preisen und indem man die Gebote Gottes erfüllt. Nur mit der Zunge kann man Gott nicht richtig preisen."

### 13. Kapitel

*Ihr könnt nur euch selbst Schaden zufügen, und keinem anderen*

1. Sibirien, Kurágin, den 30. März 1996. Die die Wahrheit<sup>1</sup> Liebenden kamen in Erwartung des Menschensohnes in den unvollendeten Sportkomplex gelaufen und gefahren.

2. Die kalten Märznächte hatten den großen Raum durchfrieren lassen, der doch nicht zum Sportkomplex geworden war: die Zeit hatte die Vollendung des Baus gestoppt.

3. Die Menschen hatten zwar eine Sporteinrichtung gebaut, die Zeit aber wusste, dass der Bau kein solcher werden würde, sondern sie unter seinem Dach auf Jenen warten würde, Der nur einmal in Jahrtausenden kommt.

4. Am Vorabend des Treffens mit dem Lehrer hatten die Anhän-

ger den großen Saal mit Heizlüftern erwärmt, und die zementgraue Wand war mithilfe eines Vorhangs zu einer Kamillenwiese "erblüht".

5. Zur angekündigten Zeit füllte sich der Saal mit zahlreichen Gotteskindern, die mit Freude das Treffen mit dem Menschensohn erwartet hatten. Psalmengesang erfüllte den Raum.

6. Der Lehrer stieg auf ein kleines Podium und es erklang ein Wort, das zum "*Lehrbuch*" für all jene wurde, die dem Lehrer in Seinem Jahr folgten (nach dem chinesischen Tierkreis - Jahr der feurigen Ratte - Anm. d. Übersetzers. Siehe auch Kapitel 3,43.) Und die Lernenden selbst nannten dieses "*Lehrbuch*" "*Anleitung* für den richtigen Umgang mit der Realität". Wissarion berührte in Seinem Wort viele Seiten des Lebens und fasste das Wichtigste zusammen, was schon auf der letzten Reise gesagt worden war.

7. In dem umfangreichen Wort wurde unter anderem gesagt: "Alle Prozesse in der Gesellschaft, alle menschlichen philosophischen Systeme stützen sich auf nur ein Fundament - die Beziehung zum Tod. Von ihr gehen alle anderen Gedankengänge aus, durch sie formen sich sowohl die Politik, als auch die Wirtschaft, sowie jegliche Abzweigungen der menschlichen Suche. Alles führt zu Einem Punkt.

8. Und folglich, je richtiger sich der Mensch zum Tod seines Körpers verhält und überhaupt zu diesem Gesetz, desto richtiger kann er seine weitere Existenz aufbauen, seine Verhaltensregeln und ethischen Normen.

9. Der Mensch stirbt aber nicht deshalb, weil alles schlecht ist, sondern man muss ihn einfach im gegebenen Moment vor dem Fall zurückhalten, man muss ihn davor retten, dass er nicht vieles ringsumher und in sich selbst zerstört, damit er nicht endgültig stirbt.

10. Der Tod, der nach eigenen Gesetzen und nicht nach euren Wünschen kommt, kommt immer richtig. Er ist normal, er rettet den Menschen.

11. Ihr habt nicht das Recht, jemandem das Leben zu nehmen, und ihr habt auch nicht das Recht, euch selbst das Leben zu nehmen. Doch wenn der Tod schon unabhängig von eurem Wunsch und von eurem Bestreben kommt, so nehmt ihn als natürlich entgegen.

12. Verhaltet euch zu diesem normalen Gesetz wie zu einem Gesetz, das den Menschen rettet. Das ist eine sehr wichtige Erscheinung, sie ist sehr wichtig für jene, mit denen sie vonstatten geht.

13. Und in der Regel ist die Träne, die bei euch aufsteigt, wenn der Nächste den Körper verlässt - eine Träne um euch, denn ihr möchtet nicht, dass es so sei, wie es ist.

14. Ihr möchtet, dass es so sei, wie ihr es seht, wie ihr es für rich-

tig haltet. Und die Verletzung dieses von euch aufgestellten 'richtigen' Gesetzes, ruft bei euch eine schmerzhafteste Verwirrung hervor.

15. Es gibt auf der Erde keine zufälligen Tode, sie sind schon lange vor dem Augenblick ihres Eintreffens vorauszusehen."

16. "Man kann das Schicksal seines Nächsten nicht mit Zwang beeinflussen, das ist unmöglich.

17. Verlangt nicht irgendeine Veränderung in seinem Leben. Veränderungen in seinem Leben muss er verstehen, und nur er selbst kann sie vornehmen.

18. Ihr müsst lernen, alle so anzunehmen, wie sie sind. Diese schwierigen Augenblicke sind wundervoll, das sind Lektionen, die ihr benötigt."

19. "Wenn die Welt schwierig ist, zeugt das davon, dass der Mensch vorerst noch schwierig ist."

20. "Es gibt keine schlechten Ereignisse. Ein schlechtes Ereignis ist - wenn ihr zielgerichtet den Willen Gottes verletzt, das ist jenes, was euch selbst zerstört.

21. Ihr könnt nur euch selbst Schaden zufügen, und keinem anderen.

22. Ihr könnt beim Fall des Nächsten behilflich sein, doch das bedeutet nicht, dass ihr ihn gezwungen habt, zu fallen.

23. Und wenn ihr normal zu leben beginnt und ihr den Willen

Gottes erfüllt - werdet ihr euch immer gegenseitig Schläge versetzen, ob ihr das wollt oder nicht, und ihr werdet gegenseitig nur kranke Stellen berühren. Und wenn der Nächste lernt, diese Stellen zu erkennen, so wird er gerettet werden.

24. Deshalb, wenn euch jemand einen Schlag versetzt, und ihr empfindet dadurch Schmerz, so rettet euch dieser 'Jemand', er rettet euch nur.

25. Er selbst braucht das nicht zu verstehen, weil er nach irgendwelchen eigenen Prinzipien gehandelt hat, er hatte sein eigenes Ziel. Doch in Wirklichkeit hat er euch die richtige Bewegungsrichtung gezeigt, er zeigte euch, wo man einen Sieg über seine Schwierigkeit suchen muss."

26. "Euren Schritt nur anhand von äußeren Erscheinungen richtig einzuschätzen, ist sehr schwer.

27. Wenn ihr, im Bestreben einen aufrichtigen, rechtschaffenen Schritt zu tun, ungewollt etwas zerstört habt - so beruhigt euch, alles, was geschehen ist, ist in Ordnung. Die Brücke ist eingestürzt, damit sie nicht eines Tages zusammen mit dem Zug einstürzt. Das bedeutet, dass ihr mit eurem aufrichtigen Schritt viele Menschen gerettet habt.

28. Doch ihr kennt den weiteren Ablauf der Dinge nicht, die Kette vieler Situationen, die mit der einen oder anderen Erscheinung verbunden ist. Deshalb be-

wertet das Ereignis nicht vor schnell nach irgendwelchen äußeren Tatsachen.

29. Doch wenn ihr einen unaufrichtigen Schritt gemacht habt, so lasst euch nicht durch die süßen Früchte dieses Schrittes in Versuchung bringen. Das wäre ein riesiger Fehler, er führt zu einer Serie ernsthafter Katastrophen und Tragödien, die sich natürlich auf euch auswirken werden."

30. "So wie ihr es für richtig haltet, entsprechend der von euch angenommenen Wahrheit, so sollt ihr auch handeln, und so wird es auch richtig sein. Denn dann werdet ihr immer gerade das tun, was von euch erwartet wird: zwar nicht einen idealen Schritt, sondern eben das, was ihr zu diesem Zeitpunkt, in dieser Situation und bei der Begegnung mit diesem bestimmten Menschen tun solltet.

31. Wenn ihr so fähig seid, Schritte zu tun, müsst ihr gleichzeitig auch fähig sein, die Schritte eurer Nächsten anzunehmen, was für einen Schmerz euch diese Schritte auch bringen mögen."

32. "Erwachsene quälen sich deshalb, weil sie sehr viel über das Leben nachdenken und es erörtern und Methoden zur Überwindung von Hindernissen suchen.

33. Kinder aber denken darüber nicht nach, sie überwinden einfach die Hindernisse: leicht, im Spiel, in der Phantasie, in der Vorstellung. Sie leben einfach und ken-

nen keine Schwierigkeiten, für sie ist es nur interessant zu leben.

34. Erwachsene ermüden durch ihre eigenen Schritte, durch ihre eigenen Errungenschaften, sie sind zu ernst, Ernst aber ist kein Kriterium für Weisheit.

35. Seid leicht, seid luftig, seid beflügelt, liebevoll. Euer Herz soll lachen. Singt ein Lied, lacht schallend, Freude soll immer mit euch sein.

36. Sonst werden die Blumen, die ihr pflanzt, ziegelsteinähnliche Köpfe haben. Wenn man solch eine Blume zufällig streift, kann man sich das Bein aufschlagen.

37. Ihr aber wollt eine Stadt bauen, ihr wollt eine neue Gesellschaft bauen, sie aber baut sich auf Lächeln auf."

38. "Ein gläubiger Mensch, der all seine Kräfte auf die Überwindung von Hindernissen richtet, bekommt immer das, wovon er nicht ausreichend hat, und dann werden die Hindernisse überwindbar.

39. Da er aber all seine Kräfte hingegeben hat, werden sie anwachsen, und er wird in der Lage sein, neue Stufen zu überwinden, indem er erneut all seine Kräfte ohne Rückhalt hingibt."

40. Zum Ende des Treffens las Wissarion eine niedergeschriebene Frage an Ihn vor und lächelte: "Eine interessante Frage, eine la-

konische Frage: Was bedeutet: mit der Wurzel ausreißen?"

41. Der Saal, der nicht nur einmal am heutigen Tag die Antworten des Lehrers mit einem gesunden Lachen entgegengenommen hatte, erschallte in lautem Lachen, ohne die Antwort des Lehrers abzuwarten.

42. "Man kann darauf nur eines lakonisch antworten: fester zupacken und ziehen!", sagte Wissarion.

#### **14. Kapitel**

*Millionen eurer Mitbrüder haben davon geträumt, doch nur euch wurde die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit zu leben*

1. Am letzten Märztag 1996, der vom Erklingen der Wahrheit gesättigt war, war der Lehrer in Schuschensk, 60 km von Malaja Minusa entfernt.

2. Viereinhalb Jahre waren vergangen seit der ersten Anreise des Menschensohns in diese der Welt bekannte Siedlung im September 1991. Schuschensk war zu einem der ersten Orte auf der Erde geworden, an dem eine öffentliche Ansprache des erneut gekommenen Christus erklingen war.

3. Hier hatte einst jener in der Verbannung gelebt, der die Kirchen und den Glauben zerstört hatte. (Lenin - Anm. d. Übers.) Mit seiner vorhergesagten Ankunft hatte er der Welt den Beginn der Zeit des Jüngsten Gerichts und

die baldige Wiederkunft Christi verkündet und seine revolutionären Ideen geflochten.

4. Jetzt wurde Wissarion von Seinen Anhängern in Schuschensk erwartet, und unter ihnen war auch Nikolai aus Schuschensk mit seiner Frau Natalja. Schon vor neun Jahren war er auf der Suche nach Christus aus Alma-Ata in das südliche Gebiet Zentralsibiriens gekommen und hatte sich in Schuschensk angesiedelt.

5. Denn gemäß der Annahme und den Berechnungen von Nikolai war der Menschensohn bereits auf der Erde geboren worden und zu Beginn von Nikolais Suche wohl bereits ein Jüngling geworden. Und eben in diesem Gebiet der Erde sollte der Menschensohn in Erscheinung treten.

6. Und schon nach Ablauf einiger kurzer Jahre im sibirischen Land hatte sich seine Erwartung mit dem Auffinden des Einzigen Lehrers erfüllt ...

7. Der Syrer Akram hatte Wissarion von Malaja Minusa nach Schuschensk gefahren. Er war der Eigentümer einer kleinen Firma in Syrien und eines Geschäftes in Schuschensk. Akram hing von ganzem Herzen am Lehrer und den Ihm Folgenden, und er begann sich zu langweilen, wenn er die geliebten Menschen lange nicht gesehen hatte.

8. Als Bürger sowohl von Russland als auch von Syrien, der in Haifa in Israel geboren worden

war, hatte er nicht wenige Bekannte unter den Geistlichen und Politikern der islamischen Welt Syriens und Palästinas.

9. Auf dem abendlichen Rückweg nach Malaja Minusa sagte Akram zum Lehrer: "Aus irgendeinem Grund habe ich mich seit meiner Kindheit für Religionen und für die Suche nach der Wahrheit<sup>1</sup> interessiert. Es hat mir immer geschienen, dass ich alles stehen und liegen lassen könnte, wenn ich Sie finde."

10. "Das ist mit deiner Vorbestimmung verbunden. Ob du es aber tust oder nicht - hängt von dir ab, von deinem Bestreben. Viele deiner Mitbrüder in der moslemischen Welt erwarten diese Botschaft", antwortete Wissarion.

11. Das Treffen im Haus der Kultur in Schuschensk hielt mehr als drei Stunden lang an und bestand aus Fragen an den Lehrer.

12. Ein Mann fragte: "Warum erinnern wir uns an nichts aus unseren vorhergegangenen Inkarnationen?"

13. "Das ist jetzt nicht notwendig. Aber in Zukunft werdet ihr euch daran erinnern können, weil eure Psyche dann fähig sein wird, all die Schwere zu ertragen, die ihr bekommen habt, während ihr im Körper gelebt habt.

14. Jetzt ist eure Psyche noch nicht in der Lage, diese Last zu ertragen, die ihr mittels falscher Schritte in vorhergehenden Leben auf euch geladen habt.

15. Und wenn ihr jetzt, abgesehen von dem, was ihr heute in eurem Inneren habt - wobei ihr versteht, dass ihr Sünder seid - euch auch daran erinnern würdet, was ihr für Mörder wart, so kann bei euch Verzweiflung entstehen: jetzt gelingt mir vieles nicht, was für einer aber war ich damals?! Und so könntet ihr überhaupt das Interesse am Leben verlieren. Doch so darf man die Erinnerungen nicht aufdecken.

16. Wenn sich der Mensch an die Vergangenheit erinnern soll, so muss er sich von Kindheit an daran erinnern. Was aber würde das bewirken - von Kindheit an sein falsches, stürmisches Leben aus der Vergangenheit zu kennen? Das Kind würde kein Kind mehr sein. Deshalb wird es dem Menschen nicht gegeben, sich schon in der Kindheit an seine Vergangenheit zu erinnern.

17. Wenn der Mensch aber im Körper erwachsen wird, darf er sich nicht mehr erinnern. Denn euer Leben in der Vergangenheit - das ist eine bestimmte Summe von Schwingungen, die dem Körper jener Zeit eigen waren, im jetzigen Augenblick lebt ihr aber dank einer anderen Schwingung.

18. Sobald ihr euch an die Vergangenheit erinnert, seht ihr nicht nur ein einzelnes Bild oder eine einzelne Information über euch, sondern ihr holt auch die damalige Schwingung zurück, und sie legt sich über die heutige Schwingung des Körpers. Euer Herz aber hält das vielleicht nicht aus: eine star-

ke Dissonanz oder ein starker Stress kann euer Herz zum Stillstand bringen."

19. Als Antwort auf Fragen wurde gesagt: "Ihr alle seid verschieden, es gibt keine Wiederholung unter euch. Das Entwicklungsniveau der inneren Kräfte ist bei allen unterschiedlich.

20. Und bei der Begegnung von Menschen untereinander beginnt jener, der weniger Kraft hat, ob er es will oder nicht, die Kraft dessen zu schöpfen, der mehr Kraft besitzt, das ihm Fehlende wird zu ihm überfließen.

21. Wen besucht ihr? Jenen, mit dem es euch angenehm ist: Ihr schöpft von seiner Kraft. Dieser Mensch ist stärker als ihr, und deshalb ist es euch immer angenehm, euch bei ihm zu befinden.

22. Doch ihr geht nicht zu jenem zu Besuch, mit dem es euch unangenehm ist, diesen Menschen möchtet ihr sofort verlassen.

23. Oftmals diskutiert ihr über den Begriff 'Vampir'. Vampire - das seid ihr alle. Wenn ihr zu jenem geht, der stärker ist als ihr, werdet ihr unbedingt von seiner Kraft schöpfen. Das sind normale Gesetzmäßigkeiten.

24. Doch seid in diesem Moment höflich und bedenkt, dass es jenem, mit dem es euch angenehm ist, nach einer gewissen Zeitperiode schwer wird mit euch, er wird Müdigkeit empfinden und den Wunsch, euch zu verlassen. Und auch er muss seinerseits zu einem

Menschen gehen, mit dem es ihm angenehm ist zu verweilen.

25. Denkt daran! Wenn ihr euch nicht geistig entwickelt, nehmt ihr den Nächsten, den Kindern die Kraft. Die Kinder aber benötigen eure Liebe, eure innere Kraft."

26. "Die russische Sprache ist am vollständigsten in der Lage, die Regenbogenfarben der Wahrheit aufzuzeigen, der Reichtum dieser Sprache ist enorm!

27. Es ist sehr schwierig, die Vollziehung der Wahrheit in anderen Sprachen zu beschreiben, sie unterliegen einer gewissen Begrenzung. In der russischen Sprache gibt es einen größeren Reichtum der Nuancen.

28. Die Wahrheit wurde allen gleichzeitig gegeben. Ihr versteht, dass die Seele des Menschen keine nationalen Nuancen hat, viele von euch sind schon in verschiedenen Völkern geboren worden.

29. Auch wenn ihr jetzt in einem russischen Körper geboren wurdet, waren viele von euch schon Juden, Araber, Inder ... Was wart ihr nicht schon alles ...

30. Jene, die geistig am meisten für die Fähigkeit, die Wahrheit anzunehmen, gewachsen waren, sind jetzt nach dem Willen Gottes in diesem Land zur Welt gekommen.

31. Gesegnet seid ihr, die ihr in dieser Epoche geboren worden seid! Euch wurde viel gegeben! Davon haben Millionen eurer

Mitbrüder geträumt. Doch nur euch wurde die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit zu leben!

32. Und wie werdet ihr euch jetzt verhalten? Wird euch dann nicht übel davon werden, dass ihr nicht würdig genug versucht habt, das Großartige einzuschätzen? Solch eine Möglichkeit, solch ein Zusammentreffen wird nur einmal in einer riesigen Epoche gegeben!"

### 15. Kapitel

*Ihr macht euch nicht gegenseitig zu Gläubigen, zum Gläubigen macht man sich nur alleine*

1. Während der letzten Märzta-ge und in den Apriltagen, die dem Tag der Einheit vorausgingen, gab es Treffen mit dem Lehrer in Malaja Minusa, Kuráginu und Guljájewka.

2. Das Tempelhaus in Malaja Minusa lebte in Erwartung des Feiertages und der sich nähernden Trennung vom Menschensohn, Der Sein Dasein und den Ort der Treffen mit der Wahrheit<sup>1</sup> in das Taigadorf Petropáwlowka verlegen würde.

3. Je näher der Feiertag kam, desto zahlreicher wurden die Treffen mit dem Lehrer zusammen mit dem lichter werdenden Tag, der aus der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche in Richtung Sommer schritt.

4. Die Feiertage versammelten unter ihrem Dach die Anhänger

der Vollziehung aus verschiedenen Teilen des einst einheitlichen Landes (UdSSR - Anm. d. Übersetzers).

5. Der Bau von Jerusalem (= die Modellsiedlung, auch Neues Jerusalem, später auch Stadt der Meister, der Sonne, der Morgenröte genannt - Anm. d. Übers.) und der Himmlischen Wohnstätte auf dem Berg Suchaja (wörtlich: der "trockene" Berg - Anm. d. Übers.) rief nach neuen Mitstreitern.

6. Sergej der Älteste war nicht länger der Älteste für die Dörfer in der Taiga, doch er wurde nun zum Ältesten für den Bau von Jerusalem. (Als "der Älteste" wird in der Gemeinschaft derjenige bezeichnet, der für einen bestimmten Bereich die Verantwortung trägt. - Anm. d. Übers.)

7. Jurij aus Moskau, der einst ein bebendes Gebet im Sakrament der Zwölf, die vom Lehrer berufen worden waren, geschaffen hatte, wurde zum Verantwortlichen für die Aufenthaltsordnung in den Taigadörfern: Petropáwlowka, Tscherschánka, Guljáewka, Shárowsk, und von jetzt an wurde er Jurij der Wächter genannt.

8. Der Lehrer wandte sich in Guljáewka an die Bauarbeiter der vorbestimmten Stadt (= Modellsiedlung auf dem Berg), die gesegnet waren, in dem sich im Bau befindlichen Heiligtum zu leben und sagte: "Seid tausendmal verantwortlich für eure Handlungen

und für die Handlungen jener, die euch zu Hilfe eilen. Jeder zu euch Kommende muss eine Atmosphäre besonderer Verantwortung spüren.

9. Diese Stadt wird selbst ihre Einwohner formen, sie wird jene bestimmen, die sie besiedeln werden."

10. An demselben Tag wurde allen, die wünschten, den Lehrer zu hören, gesagt: "Ihr müsst unbedingt mehrmals die Treffen der letzten Reise durchsehen und anhören, sowie die Rede vom 30. März, und sie lange Zeit auswendig lernen. Dort sind alle Antworten für euch enthalten ..."

11. "Wird es eine Prüfung geben?", fragte Walerij aus Riga.

12. "Die Zeit wird euch eine Prüfung auferlegen. In diesen Tagen müsst ihr die Prüfungskarten (mit den Prüfungsfragen - Anm. d. Übers.) einüben. Die Prüfung wird vor der Natur abgehalten.

13. All eure Schwierigkeiten sind mit der Natur verbunden. Wenn ihr die Gesetze Gottes verletzt - bekommt ihr einen Stüber von jenem Zweig, den ihr unglücklich zur Seite gebogen habt.

14. Deshalb, wenn ihr durch den Wald geht, müsst ihr die Zweige festhalten, sonst bekommt ihr viele Nackenschläge. Das ist eure Prüfung vonseiten der Natur.

15. Und wenn ihr krank werdet, dann habt ihr auf irgendeinen Punkt auf der Prüfungskarte nicht richtig geantwortet und erhaltet

Zensuren in Form von Beulen am Kopf. Im Wald gibt es viele Zapfen (im Russischen auch Beule - Anm. d. Übersetzers), sie reichen für alle.

16. Und davon, wie ihr euch anstrengt, die euch gegebenen Gesetze der Natur zu erfassen, wird euer Erfolg beim Nachfolgen des Lehrers abhängen.

17. Und je mehr ihr diese Wahrheiten versteht, umso näher befindet ihr euch bei Mir, umso weniger bleibt ihr zurück.

18. Bis zu dieser Zeit war es erforderlich, dass Ich euch, um euch zu helfen, die Wahrheiten auf jenem emotionalen Niveau darbringe, auf dem ihr in dieser Welt lebt: Ihr habt eure Ideologie, eure emotionalen Impulse, eure Art eigenes und fremdes Leiden zu empfinden. Es war ein besonderes Sakrament, wo Ich zu euch mit einer 'neutestamentlichen' Art zu reden sprechen musste.

19. Wenn ihr das Neue Testament lest, seht ihr, dass es auf Emotionen, Tränen, Erlebnissen aufgebaut ist.

20. Der Wille Gottes - das ist das Wunderbarste. Doch ihr habt das nur schwer verstehen können, für euch ist der Ausdruck von Emotionen teurer und verständlicher.

21. Ihr seid durch diese ideologischen Richtlinien Tausende von Jahren geformt worden. Das hat man berücksichtigen müssen.

22. Die Vollziehung<sup>3</sup> berücksichtigt den psychologischen Zustand des Menschen, das Niveau seines Intellekts, die Richtlinien, die er in der Gesellschaft für sich geschaffen hat.

23. Doch man muss vorangehen! Deshalb führe Ich euch nun zu anderen Gipfeln, während Ich Mich anfangs mit einigen emotionalen Begriffen des Neuen Testaments an euch gewandt habe.

24. Ich kann nicht immer eine vorgetäuschte Maske tragen, obwohl sie lange Jahre geformt wurde: Denn Ich musste in dieser Gesellschaft erzogen werden, damit Ich für euch zugänglich auf die einen oder anderen Umstände reagieren konnte.

25. Doch das konnte nicht für immer so sein. Denn da Ich in das große Land gehe und euch mit Mir wegführe, werde Ich Mich mit jedem Meiner Schritte verändern und zu Mir selbst zurückkehren.

26. Und damit Meine Schritte verständlich sein werden, werden für euch neue Wahrheiten und neue Sakramente offenbart.

27. Wenn ihr bestrebt seid, sie zu verstehen, so werde Ich für euch immer verständlich sein. Das bedeutet, dass Ich immer in eurem Blickfeld bin, und durch eure Anstrengungen bleibt ihr nicht hinter Mir zurück."

28. "Wenn ihr euch eines Tages 'größer' empfindet, verlasst ihr den

gewohnten Ort und beginnt euch in den neuen Bedingungen 'klein' zu empfinden, und ihr strebt dann wieder danach, den früheren Platz einzunehmen, um 'größer' zu werden.

29. Um aber wirklich 'größer' zu werden, muss man nicht unbedingt einen bestimmten Ort verlassen.

30. Dort, wo man sich 'klein' fühlt, hat man wunderbare Bedingungen, um 'größer' zu werden.

31. Dort, wo man sich aber 'größer' fühlt, dort ist man in der Regel dem Untergang geweiht", sagte der Lehrer zu Witalja, der aufrichtig und viel in der Gemeinschaft gearbeitet hatte und jetzt nach Komsomolsk am Amur fahren wollte, um dort die Kirche des Letzten Testaments zu organisieren.

32. Zu Oleg aus Saparoshje wurde gesagt: "Du hast vorerst nicht gelernt, die Realität des Wertes jeden Tages zu sehen. Du bist gewohnt, deine Wünsche zu sehen, doch du jagst Gespenster hinterher.

33. Was für ein Tag es auch sei, er ist ausschließlich auf dein Wohl ausgerichtet.

34. Die Hauptsache ist - bleibe nicht stehen, verirre dich nicht in Schatten, folge dem Lehrer bis zum Schluss."

35. Ein junger Mann, der sich als Kunstmaler versuchte, sagte:

"Als ich die 'Karmadiagnose' von Lasarew gelesen hatte, wurde mir die Bibel verständlich, das Neue Testament."

36. "Die Bibel - das ist der Versuch des Menschen, über Meinen Vater und über Mich nachzudenken.

37. Du hast diesen Versuch verstanden. Doch wenn Ich für dich verständlich werde - das wird großartig sein! Das ist mit dem Versuch des Menschen, die Überlegungen über die Wahrheit<sup>1</sup> zu verstehen, nicht vergleichbar.

38. Ich bin und werde ewig sein!", sagte Christus.

39. Ein junger Mann sagte: "Ich möchte nichts: weder mich freuen, noch mich vergnügen, innen ist nur Leere."

40. "Solange es keinen Versuch der Hingabe, der Liebe, der Freude an der Arbeit gibt, wird in dir nur ein leeres 'Ich' sein", antwortete der Lehrer.

41. An einem der Frühlingstage kam der gepriesene russische Schmied Wjatscheslaw zum Lehrer. Er war dem Ruf seines Herzens gefolgt und hatte sich nicht für die Prestige bringenden, teuren Aufträge für Damaszener Waffen entschieden, sondern für die Gründung der Schmiedekunst im Gelobten Land.

42. Aber Wjatscheslaw wusste nicht, womit er seine Arbeit beginnen sollte, denn die Menge

wunderbarer eigener Pläne und Ideen brachte ihn nur in einen aufgewühlten Zustand.

43. "Das Wichtigste ist - verliere *du* dich nicht auf diesem Weg; deine Meisterschaft aber - ist sowieso immer mit dir. Deine wahre Geburt geschieht, wenn du dich richtig verhältst zu den dich umgebenden Menschen.

44. Wichtig ist deine Qualität als Mensch und nicht Arbeitsleistungen, welche später unbedingt auch kommen werden.

Das Wichtigste ist - dass man ein wahrer Mensch ist!

45. Richtig vorwärts zu gehen - heißt vorwärts zu gehen, indem man sich auf die eigenen Möglichkeiten stützt. Man darf sich nicht auf das Schicksal anderer Leute verlassen, man darf sich nicht in diese Schicksale einmischen", sagte Wissarion zu Wjatscheslaw.

46. An einem Tag als es in Malaja Minusa keine Treffen gab, kam Walerij aus Tscheboksar zum Lehrer. Doch sein Wunsch, den Lehrer zu sehen und Ihm seine Fragen zu stellen war groß, und er bat über Wadim den Menschensohn, sich mit ihm zu treffen.

47. Nachdem der Lehrer Wadim angehört hatte, schlug Er dem Gekommenen vor, zu Ihm an dem Tag zu kommen, an dem die Treffen anberaumt waren.

48. Doch Walerij wünschte weiterhin gerade im jetzigen Moment ein Treffen mit dem Lehrer

für sich, ungeachtet des offenbaren Willens.

49. Und der Lehrer ließ ihm durch Wadim sagen: "Wenn man einen Fluss sehen möchte, so geht man dorthin, wo er zu sehen ist, und sitzt nicht im Garten und verlangt innerlich, dass der Fluss am Garten vorbeifließen solle und sich dem Begierigen zeige."

50. Slawa aus Noworossijsk, der eine Zeit in Arabien verbracht und dort die Botschaft über die Vollziehung<sup>3</sup> verbreitet hatte, erzählte über einen arabischen Händler, der darum gebeten hatte, Wissarion folgende Worte zu übermitteln: "Ich glaube, dass Wissarion - der Herr ist, wenn Er das tut, was wir nicht tun können. Ich bin ein Händler, ich erwerbe jetzt einen Anzug und verkaufe ihn wieder. Mein Arbeiter kann das nicht, deshalb bin ich für ihn der Herr. So soll denn Wissarion das machen, was keiner von uns kann, dann - ist Er der Herr über alle."

51. "Ich liebe alle. Möge auch er es versuchen", sagte der Lehrer.

52. In den Treffen der letzten Tage vor dem Feiertag wurde gesagt: "Wenn du den Menschen vor Schwierigkeiten bewahrst, so wirst du ihn auch vor dem Willen Gottes bewahren."

53. "Wenn man den Menschen vor den Früchten seiner Fehler

bewahrt, so verliert er die Möglichkeit, sich zu entwickeln."

54. "Mit dem menschlichen Wort bringst du niemanden zu Fall. Nur Gedanken über dieses Wort können zum Fall führen."

55. "Man macht sich nicht gegenseitig zu Gläubigen, zum Gläubigen macht man sich nur alleine."

56. "Ein Mensch hatte einen wunderbaren Apfelbaum gezüchtet, seine Früchte waren saftig und schmackhaft.

57. Eines Tages hat ein Nachbarsjunge einen Apfel von diesem Baum gegessen, sich an einem Kern verschluckt und war gestorben. Hat der Mensch diesen Baum nun zum Wohle oder zum Schaden gepflanzt?

58. Die Eltern des Kindes haben den Menschen, der den Baum gepflanzt hatte, der Tötung ihres Kindes beschuldigt. Doch sie wussten nicht, dass wenn ihr Sohn erwachsen geworden wäre, er vielen den Tod gebracht hätte. War der Apfelbaum nun zum Wohle oder zum Schaden gepflanzt worden?

59. Oft entsteht auf der Erde Verwirrung nur wegen der oberflächlichen Einschätzung der Ereignisse. Vergesst nicht: die Realität - das ist der Wille Gottes."

## 16. Kapitel

*Der Himmlische Vater sieht euch immer. Er weiß immer von euch.*

*Verlangt von Ihm keinen Segen*

1. Am 14. April 1996 befanden sich Ströme von Menschen in weißer Festkleidung auf dem Weg von Minusinsk nach Malaja Minusa.

2. Minusinsk wurde zum letzten Mal zum feierlichen Treffpunkt der Anhänger der Wahrheit<sup>1</sup> aus verschiedenen Enden des riesigen Landes, das heute nicht mehr als ein gemeinsamer Staat existiert, doch eine Umgangssprache hat, die zur Sprache der Wiederkunft geworden war.

3. Es war der Feiertag der Einheit, der Erneuerung, des Lebens - nicht nur für jene, die bereits das Licht der Wahrheit erblickt hatten, sondern auch für jene, die es noch nicht erkannt hatten und sich an dem herrlichen Ostertag erfreuten - dem Tag der Auferstehung Christi. Denn am Tag des 14. Aprils 1996 fielen der Feiertag der Auferstehung des Meisters und der Feiertag der lebenden Vollziehung<sup>3</sup> zusammen und vereinten die begierigen Herzen (es war der Ostersonntag - Anm. d. Übers.).

4. Trockenes Holz war zu einem großen Lagerfeuer gestapelt worden und erwartete das Feuer. Es gab Reigentänze an dem kühlen Tag und das Lächeln der Begnungen. Während der Zeit der Feier hielt der Regen seine kalten Tropfen zurück.

5. Der Lehrer zog sich zum Gebet in die kleine Kirche zurück, die mit dem Geist der erklungenen Wahrheit angefüllt war, denn an diesem Ort hatten ca. zwei Jahre lang die Treffen mit dem Menschensohn stattgefunden.

6. Nach dem Gebet verließ Wissarion die Kirche. Der Gottesdiener Wladimir trat in den Raum, der vom Lehrer gerade verlassen worden war, er trat in den Weihrauchgeruch und zu der Flamme der einsam brennenden Kerze des Lehrers. Und Wladimir entzündete eine Kerze an dem gesegneten Feuer.

7. Und es entstand eine feierliche Prozession mit Fahnen, mit dem Symbol des Einheitlichen Glaubens und mit Psalmengesang, der den Großen Vater pries.

8. Und Wladimir wandte sich an seine Brüder und Schwestern, und sagte, dass die Wahrheit<sup>1</sup> heute von diesem Ort in das vorbestimmte Land ausziehe, und er erinnerte daran, dass Passah - ein alter Feiertag des auserwählten Volkes - der großartige Augenblick des Auszugs des Israelischen Volkes aus Ägypten in das Gelobte Land gewesen sei.

9. Wladimir kniete nieder, lobte den Himmlischen Vater und entzündete mit dem Feuer der Kerze des Lehrers, als Symbol der jetzigen Vollziehung, die Jerusalemer Kerze aus der Kirche des Herrn, die den Geist des Neuen und Alten Testaments in sich trug.

Mit ihr aber wurde wiederum die mächtige Flamme des feiertäglichen Lagerfeuers angefacht.

10. Und die Kinder Gottes nahmen sich an den Händen, bildeten einige Kreise um die helle Flamme und schufen so einen lebendigen Korridor vom Tempelhaus bis zu einer kleinen Anhöhe, die für den Menschensohn geschaffen worden war.

11. Der Lehrer ging diesen Korridor entlang, zog dabei alle mit sich und sagte von der Anhöhe aus:

12. "Nun habt ihr euch noch einmal auf diesem Feld versammelt, habt euch zum letzten Mal versammelt, denn im gegebenen Moment ist euer Feiertag - ein Feiertag des Abschieds.

13. Vor langer Zeit, vor fast drei Jahren, entbrannten hier zum ersten Mal die Holzscheite jener, die aufrichtig und trunken vor Euphorie, in ihrem wunderbaren Antrieb nach der Schaffung des Großartigen strebten. Es waren damals nur wenige gewesen, ein paar Menschen, doch die ersten Reigen, die sie hier begonnen haben, haben wahrlich eine große Kraft gewonnen.

14. Jetzt seid ihr viele, und eure Anzahl nimmt schnell zu. Und wie es zu dieser Zeit geschehen sollte, verschiebt sich von jetzt an das Sakrament<sup>2</sup> etwas weiter weg, dorthin wo, wie Ich hoffe, eure Fähigkeit zu feiern wirklich schöne Charakterzüge erwerben wird;

und die Freude wird mit einem großen, harmonischen Überschäumen eure Herzen erfüllen, ihr aber werdet fähig sein, die von der großen Freude überschwänglichen Herzen den Nächsten zu schenken.

15. Es ist nicht notwendig, in diesem Moment über großartige, tiefgreifende Sakramente zu sprechen, denn dieser Moment muss ganz einfach entstehen - aus dem Überschwang eurer Herzen, wenn ihr euch versammelt und danach strebt, die Mutter Erde zu wärmen, wenn ihr danach strebt, euer Lachen zu teilen, die erstaunlichen Strahlen, die aus euren Augen kommen und die ihr berufen seid, unermesslich auszustrahlen und zu teilen.

16. Obwohl ihr das alle erlernt und bisweilen viele ausrufen: 'Christus ist auferstanden!' - sind doch ihre Augen voll Eis, die Augen sind vorerst noch voll Hass und Bosheit. Natürlich, das kann man jetzt noch nicht umgehen.

17. Lieben zu lernen ist nicht einfach. Dafür muss man Gott wirklich vertrauen.

18. Vorerst aber ... vorerst versucht zu glauben. Und natürlich, inwieweit ihr fähig seid zu glauben - ist gut an euren Augen abzulesen, daran, wie sehr ihr euch wirklich gegenseitig Glück wünscht, Freude und Liebe. So erfasst das Große Gesetz des Glaubens!

19. Möge euch dieser Tag gestatten, innerlich etwas Wichtiges zu erwerben. Es hat jetzt keinen Sinn, dieses mit Worten zu bestimmen, doch was ihr erwerbt, werdet ihr bereits in den kommenden Tagen bemerken.

20. Und jetzt, wo ihr euch gemeinsam versammelt habt, werden in die Taschen eurer Herzen unbemerkt wunderbare Geschenke gelegt. Ihr aber geht dann zu euren Häusern, zu euren Werkstätten, wo ihr arbeiten und erschaffen werdet. Doch wenn ihr von Zeit zu Zeit in die Taschen sehen werdet, werdet ihr dort etwas Wunderbares und Wichtiges finden, ohne das man nicht leben kann.

21. Und nach dem Willen des Großen Gottes sollen eure Herzen Seine großartigen Gaben erhalten, die es euch gestatten werden, wirklich von Seinem Segen der großen Liebe zu kosten - deren Funken und Tropfen von Zeit zu Zeit eure Stirn berühren werden.

22. Denn was soll man über den Ozean der Liebe sagen? Über Ihn kann man nichts sagen, außer einfacher Worte: eine große Liebe, eine unbeschreibliche Liebe! Das Unbeschreibliche aber beschreiben zu wollen, ist unsinnig.

23. Die Funken, mit denen ihr ausgestattet werdet, die eure Stirn berühren, werden es euch bisweilen erlauben, unwahrscheinliche Kräfte zu empfinden. Ihr fühlt euch dann inspiriert, seid bereit, die ganze Welt auf den Kopf zu stellen, seid bereit, Berge zu versetzen, seid bereit, Großartiges zu

schaffen, wunderbare Werke. Das aber - ist nur eine flüchtige Berührung eurer Stirn mit kleinen Tropfen, die sich von Zeit zu Zeit aus dem mächtigen Ozean lösen. So sollen denn von Zeit zu Zeit diese großartigen, wundervollen Tropfen eure Stirn berühren!

24. Denkt daran! Der Vater sieht euch immer. Er weiß immer von euch. Verlangt von Ihm keinen Segen.

25. Er gibt euch Seinen Segen so, wie ihr ihn empfangen sollt. Nicht so, wie ihr ihn empfangen möchtet, denn das, was ihr wünscht, glaubt Mir, interessiert die Wahrheit ganz und gar nicht.

26. Die Wahrheit weiß, was ihr benötigt, und Sie gibt euch soviel, wie jeder nehmen soll.

27. Ihr aber versteht und nehmt demütig das euch von Gott Gegebene an und seid auch fähig, Ihm zu danken. Seid fähig, Ihm zu danken nicht einfach durch das Erklingen von Worten, die ihr sowohl in Empörung herausschreit, als auch in scheinbarer Inspiration durch die große Liebe. Zeigt eurem Gott eure Dankbarkeit mit euren Herzen, euren Schritten, euren Händen, wenn ihr durch die Arbeit auf dieser großartigen Erde wirklich Seinen wunderbaren Namen preist, Seinen wunderbaren Namen der Liebe.

28. Deshalb werden in der Welt der Kreaturen, dieser wunderbaren, erstaunlichen Welt, mit ihren Bäumen, Meeren, Wolken, gerade

eure Hände das Antlitz eures Vaters sein. Nicht des ganzen, natürlich, sondern nur eines Teils von Ihm, das ihr berufen seid, durch eure Hände zu zeigen. So zeigt dies denn würdig. Würdig! Denn danach kann man über viele Sakramente urteilen, über großartige Wahrheiten.

29. So möge dieses kleine Tüpfelchen auf dem Umhang des Großen Vaters, auf diesem Umhang, welcher das Wesen des Menschengeschlechts darstellt, möge dieses kleine Tüpfelchen in großem wundersamen Weiß erstrahlen und mit wundersamen märchenhaften Strahlen die Umgebung erhellen, die große Schöpfung erhellen.

30. Möge Liebe von euch auf dieser Erde verbreitet werden. Verbreitet Sie und seid jener Berufung würdig, mit der jeder von euch ausgestattet wurde, jenes Namens würdig, mit dem jeder von euch versehen wurde.

31. Seid dankbar für diesen Weg, der für jeden von euch angelegt worden ist, was für ein Weg es auch sei.

32. Glaubte Mir, dieser Weg wurde viele Jahre lang angelegt, dieser Weg wurde Jahrhunderte lang angelegt, um gerade euch zu helfen, euch selbst zu erkennen, und um jene unermessliche Kostbarkeit zu verstehen, die ihr in eurem Herz trägt.

33. Deshalb, wie bitter er auch für euch sein mag, wie schwer er

auch für euch sein mag, euer Weg ist wunderbar. Und wenn eure Stirn noch immer nicht von einem Lächeln erhellt wird, bedeutet das nur, dass ihr euch nicht aufmerksam genug gegenüber dem verhaltet, was euch der Vater gibt.

34. So nehmt denn Seinen Segen wie das Gebührende hin, mit größter Dankbarkeit, damit auf keinen Fall euer eigener Wunsch höher stehe als der Wunsch Gottes.

35. Hierbei seid immer wachsam. Denn wenn Ich davon spreche, bedeutet das, dass Ich weiß, dass euer eigener Wunsch sehr hoch geschätzt wird und noch lange so geschätzt wird, was euch erlauben wird zu fallen, euch schmerzhaft zu verletzen.

36. Und trotzdem, Ich denke, ihr werdet ihm den richtigen Wert zuteilen, den wahren Wert, und er wird auf keinen Fall höher als der Wille des Großen Vaters sein. Deshalb nehmt Seinen Willen würdig an.

37. Und euer Lebensweg, der vor euch liegt, soll die Bestimmung des Menschen auf der Erde in der rechten Weise unterstreichen - die Erschaffung einer einigen Familie auf der ganzen Erde.

38. So seid denn jener großartige Anfang, der diese umfassende Einheit beginnt. Und am Ende bekommt die Mutter Erde würdige Söhne einer einigen Familie, die sich gegenseitig unermesslich lieben und unendlich all das ver-

schenken, was sie in ihren Herzen haben.

39. Möge die Liebe ewig in euren Herzen und zwischen euren Herzen sein. So soll es sein!

40. Eben an dieser Stelle werde Ich den stürmischen Strom anhalten, welchen Ich immer und immer in eure Herzen ergießen möchte.

41. Doch man muss Vorsicht walten lassen, damit man nicht über den Rand schüttet. Denn was es auch für ein Gefäß sei, das in dieser Welt geschaffen wurde, es hat seine Grenzen.

42. Lasst eure Gefäße wachsen. Wenn der Rand höher ist, ist das Volumen größer - und das Gebührende kann dort hineingeschüttet werden.

43. Denn das Sakrament des segensreichen Wassers ist unermesslich. Es wird jedes Gefäß füllen, das sein Volumen vor der Quelle eröffnet.

44. So öffnet euch denn, lasst mit euren Händen das Volumen der Gefäße eurer Herzen wachsen. Was das Füllen angeht - wir füllen es!

45. Seid tätig! Freude euch und Glück! Zum Feiertag! Und möge dieser Feiertag euch gestatten, das im Inneren Gewünschte zu erwerben!"

46. Am nächsten Tag war das Abendbrot im Tempelhaus in Malaja Minusa in traurigen Farben ge-

hüllt. Es war der Abschied von dem Haus und jenen, die eine Familie geworden waren. Der Lehrer mit Seiner Frau Ljubow und dem jüngsten Sohn Swjatoslaw, der am 24. Juli 1993 geboren worden war; Wadim mit seiner Frau Aljona aus Chabarowsk; Wladimir der Jakute mit seiner Frau Tatjana aus Woronesh; die Schwestern Alla und Marina aus Lipezk; Oksana aus Kiew; Gennadij aus St. Petersburg; Juris aus Riga, einer der ersten Litauer, der dem Lehrer gefolgt war, Wladimir aus Malaja Minusa, der Leiter der örtlichen Verwaltung, und seine Frau Tatjana - all jene hatten hier zwei Neue Jahre wie in Einer Familie gelebt. Nach dem Großen Willen wurden sie nun zu Einwohnern der gebotenen Taigadörfer und ließen das Andenken an großartige Zeiten in den Wänden zurück.

## 17. Kapitel

*Um euch nicht mit Seiner Unendlichkeit Angst einzujagen, schickt der Vater Seinen Sohn zu euch*

1. Am 16. April 1996 fuhren der Lehrer und Wadim nach Petropáwlowka, um mit letzten Strichen das kleine alte Haus für die Treffen mit dem Lehrer vorzubereiten, das von den Händen des Litauers Uldis, Sergej aus Is-hewskoe und Wladimir aus Morsirsko sorgsam gesäubert und umgebaut worden war.

2. Am 23. April wurde über dem Häuschen der Zusammen-

künfte mit den Schülern der Wahrheit das Symbol des Einheitlichen Glaubens angebracht, das von Sergej aus Twer geschaffen worden war.

3. In diesem Moment erschien zwischen den grauen Regenwolken des düsteren Tages eine blaue Lichtung, durch die die Sonne strahlte. Die Strahlen beleuchteten das Symbol und dann das ganze Dorf. Das Stück blauen Himmels verwandelte sich in eine Himmelswiese, und über dem Dorf erschien ein Kranichpaar.

4. Alle, die an diesem Tag halfen, das Haus, in dem die Familie des Lehrers leben sollte, mit der Renovierung zu beleben, nahmen sich an den Händen und priesen den Vater. Im Kreis jener, die den Einzigen Vater verherrlichten, unter Seinen Brüdern und Schwestern, war auch der Menschensohn

...



5. Und am Jahrestag der Salbung des Menschensohns (s. Wadim Buch 4, Kapitel 15 - Anm. d. Übers.) begannen in Petropáwlowka die Treffen mit Ihm.

6. Der Leiter der Assoziation der Journalisten aus Estland "Interpress", Jurij Motschilin, hatte dem Lehrer einen Brief mit vielen Fragen geschickt mit dem Wunsch, sich ein korrektes Bild von der Vollziehung<sup>3</sup> zu machen. Denn dieses Bild war von der Presse und in anderen Informationsmedien verworren und voreingenommen gezeichnet worden.

7. Der Lehrer bat Wadim, auf den Brief des Journalisten zu antworten.

8. Auf die Frage von Jurij aber über das Verhältnis von Wissarion zum orthodoxen Patriarchen Alexija II. und die Einschätzung dessen internationaler Tätigkeiten, antwortete der Lehrer so: "Wie kann der Vater die Handlungen Seiner kleinen, unvernünftigen Kinder einschätzen? Kann Er all ihren Unsinn ernst nehmen, selbst wenn bei ihren Ungezogenheiten große Namen auftauchen?"

9. In dem Patriarchen sehe Ich den Politiker, nur den Politiker, mit allen Eigenschaften eines Politikers, und natürlich ist er sehr weit entfernt von einer geistlichen Tätigkeit."

10. An einem Aprilabend, als der Lehrer und der Schüler weiter das Haus für die beginnenden Treffen vorbereiteten, trat unerwartet Anna aus St. Petersburg ein. Sie war mit vielen Fragen gekommen.

11. "Geh, lerne vom Leben. Bei Mir kannst du vorerst nichts lernen", sagte Wissarion.

12. "Ich habe gebetet und bin hierher gefahren! Und Du vertriebst mich?!"

13. "Ich schicke dich zur Weisheit", erwiderte der Menschensohn.

14. Anfang Mai 1996 kam Anna, die Sängerin und Dirigentin

des Kirchenchors, zum Lehrer zusammen mit ihrem Mann Rostisslaw, einem talentierten Holzschnitzer und Fassadengestalter von Häusern.

15. "Was soll ich tun, wenn ich meine Mutter mit meinen Handlungen reize?", fragte Anna mit Tränen in den Augen.

16. "Reizt du sie denn absichtlich?", fragte der Lehrer.

17. "Natürlich nicht", lächelte Anna durch die Tränen.

18. "Dann reize sie weiterhin", sagte Wissarion scherzend,

19. "Wenn du aufrichtig auf dem Weg des Glaubens gehst, machst du alles richtig."

20. "Mama sagt, dass ich kalt geworden bin, dass ich geistig verfallende und unverständliche Handlungen mache", fuhr Anna fort.

21. "Wer kalt und wer heiß ist - kann nur die Wahrheit<sup>1</sup> bestimmen.

22. Wenn ein Mensch eine den anderen äußerlich unverständliche Handlung tut - bedeutet das nicht, dass er geistig verfällt.

23. Man kann nicht mit der Angst leben, zu kränken oder Schmerz zuzufügen.

24. Und wenn der Mensch außerhalb einen Schuldigen für seinen Zustand sucht, für seinen Schmerz - so ist das bereits ein Merkmal für einen ungläubigen Menschen", sagte der Menschensohn.

25. Am 3. Mai 1996, an einem Freitag, begannen die täglichen Treffen des Lehrers mit jenen, die die Stadt Jerusalem aufbauten.

26. Die Bauarbeiter der gebotenen Stadt, die von den Brüdern und Schwestern die "Bergbewohner" genannt wurden, kamen jeden Freitag in einer kleinen Gruppe zusammen mit Sergej dem Ältesten vom Trockenen Berg herunter und überbrachten dem Lehrer sowohl ihre Fragen als auch die Fragen ihrer Brüder, die auf dem Berg geblieben waren.

27. "Die physische Erschöpfung wird oft zur psychischen. Soll man die Müdigkeit überwinden und auf dem Berg bleiben oder den Berg verlassen, die Tätigkeit ändern oder den Grund für das Verlassen in häuslichen Arbeiten suchen?", war eine Frage an den Lehrer.

28. "Die physische Erschöpfung macht die Psyche wirklich verletzlicher, doch sie verletzt die Psyche nicht, sie macht sie nur geneigter für Gereiztheit.

29. Die Art der Müdigkeit hängt von der Qualität des Glaubens des Menschen ab, wobei die Qualität des Glaubens die Schattierung dieser Müdigkeit bestimmt. Denn bei dem einen - ist das der Wunsch sich zurückzuziehen, zu beten, allein mit der Natur zu schweigen; bei einem anderen ruft die psychische Erschöpfung Gedanken hervor, die zum Ziel haben, den Menschen von jenen Stufen wegzuführen, die der Reihe

nach vor ihm erscheinen", sagte der Lehrer in Seiner Antwort.

30. "Soll man beim Bau den physisch Starken vorziehen, der arbeiten kann, oder den geistig Stärkeren, der sich um die gemeinsame Arbeit sorgt?"

31. "Das Heiligtum wird nicht von der Meisterschaft der Hände geschaffen, das Heiligtum wird vom Herzen geschaffen. Ihr baut ein Heiligtum!"

32. Alles hängt vom Verhältnis des Menschen zur Erde ab, zu seinen Brüdern, zu dem, was er tut."

33. "Unzureichende Nahrung, Gemüse, Vitamine. Wie soll man sich dazu in rechter Weise verhalten?"

34. "Die Realität gibt euch immer das, was sein muss, ausreichend dafür, um euch im Geist zu stärken und aus euch einen Menschen zu machen.

35. Und wenn ihr von etwas nicht genügend habt, so bedeutet das, dass in diesem Moment eures Lebens zu eurem Wohl, zum Verständnis von irgendetwas sehr Wichtigem, gerade dies euch nicht ausreichen muss.

36. Doch so ein Mangel darf natürlich nicht mit bewussten Anstrengungen von menschlichen Händen geschaffen werden", antwortete Wissarion.

37. "Wie kann man in rechter Weise das Rationelle in der Er-

nährung, das Rationelle beim Bau, das Rationelle im Leben suchen?"

38. "Es gibt zwei Formen der Suche nach dem Rationellen: entweder darum zu bitten, das festgelegte Ganze zu beschneiden oder darum zu bitten, zu dem Geringeren etwas hinzuzufügen, mit dem Wunsch das Notwendige zu finden.

39. Es ist besser etwas hinzuzufügen, wenn ihr dabei darauf achtet und davon ausgeht, was euch offensichtlich fehlt. Und beim Hinzufügen sollt ihr nach dem Rationellen suchen, indem ihr mit dem Geringsten und Bescheidensten beginnt.

40. Doch sucht nicht nach dem Rationellen, indem ihr das mit Vorrat festgelegte Ganze beschneidet." (Wissarion antwortet hier auf eine abstrakte Frage strikt mit einer abstrakten Antwort. Ohne konkrete Beispiele erschließt sich der Inhalt nur schwer. - Anm. d. Übers.)

41. Und vom Lehrer wurde bei diesen Treffen mit den "Bergbewohnern" ebenfalls gesagt: "Der Osten, der Hinduismus, hat zur Gleichgültigkeit geführt, indem die neutrale Wahrnehmung des Geschehens als das Gebührende angesehen wird.

42. Das Christentum führt zu einer äußerst sinnlichen Wahrnehmung, das Gebührende durch Leid zu erleben.

43. Sowohl im einen als auch im anderen Fall sind Extreme ent-

standen. Die Wahrheit befindet sich wie immer in der Mitte. Heutzutage ist es an der Zeit, zu einem richtigen Verständnis zu kommen."

44. "Ein schlechtes Ereignis, eine schlechte Handlung, Schlechtes - das ist eine Bewertung, eine Terminologie, die den Ausgangspunkt anzeigt, von dem ihr individuell versuchen sollt, euch zu ändern, oder eine Handlung dahingehend zu tun, wie ihr sie aufrichtig als gut versteht."

45. "Strenge - das ist Härte, doch kein Ausbruch von Empörung.

46. Strenge setzt naturgemäß eine kühle Schattierung voraus, welche kein negatives Wesen, keine Ungeduld in sich trägt, doch welche auch keine Zartheit in sich trägt."

47. "Nicht allein die gute Absicht bestimmt die Qualität des Menschen, sondern auch das Bestreben, diese Absicht umzusetzen."

48. Alexej der Musiker, der vor mehr als zwei Jahren in das Sakrament der Zwölf berufen worden war, erzählte dem Menschensohn über seinen unausgeglichenen Zustand, der ihn seiner Meinung nach störe, den Willen Gottes zu erfüllen.

49. "Er stört den Willen zu erfüllen, doch er führt zum Glauben", sagte der Lehrer.

50. "Es fällt mir schwer, ich habe mich verloren! Kann ich denn eine andere sein? Schließlich bin ich so wie ich bin! So hat mich Gott geschaffen", sagte erregt Tatjana die Sängerin, die einst mit ihren bloßen Händen die brennende Flamme zum feierlichen Lagerfeuer gebracht hatte. (s. Wadim Buch 4, Kapitel 38, Vers 16 - Anm. d. Übersetzers)

51. "Gott hat dich nicht so geschaffen. Du hast dein heutiges Ich durch deine eigenen Schritte so geschaffen.

52. Gott gestattet dir immer dich selbst zu sehen und zu verstehen, was du in dir verändern musst.

53. In deinem Charakter liegt - das Große zu nehmen. Doch gerade das Große wird dir nicht gegeben werden. Das wird solange eine Versuchung für dich sein, bis du erkennst, woran es dir jetzt mangelt", sagte Wissarion.

54. "Lehrer! Ich bin zu Dir gekommen, damit Du mit mir schimpfst, mich an den Ohren ziehst. Schon zwei Jahre lang hat mir keiner mehr etwas Schlechtes gesagt", wandte sich eine Frau an Wissarion.

55. "Das ist eine nicht weniger schwierige Prüfung als jene, wenn man jeden Tag mit dir schimpfst", erwiderte der Lehrer.

56. "Ich empfinde viel Freude und Glück durch das mich umgebende Leben. Doch ich kann den Gebetszustand nicht erreichen, das klappt bei mir nicht so wie bei vielen. Die Leute beten so innig, mit Gefühl, mit Begeisterung, mit bebendem Empfinden. Ich aber kenne diesen Zustand nicht", teilte Larissa aus Lipezk dem Lehrer mit.

57. "In der Kirche tun es die Menschen auch so, wenn sie sich aber zu Mir wenden, so erkennen sie Mich nicht", sagte der Menschensohn.

58. "Wir reden oft und bewerten in unseren Gesprächen den Nächsten. Was ist der Unterschied zwischen einer Einschätzung und einer Verurteilung?", fragte Galina aus Woronesh. Sie hatte dem Menschensohn lange Zeit im Haus der Zusammenkünfte an der Schulstraße in Kuráginoschmackhaftes Mittagessen zubereitet, bevor sie nun ihr Dasein in das Dorf Guljáewka verlegt hatte.

59. "Die positive Seite der Bewertung ist das Festhalten von Vorzügen oder Mängeln eines Nächsten, die durch eine bestimmte positive Sorge um den Bewerten gefärbt ist.

60. Die negative Seite der Verurteilung, die oft vom Menschen in Bezug auf seine Nächsten benutzt wird, ist der Versuch, die inneren Eigenschaften des Nächsten negativ einzuschätzen und dabei

ungehaltene Empörung und Unzufriedenheit auszudrücken.

61. Im Leben der Gläubigen ist es zulässig, die Handlungen des Nächsten zu verurteilen,

62. Was aber nur nach einer gründlichen Überprüfung jener Handlungen möglich ist, die Unzufriedenheit hervorgerufen haben.

63. Das darf sich jedoch nicht auf die schöpferische Suche des Menschen in seinem künstlerischen Schaffen beziehen, sondern nur Handlungen betreffen, in denen die Verletzung von Geboten und göttlichen Gesetzen festzustellen ist.

64. Für Handlungen, die offenkundig jene Gesetze verletzen, welche richtige Handlungen der Gläubigen konkret definieren, gibt es keine Rechtfertigungen.

65. Und wie euch die alte Schrift lehrt: Wenn du sündige Handlungen deiner Nächsten siehst, so gehe und decke sie auf, denn wenn du dich nicht daran hältst, legt sich eine Sünde auf dein Haupt."

66. Unter dem Gesagten im Monat Mai war auch dies: "Der Glaube fragt nicht nach den Wünschen des Menschen, er lehrt, bestrebt zu sein."

67. "Wenn du einem Menschen helfen möchtest, so verkaufe ihm nicht deine gute Handlung für sei-

ne entgegenkommende positive Reaktion."

68. "Zu träumen - das bedeutet nicht zu fordern!"

69. "In der Seele entsteht Verwirrung nicht deshalb, weil irgendwo irgendetwas nicht richtig gemacht wurde. In der Seele herrscht deshalb Verwirrung, weil etwas im Inneren nicht stimmt."

70. "Der Mensch schätzt seine eigene Bewertung. Die Leute irren deshalb herum, weil sie gemäß ihrer eigenen Einschätzung suchen."

71. "Eine Frau kann einen Mann nicht zum Mann machen. Der Mann wird zum Manne nur durch die Erkenntnis Gottes, nur durch den Geist."

72. "Um einen notwendigen Gegenstand von einer Hand in die Hand desjenigen zu geben, der diesen Gegenstand benötigt, muss man bisweilen das Schicksal von Millionen Menschen berücksichtigen.

73. Und das ist nur in einem Fall zu verwirklichen, nämlich wenn der Bedürftige standhaft auf dem erwählten Weg geht. Und dann ist es in seiner standhaften, absehbaren Bewegung einfacher, ihm das Benötigte im gegebenen Moment zu geben.

74. Doch wenn ein Mensch nicht weiß, was er will, wenn er ständig die Richtung seiner Bewegungen ändert, wie soll man dann jenen Moment voraussehen, in dem man ihm das Benötigte geben muss? Dann stellt sich die Möglichkeit, ihm die notwendige Stütze zu geben, als eine große Schwierigkeit heraus.

75. Denn wenn ihr nicht standhaft seid und euch häufig euren Schwächen hingebt, werdet ihr oft vom Weg abkommen trotz der in unmittelbarer Nähe von euch vorbereiteten Hilfe."

76. "Eine größere Gerechtigkeit zu finden als die Realität, ist unmöglich."

77. "Um euch nicht mit Seiner Unendlichkeit Angst einzujagen, schickt der Vater Seinen Sohn zu euch, Der bestimmte begrenzte Eigenschaften hat."

78. Am Freitagabend des 24. Mai 1996 wurde beim Treffen mit den "Bergbewohnern" vom Menschensohn u.a. gesagt:

79. "Für den Bau der kleinen Kapelle in Guljáewka waren viel Zeit und riesige Anstrengungen nötig.

80. Anhand dieses Beispiels kann man folgende Wahrheit formulieren: Unter natürlichen Bedingungen lässt jede neue Anlage nur jene an sich heran, die dieser Anlage entsprechen. Und je kost-

barer die Anlage ist, desto mehr Reinheit wird für ihren Bau gefordert.

81. Doch so eine Forderung besteht nur dann, wenn die Erbauung eines heiligen Werkes ansteht, ob es nun ein architektonisches Bauwerk oder etwas anderes ist, das dem Willen Gottes entspricht und das später berufen ist, eine entscheidende Rolle zu spielen.

82. Ihr nähert euch immer mehr der Errichtung von Tempeln (Kirchen - Anm. d. Übersetzers), deren Wert unermesslich ist.

83. Zum Bau von Tempeln darf man niemanden zulassen, dessen Antlitz beschmutzt ist oder der schmutzige Hände hat.

84. Im Prozess der Hinbewegung auf den Bau müsst ihr eine Art Duschräume, also eine Reinigung durchlaufen.

85. Jemand könnte die Reinigung umgehen, da er vor dem Schmerz der Reinigung zurückschreckt, ein anderer aber, der sich säubert, schreitet auf das Wichtigste im Leben zu.

86. Je näher diese Zeit kommt, umso mehr muss man euch in Bezug auf euren Glauben prüfen. Jene Ereignisse, die viele von euch überkommen - das sind entscheidende Ereignisse in eurem Leben.

87. Und die Ereignisse dieses Jahres im Vorfeld des mächtigen Baus auf dem Gipfel des Berges, sowie die Annahme der Taufe helfen euch, klar das Sakrament zu erkennen, das dem Menschengen-

schlecht vom Großen Gott bestimmt wurde.

88. Je größer das Werk ist, zu dem man euch führt, desto größere Herzensreinheit wird von euch verlangt.

89. Misserfolge sind in diesem Fall jene Stufen, die euch reiner machen und helfen, saubere Steine in das Fundament des großen Werkes zu legen.

90. Euer Erfolg beim Bau des Großen hängt ganz von eurem inneren Zustand ab."

## 18. Kapitel

*Bestimmt die Richtigkeit eures Schrittes anhand der Aufrichtigkeit eurer Motivation*

1. Am Morgen des 26. Mai 1996 befand sich der Lehrer in Krasnojarsk. In der Wohnung von Larissa fand ein Treffen mit Anhängern statt.

2. Am Abend desselben Tages, nach einer freudigen Begrüßung des Lehrers auf dem Flughafen von Krasnodar, gab es eine Zusammenkunft in einem großen Saal des Kulturhauses, der mit Anhängern der Vollziehung<sup>3</sup> aus dem Kuban, Taranrog, Rostow und Woronesh gefüllt war.

3. "In euch gibt es kein Programm des Bösen, man hat euch nicht als Schöpfer des Bösen geschaffen, ihr habt diese Eigenart nicht.

4. Deshalb entstehen eure Zerstörungen, eure Handlungen, die nicht mit den allgemeinen Regeln

übereinstimmen, mit den Gesetzen, die sich auf natürliche Weise im Leben der menschlichen Gesellschaft geformt haben, nur aufgrund des Unverständnisses der einen oder anderen Wahrheiten und Gesetze.

5. Und wenn ihr durchs Leben geht und das euch Unbekannte schafft, so werden euch im Endeffekt die Gesetze der Natur von Zeit zu Zeit immer öfter einen Nasenstüber geben für nachlässige Handlungen, sie werden so arbeiten, dass ihr eines Tages zum Überdenken dessen kommt, worin ihr verweilt. Und dann beginnt ein stärkeres Bestreben, in die Gesetze des Daseins einzudringen.

6. Der Mensch hat nicht die Fähigkeit, sich gegenseitig Schaden zuzufügen.

7. Ihr bringt euch nicht gegenseitig den Fall, ihr bringt euch eine Schwierigkeit, die zum Fall beitragen kann, doch sie kann genauso zum Aufstieg verhelfen, sie gibt eine wunderbare Möglichkeit, sich höher zu erheben. Alles hängt davon ab, wie ihr die Schwierigkeit aufnehmt, die man euch bringt.

8. Denkt daran! Wenn ihr einen inneren Schmerz empfindet, so sucht den Schuldigen nie außerhalb. Außerhalb gibt es keinen Schuldigen!

9. Schmerz entsteht bei euch deshalb, weil ihr euch selbst sehr liebt und euer Wunsch weit über dem Willen Gottes steht."

10. "Verurteilt eure Nächsten nicht voreilig: Ihr wisst nicht, was in ihrer inneren Welt wirklich vor sich geht.

11. Den Prozess des Rückschritts oder des Wachstums kann man nicht an einem einzigen Umstand festmachen, sondern nur im Vergleich mit einer Reihe vorhergehender Tatsachen.

12. Selbst wenn ein Mensch, der sehr verdorben und sehr wild ist, nicht einen Tag leben könnte, ohne zwei Menschen zu ermorden, und dann große Anstrengung unternähme und am nächsten Tag nur noch einen Menschen ermorden würde, so ginge bei ihm schon ein Entwicklungsprozess vonstatten, denn es gäbe eine langsame Veränderung hin zur Besserung jenes Zustandes, in dem er bisher verweilte.

13. So habe Ich ein einfaches, wenn auch sehr grobes Beispiel dafür gegeben, dass man nur aufgrund einer einzigen äußeren Handlung nicht die Entwicklung eines Menschen einschätzen kann.

14. Jede Handlung des Menschen - das ist ein Moment des Erkennens der Welt.

15. Ihr entwickelt euch alle unter gleichen Bedingungen, was auch immer ihr tun solltet. Jedem wird nur solch eine Last auferlegt, die er auch tragen kann. Deshalb darf man sich nicht mit jemandem und niemanden mit sich selbst vergleichen.

16. Lernt, euch zu erkennen und jene Last, die ihr im jetzigen Moment zu tragen habt.

17. Tragt sie würdig und versucht nicht einzuschätzen, wie würdig der Nächste seine Last trägt. Denn jeder ist ausschließlich für seine eigenen Schritte verantwortlich.

18. Seid nicht voreilig, die Richtigkeit eures Schrittes nach den Äußerlichkeiten zu bestimmen, die nach eurem Schritt entstehen.

19. Bestimmt die Richtigkeit eures Schrittes anhand eurer Aufrichtigkeit, anhand der Aufrichtigkeit eurer Motivation zu der bevorstehenden Handlung."

20. "Lehrer! Was würdest Du jetzt zu Petrus sagen? Wie oft kann man verzeihen?", fragte man Wissarion nach Seinem Wort.

21. "Wenn ihr wisst, dass man niemanden verurteilen darf, und ihr seht, dass niemand an etwas schuld ist, weshalb dann überhaupt verzeihen?"

22. Schließlich entsteht das Gespräch über die Vergebung nur dann, wenn die Einschätzung vorliegt, dass jemand an etwas schuld ist.

23. Doch wenn ihr wisst, dass niemand an etwas schuld ist, umso mehr ist keiner daran schuld, dass es euch schmerzt oder dass euch schlecht geworden ist - wem soll man dann was verzeihen?"

24. Für die vier Aufenthaltstage in Krasnodar hatten Nikolai und seine Frau Nadeshda ihre Wohnung zur Verfügung gestellt. Nikolai war ein Oberst aus der Verwaltung für innere Angelegenheiten, er war der Vorgesetzte des Operativstabs des Gebietes.

25. Nikolai hatte sehr wesentlich mitgeholfen, die Kirche des Letzten Testaments in der Region Krasnodar zu organisieren. Nun beabsichtigte er aber in Bälde, seine Kündigung einzureichen und zusammen mit seiner Familie nach Sibirien umzusiedeln. Dieser Schritt würde den General, also den Leiter der Verwaltung für innere Angelegenheiten der Region, und seine Nahestehenden bestimmt erstaunen und vielleicht sogar konsternieren.

26. Beim jetzigen Aufenthalt des Menschensohnes in Krasnodar aber fanden in der Wohnung von Nikolai und Nadeshda in drei Tagen sechs gemeinsame Treffen statt.

Das großen Zimmer fasste bis zu hundert Menschen, die wünschten, den Menschensohn zu hören, und dem Lehrer wurden eine Menge Fragen gestellt, deren Antworten alle Anwesenden hören konnten.

---

27. Und der Lehrer sagte in diesen Tagen: "Ihr strebt danach, euch geradlinig auf das erwählte Ziel zuzubewegen: Ihr richtet euch in eurem Leben auf einen glän-

zenden Gegenstand aus und geht direkt auf ihn zu.

28. Doch vor euch könnten Gruben sein. Wie aber soll man euch warnen, dass euch Gruben erwarten? Erzählen darf man es ja nicht, denn das würde eurem geistigen Verdungsprozess schaden.

29. Folglich muss man mit euch etwas tun, z.B. euch ein Bein stellen, damit ihr ausrutscht, und wenn ihr euch wieder erhebt und ihr erneut geradeaus auf das Ziel losgeht, dann doch bereits von einer anderen Seite, und so umgeht ihr die Grube.

30. Doch nach so einem Fall und Stoß werdet ihr verwirrt sein und sagen: 'Irgendetwas habe ich nicht richtig gemacht, wegen irgendwas bin ich hingefallen'. Ihr aber musstet hinfallen, um gerettet zu werden, um nicht in der Grube zu enden. Doch das könnt ihr nicht wissen.

31. Solch eine schwierige, einzigartige Verflechtung, die im Leben zum Wohle von jedem von euch vorkommt, wird jahrelang, sogar jahrhundertlang vorbereitet. Und euch bleibt nur, die Einfachheit eures Lebens zu erfassen und die Realität mit Dankbarkeit als den Willen Gottes hinzunehmen, ohne euch um die Einzelheiten dieser komplizierten Gesetze zu kümmern.

---

32. Und wenn eure Pläne geplatzt sind - wunderbar, dass sie geplatzt sind. Das bedeutet, dass eure Pläne zu etwas Falschem ge-

führt hätten, etwas hätte davon Schaden nehmen können, und man hat euch einfach davor geschützt, damit ihr nicht noch mehr Unannehmlichkeiten bekommt.

33. Mehr noch als das, wenn ihr eure Pläne aufstellt, so hängt ihr so sehr an ihnen, dass ihr bereit seid, jeglichen eurer Nächsten zu kränken, wenn er euch auch nur ein bisschen daran hindert, sie zu erfüllen. Das ist - eine riesige Gefahr.

34. Und deshalb, sobald ihr an den eigenen Plänen so stark hängt, dass dies gefährlich wird, wird man sie euch solange verderben, bis ihr lernt, den Willen Gottes höher als eure eigenen Wünsche anzunehmen.

35. Träumt und malt euch immer die Zukunft aus! Doch verlangt nie, dass euer Traum und eure Pläne unbedingt erfüllt werden. Ob euer Wunsch erfüllt werden muss, könnt ihr nicht wissen. Wenn ihr euch ein wunderbares Ziel gesetzt habt, so versucht es zu erreichen und unternimmt die dafür notwendigen Anstrengungen. Doch - nicht um jeden Preis.

36. Denn wenn sich die Realität verändert und einer eurer Nächsten euch daran gehindert hat, das Vorgenommene zu erreichen - verurteilt ihn nicht vorschnell. Dankt der Realität, dass sie so ist wie sie ist. Dankt dem Vater dafür, dass Er euch gestattet hat, etwas euch bisher Unbekanntes zu erkennen. Stützt euch auf diese Erkenntnis und geht weiter, setzt euch wieder neue Ziele."

37. "Alles notwendige Wissen erreicht ihr von selbst. Sobald euer Bewusstsein zu einer bestimmten Wahrheit gereift ist, so offenbart sich diese Wahrheit, wenn ihr in die notwendige Richtung geht. Ihr seht sie dann, sie umgibt euch, und wenn ihr die Augen etwas zu öffnen beginnt, erkennt ihr ihre Umrisse, die Farbe und die Schattierungen.

38. Wenn ihr euch ein wenig höher erhebt - bekommt das, was bisher im Nebel lag, scharfe Umrisse. Ihr werdet alles selbst sehen. Die Hauptsache ist - in die richtige Richtung zu gehen, alles andere erfahrt ihr von selbst.

39. Doch der Mensch geht vorerst nicht weiter, er möchte aber wissen; und so presst und presst er Wissen und Wahrheiten in seinen Kopf hinein - und im Kopf beginnt ein Chaos. Doch in Wirklichkeit tritt er auf der Stelle, denn er entspricht nicht dem Erfahrenen, sondern er reiht in seinem Kopf nur Informationen aneinander.

40. Die Wahrheit gibt Kräfte und lehrt, geradeaus zu gehen, ohne sich zwischen verschiedenen Begriffen zu verirren. Das Wichtigste ist - die Richtung zu beleuchten, alles andere kann der Glaubende selbst auf dieser Strasse nehmen."

41. Ein Mann fragte: "Lehrer, kann man den Satan vertreiben?"

Ich verjage ihn und schicke ihn weit weg."

42. "Nun, du richtest deine Aufmerksamkeit auf ihn. Weshalb aber sollte man ihn verjagen? Er geht von allein, wenn du ihn nicht beachtest", der Lehrer lächelte. "Was soll er tun, wenn du nicht zu ihm hinschaust? Es wird ihm langweilig, und er geht von selbst."

43. Wenn du ihn aber vertreibst, achtest du auf ihn, du siehst ihn an. Scheinbar vertreibst du ihn, doch du redest von ihm und redest mit ihm. Folglich beginnst du, dich mit seinem Geist anzufüllen.

44. Man kann das Böse nicht vertreiben, indem man sich diesem Bösen unaufhörlich zuwendet.

45. Lernt, den Blick nicht vom erleuchteten Pfad abzuwenden, und die Finsternis wird euch verlassen."

46. "Wissarion, jeden Morgen sage ich: 'Guten Morgen, Wissarion.' Bin ich zu hören oder nicht?", fragte eine Frau und lächelte unter dem allgemeinen Lachen der Anwesenden.

47. "Das ist - eine unlogische Form der Gedanken. Guten Morgen möchten Mir Tausende Menschen wünschen. Wenn Ich das hören würde, würde Mich ein Getöse betäuben, das vom Morgen bis zum Abend anhielte."

48. Jeglicher Augenblick, in dem ihr an Mich denkt, erlaubt euch, Meine Kraft zu nehmen. Je

mehr ihr an Mich denkt, umso mehr nehmt ihr Meinen Segen in euch auf.

49. Und je vollständiger euer Glaube ist, umso mehr komme Ich in eure Herzen."

50. "Wissarion, worin besteht, Ihrer Meinung nach, das Maß (das Eichmaß, der Normalmaßstab, Anm. d. Übers.) des Wertes eines Menschenlebens, die Berufung des Menschen, der auf der Erde lebt?"

51. Was ist der Unterschied zwischen Ihnen und den hier sitzenden Menschen?", fragte ein ernster Mann.

52. "Das Maß des menschlichen Wertes - ist die Unfähigkeit, der Umwelt Schaden zuzufügen, nie und unter keinen Umständen."

53. Worin besteht also der Unterschied? Ich bin unfähig, Schaden zuzufügen", die Zuhörer der Wahrheit klatschten.

54. "Und wenn ihr aufsteigen und genauso leben würdet, wie Ich lebe, so würde Ich Mich sehr freuen. Eben das möchte Ich euch beibringen. Mein Leben ist dem gewidmet. Ich werde darauf warten, dass ihr das schafft."

55. "Wenn alles, was geschieht, zu eurem Wohle ist, aus welchem Grund könnte dann bei euch Unzufriedenheit auftreten? Wie kann man über etwas empört sein, was euch hilft, euch zu entwickeln?"

Schon das Auftauchen der Empörung ist absurd.

56. Wenn Freude eure Herzen überflutet, helft ihr dem ganzen Universum aufzublühen.

57. Mit verdrießlichen Gesichtern aber hilft man nicht.

58. Oft redet ihr über gewisse Begriffe des Mitleids. Der Begriff 'Mitleid' entstand als Gegengewicht zu dem egoistischen Wunsch, die Leiden des Nächsten zu sehen, wenn man selbst leidet.

59. Beginnt mit dem Wichtigsten: Seht, wie sehr sich euer eigener Kummer erschwert, wenn jemand anderes lächelt, während es euch schlecht geht.

60. Und eben daher kommt der Versuch, euch wenigstens ein bisschen zu helfen, nicht in Wildheit zu verfallen, indem man das gute Gefühl des Mitleids hervorruft - bei dem ihr zusammen leidet.

61. Den Willen Gottes zu erfüllen - das ist kein Leid, das ist das höchste Glück, so schwer es auch zu sein scheint.

62. Von Gott wurde dir gerade solch ein Leben gegeben, damit du es erkennst, höher steigst, dich zur Sonne erhebst und selbst die Schönheit erblickst.

63. Und wenn es innen schmerzt, so nur deshalb, weil die Realität nicht mit deinem Wunsch übereinstimmt.

64. Man muss die Realität richtig wahrnehmen, und dann entfällt

dieser unnatürliche Begriff 'Mitleid'.

65. Wenn es dir schlecht geht, jemand anders aber lächelt, so wünsche ihm, noch mehr zu lächeln, und erwarte nicht von ihm, dass er sich in einer Schmerzgrimmase krümmt, nur damit du Wohl in deiner Seele fühlst. Ein derart falscher Begriff ist durch die falsche Einschätzung deines 'Ichs' entstanden, durch deinen Hochmut.

66. Wenn der Mensch allen nur Gutes wünscht, dann achtet er gar nicht mehr darauf, dass es ihm selbst schlecht geht, denn er freut sich so darüber, dass es den Menschen gut geht. Erst dann beginnen die richtigen Gefühle. Und dann, wenn alle ringsherum lächeln, während bei euch alles zusammengestürzt ist, würdet ihr das nicht einmal bemerken. Denn die Menschen lächeln ja, und ihr lebt für ihr Wohl.

67. Doch wenn Einbildung und Selbstliebe groß sind, dann möchte man natürlich, wenn es einem selbst schlecht geht, diesen Zustand auch bei anderen sehen, und dann tritt eine scheinbare Erleichterung ein, weil die anderen auch leiden, und das bedeutet, alles in der Welt läuft ganz normal.

68. Wenn ihr aber die Wahrheit der Liebe, die Wahrheit des Vertrauens in euren Vater erkennt, dann fallen die lügenerischen Begriffe über das Mitleid ab.

69. Natürlich werdet ihr einen gewissen Schmerz davon verspüren, dass der Nächste in sich etwas verliert, dass es ihm schlecht geht. Doch ihr werdet diesen Impuls nicht deshalb verspüren, um euch in Schmerz zu krümmen, sondern um den Nächsten aus eurem von Freude über das Erreichen des Willen Gottes übervollen Herzen anzufüllen, um mit ihm das Lächeln zu teilen und um ihm zu wünschen, diese Freude ebenfalls zu erfahren, dieses Lächeln ...

70. Indem Ich die Ereignisse analysiert habe, die in diesen Tausenden von Jahren auf der Erde vonstatten gegangen sind, habe Ich gesehen, dass es östliche Lehren gibt, die zu einem Extrem führen: indem sie den Menschen vom Leid wegführten, kamen sie zu einem Begriff, den man grob als 'künstliche Gleichgültigkeit' bezeichnen kann.

71. Und es gibt ein anderes Extrem, in das die westliche Lehre - das Christentum - verfallen ist, welches den Menschen zu dem unausgeglichene (unkontrollierten - Anm. des Übers.) Leiden bringt, durch welches man das Glück des Lebens nicht verstehen kann, weil das Glück nicht in Tränen liegt - in endlosem Leiden kann kein Glück sein.

72. Wenn die Qual kultiviert wird, bringt der Tempel kein Lächeln hervor. In solch einem Tempel möchte man immer nur weinen und weinen.

73. Doch so hilft man nicht. Wenn man einen Mitleidenden sieht, möchte man ihm helfen und nicht Hilfe von ihm erwarten.

74. Wer den Glauben an den Vater erreicht, ist deshalb glücklich, weil er dieses Leben besitzt, weil er die Möglichkeit hat, zu helfen, den Augenblick, zu helfen. Das aber ist - ein unermessliches Glück!

75. Und dann wird sein Lächeln, sein vor Freude überschwängliches Herz, allen, allen, allen auf dieser Erde helfen. Bei der Berührung mit solch einem Herzen möchte man immer mehr trinken und trinken, noch länger in der Nähe sein, und, indem man sich anfüllt, auch der Welt helfen."

76. Eine junge Frau fragte: "Wird das Ende der Welt in so schrecklichen Formen kommen, in so fürchterlichen Naturkatastrophen, wie es in der 'Offenbarung' des Johannes steht, oder wird das ein mehr geglätteter Prozess sein?"

77. "Naturkatastrophen werden nicht künstlich von außen geschaffen. Naturkatastrophen - das sind Erscheinungen der Erde selbst, das ist ihr Organismus, der sich vor einem schädlichen Virus verteidigt.

78. Was für eine Erscheinung das auch sein sollte, es ist in Wirklichkeit eine harmonische Naturerscheinung, die den Men-

schen nur deshalb Angst einjagt, weil sie den Tod bringen könnte.

79. Denn wenn ihr von ferne betrachtet, wie sich eine riesige Flutwelle erhebt, werdet ihr euch nicht fürchten. Doch wenn sie sich euch gegenüber erhebt oder gegen eure Nächsten, entsteht Furcht. Um wen aber habt ihr Angst? Um die Welle oder um euch? Das ist Angst um sich selbst!

80. Deshalb sind die furchtbaren Erdbeben nur deshalb furchtbar, weil sie euch irgendwelchen Schmerz zufügen können. Und da das gerade euch droht, so entsteht der Begriff der 'fürchterlichen Naturkatastrophe', des 'Jüngsten Gerichts'. Denn hier geht es schließlich um euch persönlich.

81. Wenn es zu etwas kommt, so soll es kommen. Die Erde handelt so, wie sie es für notwendig hält.

82. Wenn ihr aber den Wert des Lebens kennen lernt und die Gesetze des Vaters zu verstehen beginnt, so könnt ihr keine Angst haben. Weil ihr versteht, dass, wenn es euch jetzt bevorsteht umzukommen - was ist dabei? - es war eben notwendig."

83. "Gut, Naturerscheinungen, das ist normal, wie aber stehen Sie zu den Kriegen auf der Erde?", fragte ein Mann.

84. "Das aber - ist eine normale Erscheinung des heutigen Wesens des Menschen, der nicht versteht, was das ist - sein Wunsch, und was das ist - der Wille Gottes.

Und er beginnt auf dieser Grundlage zu streiten und behauptet sich selbst um jeden Preis. Wenn es aber um jeden Preis ist, so nimmt er einen Stein in die Hand und wird seinen eigenen Wunsch behaupten.

85. Doch an Kriegen werden nur jene teilnehmen, die gerade aus diesem Zusammenstoß miteinander Weisheit erwerben sollen. Und sie gehen dorthin, um eben das zu erfahren. Ein Weiser geht dort nicht hin, denn er versteht, was für ein Unsinn das ist."

86. "Also ist der Krieg - ebenfalls eine natürliche Erscheinung, die dem Menschen eigen ist?", fragte der Mann zurück.

87. "Ja. Eine natürliche Erscheinung des noch geringen, jungen Verstandes des Menschen. Doch das ist nicht jene Erscheinung, die euch zwingt, zu töten. Sie begünstigt es zwar, dass ihr töten werdet, doch sie zwingt euch nicht dazu.

88. Ihr aber müsst entscheiden, ob ihr bereit seid zu töten, oder ob ihr die Erscheinung als die euch gebührende hinnehmt, in die ihr unausbleiblich geratet. Doch erneut entscheidet alles die Angst. Wie ungern möchte man sterben, und weiteres, weiteres 'wie ungern möchte man'.

89. Und in diesem Fall fragt man nicht: Was wird besser sein? Man möchte einfach nicht, und wenn man etwas nicht möchte, so muss man um jeden Preis das behaupten, was man möchte. Und wenn ein Stein bei der Hand ist,

so wird er prompt auf den Kopf des Nächsten geworfen werden, weil man sein Interesse behaupten möchte, das wichtiger ist als das Interesse des Nächsten.

90. Wenn beim Menschen ein richtiges Verhältnis zu dem Geschehen entsteht, so wird kein Krieg mehr entstehen."

91. "Der Lehrer kommt in die Gesetze des menschlichen Daseins. Und nur dank ihnen gibt es die Möglichkeit, euch mit mehr Kraft anzureichern, die euch vom Vater gegeben wird.

92. Die Kraft des Vaters kommt immer zu euch. Doch was geschieht in der Welt! Folglich ist der Mensch noch nicht fähig, Sie richtig zu nehmen.

93. Und um dem Menschen zu helfen, diese Kraft zu nehmen, benötigt man diese Brücke - wenn die Vollziehung<sup>3</sup> in den materiellen Gesetzen erscheint und der Lehrer im Fleisch kommt, ähnlich dem euren. Dann könnt ihr sehr eng und fest mit Ihm verbunden sein - das ist ein verwandtes Gesetz der Materie.

94. Und in diesem Fall, je größer euer Vertrauen ist, desto mehr werdet ihr von dem Gesetz durchdrungen, das Mein inneres Wesen aufrechterhält, denn Ich halte Mich in dieser Hülle aufrecht; und je mehr ihr von Meinem inneren Wesen durchdrungen seid, das durch diese Hülle aufrechterhalten wird, umso mehr wird es zu euch dringen, und die Kraft, die Ich

trage, wird euch immer mehr erfüllen. Diese Einwirkung empfindet man sogar physisch. Diese Kraft aber ist grenzenlos, das ist - die Kraft Meines Vaters und Sie ist - unendlich!

95. Euer Glaube, eure Fähigkeit zu vertrauen, Mich anzurufen, erlaubt es Mir, in euch einzugehen und euch zu helfen.

96. Jeder eurer Gedanken an Mich erlaubt es Mir, bei euch zu sein.

97. Wenn der Gedanke mit einem guten Verhältnis zu Mir entsteht - beginne Ich euch mit Meiner Kraft zu durchdringen.

98. Wenn aber eine Abneigung Mir gegenüber besteht, so kann Ich bei euch sein, doch euer Herz ist für Mich verschlossen, und Ich kann euch nicht helfen.

99. Deshalb, in Abhängigkeit davon, wie vollständig euer Vertrauen ist, so weit öffnet sich euer Herz, und so vollständig kann Ich dort einkehren.

100. Und wenn es zum vollen Vertrauen gereicht, dann werdet ihr stark und mächtig, und dann wird niemand in der Lage sein, euch zu schaden. Alles wird vom Glauben bestimmt!

101. Wer aber den Sohn annimmt, nimmt auch den Vater an! Auf den Vater aber kann man sich nicht so konzentrieren, weil ihr Ihn nicht kennt, und so fällt es

euch sehr schwer, euch auf Sein Bild zu konzentrieren.

102. Wenn ihr die Wahrheit<sup>1</sup>, die vom Vater gegeben wurde, annehmt, nehmt ihr auch Meinen Vater an.

103. Bei jenen aber, die Mich nicht annehmen, verwandelt sich alles in eine hohle Floskel. Sie sagen: 'Wir nehmen Gott an, wir glauben Ihm' - doch sie glauben nur an ihre eigenen Vorstellungen, die sie sich selbst ausgedacht haben und die ihnen teuer sind. Sie fürchten aber die Realität anzunehmen, fürchten sie einzuschätzen, denn sie würde sie dazu zwingen, sich selbst zu verändern.

104. Die eigene Vorstellung aber zwingt nicht, sich zu verändern, sie wurde ja vom eigenen Bewusstsein geboren. Die eigene Erfahrung aber kann kein Lehrer (oder Meister - Anm. d. Übers.) sein.

105. Deshalb ist es ein Leichtes, sich eigene Bilder vom Lehrer auszudenken, denn solche Bilder fordern nie Veränderungen von euch.

106. Der wahre Lehrer aber krepelt alles in euch um. Er zwingt euch, alles in euch zu verändern."

## **19. Kapitel**

### *Die Hierarchie des Lichts sucht Kontakt zu Wissarion*

1. Krasnodar, der 28. Mai 1996. Nach zwei großen allge-

meinen Treffen mit dem Lehrer kam abends ein junger Mann und bat dringend um ein Treffen mit Wissarion: Er habe eine wichtige Nachricht.

2. Wissarion hörte ihn an. Unter den Worten dieses Menschen hörte Wadim folgendes heraus: "Ich wurde zu Dir geschickt, ich komme von der Hierarchie des Lichtes. Konkret schickte mich Rassul Morya. Ich heiße Witalij, komme aus Stawropol und bin Leiter einer der Richtungen - 'Feuermagnet'.

3. Die Spannung des Feuers auf dem Planeten wächst, die Hierarchie hat einen speziellen Magneten erarbeitet für die Transformation der steigenden Energie. Eine Koordinierung unserer Wege ist notwendig.

4. Du kannst den Feuerstrom in meinem Herzen verspüren. Fotografien unserer Arbeit haben den 'Feldeffekt' gezeigt und beweisen die Notwendigkeit dieser Arbeit ...

5. Mir ist gesagt worden: 'Lass deinen Egoismus, fahre zu Wissarion.' So sprach der Meister Morya ...

6. Die Veränderungen, die im Sonnensystem stattfinden, sprechen für die Epoche des Feuers. In der Lehre des Agni-Yoga gibt es keine Methode. Uns aber wurde eine Methode gegeben - eine Methode zum Empfang und zur Weiterleitung des Feuers. Wir fühlen den Kontakt in dem Magneten - die Kraft der Liebe des Vaters, und streben danach, diese Kraft ständig auszustrahlen.

7. Jetzt interessiert mich die Möglichkeit eines gemeinsamen Weges."

8. "Um über das Problem unseres Gespräches sprechen zu können, wäre es gut, zu erfahren, zu welchem Zweck man dich hierher geschickt hat", sagte der Lehrer.

9. "Du lernst bei Lehrern - Ich aber bin ein Lehrer. Ich weiß, wie man gehen muss - du aber erörterst, wie man gehen sollte.

10. Wenn man von Liebe spricht und über irgendwelche Methoden ihrer Weiterleitung und Transformation, so kann Ich dazu nur sagen, dass noch niemand von euch zu lieben vermag. All diese Energien, mit deren Begriffen ihr oft operiert, haben nichts mit Liebe zu tun.

11. Was für ein Zeichen der Mensch auch wahrnehmen sollte, er nimmt daraus immer das, was er nehmen möchte. Nun, warum hat dich Morya geschickt? Etwa um eine Zusammenarbeit mit Mir zu suchen?

12. Ich bin - ein Lehrer, Ich lerne nicht und sehe bei niemandem die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Mir.

13. Das wahre Wesen des Vaters kennt nur der Sohn.

14. Um Jenen zu verstehen, Der Mich ausgesandt hat, muss man versuchen, Mich zu verstehen."

15. Witalij sagte: "Auch ich kann mich Sohn meines Vaters nennen. Sieh in mein Herz ...

16. Sag, worin besteht Deine Wahrheit? Wir alle lernen, wir alle sind Lehrer. Auch ein Lehrer lernt selbst noch, während er lehrt. Und auch mir wurde das Recht gegeben, mich einen Sohn zu nennen."

17. "Du möchtest alles mit dem gewöhnlichen Menschenverstand abwägen. Du lebst in dieser Welt - Ich aber bin aus einer anderen Welt gekommen. Ich bin in diese Welt hinuntergestiegen, was soll Ich hier lernen?"

18. In dir ist viel von dem, was dir teuer ist. Vorerst kannst du Mich nicht hören. In dir sind noch eine Menge Gedanken.

19. Damit du aber Mich hören kannst, sollst du alles wegschütten, was du hast. Ein Schüler vertraut sich dem Lehrer vollkommen an und folgt Ihm.

20. Solange du dich in deinen Vorstellungen befindest, in deinem Verständnis - verlieren wir nur Zeit."

21. "Worin besteht dann mein Problem?", fragte Witalij.

22. "Dein Problem - ist im Kopf", sagte Wissarion.

23. "Wenn ich den Kopf aber wegnehme, wird das blinder Glaube sein."

24. "Glaube ist immer blind", erwiderte der Lehrer.

25. "Worin besteht dann der Glaube und Deine Wahrheit? Erneut stelle ich die Frage. Antworte mir auf dem Niveau meiner Gedanken", sagte Witalij.

26. "Ich bin. Und Ich ermächtige und befähige den Menschen,

jegliches Hindernis zu überwinden. Der Mensch wird immer glücklich sein!"

27. "Worin siehst Du eine Koordination der Arbeit auf dem Planeten?"

28. "Nirgendwo! Man muss sich gegenseitig lieben und sich aneinander erfreuen", antwortete Wissarion.

29. "Und was ist die Wahrheit? Das muss man gut verstehen."

30. "Ich bin die Wahrheit!", erwiderte der Lehrer.

31. "Das Sonnensystem ist in eine neue galaktische Sphäre eingedrungen", fuhr Witalij nach einer kurzen Pause fort. "Der Allumfassende schickte die Feuerströme ... Wie sieht Deine Koordination des Sonnensystems aus? Jeder von uns ist 'ich bin' im Weltall, 'ich bin' im Vater. Worin besteht Dein 'ich bin' im Sonnensystem?"

32. "Entweder bin Ich sehr dumm oder das Wesen des Gesprächs selbst - ist ein Wortspiel. Jedes Mal redest du wie ein Lehrer, doch du bist nicht die Wahrheit<sup>1</sup> und wirst Sie nie erfahren", sagte Wissarion.

33. "Warum?", fragte Witalij.

34. "Weil du ewig lernen wirst, Sie zu verstehen. Jede deiner Überlegungen über die Wahrheit<sup>1</sup> - ist lächerlich. Morgen wirst du dich selbst widerlegen."

35. "Es gibt einen anderen Blickpunkt: Wir beide sind - die Wahrheit", sagte Witalij.

36. "Die Menschen auf der Erde können sich nur aufgrund Einer Wahrheit vereinen. Und das ist - das Lebendige Wort Gottes. Ich bin das Lebendige Wort", sagte der Menschensohn.

37. "Sage mir dieses Wort", bat Witalij.

38. "Mach die Ohren auf!"

39. "Ich höre!"

40. "Vorerst nicht!", sagte der Lehrer.

41. Witalij sagte: "Wir treffen uns noch. Du bist gewachsen, Schüler. Ich freue mich, dass wir zusammen sind, dass wir uns auf diesem Planeten getroffen haben. Vielen Dank für das Gespräch. Ich möchte es gern in Frieden beenden." Witalij verbeugte sich und ging.

42. Der Lehrer wandte sich an Wadim und sagte traurig lächelnd: "Morya hat ihn hierher geschickt mit der Bitte, dem Egoismus zu entsagen, er aber ist gekommen, um zu belehren."

43. Der nächste Tag war individuellen Treffen mit dem Lehrer gewidmet, zu Beginn des Tages aber gab es eine Begegnung, die wie eine Fortsetzung des gestrigen Treffens mit Witalij war.

44. Zwei junge Frauen traten ein und sagten, dass sie aus Stawropol kämen, dass diese Stadt auf einem "Kreuz" stehe, und dass dort die praktische Arbeit zur Hil-

feileistung für den Planeten begonnen habe.

45. "Der auferstehende Planet hilft auch den Menschen aufzuerstehen. Man muss Lichtkanäle aufbauen - 'Magnete', Transmutations- und Transformationskanäle.

46. Ihr Wort ist ein ganzes Jahr unabgeholt liegen geblieben (keiner hat sich dafür interessiert - Anm. d. Übers.). Vor kurzem aber wurde uns Ihre Gestalt gezeigt. Sie - als Symbol der Energien des Geistes und des Herzens. Alles andere machen wir. Wir laden Sie zur gemeinsamen Arbeit ein", wurde von den Frauen in einem Monolog gesagt.

47. "Wie soll man euch das alles erklären, wie zugänglicher machen?", begann der Lehrer langsam zu sprechen. "Meine Worte - das ist die Klinge, die ganz durchschneiden kann. Und Ich möchte euch diese Klinge richtig überreichen, damit ihr euch nicht daran schneidet.

48. Auf der Erde geht heute ein schwieriges Sakrament vonstatten; um das Neue anzunehmen, muss euer Bewusstsein in Bewegung gebracht werden.

49. Wenn das Bewusstsein aber in Bewegung gerät, so erhöht sich die Empfindsamkeit gegenüber bestimmten Erscheinungen. Ihr werdet verletzlich.

50. Es ist eine riesige Informationswelle herbeigeströmt. Diese Welle ist auf euer Bewusstsein ausgerichtet, und sie durchbricht es treffsicher (man wird von der

Welle sofort ergriffen und kann dem nicht widerstehen - Anm. d. Übers.). Und dennoch ist jeder von euch überzeugt, dass er von dieser Welle nicht gefangen wird. Das ist die Besonderheit der Psyche des Menschen.

51. Verschiedene Arten von Lehren offenbaren sich jetzt auf der Erde. Doch über die Wahrheit kann es keine zwei Meinungen geben ...

52. Denn zum Elefanten kamen Blinde. Sie zogen ihn am Rüssel und sagten dann: 'Ein Elefant - das ist eine Schlange, ein Elefant - das ist ein Strick.'

53. Man beruhigt euch damit, dass ihr über verschiedene Aspekte des Einen Kerns redet. Doch den Kern seht ihr nicht, sondern jeder sagt nur etwas über seine Vision verschiedener Aspekte des Kerns, oftmals sind es noch nicht einmal eigenständige Visionen.

54. Ich - bin die Wahrheit, und Ich habe alles mitgebracht, was der Mensch benötigt.

55. In dem, was ihr jetzt sagt, sehe Ich eine bestimmte Handschrift und anhand von ihr studiere Ich die Welt, die versucht, euch zu führen. Doch in dieser Welt, in ihrem Spiel, sehe Ich, dass sie die menschlichen Besonderheiten nicht kennt.

56. All diese Magnete, Retranslationen und Transmutationskanäle haben nichts mit der Seele zu tun. Das ist - ein Spiel mit den

Biofeldern des Menschen, mit seinen psycho-physischen Energien. Jene, die das übermitteln, kennen die Besonderheiten des Menschen nicht.

57. So aber werdet ihr euch nie vereinen, ihr werdet nur im Wunsch, euch zu vereinen, neue Richtungen gebären.

58. Eure Besonderheit ist der Wunsch, jemanden zu euch zu bringen. Ihr seid gekommen, um Mich zu eurer Arbeit zu rufen, doch ihr habt Mich nicht darum gebeten, euch zu Meiner Arbeit zu rufen.

59. Antwortet, wie denkt ihr jetzt wohl - wie Lehrer oder wie Schüler?"

60. "Wir alle sind sowohl Lehrer als auch Schüler untereinander", sagte eine der Frauen.

61. "Ich aber bin kein Schüler. Ich trage die Wahrheit des Vaters in Mir.

62. Über Meinen Vater kann nur Ich lehren. Alle anderen Belehrungen auf der Erde haben nichts mit Meinem Vater zu tun.

63. Ich aber kann nur jenen lehren, der Mir folgt. Ihr aber seid mit Informationen angefüllt, die dabei stören, Mich anzunehmen.

64. Man muss ein Begieriger sein, nicht ein Probierender. Ihr aber begehrt Mich vorerst noch nicht.

65. Die Wahrheit<sup>1</sup> benötigt nichts, Ich benötige nichts. Und Ich kann nur bei völligem Vertrauen zu Mir helfen.

66. Das globale Thema, die Gedanken über die Errettung der Welt, sehen schön aus. Das ist aber auch alles ...

67. Sobald ihr in der Welt die Liebe und das Verständnis füreinander findet, werdet ihr die Zukunft erbauen.

68. Wenn ihr jetzt nicht richtig eure innere Welt aufbaut, wird eure Zelle nicht durchhalten, die Harmonie verwirft sie. Und keinerlei 'Magneteten', keinerlei Methoden werden euren Körper retten.

69. Ihr möchtet die Anstrengungen der Schüler mit den Handlungen des Lehrers vereinen? Ist dieser Wunsch nicht absurd?

70. Der Schüler kann Fehler machen, der Lehrer - nicht. Ich kenne Meine Mission und erfülle sie fehlerlos.

71. Ich möchte euch lehren, zusammenzuleben. Meine Kraft aber kann man nur bei vollem Vertrauen zu Mir nehmen.

72. Auf der Erde besitze Ich unabhängige, schöpferische Handlungsfreiheit. Und Ich werde jene studieren, die mit Mir in Berührung kommen, und werde versuchen, schöpferisch die Wahrheit darzulegen.

73. Man muss bestrebt sein, Mein Wort zu sehen. Ansonsten kann man sich bei der Berührung mit dieser Klinge verletzen.

74. Vorerst könnt ihr nur jene Menschen wegführen, die die Wahrheit hätten annehmen kön-

nen, und dadurch verlängert sich nur ihr Weg zur Wahrheit."

75. "Können jene, die Sie nicht annehmen, den Himmlischen Vater annehmen?"

76. "Nein. So ein Mensch nimmt eine Illusion an. Über den Vater kann nur der Sohn wissen", sagte der Menschensohn.

77. Der Tag ging weiter mit einem Gespräch über Religionsangelegenheiten mit Vertretern der Verwaltung der Region Krasnodar. Die Verantwortlichen für die Registrierung religiöser Vereine in der Region waren gekommen, um mit eigenen Augen Wissarion zu sehen und zu hören, den Gründer der Glaubenslehre des Letzten Testaments, die im April dieses Jahres als eine religiöse Vereinigung der Region Krasnodar registriert worden war.

78. Das Gespräch, angefüllt mit vielen Fragen an Wissarion über die Lehre und über die Sakramente des Letzten Testaments, wurde interessant. Die Gekommenen hörten dem Lehrer aufmerksam zu. Zum Schluss des Gesprächs kam ein Lächeln in ihre Gesichter, in ihre Worte aber kam Stolz darauf, dass der Menschensohn in Krasnodar geboren worden war.

79. Der Vertreter der Gebietsverwaltung für innere Angelegenheiten, Sergej, stellte genaue, kurze Fragen und nickte zufrieden mit dem Kopf bei den Antworten von Wissarion. Am Ende des Ge-

spraches aber wandte er sich an die Frauen, die in Vertretung der Gebietsverwaltung mit ihm gekommen waren: "Ich bitte euch, uns allein zu lassen, ich möchte eine persönliche Frage stellen."

80. Und Sergej erzählte dem Lehrer, dass er gestern Abend unerwartet das Bewusstsein verloren habe, was ihm früher noch nie passiert sei. Er habe ein Gefühl gehabt, als würde man ihn aus dem Körper ziehen, und er hätte vor sich den Erzengel Michael mit dem Feuerschwert gesehen. Eine schwere Welle der Finsternis hätte sich auf Sergej gewälzt, die ihn mit einer dunklen Last erdrückte.

81. Der Erzengel aber hätte mit dem blitzenden Schwert die Finsternis über ihm zerschlagen, und im Bewusstsein von Sergej wären die Worte entstanden: "Der morgige Tag - ist für dich!"

82. "Was bedeutet das?", fragte Sergej Wissarion.

83. "Jetzt entscheidet sich dein Leben", sagte der Lehrer.

84. Sergej nickte bejahend mit dem Kopf, drückte die Hand des Lehrers, verabschiedete sich und ging hinaus.

## 20. Kapitel

*Es gibt keine Handlung, die man als böse Erscheinung definieren könnte*

1. Nach zwei gemeinsamen Treffen in der Wohnung von Nikolai begann am 30. Mai 1996 ei-

ne kurze Reise von Krasnodar durch Gelendshik, Noworossiysk, durch die Krim und die südliche Ukraine bis nach Kischinow. Nikolai war nun nicht länger ein Oberst und wurde von jetzt an Nikolai aus Krasnodar genannt.

2. Eine schnelles, weißes Auto wurde für zwei Tage zum Haus für den Lehrer, Wadim, Nikolai und den Fahrer Viktor. Viktor hatte von seinem Schicksal ein paar Lebenstage gemeinsam mit dem Menschensohn geschenkt bekommen im Namen eines selbstständigen Schrittes zur Wahl seiner Zukunft.

3. Am Abend desselben Tages gab es in einem großen Kino ein Treffen mit Anhängern der Wahrheit in Gelendshik.

4. "Wie beurteilen Sie Betrug? Warum betrügen sowohl Erwachsene als auch Kinder?", fragte man den Lehrer.

5. "Wenn man über jene sprechen soll, die betrogen werden, so antworte Ich auf diese Frage einfach: lächelt und geht weiter eurer Arbeit nach.

6. Jene aber, die betrügen, werden einige Schwierigkeiten in ihrem Leben ernten. Und solange sie nicht verstehen, dass man die Gebote Gottes nicht verletzen darf, werden sie sich sehr ernsthafte Beulen am Kopf zuziehen. Und wenn genügend Beulen entstanden sind, kommt die Erkenntnis dieser Wahrheit auch zu ihnen.

7. Helft den Kindern zu verstehen, dass man diese Gesetze nicht verletzen darf, sonst erwarten den Menschen in Zukunft unvermeidlich Schwierigkeiten.

8. Doch es ist nicht einfach, das dem Nächsten zu erklären, denn wenn er betrügt, tut er dies aus einer besonderen Überzeugung heraus, aus einer besonderen Affinität zu diesem Verhalten.

9. Deshalb, wenn ihr versucht euren Nächsten zu berichtigen, um ihn vom Betrug wegzuführen, verliert euch nicht in großartigen abstrakten Erörterungen über die Wahrheit, sondern weist einfach darauf hin, dass er im gegebenen Moment etwas Unwürdiges getan hat, und geht weiter eurer Arbeit nach.

10. Er aber wird diese Wahrheit sowieso erkennen, und diese Erkenntnis wird von jenen Situationen abhängen, die sich für ihn bereits aufgebaut haben, die seine innere Welt berücksichtigen und seine Fähigkeit, Einschätzungen zu machen.

11. Darüber hinaus, verurteilt den Nächsten nicht vorschnell und fordert von ihm nicht, dass er sofort mit dem Lügen aufhört. Nicht weil er programmiert ist, den Nächsten zu betrügen, vermag er dies nicht, sondern weil er diese Wahrheit nicht versteht. Nehmt seine Handlungen würdig hin und verfallt nicht der Gereiztheit und Verurteilung."

12. Ein Mann sagte: "Ich habe gelesen, dass die Reinkarnationen des Menschen aufhören, dass der Mensch nicht mehr in einem physischen Körper kommen wird, dass uns Gott nicht mehr auf die Erde schicken wird."

13. "Ich habe so etwas nicht gesagt. Der Mensch wird wirklich die Fähigkeit, wiedergeboren zu werden, verlieren, doch er verliert sie nicht deshalb, weil er nicht wieder im Körper geboren werden wird, sondern deshalb, weil er nie mehr sterben wird", erwiderte der Lehrer.

14. Am späten Abend gab es ein Abendbrot in der Familie von Viktor, Swetlana und ihrem Sohn Roman.

15. Am Morgen ging es dann zum Meer. Die Reisenden fanden die abseits der Stadt gelegene Stelle, wo sie sich schon einmal erholt hatten - eine hohe Steilküste über dem durchsichtigen, türkisfarbenen Meer, die sich zu einer kleinen Bucht bog, in die ein kleiner Bergbach stürzte.

16. Der vertraute Ort hatte sich jedoch verändert. Es fiel nun schwer, zum Wasser hinunter zu gelangen: der einstige Pfad war zusammen mit einem Erdbeben näher zum Meer gerückt.

17. Als man aber einen neuen Abstieg gefunden hatte und Wadim den gefährlichen Abschnitt des Pfades übersprungen hatte und nun auf den Lehrer wartete, sagte

Wissarion unerwartet zum Schüler: "Ich gehe zurück."

18. "Du gehst nicht zum Meer?", fragte Wadim erstaunt zurück, der die Liebe von Wissarion zum Meer kannte.

19. "Nein", antwortete der Lehrer nur kurz.

20. Wadim rief Viktor und Roman, die vorweg abgestiegen waren, laut zu: "Wissarion geht nach oben."

21. "Gehst du zum Meer?", fragten sie Wadim.

22. "Ich gehe mit dem Lehrer", antwortete Wadim.

23. Der Abhang über dem Meer, wohin Lehrer und Schüler zurückkehrten, war von einem abgebrannten Kiefernwald bedeckt. Der einzige grüne Baum war eine junge Eiche mit dichtem, saftigem Blätterwerk.

24. An der Stelle am Meer, wohin Viktor und Roman hinunter gestiegen waren, gab es keine Bäume, es gab nur Steine und Geröll, im Meer aber Netze, von Fischern ausgeworfen in Erwartung der hilflosen Beute.

25. Inmitten des klaren Tages kamen unerwartet schnell finstere Wolken auf, und es begann zu regnen. Der Lehrer lächelte kaum merkbar. Die Reisenden stellten sich unter den einzigen lebenden Baum und aßen Kirschen ...

26. Am Abend gab es ein Wort in Noworossijsk. Ein Orthodoxer Geistlicher erschien im Industrie-Technikum, wo das Wort erklin-

gen sollte, und verbot das Treffen mit dem Lehrer.

27. Das Treffen fand dennoch statt, wenn auch an einem anderen Ort und in einem anderen Saal. Und der Saal war mit Zuhörern angefüllt.

28. Unter den Zuhörern war eine Familie aus Anapa: Mutter, Sohn und Tochter. Der Sohn, ein junger Mann mit einer ernsten Verletzung der Wirbelsäule, die seinen Körper gelähmt hatte, lag auf einer speziellen Trage, die sich linker Hand vom Lehrer auf der Bühne befand, und er hörte dem Menschensohn mit großer Freude zu.

29. Die Worte der Wahrheit fanden ein begeistertes Echo in seinem Herzen, der junge Mann reagierte aufgeregt auf seiner Lagerstätte und begleitete die Rede des Lehrers mit zustimmenden Ausrufen und Bemerkungen.

30. Der Lehrer lächelte ihm zu und antwortete auf seine Fragen, zum Ende des Treffens aber ging Er zu dem jungen Mann, beugte sich zu ihm, umarmte ihn und schenkte ihm den Rosenkranz aus schönen weißen Steinchen, der dem Menschensohn aus Arabien mitgebracht worden war.

31. In der Ansprache in Noworossijsk wurde gesagt: "Es gibt keine Handlung, die man als böse Erscheinung definieren könnte.

32. Keiner zwingt euch, zu fallen. Man kann euch anbieten, zu

fallen, doch keiner kann euch dazu zwingen.

33. Weshalb aber fallt ihr dann? Ja deshalb, weil ihr fallen möchtet, deshalb fallt ihr auch, und schafft euch mit euren Wünschen Unannehmlichkeiten."

34. "Es gibt eine Wahrheit: Die Versuchung kommt in die Welt, doch wehe dem Menschen, der sie verschuldet. Ich möchte, dass ihr diese Wahrheit richtig versteht.

35. Überhaupt, euer Leben ist eine Versuchung für alle, die mit euch in Berührung kommen. Und das wird immer so sein.

36. Doch das bedeutet nicht, dass euer Leben sein Dasein beenden muss, um keine Versuchung in der Welt zu schaffen.

37. Man darf aber die Versuchung nicht bewusst verschulden.

38. Allein schon die Existenz des Menschen ist bereits eine Versuchung für den Nächsten, weil, wenn ihr euch begegnet, werdet ihr euch immer gegenseitig eure Schwächen bringen, die ihr lernen müsst zu sehen und zu überwinden.

39. Deshalb kann man eure Handlung, die jemandem Schmerz zufügt, nicht als böse Erscheinung charakterisieren.

40. Ihr seid nicht als Schöpfer des Bösen geboren, so ein Wesen besitzt ihr nicht. Ihr seid Schöpfer des Lichts, die noch nicht gelernt haben, das von Gott Vorbestimmte zu schaffen.

41. Jegliche eurer negativen Offenbarungen im Leben, die die Gebote verletzt, die Regeln und Gesetze, ist keine böse Erscheinung, das ist - die Erscheinung eines Menschen, der die Wahrheit nicht versteht.

42. Deshalb hat sich einst, als man versuchte, den Meister zu schlagen und zu verjagen, Jesus an Seinen Vater gewandt: 'Vater! Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.' (Lukas 23,34 - Anm. d. Übers.)

43. Diese Worte wurden in Wirklichkeit natürlich nicht gesagt, denn den Vater braucht man nicht zu bitten, Er weiß alles. Der Vater verurteilt nie jemanden oder bestraft ihn.

44. Doch in diesen Worten ist eine sehr wichtige Wahrheit enthalten, die ihr verstehen musstet: Es gibt keine bösen Menschen, es gibt niemanden, den man verurteilen und bestrafen muss; es gibt nur jene Menschen, die Gesetze und Richtlinien verletzen, weil sie die eine oder andere Wahrheit nicht verstehen. Doch in ihrem Leben kommt unbedingt der Augenblick, wo sie das begreifen werden, was sie jetzt noch nicht verstehen.

45. Doch dafür benötigt man Geduld. Dafür muss man lernen, richtig auf jene Stufe zu reagieren, die so ein Mensch in euer Leben bringt, anstatt empört zu sein und zu versuchen, mit irgendwelchen unvernünftigen Handlungen zu reagieren."

---

46. "Wenn ihr etwas beim Vater erbitten möchtet, bedenkt: Nicht einer eurer Wünsche hat etwas mit der Wahrheit zu tun.

47. Für die Wahrheit sind eure Wünsche uninteressant, weil Sie so hilft, wie es für euch notwendig ist, diese Hilfe zu verspüren, unabhängig davon, ob ihr Sie darum bittet oder nicht."

---

48. "Was euch entspricht, das findet ihr auf dieser Erde. Das, was ihr erwartet habt, das bekommt ihr."

---

49. Es war schon Nacht als die Kertscher Meeresstraße in schwarz-grauen Farben und trüben Lichtern auftauchte. Die Stadt Kertsch war von einer beängstigenden Nacht bedeckt, Miliz mit Maschinengewehren überprüfte die späten Gäste.

50. Bis zum Morgen fanden sie Erholung in der Wohnung von Tatjana der Chinesin und ihrem Mann Walerij, der die Reisenden von Krasnodar bis Kertsch in seinem Auto begleitet hatte.

51. Die Wohnung nahm die Wanderer in trauriger Erwartung des Umzugs auf, denn Tatjana und Walerij, die ihr Leben auf Reisen bei Tanzgastspielen verbracht hatten, begaben sich auf ihre bemerkenswerteste, endgültige Gastreise - in das Gelobte Land.

---

52. Am Morgen ging der Weg weiter über die Halbinsel Krim und durch die Ukraine nach Moldawien.

53. Grenzzollstellen ... Von der vergangenen Nacht bis zum nächsten Morgen - ein Kaleidoskop von Grenzzollstellen. Eine Sprache, ein Volk, eine Geschichte - und die schmerzhaft Teilung in Staaten auf einem kleinen Stückchen Erde.

54. Der russische Zoll, zwei ukrainische, der moldauische, der Zoll von Pridnestrow, das sich innerhalb des kleinen Moldawien befindet. Und überall - der gleiche warme Sommertag, blühende Akazien, die mit ihrem Duft die Erde anfüllen, ungeachtet der Zollstellen, und Kirschen auf beiden Seiten der Chaussee, die jeweils gegen Rubel, gegen Koupons, dann gegen Moldawische Leu, und schließlich gegen die Pridnestrower Währung verkauft wurden ...

55. Am Abend führte die Reise schließlich nach Kischinow.

56. Am Tag des 2. Juni 1996 gab es im Kulturhaus des Werkes "Signal" ein Treffen mit Begierigen nach der Wahrheit aus Kischinow, Tipaspol, Soroki, Kiew, Odessa, Saparoshje, Jushnoukrainsk. Am 3. und 4. Juni fanden weitere Treffen mit dem Lehrer in demselben Saal statt.

57. Und es erklang das Wort Gottes, das wie bei allen Treffen dieses Jahres verschiedene Seiten

der offenbarten Realität und das Verhältnis zu ihr berührte.

58. "Ob man einem Nächsten in der rechten Weise vergeben konnte, kann man mit folgender Probe bestimmen: Die Vergebung ist geglückt, wenn ihr euch eine Vorstellung von dem Nächsten macht, der euch beleidigt hat, und ihr ihn soweit wohlwollend annehmen könnt, dass ihr in ihm nichts Negatives, nichts Abstoßendes mehr empfinden könnt.

59. Versucht den Nächsten, gegenüber dem ihr Empörung empfindet, auf diese Weise wahrzunehmen, und versucht es solange, bis bei euch jeder ablehnende Gedanke ihm gegenüber abgelegt ist.

60. Dann könnt ihr ihn leicht annehmen, wie einen Verwandten, wenn ihr bereit seid, ihn zu umarmen, ohne Stacheln zwischen euch zu fühlen - dann tritt der Moment der Vergebung ein, dann schneidet ihr von euch jenes ab, was wie ein Damoklesschwert über euch hängt und eure physische Hülle zerstört, und das sich oft auch noch auf die Kinder überträgt; denn wenn dieser Zustand schon vor der Geburt der Kinder bei euch geherrscht hat, so überträgt sich diese Störung in der Regel auch auf die Kinder."

61. "Wenn bei euch weiterhin Gereiztheit eurem trinkenden Ehemann gegenüber entsteht, so bedeutet das, dass es für ihn noch zu früh ist, das Trinken zu lassen."

62. "Das Bekannte - das ist das Vollendete, das Vollendete aber - ist in der Vergangenheit. Folglich richtet man sich, wenn man sich nach dem Bekannten richtet - nach der Vergangenheit. So aber kann man sich nicht in die Zukunft bewegen.

63. In die Zukunft wird man neuen Spuren folgen, die der Lehrer für euch bestimmt, Der euch vorausgeht. Denn die von Ihm zurückgelassene Spur weist euch den Weg, der euch noch bevorsteht.

64. Nur wenn man den Spuren des Lehrers folgt, geht man in die Zukunft, nicht aber wenn man den Spuren eurer Geschwister folgt, mit denen eine ungeordnete, chaotische Bewegung unausbleiblich wird."

65. "Wenn ihr den Geboten entspricht, die von Gott gegeben wurden, wird das Gesetz, das für euch aufgestellt ist, nicht mehr nötig sein.

66. Denn ein Gesetz wird nur in einem Falle auferlegt: Wenn es in euch zu einer unausbleiblichen Wiederholung von Handlungen kommt, die euch zur Zerstörung führen.

67. Wenn ihr beginnt, euch zu entwickeln und der Moment des Rückfalls bei euch wegfällt, so besteht auch keine Notwendigkeit mehr, ein Gesetz aufzustellen. Und folglich fällt auch der Begriff 'sündig' weg, denn Sünde ist die

bewusste Übertretung des Gesetzes."

68. Vor dem letzten Treffen mit dem Lehrer in Kischinow erklang von der Bühne eine Gebetsmelodie. Sie war von Larissa geschaffen worden und diese trug sie auch auf dem Klavier vor.

69. Die Idee von Tatjana aus Kischinow, das Einheitliche Gebet mit Noten auszudrücken, wobei jedes Wort des Gebets durch die Anzahl seiner Buchstaben eine genaue Entsprechung hatte, war von Larissa schöpferisch umgesetzt worden.

70. Dem Lehrer gefiel die verkörperte Idee, und das Werk wurde für viele vorgespielt.

71. Nach der Zusammenkunft machte sich Wissarion auf den Weg zu einem Felsenkloster aus dem 12. Jahrhundert, das sich 70 Kilometer von Kischinow entfernt befand.

72. Der sonnige Tag neigte sich langsam dem Abend zu. Ein alter Steinpfad führte die Reisenden von der modernen, neu gebauten Kirche auf dem hohen Ufer des Dnjestr hinunter zu dem mittelalterlichen Kloster.

73. Der blutrote Chiton (altgr. Gewand - Anm. d. Übersetzers) leuchtete inmitten von saftigem grünem Gras und unter dem blauen Himmel. Über den breiten, langsamen Dnjestr mit seinem Schilfgürtel flog ein Storch zusammen mit seinem Spiegelbild ...

74. Der Lehrer berührte behutsam die alten weißen Wände, die in den Fels gehauen worden waren.

75. Eine fleißige, geduldige Arbeit hatte ihr Andenken in den Formen der geschaffenen Räume hinterlassen: der Kirchenteil mit den gewölbten Decken, Säulen im Fels, Schriftzeichen, die von einem Meißel hinterlassen worden waren; in den Klosterzellen waren Betten und Waschbecken herausgeschlagen worden.

76. Der Lehrer lächelte den Schülern zu und lud sie schweigend ein, die Werke der Brüder zu berühren, die vor vielen Jahrhunderten mit ihrer Arbeit und ihren Fähigkeiten in dem Felsen ein Kloster geschaffen hatten.

## 21. Kapitel

*Man muss lernen, die Realität würdig anzunehmen. Sie ist ein Großes Gesetz, das euch zur Vollkommenheit führt*

1. Am frühen Morgen des 6. Juni 1996 begann die Reise des Menschensohnes durch Rumänien nach Bulgarien. Und auf dieser Reise begleiteten den Lehrer Wadim und Wladimir aus Kischinjow. Hinter dem Steuer des weißen Kleinbusses mit dem schönen Frauennamen "Mercedes" aber saß der gutmütige Kischinjower Anatolij, der auf der Reise einen zweiten Namen bekam - Tschereschka, weil er die Kirschen (auf

Bulgarisch - Tschereschka) nicht weniger liebte, als der Menschensohn.

2. Am Abend desselben Tages passierten sie den letzten Grenzkontrollpunkt und überquerten die Donau, deren Wasser schon lange nicht mehr von blauer Farbe war. Die Reisenden trafen in der bulgarischen Stadt Russe ein, wo man am neuen Tag das Erklingen des wahren Wortes erwartete.

3. Beim Hineinfahren in die Stadt erwartete Dian den Lehrer. Bei der vorhergehenden Reise von Wissarion nach Bulgarien war er noch ein Anhänger von Waklusch gewesen, einem im Land bekannten geistigen Lehrer. Jetzt war Dian ein Schüler des Einzigen Lehrers geworden, und von dem Moment des Eintreffens von Wissarion in Russe - auch ein Begleiter des Menschensohnes auf der Reise durch Bulgarien.

4. Sie verbrachten eine Nacht in der schwülen Stadt, die in ihren Mauern begierig die Hitze des Sommertages festhielt.

5. Am Morgen schlug Dian vor, Basarbowo in der Umgebung von Russe zu besuchen, wo bereits seit sieben Jahrhunderten ein Felsenkloster der Bogomilen existierte. Und Wissarion schritt zu den alten Mauern.

6. Heutzutage war das Kloster im Fels ein Orthodoxes Kloster, wo der Mönch Illarion lebte. Er war auch der Klostervorsteher.

7. Einst, im frühen Mittelalter, war innerhalb des Christentums die Bogomilen-Bewegung entstanden. Diese Abspaltung löste sich von den orthodoxen Dogmen in Bezug auf die Ansicht über die Wahrheit der Liebe, sie sah das Lebendige sowohl in der Natur als auch im Weltall, weshalb man sie zu einer ketzerischen Lehre erklärte. Und die Exkommunizierten waren in die Verbannung gegangen, und Felsen waren zu ihrem Zuhause geworden.

8. Heute nun trat der Menschensohn unter jenes Gewölbe, das geduldig und behutsam von den von der offiziellen Kirche Verbannten in die alten Felsen geschlagen worden war, und Er segnete die weißwandige Kirche.

9. Der Vorsteher Illarion begrüßte die Reisenden herzlich und war offensichtlich an den ungewöhnlichen Gästen interessiert.

10. Die Reisenden überbrachten seinen Ohren aber nicht die Frohe Botschaft über die Vollziehung in Russland. Für einen Menschen, der sein Leben dem Erkennen der einst gebildeten Auffassung über die Wahrheit gewidmet hat, ist es nicht einfach, Jenen zu erkennen, Der erneut die Wahrheit bringt.

11. Und so wurde dem Bewusstsein des Geistlichen keine Versuchung bereitet. Illarion selbst blieb lange bei den Gästen und erzählte ihnen immer mehr von der Geschichte des Klosters und der Orthodoxie in Bulgarien.

12. Ohne Eile begleitete Illarion Wissarion mit den Schülern zum Auto, drückte ihnen fest die Hand und trennte sich mit einer herzlichen Trauer. Mit seiner Hand winkte er Jenem hinterher, Den er erwartet und Dem er sein ganzes Leben gedient hatte.

13. Am Abend dieses Tages erwarteten in Russe, im Saal der Stadtbibliothek, Wünschende ein Treffen mit dem Lehrer. Und ihnen wurden die Ursachen ihres Schmerzes und der menschlichen Leiden erläutert und das richtige Verhältnis zu dem, was vor sich ging.

14. Das Treffen mit dem Lehrer endete mit einer Prüfung für Anatolij Tschereschka, der zum ersten Mal in seinem Leben mit dem wahren Wort<sup>5</sup> in Berührung gekommen war und Ihm aufmerksam zugehört hatte.

15. Jene, die diese Prüfung zu Anatolij brachten, hatten die Scheibe seines weißen Kleinbusses zerschlagen, die Tür grob aufgebrochen und seine persönlichen Sachen gestohlen. Die Sachen des Lehrers und der Schüler aber waren unberührt geblieben. Damit gaben jene Anatolij den Anstoß, nicht mehr dem Wort von Wissarion zuzuhören, sondern während der folgenden Treffen im Auto sitzen zu bleiben und es zu bewachen.

16. Und Anatolij versuchte, auf dieses Ereignis in Einstimmung mit dem an diesem Tag Gehörten

zu reagieren, also den Diebstahl als Stufe für sich anzunehmen beim Überwinden seiner Anhänglichkeit an materielle Gegenstände.

17. Ein neuer Tag. Das Schwarze Meer nicht weit von Varna wusch die Wanderer nach langen Wegen wieder sauber.

18. Die Nacht erreichte sie in Schumen, im Haus von Radmila, der Schwester Dians, und ihrer gutmütig lächelnden Großmutter, die von ihren Enkeln Mütterchen genannt wurde.

---

19. Am 9. Juni 1996 wurde im Saal des Stadtmuseums von Schumen vom Lehrer gesagt: "Ich bin nicht in eure Stadt, in euer Land gekommen, um über das Große zu reden. Obwohl Ich antworten werde, wenn ihr fragt. Über das Große zu reden ist einfach, weil das Große das Kleine nicht verändert.

20. Indem du aber das Kleine nicht beachtest, wirst du das Große nie schaffen, du kannst dann über das Große nur reden.

21. Deshalb muss man, um sich jetzt in vielem zurechtzufinden, jene Besonderheiten berühren, von denen die Standhaftigkeit eures Schrittes abhängt.

22. Und dann, indem man dieses Kleine begreift, wird das Große erreicht. Doch alles zu seiner Zeit."

---

23. "Jede eurer Begegnungen miteinander sind eine Art Versuchung füreinander. Denn jeder von euch nimmt den Nächsten nicht so auf wie er ist, sondern stellt die Forderung, dass er so sei, wie ihr ihn gerne hättet. Doch das wird nie geschehen.

24. Solch eine Forderung führt zu Ermüdung, zu ständiger Geiztheit, weil alles nicht so von-statten geht, wie ihr es gerne hättet. Auf dieser Grundlage kommt es unbedingt zum Fall.

25. Man muss lernen, die Realität würdig anzunehmen. Sie ist ein Großes Gesetz, das euch zur Vollkommenheit führt.

26. Wenn ihr euch aneinander stoßt, helft ihr euch immer gegenseitig, die eigene Schwäche zu sehen."

---

27. Nach einem kurzen, inhaltsreichen Wort des Lehrers ergingen Fragen an Ihn. Ein Orthodoxer Geistlicher stellte durch den Mund eines jungen Mannes, der mit ihm gekommen war, die Fragen eines Pharisäers. Er war nur bestrebt, die Wahrheit mit seinen dogmatischen Auffassungen zu vergleichen und bewusst die Wahrheit an sein altes Kleid anzupassen, ohne die Möglichkeit zuzulassen, auch eine umgekehrte Anprobe zu machen.

28. "Warum haben Sie nichts über die Dreieinigkeit und über den Heiligen Geist gesagt? Halten Sie Ihr Büchlein für eine Einge-

bung Gottes?", fragten sie den Menschensohn.

29. "Ich bin kein Pastor und Ich bin kein Kirchendiener. Jetzt ist jeder beliebige Pastor auf der Erde derjenige, der lehrt, über die Wahrheit zu reden. Ich aber bin der Lehrer des Lebens, Ich bin bereit, euch beizubringen, zu leben und diese Wahrheiten zu erfüllen.

30. Ich bin das Gesetz auf dieser Erde", sagte der Lehrer in Seiner Antwort.

31. "Aus Ihrem Buch folgt, dass der Mensch nicht nur einmal auf die Erde zurückkehrt. Das aber steht im Widerspruch zur Bibel", fuhr der Jüngling hartnäckig fort, der in seinen Händen "Das Wort von Wissarion" hielt. Der Orthodoxe Geistliche saß mit gesenktem Kopf daneben und lächelte zurückhaltend.

32. "Das Gespräch wird jetzt nicht konstruktiv geführt, weil die gestellten Fragen nicht das Bestreben beinhalten, die Antwort verstehen zu wollen. Es ist nur ein Versuch, das von Mir Gesagte mit dem, was sich in eurem Kopf befindet, zu vergleichen.

33. Im vorliegenden Fall ist das, was ihr besitzt, für euch teuer. Und darum ist es sinnlos Fragen zu stellen, da ihr sowieso an eurer Meinung festhaltet.

34. Ich aber versuche jenen zu helfen, die verstehen wollen. Und Ich bin bereit, ihnen lange - lange etwas zu erzählen", lächelte der Lehrer sanft.

35. "Ist Ihre Lehre ein ethisches System oder ein religiöses?", fragte eine Frau.

36. "Indem ihr viele Namen vergebt, begrenzt ihr die Erscheinung durch eure Begriffe, denn jedes Wort hat nur eine begrenzte Bedeutung. Doch das Unendliche kann man nicht benennen.

37. Ich aber spreche vom Ewigen. Kann man dem denn irgendeinen Namen geben?", antwortete der Sohn Gottes.

## 22. Kapitel

*Übt das von Mir Gesagte zuerst in vorgestellten Situationen ein und wendet es dann im Leben an*

1. Am Abend des 9. Juni 1996 wurde der Lehrer von Burgas aufgenommen, einer südbulgarischen Stadt am Ufer des Schwarzen Meeres.

2. Nach dem gehaltvollen Treffen in Schumen reinigte das Meer die Reisenden bei einer schönen Felsgrotte in der Umgebung des Kleinstädtchens Krajmore.

3. In Burgas lebten die Wanderer in einem Haus, in dem der gastfreundliche, gut erzogene Iwailo Hausherr war. Iwo (so sein Kurzname) war Nothilfearzt und ein Anhänger von Peter Danow, eines bemerkenswerten Menschen, der vor nicht allzu langer Zeit die esoterische "Weiße Bruderschaft" gegründet hatte.

4. Die Anhänger von Danow hielten und halten Peter für einen Weltlehrer, einen Messias.

5. Iwo bat um die Erlaubnis von Wissarion, den Menschensohn in den Stunden Seines Aufenthalts am menschenleeren Strand in der Nähe des Badeortes Pomorie begleiten zu dürfen.

6. Und an diesem Tag wurden Iwo nach dem höheren Willen kostbare Stunden des Umgangs mit dem Lehrer geschenkt, wobei Iwo während des langen Gesprächs die Zeit und die brennende Sonne vergaß.

7. Die heiße Sonne verbrannte die unachtsamen Reisenden, die sich auf dem heißen Sand des Meeresufers an ihr erfreuten und sich entblößt hatten.

8. Und Iwo sagte am Abend des zur Neige gehenden Tages: "Ich verstehe, dass dieser Tag - für mich war, für mein Herz."

9. Jeder Tag des Aufenthalts des Lehrers in dieser südlichen Stadt wurde von den lauten Rufen und Gesprächen der städtischen Seeraben, großer Meeresvögel, begleitet. Mit ihrem "Gesang" weckten sie den Menschensohn und Seine Schüler, die sich an das olivefarbige Meer begaben, das die Reisenden mit kleinen Wellen liebkosend umarmte.

10. An zwei Abenden, dem 11. und 12. Juni 1996, erklang in Burgas das Wort des Lehrers. Es gab viele, die das Wort von Wissarion hören wollten, unter ihnen

waren auch Anhänger von Peter Danow und das Stadtfernsehen.

11. Und am ersten Abend wurde gesagt: "Von Gott wird nur das gegeben, was in den Kräften des Menschen steht.

12. Die Gebote Gottes sind nicht jenes Ziel, das man ewig anstreben muss.

13. Die Gebote, die von Gott bestimmt wurden, sind die Form des Lebens des Menschen, wobei ihr leben sollt, ohne an die Gebote auch nur zu denken, jedoch auch ohne sie je zu verletzen."

14. "Der Versuch, den Menschen von seinen Wünschen wegzuführen, so wie es in den Glaubenslehren des Ostens getan wird, ist nicht richtig. Das ist ein Extrem, das davon zeugt, dass das wahre menschliche Wesen jener (außerirdischen - Anm. d. Übers.) Welt nicht bekannt war, die der Menschheit diese Lehre gegeben hatte.

15. Wünsche werdet ihr und sollt ihr haben. Denn Wünsche - das sind jene Impulse, die euch zu etwas Vollkommenerem antreiben, wenn ihr euch schöpferisch entwickelt.

16. Doch ihr sollt verstehen: Wenn ihr eure Wünsche für den morgigen Tag zusammenstellt, wenn ihr über die Zukunft phantasiert, so sollt ihr jeden neuen Tag mit Dankbarkeit akzeptieren. Und falls der neue Tag eure Wünsche nicht erfüllt hat, so dankt Gott dafür, dass man euch vor einigen

unangenehmen Momenten gerettet hat, welche euch erwartet hätten und welche ihr auf dem Weg zu eurem wunderschönen Traum übersehen habt."

17. "Das von Mir Gesagte über die Beziehung zur Realität wurde nicht deshalb gesagt, damit ihr es euch nur merkt wie in einer Unterrichtsstunde, und denkt, dass ihr das Gehörte leicht im notwendigen Moment anwenden könnt. So wird nichts daraus, wie schon in Tausenden von Jahren bei euren Mitbrüdern und bei euch nichts daraus geworden ist.

18. Dafür muss man sich bemühen, das Wesen dessen zu verstehen, was Ich sage, und zu lernen, dieses Wesen selbstständig im Leben anzuwenden, indem man mit seinem Bewusstsein und mit seiner Vorstellungskraft verschiedene Arten von Situationen schafft, durch die ihr lernt, euch ihnen gegenüber richtig zu verhalten.

19. Das heißt, es werden große zusätzliche Anstrengungen notwendig sein, bei denen ihr gerade dank eurer Vorstellungskraft verschiedene Situationen in eurem Bewusstsein schaffen werdet, die ein Grund für das Auftreten eurer Schwäche sein könnten.

20. Wenn ihr diese Vorstellungen schafft, verbleibt euch noch zu lernen, das gesagte Wort im Leben anzuwenden. So denkt denn ständig über dieses Thema nach und langsam, Schritt für

Schritt, wird eine Veränderung eures Bewusstseins vor sich gehen: Ihr erarbeitet euch eine Kette von Reaktionen auf die umgebende Realität, ihr baut sie so auf, wie sie stattfinden soll. Und eines Tages wird man sich dann dem Geschehen gegenüber richtig verhalten."

21. "Euer Körper ist auf dieser Erde geboren und folglich hängt er vollkommen von den Gesetzen dieser Erde ab. Und jede Veränderung auf der Erde, ihrer Parameter, wird sich sofort auf eure Hülle auswirken.

22. Eure Materie wird nicht nur vom Zustand des groben Körpers charakterisiert, sondern auch vom Zustand der Psyche. Psychische Energien - das sind materielle Energien, und diese Energien haben nichts mit der Seele zu tun.

23. So dass die heutigen schnellen Veränderungen der Schwingungen der Erde eine besondere Belastung für die Psyche des Menschen schaffen.

24. Und wenn der Mensch heute nicht beginnt, sein Verhältnis zur umgebenden Realität in der rechten Weise zu verändern, wird sein Körper nicht durchhalten, seine Psyche wird sehr schnell angegriffen, und die Menschen werden massenweise psychisch krank werden. Und das geschieht bereits."

25. "Kennen Sie Peter Danow? Was ist Ihre Meinung über ihn?", fragte man den Lehrer.

26. "Peter Danow ist ein guter Mitbruder von euch. Er hat viel Wunderbares getan.

27. Und wie Ich euch bereits gesagt habe, ist das keine Offenbarung des Vaters. Doch das bedeutet nicht, wenn es keine Offenbarung von Gott ist, dass es dann bereits etwas Böses ist.

28. Das ist - eine gute, lichte Erscheinung, die eine Stufe für den Aufstieg jener ist, die niedriger stehen. Er hat vielen geholfen, eine neue Stufe zu erreichen.

29. Doch das ist nur die nächste Stufe, von der aus ihr schon die übernächste sehen müsst."

---

30. Das Fernsehen von Burgas filmte das ganze Treffen. Als aber die Zeit der Trennung gekommen war und Wissarion den Saal schon verlassen hatte, rannten Ihm die Journalisten hinterher mit der Bitte um ein Fernsehinterview.

31. Nach einer kurzen Pause nickte der Lehrer einverstanden mit dem Kopf. Und bereits am nächsten Tag sah die Badestadt eine unvoreingenommene Übertragung über den Messias aus Russland.

32. "Es gibt ein Gesetz des Seins. Und jede Handlung, die dieses Gesetz verletzt, erfährt unbedingt eine ihr entgegenwirkende Kraft, die der zerstörerischen Quelle Einhalt gebietet.

33. In der Regel zerstört diese Gegenwirkung eure Hülle nicht sogleich. Doch in Abhängigkeit von den zunehmenden Verstößen, die ihr in diesem Leben begeht, werdet ihr einen immer stärker werdenden Versuch der Natur spüren, sich gegen euch zu verteidigen, indem in eurem Körper immer schlimmere Krankheiten entstehen.

34. Doch erst, wenn das Aggressions-Niveau die zulässige Norm zu übersteigen beginnt, geht der Körper zugrunde. Und zugrunde gehen muss er.

35. Man darf ihn nicht mit verschiedenen medizinischen Eingriffen ins Leben zurückholen, sonst führt das, wenn die Menschen keine Veränderung des Verhältnisses zur Welt herbeiführen, zu einer wesentlich größeren Vernichtung des wahren inneren Wesens des Menschen", wurde vom Lehrer in Antwort auf eine der Fragen des Fernsehjournalisten gesagt.

---

36. "Es wird jetzt viel davon geschrieben und gesprochen, dass der Antichrist geboren wurde. Stimmt das? Kann man damit rechnen, dass alles, was in der Bibel über den Antichrist geschrieben wurde, Wirklichkeit wird?", fragte der Journalist.

37. "Ich möchte gern, dass die Menschen nicht versuchen, außerhalb einen Schuldigen in der Person von jemandem zu finden. Ich möchte sehr, dass jeder seine ei-

gene Person betrachtet: Ist nicht er selbst der Antichrist? Ist nicht er jener, der mit seinen Handlungen die Umwelt zerstört und sich gegen den Willen Gottes stellt? So wird es richtiger sein, sich dem gegenüber zu verhalten.

38. Ansonsten, über die einen oder anderen Namen oder Personen zu reden - das bedeutet in Bezug auf diese Menschen, den Hass noch mehr zu konzentrieren.

39. Doch, wer auch in welcher Funktion auf dieser Erde geboren wurde, er wurde geboren, um sich zu bessern und seine Fehler zu erkennen. Und folglich muss man ihm helfen, und nicht danach streben, ihn zu verurteilen.

40. Deshalb ist es besser, wenn jeder sich selbst betrachtet."

41. "Was für ein größtes Wunder kann die Menschheit in nächster Zukunft erwarten?", war die nächste Frage des Journalisten.

42. "Für euch ist nach dem Willen Gottes die Wahrheit<sup>1</sup> wiedergekommen! Ein größeres Wunder kann der Mensch nur schwer erwarten.

43. Das nächste Wunder wird eure Fähigkeit sein, euren wunderbaren Wert im Schoße des großen Universums zu begreifen, eure Liebe, die ihr fähig seid, an die Umgebenden auszustrahlen und der nichts im Weltall gleicht."

44. Am zweiten Abend gab es ein weiteres Treffen mit dem Leh-

rer in demselben Saal. Und wieder gab es viele Fragen an Ihn.

45. "Haben Sie gesagt, dass Sie bei den großen Meistern die Kunstmalerei gelernt haben?", fragte eine Frau.

46. "Das ist ein besonderes Thema. Jeder von euch hat die Möglichkeit, einen Einblick in die Vergangenheit zu erhalten. Doch diese Möglichkeit ist für euch vorerst noch nicht eröffnet.

47. Ich konnte sie benutzen und in jener Zeit bei denjenigen Meistern des Altertums lernen, die Mir gefielen. Ich konnte in ihren Werkstätten anwesend sein und jenen Geist der Zeit erfassen, der ihnen geholfen hat, zu schaffen."

48. Iwo fragte: "Was ist die Rolle des Korans, wenn dieses Buch zu magischen Handlungen benutzt wird, die auf einen anderen Menschen gerichtet sind? Kann man denn den Koran oder ein anderes heiliges Buch benutzen, um einem anderen Menschen Schaden zuzufügen? Das ist eine Frage über das Wesen der Magie."

49. "Der Mensch fügt den Umgebenden in erster Linie durch seine Gedanken Schaden zu.

50. Er kann diese Handlung mit irgendwelchen Wissenschaften und heiligen Büchern verbinden. Doch die negative Einwirkung geht vor allem von seinem eigenen Gedanken aus, der auf jene Vorstellung gerichtet ist, die er vor sich sieht. Mit seinem Gedan-

ken führt der Mensch bereits seinen Schlag aus.

51. Die rituellen Erscheinungen aber tragen oft einen rein formellen Charakter, die an sich überhaupt keine Rolle spielen. Doch solange sie stattfinden, beginnt sich der Mensch mehr auf das zu konzentrieren, was er tun möchte. Die hauptsächliche Kraft befindet sich in ihm selbst und nicht in äußeren rituellen Handlungen.

52. An erster Stelle stehen die eigenen Gedanken des Menschen. Denn es reicht aus, sich irgendein Bild vorzustellen und sich eine bestimmte Handlung gegenüber diesem Bild auszudenken und schon schlägt, wenn diese Handlung negativ ist, der Mensch bereits stark zu.

53. In Bezug darauf, dass man bei magischen Handlungen heilige Bücher benutzen kann ... Hier sind nicht die Bücher schuld. Alles ist im Menschen selbst enthalten.

54. Ich möchte euch dazu sagen, dass man euch nur in einem Fall schaden kann: Wenn ihr diese Handlung ernst nehmt.

55. Wenn ihr den Magier nicht ernst nehmt, kann er euch auch nicht schaden", Wissarion lächelte. "Verhaltet euch gegenüber solchen Handlungen wie zu einem Spiel von Kindern, die noch nichts vom Leben verstanden haben, lächelt und geht mutig weiter und erreicht das euch von Gott Gegebene.

56. Ihr seid vor allem deshalb anfällig, weil ihr Angst habt. Und ihr stellt euch bereits auf gewisse

Weise auf diese Welle ein und öffnet euch damit für den Schlag. Der Mensch fürchtet die Umgebenden, versucht, Schlägen aus dem Weg zu gehen, und macht damit alles nur noch schlimmer für sich.

57. Man darf sich nicht verschließen. Man muss allem gegenüber offen sein, nur dann kann man euch nicht vernichten. Erreicht würdig das euch von Gott Gegebene, und keiner kann etwas bei euch zerstören."

58. "Der Versuch, eine Methode in der geistigen Entwicklung zu finden - das ist der Versuch, einen leichteren Weg zu finden."

59. "Fürchtet nicht, dem Bedürftigen nicht genügend Hilfe zu geben, fürchtet eher, ihm mehr als notwendig zu geben, denn das kann ihn zur Faulheit führen und zu dem Wunsch, noch mehr zu nehmen."

60. Am späten Abend des letzten Aufenthaltstages von Wissarion in Burgas bat Iwo den Lehrer, mit der Feder ein Andenken an die vergangenen Tage zurückzulassen.

61. Und von der Feder wurde gesagt: "Möge der Schritt standhaft sein, und die mutige Wahl vertreibt die Zweifel."

62. Iwo dankte dem Lehrer freudig und lächelte über das Geschriebene. Als Iwo mit Wadim

alleine gewesen war, hatte er ihm seine vorjährige Traumvision erzählt. Er hatte sich auf einem der Gipfel eines Bergkamms stehen gesehen, als vor ihm aus der Höhe das Antlitz Christi erschienen war.

63. Und die Lippen des Gottessohnes hatten sich an Iwo gewandt und gesagt: "Komm zu Mir."

64. Und Iwo hatte in diesem Moment die Notwendigkeit gefühlt, einen entschlossenen Schritt zu tun von dem festen, bereits vertrauten Gipfel in die körperlose Wolke. Und er hatte verstanden, dass nur dieser Schritt ins Ungeheure ihm gestatten würde, den wahren Pfad zu erwerben ...

65. Und als Iwo sich jetzt an den Traum erinnerte, lächelte er über den Wunsch des realen Lehrers.

### 23. Kapitel

*Die Masse lebt noch auf dem Niveau des Alten Testaments. Denn die Neigung, Schmerz mit Schmerz zu vergelten, ist bei allen erhalten geblieben*

1. Eine morgendliche Fahrt über viele Chausseen, die angefüllt war mit den Schönheiten Bulgariens, brachte Wissarion mittags in das 400 Kilometer entfernte Sofia. Die Stadt wurde bei der Ankunft des Menschensohns von einem Gewitterregen gewaschen und atmete erleichtert die lang erwartete Frische inmitten des heißen Sommers ein.

2. Die bulgarischen Anhänger, Maja, Marian und Maria, begrüßten Wissarion bei der erhabenen Kathedrale Alexander Newski mit einem glücklichen Lächeln und mit Brot.

3. Die Reisenden lebten drei Tage im Wohnheim der Universität bei Maria, einer Künstlerin der Glasmalerei, die ihr Können an die Studenten der Universität weitergab.

4. In diesen Tagen hielt sich Wladimir aus Kischinow in Rupte auf, um sich mit der Hellseherin Wanga zu treffen und ihr über die Ankunft von Wissarion in Bulgarien zu erzählen. Im Herbst des letzten Jahres hatte Wanga sich ein baldiges Treffen mit Wissarion gewünscht und Wladimir gebeten, ihn aus Sibirien herzubringen ... Und nun war der Menschensohn wieder in Bulgarien.

5. Doch Wanga war schwer krank. Nachdem sie im Koma gelegen hatte, begann der Verlust des Gedächtnisses. Das Leben von Großmutter Wanga auf der Erde neigte sich seinem Ende zu.

6. Und schon bald, am Ende des bulgarischen Sommers, würde die Nachricht über Wangas Tod um die Welt gehen. Heute aber war Wanga bereits nicht mehr in der Lage, den Gekommenen zu erkennen ...

7. Zwei Tage lang, am 13. und 14. Juni 1996, hörten Bulgaren

den Lehrer in den Sälen des Jugendzentrums von Sofia.

8. "Aus dem von Ihnen Gesagten folgt: Was auch immer ich den anderen zufüge, ich schaffe ihnen Stufen (Gelegenheiten zur Reifung - Anm. d. Übers.). Weshalb sollte ich mir dann Gedanken darüber machen, ob ich Gutes oder Schlechtes tue?", fragte ein junger Mann.

9. "Natürlich, was du anderen auch antust, für sie ist das immer eine Möglichkeit, höher zu steigen.

10. Was du auch zu tun versuchst, mehr als das, wozu deine Kräfte ausreichen, kannst du nicht tun. Du tust nur, was dir eigen ist. Du tust nur das, dem du entsprichst.

11. In jedem Fall: was du anderen auch bringen solltest, für sie schaffst du immer Gutes. Doch das gilt nicht für dich, wenn deine Handlung dem Willen Gottes widerspricht.

12. Gram wird jenen erreichen, durch den die Versuchung entsteht."

13. "Was ist primär - die Liebe oder das Objekt der Liebe?", fragte eine junge Frau, eine Anhängerin von Krishna.

14. "Wenn man von der Liebe zu einem Objekt spricht, so erscheint natürlich zuerst das Objekt, und dann entsteht die Liebe zu ihm.

15. Wenn man aber von geistiger Liebe spricht, so ist sie primär,

denn sie verbindet euch nicht mit irgendeinem Objekt, sondern sie tritt nur auf und verbreitet sich als unendlicher Segen im Raum", antwortete der Lehrer.

16. "Gestern verunglückte ein vierjähriges Mädchen bei einem Terroristenanschlag in Moskau. Warum bezahlen Kinder mit dem Preis ihres Lebens? Worin besteht ihre Schuld?", fragte eine Frau.

17. "Der Tod eines Menschen wird nicht nur von der Schuld dieses Menschen bestimmt. Oft errettet man den Menschen durch den Tod des Körpers davor, dass er endgültig zugrunde geht oder er später noch wesentlich mehr Böses mit sich bringt.

18. Doch diese Gesetze kennt ihr nicht. Ihr versucht, die Situation gemäß dem Augenblick einzuschätzen, den ihr übersehen könnt. Wenn ihr also den Tod eines Kindes seht, entsteht deshalb bei euch gleich eine negative, falsche Reaktion.

19. Diese Reaktion entsteht natürlich, weil euer Verhältnis zum Leben, euer Verhältnis zum Tod lange Jahre nicht in der rechten Weise geformt wurde, und so werden seltsame Gedanken darüber hervorgerufen.

20. Im angesprochenen Fall hatte das für das Kind eine positive Auswirkung. Doch Ich spreche hier von tiefgreifenden, wahren Prozessen, die der Mensch nicht kennt.

21. Und wir berühren das jetzt nicht deshalb, damit ihr erlernt, die wahren Prozesse im Leben zu erkennen. Ihr werdet sie sowieso nie sehen. Doch ihr müsst lernen zu verstehen, dass die vor sich gehende Situation in Wirklichkeit die Möglichkeit bringt, dass der in sie Geratene die Wahrheit<sup>1</sup> erkennt.

22. Unannehmlichkeiten werden gerade jenen Leuten gebracht, die sie gesät haben.

23. Und im angesprochenen Fall, wenn ein Kind umkommt, so ist das zum größten Teil eine Lektion für die Eltern, denn von ihnen hängt im Weiteren das Leben einer weitaus größeren Anzahl von Nächsten ab.

24. Und diese Lektion gestattet es ihnen, vieles in ihrem Leben zu lösen, ihre Handlungen zu koordinieren und eine wesentlich größere Katastrophe zu umgehen, die sie sonst in Zukunft erwartet hätte.

25. Es ergibt sich daraus, dass mit einem geringeren Opfer großen Unannehmlichkeiten vorgebeugt wird, obwohl das sehr hart aussieht. Doch nochmals: solch ein Ereignis wurde von dem betroffenen Menschen selbst durch seine Anstrengungen geboren. Der Mensch offenbart jenes, was in ihm ist.

26. Und gerade der Mensch selbst muss lernen, das richtig zu verstehen und in sich zu erkennen. Gerade er muss lernen, weiser zu sein und nicht vielen Unsinn zu wiederholen."

27. Die gleiche Frau fragte: "Viele Menschen verlassen jetzt die Realität, viele kommen zu Ihnen. Sind das nun schwache oder starke Menschen?"

28. "Bei Mir kann man in die gleiche Realität kommen, nur in eine schwierigere. Man kann nicht sagen, dass man zu Mir aus Schwäche kommt. Obwohl es auch solche gibt, die aus Schwäche kommen.

29. Doch wenn sie aus Schwäche kommen, dann werden sie unbedingt diese Schwäche begreifen. Eben dafür kommen sie ja zu Mir. Und Ich helfe ihnen, diese Schwäche zu erkennen."

30. Ein junger Mann fragte: "Was ist das, Initiative, und wie sollen wir unsere Initiative offenbaren?"

31. "Die volle Initiative könnt ihr nur ergreifen, wenn die Frage, mit der ihr ein Problem lösen möchtet, nur mit euch verbunden ist. Dann ergreift die Initiative fest und entschlossen, gebt dem all eure Kräfte hin.

32. Wenn die Initiative auch das Schicksal der Nächsten betrifft, darf man sie bereits nicht mehr auf diese Weise offenbaren. Ihr müsst sie mit den Wünschen eurer Nächsten in Einklang bringen, sonst drängt ihr eure Initiative auf, auf das Schicksal des Nächsten wird Druck ausgeübt, und es entstehen großes Durcheinander und Unannehmlichkeiten.

33. Schließlich entspringt Initiative - deiner jetzigen Auffassung von der Richtigkeit des gewählten Schrittes. Doch ob diese Handlung richtig ist oder nicht - das kannst du nicht wissen. Was diese Initiative in Wirklichkeit bewirkt - kannst du nicht wissen. Du glaubst nur, dass es so richtig ist.

34. Folglich kannst du nur in Bezug auf dich selbst entschlossen eine Initiative ergreifen. Anderen gegenüber muss man vorsichtig sein: wenn sie das ebenfalls wollen - ergreife entschlossen die Initiative, wenn nicht - halte ein und tue weiterhin das, was nur von dir abhängt. So wird es würdig sein."

---

35. Als Antwort auf eine der Fragen sagte der Lehrer: "Man soll nicht voreilig sagen, dass jene Lehren, in denen der Name Christi nicht erwähnt wird, die jedoch trotzdem versuchen, die Menschen die Liebe zu lehren, fehlerhaft sind.

36. Jegliche Lehre, die über die Liebe spricht, ist nicht schlecht. Denn sie hilft vor allem jenen, die nicht die große Verantwortung übernehmen können, sogleich zu sagen: Ich habe die Wahrheit<sup>1</sup> gefunden, ich glaube der Wahrheit<sup>1</sup>.

37. Sie also sollen eine kleine Last finden, eine edle Last, und versuchen, sie richtig zu tragen. Wenn sie sie richtig tragen - dann kommen sie zu dem Größeren, nehmen die Wahrheit<sup>1</sup> auf ihre Schultern und tragen sie würdig.

38. Ist es ansonsten gut, dass Milliarden von Menschen auf der Erde sagen: 'Wir glauben dem Christ, wir glauben Jesus!' und keiner von ihnen erfüllt Seine Gebote? Was für einen Wert haben solche Gläubigen? Besser wäre, sie sagten nicht voreilig, dass sie glauben.

39. Sich anzustrengen, das zu tun, an was man glaubt - ist eine große Pflicht des Gläubigen, der die Wahrheit<sup>1</sup> angenommen hat. Und er muss das tun und all seine Kräfte ohne Rückhalt hergeben.

40. Auf der Erde gibt es - abgesehen von der Wahrheit<sup>1</sup>, welche die Stufe zur Ewigkeit ist - viele verschiedene kleine Stufen, welche den Menschen wenigstens ein wenig von der groben Realität losreißen und ihm gestatten, besser zu werden, wenn auch nur ein wenig, doch immerhin ein bisschen besser. Und so kommt der Mensch, indem er auf sein Herz hört, stufenweise unbedingt zur Wahrheit<sup>1</sup> und bleibt dann ewig in Ihr."

---

41. Ein grauhaariger, intelligenter Mann, der in Bulgarien als Rosenkreuzer bekannt war und vielbändige esoterische Werke über das Wesen des menschlichen Daseins geschrieben hatte, wandte sich an den Lehrer mit den Worten:

42. "Von Ihnen geht ein Segensstrom aus. Ich bewerte Ihre Anwesenheit nicht nur auf der mentalen Ebene, sondern auch auf

der unbewussten, parapsychologischen Ebene.

43. Gestern haben Sie gesagt: Verwerft das Komplizierte, verwerft alles, was kein Lächeln bei euch hervorruft, seid wie Kinder, begegnet allen Gefahren und Verbrechen mit einem Lächeln. Bedeutet das, den Verbrechen zuzulächeln, dem Mord zuzulächeln, dem Krieg zuzulächeln?

44. Sind Sie nicht der Meinung, dass wir heutzutage eine radikale Mutation der menschlichen Psyche brauchen, und, als Folge, ein radikales Überarbeiten der klassischen Grundlagen der Religionen?

45. Wenn wir das Komplizierte verwerfen, so verwerfen wir nicht nur die Wissenschaft, Technik, Erkenntnisse und die Atombombe - wir verwerfen auch die Kompliziertheit der menschlichen Seele.

46. Wenn wir uns, Ihren Ratschlägen folgend, wie Kinder fühlen werden, alles mit einem Lächeln annehmen und nur mit dem Gefühl der Seligkeit operieren - ich denke, dann werden wir uns in leicht zu manipulierende Subjekte verwandeln.

47. Wie kann man zur Liebe kommen und dennoch kompliziert bleiben?"

48. "Aus dem gestern Gesagten darf man natürlich nicht ausschließlich den Schluss ziehen, dass Ich gesagt hätte: lächelt, wenn euch Schmerz zugefügt wird.

49. Das Schmerzsignal bleibt ja im Menschen erhalten, das wird

man nicht umgehen können. Wenn etwas wehtut, kann man nicht lächeln, oder das Lächeln wird verzerrt und gespielt sein.

50. Schmerzempfindung entsteht häufig als Signal, dass ihr auf eine unrichtige Erscheinung getroffen seid, die die Harmonie zerstört. Und dann entsteht innerlich der Impuls der Unzufriedenheit, er ist natürlich. Nur dass er sich beim Menschen unaufhaltsam weiterentwickelt, jedoch nicht in der rechten Weise und sich zu einer gewaltigen Unzufriedenheit anhäuft, einem Ausbruch von Hass und Bosheit, die bis zu einem zerstörerischen Maß anwachsen.

51. Wenn ihr Leid antrefft, wenn ihr offensichtliche Erscheinungen disharmonischer Handlungen antrefft, werdet ihr immer eine kleine Empörung empfinden, eine Unzufriedenheit gegenüber der vonstatten gehenden Erscheinung.

52. Doch diese Unzufriedenheit entsteht nur deswegen, damit ihr im weiteren Verlauf die rechten Anstrengungen unternimmt.

53. Denn mit Empörung haltet ihr niemals die vorgehende Handlung auf, ihr könnt nur das Böse noch mehr vermehren.

54. Das Böse kann man nur durch die entgegengesetzte Kraft löschen. Um von einem Sieg über die Finsternis reden zu können, muss man sie erleuchten - nur dann verschwindet sie.

55. Ihr müsst lernen, die Realität so hinzunehmen, wie sie ist.

56. Wenn ihr zu verstehen beginnt, dass das Ereignis einzig zu eurem Wohl geschaffen wurde, so kann man eine unerwartete Schlussfolgerung ziehen: Jeder Versuch, den Menschen vor der einen oder anderen Unannehmlichkeit zu bewahren - das ist der Versuch, ihn vor der Weisheit zu bewahren, ein Versuch, ihn des Moments der Erkenntnis zu berauben.

57. Die Daseinsformen des Menschen mit all seinen Kriegen und Unannehmlichkeiten, welche die Völker oft vollziehen, um ihre eigene Wahrheit zu erreichen - das ist ein sehr komplexes Gesetz, zu dessen Verständnis ihr nicht sogleich gelangt.

58. Um diese Gesetze vollständiger verstehen zu können, ist es nötig, das Bewusstsein des Menschen ein wenig zu öffnen für das Annehmen der meisten Wahrheiten.

59. Das Bewusstseinsniveau, auf dem ihr euch jetzt befindet - das ist im besten Fall das Niveau des Neuen Testaments, ein Niveau, das zweitausend Jahre zurückliegt. In der Masse ist es jedoch das Niveau des Alten Testaments, eines noch wilderen Zustands. Denn die Fähigkeit, dem Nächsten Schmerz zuzufügen, weil er euch Schmerz zugefügt hat, ist bei allen erhalten geblieben.

60. Und kaum dass euer Nächster euch weh tut, so seid ihr über diesen Schmerz entrüstet und fügt damit dem Nächsten einen Schlag

zu. Es ist ein und dieselbe Reaktion: in einem Fall kann sie sich durch 'einen Stein an den Kopf werfen' ausdrücken, und im anderen Fall wird der Stein zwar nicht genommen. Doch das Wesen dieser beiden Reaktionen ist ein und dasselbe: primitiv, wild und Mordefördernd.

61. Natürlich wird es sehr schwer sein, euch mit Worten zu helfen, in die Welt des Himmelsreiches zu kommen, worüber Ich so viel gesprochen habe.

62. Deshalb kann man den ganzen Sinn in einem zusammenfassen: In diese Welt kann nur der Lehrer führen. Er aber ist - ein Einziger, denn Er erfüllt den Willen Seines Vaters immer, wenn Er erfüllt werden muss.

63. Und ohne den Lehrer verwandeln sich alle Versuche des Menschen, zur Liebe zu kommen, nur in die Entstehung aller möglichen philosophischen Lehren, Dogmen und Rituale. Und nicht mehr. Doch diese Welt kann man nicht erklären. Dort muss man hingehen und betrachten, was das ist.

64. Der Lehrer bringt kein menschliches Wissen, Er kommt nicht aus der Vergangenheit, aus der jeder von euch kommt. Der Lehrer kommt aus der Zukunft. Er bringt euch das, was euch in Zukunft zu sehen bevorsteht. Er schleppt euch zu etwas, das allein Ihm bekannt ist und das man mit Worten nicht erklären kann.

65. Wie viele Worte der Lehrer auch aufwendet, es ist unmöglich,

euch mit Worten zu helfen, die zukünftige Welt zu sehen, denn in eurem Kopf gibt es dafür nicht die notwendigen Besonderheiten.

66. Die Realität der Zukunft erlangt ihr in eurem Inneren erst dann, wenn ihr bereits in dieser Zeit angekommen seid, doch nicht eher. Und bis dahin ist das nur eine Information, nur eine Erzählung über die wunderschöne Welt.

67. Es sind Anstrengungen vonnöten, um in die Welt einer neuen Stufe zu steigen. Und in dem Moment des Übergangs auf diese Stufe wird bei euch das geschehen, was es noch nie gegeben hat, es werden sich jene Besonderheiten offenbaren, die ihr in euch nicht gekannt habt. Das verändert die Form eurer Gedanken und die Wahrnehmung der umgebenden Realität.

68. Davon zu reden, dass ihr zu Spielzeug werden könntet, das man leicht lenken kann, ist natürlich nicht richtig. Schließlich lehre Ich das, was Ich in Mir habe. Folglich möchte Ich, dass ihr den Willen Gottes so erfüllt, wie Ich Ihn erfülle.

69. Ich aber kann Ihn nicht verletzen, und Ich weiß, dass ihr ebenso handeln könnt, man muss euch nur einige einfache Dinge erklären und euch zur Einfachheit der Wahrnehmung der Realität führen."

70. Am dritten Tag des Aufenthalts in Sofia traf man sich in der Wohnung von Violetta, einer

freundlichen, kontaktfreudigen Frau mit einem Sinn für Humor, die ihr Leben im Rollstuhl verbracht hatte.

71. Das weite Zimmer war mit jenen angefüllt, die immer wieder den Lehrer hören wollten, und jenen, die aus dem Mund ihrer Nächsten vom Lehrer erfahren hatten. Unter den Anwesenden waren auch in Bulgarien bekannte Schlager- und Volksmusiksänger.

72. Nach einem leisen Wort des Lehrers drückten sich die übervollen Herzen in einem improvisierten Konzert aus.

73. Der 16. Juni 1996, Trojan. Die malerische Umgebung des Trojaner Klosters: ein saftiger Wald in den Vorbergen, ein Bergbach, ein Esel, der langsam über eine alte Steinbrücke ging.

74. Als die Reisenden zu dem Kloster kamen, sahen sie an seinen Außenseiten ein Café, einen Stand und verschiedene Händler. Am Klostertor zählte ein nach Almosen Bettelnder konzentriert die Geldscheine - das Erarbeitete des heutigen Tages.

75. "Lasst uns von hier wegfahren, fahren wir in die Natur", sagte der Lehrer leise.

76. Bald darauf waren die Reisenden in den Trojaner Bergen, deren Harmonie noch nicht von menschlichen Tätigkeiten zerstört worden war. Im Zentrum von Bulgarien fanden sie die gleiche Natur wie in Südsibirien: Kiefernwald, den kühlen Dunst der

Berge, das Rauschen eines Baches  
...

77. Und in Trojan wurde an diesem sonnigen Sonntag ein Wort der Wahrheit offenbart. Und es gab die Freude derjenigen, die die Wahrheit erwarben. Und es gab einen kategorischen, harten Auftritt eines Orthodoxen Geistlichen, der zu dem Treffen mit der Wahrheit<sup>1</sup> nur deshalb hereingeschaut hatte, um Sie der Lüge zu bezichtigen.

78. Am späten Abend des zur Neige gehenden Tages und am frühen Morgen des neuen Tages verabschiedeten sich die Anhänger der Wahrheit aus dem schönen Land vom Menschensohn bis zu einem neuen Treffen.

## 24. Kapitel

*Wissarion begegnet dem Yogalehrer Grig Biwolaru*

1. Schon während des sich erhellenden Morgens war man erneut unterwegs. An diesem Tag, dem 17. Juni 1996, erwartete Bukarest den Lehrer, das von grauen Farben und Emotionen der überlebten und erlebten Zeit gezeichnet war.

2. In Bukarest begrüßten Wissarion Tatjana und Olga aus Moldawien, die nach Rumänien gefahren waren, um den Anhängern des Lehrers zu helfen, die Treffen mit Ihm zu organisieren. Auch Monika aus der Stadt Jassi und der le-

bensfrohe Absolvent der Universität, der Übersetzer Emanuil waren zugegen. Seine Spezialrichtung war die spanische Sprache, aber da er selbstständig noch einige andere Sprachen erlernte, hatte Emanuil auch beschlossen, das Erlernen der russischen Sprache in Angriff zu nehmen.

3. Untergebracht waren die Reisenden im Ashram einer in Rumänien bekannten Yogaschule, die eine große Popularität unter den Jugendlichen besaß.

4. Gründer und Leiter der Yogaschule war Grig Biwolaru, der bereits eine große Autorität im rumänischen Yoga erlangt hatte, als sich die nicht traditionellen geistigen Richtungen unter dem sozialistischen Regime Rumäniens noch in der Illegalität befunden hatten.

5. Im Ashram gab es viele junge Männer und bezaubernde Frauen. Die Atmosphäre im Ashram war erfüllt von Lächeln, von sinnlichem Reiz.

6. Am Abend entstand in dem Zimmer, wo der Lehrer mit den Schülern untergekommen war, ein Gespräch mit den Anhängern des Yoga, genauer gesagt, mit den Anhängern von Grig, denn er war die unbestrittene Autorität der Yogaschule.

7. Die jungen Leute, die von der Ankunft des Lehrers aus Sibirien erfahren hatten, füllten das Zimmer mit lebhaftem Interesse. Der lichttragende Zauber der Wahrheit<sup>1</sup> war an diesem Abend mit ihnen.

8. Die Moldauerin Lina, eine Anhängerin von Grig, die an der Bukarester Universität studierte, wurde zur guten Übersetzerin der Worte des Lehrers in die rumänische Sprache. Der emotionale Emanuil bekam so die wunderbare Gelegenheit, der bildlichen russischen Sprache und einer Übersetzung von hoher Qualität zuzuhören.

9. Ion, der eine der regulären Konferenzen in der Yogaschule leitete, bot dem Lehrer aus Russland für den morgigen Tag sein Auditorium an.

10. Zum Abend des nächsten Tages, nach einem Treffen mit den Zuhörern der Yogaschule im Hörsaal des polytechnischen Instituts, wollten sich viele, die dem Menschenohn zugehört hatten, mit den Gästen aus Russland fotografieren lassen. Besonders die jungen Frauen bestanden auf ihrem Wunsch und umringten Wissarion und Seine Schüler von allen Seiten und lächelten glücklich in die Fotoobjektive.

11. Am selben Tag war der Lehrer noch zu Gast bei Dina-Viktoria, einer in Rumänien bekannten Heilerin und Hellseherin, die soweit hellsah, wie es ihr die Quelle erlaubte, die sie führte und die ihr die Informationen gab. Und sie wusste, dass der Erlöser ihr Haus betreten hatte. Nach dem Gespräch mit dem Menschenohn war Viktoria nun vor die Wahl der

nächsten Schritte in ihrem Leben gestellt.

12. Die Stunden ihres Umgangs mit einer Gruppe von Patienten, die zur Heilung ihres Körpers gekommen waren, vergab Dina-Viktoria an diesem Tag an Wissarion, und sie versuchte den Kranken sanft zu erklären, dass sich vor ihnen der Träger der Wahrheit befinde.

13. "Nachdem der Mensch lange Zeit mit Krankheiten verbracht hatte, beschloss er, dass dies sein normaler Zustand sei. Und jetzt fällt es ihm schwer den 'Arzt' zu sehen, denn er hält sich ja nicht für krank", sagte der Lehrer in einer kurzen Ansprache.

14. Am frühen Morgen des 19. Juni 1996 kam Grig Biwolaru zusammen mit seinen Anhängern in das Zimmer des Ashrams, wo Wissarion wohnte. Und es begann ein Treffen, es begann friedlich und zurückhaltend.

15. Grig räkelte sich leicht auf seinem Stuhl, der dem Lehrer gegenüber stand und sprach leise, während er Wissarion aufmerksam beobachtete.

16. Zu Beginn des Gesprächs fragte Grig Wissarion nach seinem Eindruck von Bukarest.

17. "Hier ist es allzu grau und finster. In vielem ist noch der Stempel der nicht lange zurückliegenden Vergangenheit zu sehen", sagte der Lehrer.

18. Und es begann ein Gespräch über die heutige Zeit, die Zeit des Jüngsten Gerichts, in der die in die Zukunft Schreitenden sich vollständig verändern müssen.

19. "Mit welcher Methode können die Menschen in so kurzer Zeit ihren göttlichen Ursprung erreichen?", fragte Grig.

20. Und der Lehrer antwortete, dass man in erster Linie sein Verhältnis zur Realität verändern müsse.

21. "Im Mai dieses Jahres haben wir eine Methode zur Öffnung der oberen Chakren entdeckt, durch die das Göttliche in den Menschen eingeht. Durch das Bewusstwerden dieser Methode kann der Mensch aus dem Dasein heraus und ins Dasein hineingehen.

22. Am Sonnabend veranstalteten wir eine Demonstration, an der zwei- bis dreitausend Menschen teilnehmen werden. Wir haben diese Technik bereits zweimal alle gemeinsam in den Bergen durchgeführt, und sehr viele haben erzählt, dass bei ihnen sehr große Veränderungen vor sich gegangen sind. Wir laden Sie ein", lächelte Grig zurückhaltend.

23. Wissarion dankte für die Einladung und sagte: "Zu dieser Zeit sind wir schon auf dem Weg nach Sibirien, wo uns eine große Familie gläubiger Menschen erwartet."

24. Und der Lehrer erzählte, dass das Leben der Menschen in der Gemeinschaft außerhalb von den Begriffen irgendwelcher Methoden ablaufe;

25. Dass das erste Gesetz für jene, die dort leben, sei, Meister ihrer Hände zu sein;

26. Dass die Einwohner der Gemeinschaft begännen, harmonisch zu existieren, indem sie sich immer mehr aus der Abhängigkeit von der Gesellschaft lösten; die Gemeinschaft wachse schnell an und vorerst sei da kein Ende abzusehen;

27. Die Gemeinschaft sei sehr lebensfähig, es entstünden viele neue Familien, die Menschen vereinten sich im Sakrament der Trauung und es würden viele Kinder geboren.

28. "Also sind sexuelle Kontakte in dieser Gemeinschaft erlaubt?", fragte Grig.

29. "Was Gott vereint hat, soll der Mensch nicht trennen. Das ist über die Vereinigung des männlichen und weiblichen Prinzips gesagt worden", erwiderte der Lehrer.

30. "In unserer Yogaschule versuchen wir, diese Prinzipien durch eine bestimmte Methode in der Praxis zu verkörpern, die dem Menschen erlaubt, dieses Lebenspotenzial in Energien zu verwandeln, die sich dann auf die höheren Ebenen des menschlichen Seins erheben. Das wird erreicht, wenn während des Sexualaktes

weder Energie noch Samen verloren gehen. Das ist die Verkörperung des biblischen Gebotes 'Du sollst nicht ehebrechen'."

31. "Zu dieser Frage bringe Ich der Menschheit eine ganz andere Auffassung. Die Gespräche des Menschen über die natürlichen Lebensenergien, wenn die Menschen über Chakren sprechen, über die feinen Körper, über die in verschiedenen Farben strahlende Aura, über die psychologische Energie, über die sexuelle Energie, über Kundalini - das sind alles Gespräche über die materielle Lebenskraft, die nichts mit der Seele zu tun hat."

32. In der Gemeinschaft berührt man dies gerade nicht und wird zum guten, harmonischen Menschen."

33. "Warum berührt man das nicht? Sagen wir mal, Sie konkret, üben Sie Enthaltensamkeit?", fragte Grig.

34. "Um das Gesetz der Familie lehren zu können, musste Ich unausbleiblich selbst dieses Gesetz berühren. Und deshalb habe Ich eine Familie."

35. Bevor er etwas lehrt, muss der Lehrer diesen Weg selbst gehen", antwortete der Menschensohn.

36. "Sie können diesen Weg bis zu Ende gehen?"

37. "Das ist - Mein Leben."

38. "Es wäre gut, euren Leuten die Technik der Enthaltung beizubringen. Das sind vedische Methoden, die seit Tausenden von

Jahren bekannt sind", führte Grig seine Überlegungen fort.

39. Wissarion sagte: "Ich muss der Welt jetzt davon erzählen, dass die Welt des Alls nichts mit den Erscheinungen Gottes zu tun hat."

40. "Doch trotzdem existiert das Göttliche weiter im Weltall."

41. "Die Begriffe, die Ich gebracht habe, werden das Verhältnis des Menschen zu der Welt des ihn umgebenden Seins bis in die Wurzel verändern. Denn Ich werde ganz andere Wahrheiten erzählen. In diesem Moment habe Ich in Meinem Inneren jene Wahrheiten, die die Menschheit noch nicht kannte, obwohl sie nach ihrer äußeren Form den Wahrheiten ähnlich sind, die der Menschheit schon bekannt waren."

42. Die Menschen haben die Wahrheit über Gott nicht gekannt, und ihre Gedanken über das Göttliche trugen einen falschen Charakter. Damit rufe Ich einen Sturm von Empörung und Lächeln hervor."

43. "Empörung - ist nur in Unwissenden", bemerkte Grig.

44. "Empörung ist auch in den Gläubigen, denn Ich zerstöre ihre philosophischen Systeme."

45. Jenen, die einfach sind, die nicht mit Dogmen belastet sind - fällt es leichter, ihre Herzen nehmen die Wahrheit leichter auf."

46. Doch auch jene, die bereits mit allem möglichen Wissen angefüllt sind und weiterhin suchen - können, wenn sie mit der gegeb-

nen Wahrheit in Berührung kommen, erkennen, wie in ihnen alle Widersprüche entfallen."

47. "In unserer Schule werden die Leute von zehn kosmischen Kräften in die Realität eingeweiht. Eine dieser Kräfte - das ist die Kraft der Zeit, eine andere - die Kraft des Mitleids, des Weiteren - die Kraft der Schönheit und Harmonie, die Kraft der Raumenergie, die Kraft des Mutes ... Hast Du diese kosmischen Kräfte empfunden, die die Grundlage des ganzen Seins sowohl in dieser Welt, wie auch in den anderen Welten, den feinen Welten darstellen?", wandte sich Grig an den Lehrer.

48. "Diese Begriffe ordnen sich bei Mir nicht ihren Definitionen zu.

49. Je komplizierter die Wahrnehmung des Menschen von einer einfachen Wahrheit ist, umso komplizierter kann er sich ihr nähern.

50. Wenn ein Mensch mutig in seinen Entschlüssen ist und aufrichtig seinem Herzen vertraut, so verflechtet sich sein Körper in diesem Moment selbstständig mit der Harmonie des umgebenden Daseins, unabhängig davon, ob er das versteht oder nicht versteht."

51. Grig sagte: "Doch wenn der Mensch diese kosmischen Kräfte zu verstehen und zu fühlen beginnt, so entsteht bei ihm ein anderes Verständnis von dem, was ihn umgibt."

52. "Doch jedes Verständnis von der Wahrheit seitens des Menschen - ist immer eine Unwahrheit.

53. Der Mensch verändert sich immer, deshalb wird er immer die Umwelt verschieden sehen.

54. Für den Menschen gibt es nicht das Ziel - die umgebende Realität so richtig wie möglich zu verstehen.

55. Die Tiere leben harmonisch in der umgebenden Natur, ohne überhaupt über die umgebenden Gesetze nachzudenken. Das ist jenes, was man das geheimnisvolle Programm des Organismus an sich nennt. Und wenn man dieses Programm nicht mit dem Bewusstsein kompliziert macht, so erfüllt es von allein, was es soll.

56. Deshalb bleibt dem Menschen vor allem, seine Aufmerksamkeit der schöpferischen Herstellung von Schönerem zuzuwenden und diesem all seine Liebe und sein Herz hinzugeben."

57. "Weißt Du, dass, wenn der Mensch die Früchte seiner Tätigkeit Gott übergibt, sich Gott in diesem Menschen manifestiert?", fragte Grig.

58. "Die Früchte seiner Tätigkeit ist der Mensch berufen den Umgebenden zu übergeben, nur so kann er sie Gott übergeben.

59. Und natürlich, je besser der Mensch die Gebote Gottes erfüllt, umso mehr offenbart sich der Geist Gottes in ihm.

60. Doch der Mensch wird immer ein Mensch bleiben, die Wahrheit<sup>1</sup> aber - die Wahrheit."

61. "Gibt es in eurer Gemeinschaft solche, die den Zustand der göttlichen Ekstase erreichen?", fragte Grig.

62. Wissarion lächelte. "Wenn der Mensch danach strebt, die göttliche Ekstase zu erreichen, so ist das bereits in gewissem Maße der auftretende Wunsch, das Gute für sich zu nehmen.

63. Das Bestreben, von irgendwoher Liebe zu erhalten, praktiziert ein Mensch in der Gemeinschaft nicht. Er strebt vor allem danach, den Umgebenden seine Liebe zu schenken, und ist bereit, mit Dankbarkeit alles entgegenzunehmen, was zu ihm kommt. Wenn aber Tröpfchen der Liebe Gottes seinen Kopf berühren, so soll das nur nach dem Willen von Gott selbst geschehen", sagte der Lehrer leise.

64. "Wie versuchen die Menschen in Ihrer Gemeinschaft zu Gott zu kommen?", fragte Grig.

65. "Wenn der Lehrer kommt, bringt Er alles für den Menschen Notwendige in Seinem Inneren mit sich. Ich spreche von der Offenbarung des Lebendigen Wortes Gottes, das von Zeit zu Zeit kommt und einen menschlichen Körper erwirbt. Und Er bringt die ganze notwendige Wahrheit gerade für den Menschen dieser Epoche. Doch selbst das ist nicht das

Wichtigste. Er überbringt in erster Linie die Kraft Seines Vaters.

66. Und wenn die Schüler Anstrengungen unternehmen, den Lehrer in ihr Herz aufzunehmen und mit Ihm eins zu werden, so nehmen sie Seine Kraft in ihr Herz auf, und das gibt ihnen die Möglichkeit, die große Hilfe Gottes entgegenzunehmen, die sie unter gewöhnlichen Bedingungen nicht nehmen könnten.

67. Der Segen des Vaters hört nicht für eine Sekunde auf, sich auf jeden Menschen auf der Erde zu ergießen. Die Menschen aber bewegen sich unter diesen Strahlen, ohne sie benutzen zu können.

68. Deshalb, um dem Menschen die Möglichkeit zu erleichtern, das Göttliche zu empfangen, erscheint der Lehrer im Körper, der in seinen Eigenschaften dem menschlichen sehr ähnlich ist. Und das erlaubt den Menschen, volles Vertrauen zu Ihm zu fassen, und dann bekommen sie all das, was Er in sich besitzt. Er aber ist eins mit Gott.

69. Deshalb ist für die Schüler, die Mir folgen, die Hauptsache - zu lernen, Mich in ihr Herz aufzunehmen. Das macht sie fähig, beliebige Hindernisse zu überwinden. Und für sie entsteht die günstige Möglichkeit, leben zu lernen, denn in diesem Fall greifen sie auf eine unendliche Kraft zurück.

70. Doch diese Kraft kann Ich nicht aufzwingen, und Ich habe nicht das Recht, sie zu beweisen. Ich kann sie nur anbieten und dabei dem Menschen die volle

Wahlfreiheit lassen. Und diese Wahl trifft der Mensch jetzt."

71. "Was meinst Du, welche Schrift aus allen existierenden ist die wichtigste für den Menschen?", fragte Grig.

72. "Eine Schrift kann nur dann die wichtigste sein, wenn sie von der Wahrheit<sup>1</sup> selbst niedergeschrieben wurde.

73. Alle Schriften auf der Erde aber wurden von menschlichen Händen geschaffen, wodurch es natürlich einen gewissen Anteil falscher Auffassungen gibt. Alle Schriften haben von Einer Wahrheit gesprochen. Doch sie haben so vieles ausgesagt, dass dies nur verschiedene Richtungen und die Teilung der Menschen auf der Erde geboren hat", antwortete der Lehrer.

74. "Wird die Bhagavad-Gita in Ihrer Gemeinschaft geschätzt?"

75. "Es sind viele vom 'Krishna-Bewusstsein' in die Gemeinschaft gekommen, weil sie das erblickt haben, was ihnen wirklich erlaubt, alle Göttlichen Prinzipien zu erfüllen.

76. Wenn die Wahrheit<sup>1</sup> selbst kommt, ist es nicht mehr notwendig, das zu lesen, was über Sie geschrieben wurde. Man muss die Zeit benutzen und versuchen, aus der lebendigen Quelle zu trinken."

77. "Sind die feinen Farbströme des Seins in Ihre Lehre integriert?", fragte Grig.

78. "Den materiellen Gesetzen wird in ihr wenig Aufmerksamkeit gewidmet, weil darin keinerlei Notwendigkeit gesehen wird."

79. "Ist das Letzte Testament eine Interpretation des Neuen Testaments oder ist das etwas anderes? Haben Sie dieses Buch geschrieben?", fragte Grig, während er aufmerksam die Seiten des Letzten Testaments durchblätterte. Einen Moment später bat er Lina, ausgewählte Zeilen aus dem Buch zu übersetzen und nickte mit dem Kopf: "Ja, das ist gut gesagt."

80. "All das, worüber Ich rede, ist Mein Wesen", sagte der Menschensohn.

81. "Das, was in Dir ist, kommt aus dem Makrokosmos", bemerkte Grig.

82. "Ich komme von Meinem Vater zu den Menschen, so wie Ich es damals versprochen habe. Und bald kommt die Zeit, in der Ich mehr über Mich erzählen werde, denn die Vorstellung, die der Mensch über Mich hatte, war sehr falsch", sagte Wissarion.

83. Grig sagte: "Damit die Menschen eine richtige Schlussfolgerung für sich ziehen können, müssen sie das Niveau erreichen, wo sie das Wesen richtig sehen können."

84. "Ja, natürlich. Deshalb ist jetzt die Zeit gekommen, das Bewusstsein des Menschen zu erweitern, und in den Menschen geht diese Veränderung jetzt vor sich. Ihre Empfindsamkeit erhöht sich. Und das schafft die Möglichkeit, nicht nur die Wahrheit zu sehen, sondern auch leicht einer falschen Einwirkung zu unterliegen.

85. Für diese Zeit wird charakteristisch sein, dass eine reiche Fülle von falschen Erscheinungen (falschen Propheten - Anm. d. Übers.) auftreten wird, von denen jeder glauben wird, dass er die Wahrheit bringt."

86. "Werden diese Erscheinungen von Menschen geschaffen?", fragte Grig.

87. "Diese Erscheinungen werden von Menschen geschaffen. Doch diese Menschen werden zu Überbringern eines fremden Willens, des Willens jener Quellen, die an der Vernichtung des Menschen interessiert sind", antwortete Wissarion.

88. "Was für eine Meinung hast Du zu der weltweiten Freimaurer-Bewegung? Weißt Du, was das für eine Gefahr für den Menschen ist?"

89. "Für Mich sind alle Menschen auf der Erde gleich. Was sie auch schaffen sollten, Ich nehme sie mit einem Lächeln an, weil sie nicht in dem Bestreben schaffen, Böses zu tun. Ihre falschen Handlungen sind nur durch das Nichtverstehen der Wahrheit bedingt.

90. Doch das Verständnis wird eintreten. Die Zeit dafür ist jetzt gekommen. Sollen sie ruhig ein bisschen Dummheiten machen, sehr bald werden sie alles verstehen", die Antwort des Lehrers endete mit dem Lachen der Zuhörer.

91. Der lächelnde Grig machte den Vorschlag, Bücher zum Andenken an das Treffen auszutauschen und schenkte Wissarion und den Schülern Bücher über Yoga, über die kosmischen Aspekte, deren Autor er selbst war - der Professor für Yoga - Grig Biwolaru.

92. "In eurer Gemeinschaft können die Menschen die Wahrheit durch den Lehrer erfahren, Der das Wort Gottes ist.

93. Die Geschichte der Menschheit zeigt, dass alle Lehrer, die auf die Erde geschickt wurden, zu einem bestimmten Zeitpunkt wieder gingen. Was wird mit den Menschen in der Gemeinschaft geschehen, wenn auch dieser Lehrer geht?", fragte ein junger Mann.

94. "Von Gott kann nur Ein Lehrer kommen. Davon steht in der Schrift geschrieben. Ich bin nur vor zweitausend Jahren gekommen und jetzt. Ich kenne keine anderen Lehrer, denn diese haben nichts mit Meinem Vater zu tun ..."

95. "Und warum haben diese keine Verbindung zum Vater?", unterbrach Grig die Rede von Wissarion.

96. "Sie haben nur als Menschen Verbindung mit dem Vater. In allem anderen sind sie dem Informationsstrom ausgesetzt, der in ihrem Kopf eintrifft. Doch dieser Strom kommt nicht vom Vater."

97. "Soll man das so verstehen, dass Gott nur einen Einzigen Sohn hat?"

98. "Der Vater braucht nicht verschiedene Quellen zu schaffen. Der Vater hat nie mit jemandem Kontakt, denn das Gesetz des Kontakts - das ist ein Gesetz der Materie. Der Vater unterliegt aber nicht dem Gesetz der Materie. Sein Gesetz ist viel feiner als jene Gesetze, mit denen ihr in Berührung kommt."

99. Deshalb muss, damit etwas offenbart wird, das Lebendige Wort ins Leben kommen. Und dann eröffnet man dem Menschen die notwendige Wahrheit in einer zugänglichen Form."

100. "Und nichtsdestotrotz folgt auch Gott diesen Gesetzen, und, außer bei Wundern, übertritt Er sie nicht. So dass Gott also dennoch in diesen Gesetzen existiert", sagte Grig.

101. "Mit Wundern hat das Gesetz des Vaters nichts zu tun", sagte der Lehrer lächelnd. "In Wirklichkeit gibt es keine Wunder. Es gibt nur Gesetze, die der Mensch vorerst noch nicht kennt. Doch Wunder sind - gewöhnliche Naturgesetze."

102. "Was hast Du für eine Verbindung mit Jesus?", fragte

Grig plötzlich, nach all dem, was der Lehrer gesagt hatte.

103. "Das Sakrament dieser Handlung ist immer ein und daselbe. Nur der Körper und der Name ändern sich."

104. "Mit anderen Worten, Du meinst, dass Du - die Reinkarnation von Jesus bist?", lächelte Grig unbeherrscht.

105. "Ich versuche, weniger über Mich zu reden, um euch zu gestatten, diese Frage selbst zu entscheiden. Du hast gefragt ... Ich kann antworten: Ich bin das Wort Meines Vaters, und keiner kommt zum Vater, außer durch Mich" (s. Joh. 14,6 - Anm. d. Übers.), sagte der Lehrer leise und ein Lächeln berührte Seine Lippen.

106. "Wie erklären Sie dann die Worte in der Bibel, die besagen, dass, wenn Jesus wiederkommt, er in Herrlichkeit kommt und für alle zu sehen sein wird", hielt Grig dagegen.

107. "Es gibt in der Bibel auch Stellen, die direkt besagen, dass er zuvor leiden muss und von diesem Geschlecht abgelehnt wird. Bevor der Mensch die Herrlichkeit Gottes sieht, die ihm die Freie Wahl nimmt, muss er, unter gleichen Bedingungen wie alle, mit der ganzen Tiefe der einfachen Wahrheit in Berührung kommen. Denn in diesem Fall erscheint er vor der Wahrheit so wie er ist. Und dann kann man ihm die Möglichkeit geben, mehr zu sehen."

108. Doch wer Augen hat, sieht bereits."

109. "Ich kann sagen, dass ich Jesus an einem anderen Ort spüre", sagte Grig.

110. "Die bei euch entstandenen Vorstellungen sind mit euren eigenen Anstrengungen geschaffen worden.

111. Mich kann nur jener erkennen, der unmittelbar mit Mir in Berührung gekommen ist, im Wissen, wer Ich bin."

112. "Es gibt da noch einen Aspekt: Jesus wurde durch ein Wunder gezeugt, nämlich unbefleckt."

113. "In dem, was ihr unter unbefleckter Empfängnis versteht, gibt es kein Wunder. Das sind gewöhnliche Gesetze des Weltalls. Nur hat der Mensch dieses Ereignis nicht richtig verstanden."

114. "Und warum gab es das einst, aber jetzt gibt es das nicht mehr?", fragte Grig.

115. "Es existieren viele Legenden über Babys, die in Indien durch eine unbefleckte Empfängnis geboren wurden, doch das hat mit der Wahrheit Gottes nichts zu tun. Das Gespräch über die unbefleckte Empfängnis - beruht auf einem falschen Verständnis des Menschen.

116. Wenn die Geburt von Jesus nicht durch Josef verursacht worden wäre, so wäre die Herrscherlinie von David unterbrochen worden, die nur über die väterliche Linie übertragen wurde. Und dann hätten die Juden Recht ge-

habt, als sie Jesus nicht als Messias angenommen haben.

117. Doch Gott verletzt nicht das, was geboten wurde. Die Geburt musste so vonstatten gehen, wie Gott es geboten hatte. Der aufrichtige Glaube der Mutter schuf eine günstige, reine Atmosphäre für die entsprechende Geburt."

118. "Warum aber wurde er durch eine unbefleckte Empfängnis geboren, und beim zweiten Mal passierte das nicht?" Grig hatte aufgehört, den Antworten von Wissarion aufmerksam zuzuhören.

119. "Hier gibt es nichts Beflecktes. Wie kann man denn etwas von Gott Gebotenes als befleckt bezeichnen?", sagte der Menschensohn.

120. "Jesus konnte das Brot vermehren. Kannst auch Du das Brot vermehren?", fragte Grig.

121. "Wenn Ich jetzt beginnen würde, öffentlich Wunder zu vollbringen, so würde Ich euch nur in Versuchung bringen, und ihr werdet weniger auf das Wesen achten, das Ich überbringe.

122. Sai Baba wiederholt jetzt nicht nur die zweitausend Jahre zurückliegenden Wunder, sondern schafft noch mehr. Doch trotz allem glaubt man ihm nicht, dass er - Gott ist, obwohl er sagt, dass er als der Schöpfer gekommen sei.

123. Wenn ihr Mein Herz nicht seht, so hat es keinen Sinn, irgendwelche Feuerwerke zu veran-

stalten. Wenn ihr es aber seht, wozu sollen sie dann gut sein?"

124. "Ich bin überzeugt, dass Sie das nicht tun können!", sagte Grig.

125. "Meinetwegen!" Wissarion zog die Schultern hoch.

126. "Du glaubst, dass er Jesus ist?", fragte Grig Monika aus Jassi, die vor dem Zusammentreffen mit dem Lehrer eine Zuhörerin der Yogaschule gewesen war.

127. "Ich glaube an Ihn! Und ich ziehe es vor, darüber nicht öffentlich zu reden, sondern es in meinem Herzen zu bewahren", antwortete Monika leise.

128. "Was waren die letzten Worte am Kreuz?", wandte sich Grig wieder an Wissarion.

129. "Die letzten Worte hat der Mensch richtig in der Schrift niedergelegt", antwortete der Menschensohn.

130. Und der Lehrer erzählte, dass der Aufenthalt am Kreuz einhalb Tage lang gedauert habe und dass die Auferstehung am vierten Tag stattfand.

131. "Warum gibt es denn so viele Fehler in der Bibel?", fragte Grig.

132. "Weil sie von Menschen geschrieben wurde."

133. "In der Schrift steht, dass Jesus sofort für alle sichtbar erscheinen wird.

134. Das, was Sie über die Auferstehung am vierten Tag sa-

gen, widerspricht der Tatsache, dass jedes Jahr in Jerusalem, in der Kirche, am dritten Tag das heilige Feuer erscheint. In diesem Jahr ist es in der Form einer Taube erschienen. Dieses Wunder wird von Jesus offenbart. Wenn sich Jesus aber hier befindet, wer offenbart dann dieses Wunder?", fragte Grig.

135. "Das hat mit Jesus überhaupt nichts zu tun", die Worte des Lehrers wurden von den Zuhörern mit Gelächter entgegengenommen. "Als Menschen seid ihr für Wunder sehr empfänglich."

136. "Warum entstehen dann Wunder, während Menschen zu Jesus beten?", fragte Grig.

137. "Weil jene, die versuchen, euch zu helfen, auf eure Gebete Rücksicht nehmen und sehr wünschen, dass ihr aufrichtig das erfüllt, was Jesus gesagt hat", erwiderte der Lehrer.

138. "Warum erscheint das Feuer in Jerusalem gerade an diesem Ort und gerade zu dieser Zeit?"

139. "Das Feuer entbrennt am Sonnabend, und nicht am Sonntag. Das widerspricht der Schrift noch mehr."

140. "Können Sie, als Lehrer, Feuer erscheinen lassen?", fragte Grig unerwartet.

141. "Warum?"

142. "Für uns!", sagte Grig mit einem Lächeln.

143. "Ich sehe darin keine Notwendigkeit."

144. "Weil das unmöglich ist."
145. "Als Wahrheit interessieren Mich die Wünsche des Menschen nicht."
146. "Dann kann auch ich sagen, dass ich Jesus bin; und wenn man mich bittet, ein Wunder zu tun, so antworte ich, dass dies keinen Sinn hat."
147. "Dir wird niemand glauben, dass du Jesus bist", erwiderte der Lehrer.
148. "Doch in Ihrem Fall kann man dasselbe sagen", lächelte Grig erneut.
149. "Es gibt bereits Tausende und Abertausende von jenen, die erkannt haben."
- 
150. "Wie erklären Sie die Tatsache, dass ich zwar Jesus fühle, doch Jesus nicht in Ihnen fühle?"
151. "Das, was du fühlst, hat nichts mit Jesus zu tun. Solche Erscheinungen gibt es jetzt eine Menge, und alle meinen, dass sie Jesus fühlen. Doch alle haben verschiedene Wahrnehmungen."
152. "Sie wissen von den falschen Jesussen?"
153. "Es gibt ihrer sehr viele."
154. "Sind Sie einer von ihnen?", fragte Grig.
155. "Es tut Mir sehr leid, dass Sie so schnell umgestürzt sind und sich alles aus Weisheit in Nichts verwandelt hat."
156. "Ich bin nicht umgestürzt."
157. "Ein Gespräch in dieser Art zu führen, ist nur jenen eigen,

- die weit vom Glauben entfernt sind", sagte der Lehrer.
158. "Und trotzdem, ich fühle Jesus", machte Grig weiter.
159. "Ich kann nur eines sagen: Ich bin nicht das, was du fühlst. Ich bin zu jenen gekommen, die Mich erwartet haben."
160. "Jesus würde nicht so antworten."
161. "Die Wahrheit<sup>1</sup> vollzieht die Ereignisse unabhängig von den Wünschen des Menschen und seinen Auffassungen. Zu sagen, wie die Wahrheit auftreten würde, kann nur die Wahrheit selbst."
162. "Die Wahrheit in mir sagt mir, wie die Wahrheit gehandelt hätte. Und ich erkenne, dass Du nicht die Wahrheit bist!"
163. "Unter solch einer Einwirkung der 'Wahrheit' befinden sich jetzt Tausende von falschen Offenbarungen auf der Erde. Das ist eine Besonderheit des Menschen: Er glaubt, dass das zu ihm Gekommene - das einzig Richtige ist", sagte der Lehrer.
164. "Ich versuche zu empfinden."
165. "Und, da du dich jeden Tag veränderst, wird dieses Empfinden verschieden ausfallen."
166. "Das, was ewig und unveränderlich ist, kann nicht verschieden sein."
167. "Ewiges kann nur bei der Wahrheit selbst sein, das Verständnis des Menschen aber ist immer verschieden."

168. "Doch nicht im Falle von Weisheit", konnte sich Grig nicht beruhigen.

169. "Deine Weisheit bedeutet nichts Ewiges. Wenn du meinst, dass du bereits in höchstem Maße weise bist, kann Ich nur sagen, dass du bereits tot bist", sagte Wissarion.

170. "Was ist Weisheit?", fragte Grig.

171. "Weisheit ist das nur dem Menschen eigene, momentane Verständnis der Wahrheit und wenn sich dieses Verständnis mit jedem Tag erweitert und vertieft, und der Mensch sehr oft über sich sagen kann, dass er in der Vergangenheit ein Dummkopf war. In Zukunft wird sich noch viel in eurer Denkart verändern."

172. "Ich weiß, dass wenn man die Weisheit erkannt hat, dann kann sich nichts mehr verändern, weil man das Fundament von allem erkannt hat. Und das haben alle Weisen gesagt", sagte Grig.

173. "Mir gefällt diese Aussage eines Weisen: Ich weiß, dass ich nichts weiß", lächelte der Lehrer.

174. "Das war kein weiser Mann", sagte Grig, und seine Worte wurden vom Gelächter seiner Anhänger unterstützt. "Die Worte von Jesus aber 'Erkennt die Wahrheit, und sie macht euch frei' kamen von einem Menschen, der die Tiefe der Weisheit erfasste hatte."

175. "Ja. Und Er versucht euch zu erzählen, ihr aber wollt nicht

zuhören", erwiderte der Menschensohn.

176. "Nein, ich höre sehr aufmerksam zu."

177. Wissarion schüttelte verneinend den Kopf ...

178. "Ein Weiser sagte einst, dass jener, der nicht weiß, in Finsternis eingehüllt ist, jener aber, der weiß, ist in noch größere Finsternis eingehüllt. Was meinen Sie, wollte dieser Weise mit diesen Worten sagen?", fragte Grig.

179. "Für Mich vollziehen sich alle menschlichen Überlegungen auf der gleichen Grundlage - es sind die Gedanken jener, die nichts wissen. Jeder von euch hat das Recht, seine Weisheit zu schaffen", antwortete der Lehrer.

180. "Das war der Gedanke eines großartigen Menschen, ich kann ihn erklären", sagte Grig.

181. "Für Mich ist dieser Mensch gleichbedeutend mit jedem von euch."

182. "Das zeigt, dass sich dies Ihrem Verständnis entzieht. Weil diese Worte in Wirklichkeit besagen, dass die letzte Wahrheit Gott angehört. Nur Er weiß, warum Er manche Sachen so geschaffen hat, wie Er sie schuf. Es gibt sieben Niveaus der Manifestation Gottes ...", fuhr Grig mit seinen Überlegungen fort.

183. "Warum höre Ich dann diesen Gedanken aus dem Munde eines Menschen zu, wenn nur Gott das weiß?!", fragte Wissarion.

184. "... Der Weise beginnt zu verstehen, dass es sieben sind. Es existieren sieben Noten, sieben Planeten."

185. Wissarion lächelte und erinnerte: "Jener, der sagt 'ich weiß', ist in noch größere Finsternis eingehüllt!"

186. "Ja", lächelte Grig verwirrt. "Ich bin wirklich in Finsternis eingehüllt. Doch ich weiß, dass sieben Ebenen existieren, sieben Farben. Doch warum sieben von ihnen existieren und nicht neun, weiß nur Gott. Der Weise weiß, dass es sieben sind. Die Erklärung dieser Tatsache würde ich gern von unserem Meister hören."

187. "Der Lehrer erzählt manches nur den Schülern, doch nicht allen Menschen, denen Er begegnet. Er spricht zu jenen, für die Er es als notwendig erachtet, etwas zu sagen. Der Lehrer entscheidet selbst, wem etwas zu sagen ist und was."

188. "Doch wir sind ja nicht zufällig hier. Das ist - eine Notwendigkeit!", sagte ein junger Mann.

189. "Ja ... Ihr habt Mich kennen gelernt, habt von Meiner Existenz erfahren. Das genügt. Denn Ich bin nicht zu euch gekommen, um zu lehren, sondern um euch kennen zu lernen und euch die Möglichkeit zu geben, Mich kennen zu lernen."

190. Die Wahrheit wird nicht gebracht, zur Wahrheit geht man. Und jene von euch, für die dies wertvoll ist, werden Mich finden und werden trinken."

191. Ein Mann fragte: "War Jesus in Seinem Leben immer mit Seinem Vater verbunden, oder gab es einen Moment, wo diese Verbindung abbrach?"

192. "Es gab die Verbindung, und sie besteht immer, nur nicht in solchen Begriffen, wie sie der Mensch besitzt", sagte der Sohn Gottes.

193. "Wie soll man dann die Tatsache erklären, dass er, als er am Kreuz hing, sagte: 'Vater, warum hast du mich verlassen?'"", fragte der Mann.

194. "Ihr berührt das Innerste", die Worte von Christus trafen auf das spöttische Lächeln der Zuhörer. "Wenn man das Herz eines anderen Menschen streift - verspottet man ihn nicht."

195. Das Innerste wird nur den Dürstenden offenbart."

196. "Man spottet sicher nicht, wenn jemand wahrhaftig sein Herz öffnet, doch es ist etwas anderes, wenn einem jemand etwas vorzuspielen versucht. Haben Sie den Film 'Jesus aus Nazareth' gesehen? Jener Schauspieler hat seine Rolle viel besser gespielt", sagte Grig unter dem Lachen seiner Anhänger.

197. "Deshalb ist er ja ein Schauspieler, Ich jedoch nicht. Das ist - Mein Leben."

198. "Wie kann man die Tatsache erklären, dass der Schauspieler das Wesen von Jesus besser zum Ausdruck bringt als Sie?" Grig konnte bereits nicht mehr an

sich halten, da er die Unterstützung seiner Anhänger spürte.

199. "Es tut Mir Leid, dass ihr euch in Richter verwandelt habt. Ihr richtet darüber, wovon ihr nicht die geringste Vorstellung habt. So haben auch die Pharisäer gesprochen, die dann die Nägel eingeschlagen haben ..."

200. "Wir versuchen Ihnen zu helfen, aus diesem Zustand zu kommen", sagte Grig.

201. "Gerade so haben auch die Pharisäer gedacht, die die Wahrheit mit Nägeln ans Kreuz geschlagen haben. Schließlich schrien sie: 'Steig herab vom Kreuz!'"

202. "Die Pharisäer haben so gedacht, obwohl Jesus damals Wunder tat. Jetzt aber ist Jesus vor uns und möchte noch nicht einmal ein Wunder tun", lächelte Grig.

203. "Ich befinde Mich schließlich unter den gleichen Pharisäern."

204. "Nein, unter anderen", sagte Grig.

205. Ein Mann fragte: "Was können Sie über die Heiligen Sakramente sagen?"

206. "Das Innerste sage Ich den Begehrenden. Ich bin nicht hierher gekommen, um zu lehren. Ich bin nur zu einem Treffen mit jenen gekommen, die Mich treffen wollten. Ich verschütte kein Wasser für jene, die es nur probieren und streiten möchten."

207. "Können Sie Wasser in Wein verwandeln?", fragte Grig.

208. "Ich kann es."

209. "Dann verwandelt dieses Wasser", Grig zeigte auf ein Glas mit Wasser.

210. "Wozu?", fragte der Lehrer. "Würdest du danach glauben?"

211. Es erklang das laute Gelächter der Anhänger von Grig. "Ja", antwortete Grig.

212. "Du lügst", sagte Wissarion.

213. Das Gespräch wurde sehr emotional, diejenigen, die bis jetzt Christus zugehört hatten, begannen sehr laut durcheinander zu reden. "Ich lüge nicht! Ich weiß, dass Du - nicht Jesus bist!", sagte Grig.

214. Ein Jüngling sagte: "In der Kirche fühle ich ein wesentlich stärkeres Energiefeld als ich jetzt fühle. Bei der Berührung mit meinem Meister fühle ich feine Energieströme. Wenn jetzt Jesus vor mir wäre, würde ich vor Glück weinen."

215. "Hältst du dich für einen Sehenden?", fragte Wissarion.

216. "Nein", antwortete der Jüngling.

217. "Wie kann man über die Schönheit einer Blume reden, wenn man blind ist?", fragte der Lehrer.

218. "Ja, er ist blind, doch er ist nicht gefühllos", sagte Grig über den Jüngling.

219. "Ist er aber der Meinung, dass jemand besser als er fühlen und sehen kann?", fragte Wissarion.

220. "Ja, alle Heiligen", sagte der Jüngling.

221. "Nur die Heiligen?", fragte der Lehrer.

222. "Geistliche, die eine Gabe besitzen", antwortete der Jüngling.

223. "Das bedeutet, du befindest dich auf einer niedrigeren Stufe als die Geistlichen und Heiligen?"

224. Erneut kam ein vielstimmiger Lärm unter den Zuhörern auf ... "Wenn die Heiligen, die zu Jesus beten und sich auf diesem Planeten befinden, wüssten, dass Jesus hier ist, würden sie alle hierher kommen und würden nicht mehr zu Jesus im Himmel beten", sagte Grig.

225. "Ihr habt eine zu primitive Vorstellung vom Glauben", sagte Wissarion.

226. "Nein. Das sind jene Vorstellungen, die vom inneren Gefühl stammen und vom göttlichen Bewusstsein", sagte Grig.

227. "Ich sehe, dass sich euer Bewusstsein auf dem Niveau des Alten Testaments befindet", erwiderte der Lehrer.

228. Viele begannen nervös zu reden, lachten schmerzhaft ... Grig sagte: "Meinerseits möchte ich sagen: Ich weiß, dass Sie bewusst lügen."

229. "Durch unser Zusammenreffen sehe Ich immerhin, dass ihr das Evangelium lest. Und Ich möchte, dass ihr aufmerksam gegenüber diesen Worten seid, die dort niedergeschrieben sind: Auch

sollt ihr euch nicht Rabbi nennen lassen, denn nur einer ist euer Meister - Christus.

230. Ihr aber seid alle - Brüder und gleich vor der Wahrheit,

231. Und wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden. (Matth. 23,8-12 - Anmerkung des Übersetzers)

232. Das Lehren auf der Erde kann nur der Lehrer selbst auf sich nehmen.

233. Kannst du dich in diesem Fall einen Lehrer nennen?", wandte sich Wissarion an Grig.

234. "Nein", antwortete Grig.

235. "Dann braucht sich folglich niemand der hier Sitzenden mit deiner Meinung einverstanden zu erklären", sagte Wissarion.

236. "Es wäre eine große Sünde meinerseits zu denken, dass ich ein Lehrer bin", sagte Grig.

237. "Also sagst du vor allen, dass du weder ein Meister noch ein Lehrer bist?"

238. "Ja."

239. "Wenn du kein Meister und kein Lehrer bist, kannst du dann über alles Unbekannte urteilen, schließlich steht dir noch bevor zu lernen?", fragte der Lehrer.

240. "Ich konnte Jesus vollkommen fühlen und fühle Ihn als Gott", sagte Grig.

241. "Kannst du Fehler machen, als Mensch?", fragte Wissarion.

242. "Ja, natürlich", antwortete Grig nach einer Pause.

243. "Also könnte das, was du jetzt behauptet hast, falsch sein?",

die Frage des Lehrers löste sich im Gelächter der Anhänger von Grig auf.

244. "Nein. Das, was ich jetzt gesagt habe, kann nicht falsch sein, weil ich Jesus vollkommen fühlen konnte und ich habe Ihn in Seiner Herrlichkeit gefühlt."

245. "Du räumst also ein, dass du in allem irren kannst, nur nicht in diesem Punkt?", fragte Wissarion.

246. "Ja. Wenn ich Ihn vollkommen fühlen konnte, dann bedeutet das, dass ich demütig geworden bin. Und darum sage ich, dass ich irren kann. Nur Gott kann nicht irren."

247. "Doch demütige Menschen haben nie das Belehren und Erziehen auf sich genommen, die Bescheidenheit erlaubte ihnen das nicht", sagte der Menschensohn.

248. "Ich habe es noch nicht einmal versucht", sagte Grig.

249. "Doch Ich habe hier sehr abhängige Leute gesehen", sagte Wissarion.

250. "Ich versuche ihnen zu helfen, die Wahrheit zu erfassen."

251. "Wie kannst du helfen, wenn du selbst nicht weißt, was die Wahrheit ist?", fragte der Lehrer.

252. "Ich fühle das!"

253. "Jeder fühlt auf seine Weise, und jeder hat Recht", erwiderte der Lehrer.

254. "Und meinst Du, dass Du Fehler machen kannst?", fragte Grig.

255. "In Bezug auf die Wahrheit kann Ich keine Fehler machen."

256. "Ich aber kann. Du hast das bemerkt."

257. "Nun gut, beenden wir das Treffen. Es ist sehr schade, dass es so eine negative Nuance erhalten hat. Solche Nuancen haben bisher nur Treffen mit Kirchendienern hervorgerufen ..."

258. Grig und die mit ihm gekommenen begannen zu reden und unterbrachen so den Menschensohn.

259. "Es wäre sehr gut, Meine Worte nicht zu unterbrechen", fuhr der Lehrer fort. "Ich möchte daran erinnern, dass Ich nicht gekommen bin, um Mich zu beweisen und über Mich zu reden. Ich bin zu einem Treffen mit Wünschenden gekommen."

260. "Doch gleichzeitig hast Du gesagt, dass Du nie Fehler machst", die Worte von Grig hielten das Lachen seiner Anhänger aufrecht.

261. "Wenn ihr nicht gefragt hättet, hätte Ich nicht darüber gesprochen", antwortete Wissarion.

262. "Ja. Doch indem Sie darüber reden, haben Sie sich selbst widersprochen", sagte Grig spöttisch. "Wenn Sie Jesus wären, hätten Sie solch einen Fehler nicht zugelassen."

263. Wadim sagte: "Aber ich sehe hier keinen Widerspruch. Ich

sehe nur einen Widerspruch im Kopf von Grig."

264. Grig lachte laut und stoßweise. "Jeder, der sich an dieses Treffen erinnern wird, wird den elementaren Widerspruch sehen. Und ich bin erstaunt, dass du ihn nicht siehst", wandte sich Grig an Wadim. "Ich bin bereit mit dir zu wetten, dass du dich später davon überzeugen wirst, dass dieser nicht Jesus ist."

265. "Jetzt wirfst du mit Steinen und schüttest deine innere Geiztheit und dein Unglück aus", sagte Wadim.

266. "Ich werfe keine Steine, ich weiß es einfach", sagte Grig.

267. "Doch das sind - Steine!", sagte der Lehrer.

268. "Es tut mir sehr Leid, dass du dich betrügen lässt", sagte Grig zu Wadim. "Wenn du möchtest, helfe ich dir, jetzt gleich Jesus zu verspüren."

269. "Ich sehe dein Unglück und deinen Hochmut", die Worte von Wadim riefen wieder das laute Lachen von Grig und seinen Anhängern hervor. "Dafür spricht dein ganzer Auftritt."

270. Ich sehe in dir genau so einen Mitbruder, der - wie wir alle - fähig ist, Fehler zu machen, der, obwohl er sagt, dass er nicht belehrt, eine gewaltige Verantwortung auf sich genommen hat und sie für alle seine ihm vertrauenden Leute trägt. Und ich möchte sehr, dass sie nicht auf Grig hören, sondern auf ihr eigenes Herz."

271. "Mein Herz sagt mir, dass wir es im gegebenen Fall nicht mit Jesus zu tun haben", sagte Grig.

272. "Mein Herz sagt mir das Gegenteil", sagte Wadim.

273. "Du aber meinst, dass du besser empfindest als Wadim?", fragte der Lehrer Grig.

274. Der Professor für Yoga antwortete nicht, sondern erzählte über einen Meister aus Bulgarien, der sich für Maitreya hielt. Dieser Mann war vor kurzem in Rumänien gewesen, doch jetzt würde er sobald nicht mehr hierher zurückkommen, weil man hier nicht auf ihn gehört und ihm die Unfähigkeit seiner Lehrabsichten gezeigt habe.

275. In diesem Moment hörte das Gespräch auf zu existieren. Nur Grig sprach und wollte sich und den Anwesenden immer massiver etwas beweisen. Dann sprang er auf und führte die Gruppe mit irgendwelchen Worten in Richtung des Lehrers mit sich fort.

276. Monika, die früher eine Anhängerin von Grig gewesen war, weinte.

277. Von denen, die zusammen mit Grig gekommen waren, verblieb einzig eine junge Frau im Raum. Sie verharrte auf den Knien, ihr Kopf war traurig gesenkt.

278. "Warum ist alles so gekommen?", fragte sie langsam. "Sagen Sie, wie kann man zu Ihnen in die Gemeinschaft fahren?"

279. Zum Abschied umarmte Tatjana, so nannte sich die junge rumänische Frau, den Lehrer und Seine Schüler und sah lange durch einen Tränenschleier dem kleinen Bus hinterher, der den Menschensohn zu neuen Zusammenkünften fortführte ...

## 25. Kapitel

### *Ein Treffen mit dem Leiter einer Yoga-Organisation*

1. Am selben Abend noch fand sich Wissarion in der rumänischen Abteilung der Weltorganisation für Yoga "Ananda Marga" ein. Es kam zu einem Treffen mit dem Leiter dieser europäischen Abteilung, einem Yogalehrer, dem Filipino namens Dada Atmaketananda.

2. Dada hatte sich von seiner Kindheit an in einer Schüler-/Lehrerfolge nach alter Tradition befunden. Heute beschäftigte er sich zusammen mit seiner Organisation nicht mehr mit der Erhebung der sexuellen Energie zu höheren Ebenen des menschlichen Seins, sondern mit konkreter Hilfe für Schulen, Kinderheime und Notleidende Kinder.

3. Die Einfachheit seines Yoga machte zusammen mit seiner Harmonie einen starken Eindruck auf die Schüler von Wissarion.

4. "Was ist das Ziel Ihrer Reise nach Rumänien?", fragte Dada Wissarion.

5. "Ich möchte Mich mit jenen treffen, die mit der Willensäußerung Gottes in der heutigen Zeit in Berührung kommen möchten", antwortete der Lehrer.

6. "Das bedeutet, dass Sie sich schon mit einigen von ihnen getroffen haben?"

7. "Ich treffe Mich mit jenen, die sich mit Mir treffen möchten. Im Moment der Begegnung setze Ich Akzente. Denn unter ihnen gibt es sowohl solche, die aufrichtig wünschen, Gott zu erkennen, als auch jene, denen ihre eigene Meinung gefällt."

8. Und der Lehrer sagte in Seiner Antwort außerdem: "Ich überbringe den Menschen das Wort Gottes, das ist - Mein Wesen, aber wenn die Menschen dieses Wort annehmen, schaffen sie Auffassungen und Rituale.

9. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo auf der Erde eine einige Gesellschaft geschaffen werden muss, als Eine Familie Eines Glaubens.

10. Nur wenn sich die Menschen im Geist und im Herzen miteinander vereinen, werden sie fähig sein, auf dem Weg der Ewigkeit zu wandeln.

11. Ich kann nichts von dem, was es auf der Erde gibt, angehören. Mein Wesen ist - das Lebendige Wort Gottes."

12. "Meditieren Sie?", fragte Dada.

13. "Nein. Ich benötige das nicht. Ich brauche keine Methoden, die auf der Erde existieren. Ich kenne die Welt Gottes, und es fällt Mir sehr leicht, Seine Welt innerlich aufzubauen."

14. Das Gespräch war gutwillig. Dada betrachtete und hörte Wissarion aufmerksam zu und sagte zum Schluss des Gesprächs: "Solche Menschen wie Sie offenbaren eine tiefgreifende Liebe zur Menschheit, sie weihen ihr Leben Gott und der Hilfe für die Gesellschaft. Solche Menschen werden eine große und sehr wichtige Rolle in der zukünftigen Gesellschaft spielen. Sie müssen andere inspirieren, diesen Weg zu gehen. Unser Ziel - ist ein und dasselbe."

15. Am Abend war Wissarion bereits in Jassi, der ehemaligen Hauptstadt von Rumänien. Ein Jahr war seit dem ersten Treffen in dieser gastfreundlichen Stadt vergangen.

16. Am 20. Juni 1996 versammelten sich einige hundert Menschen in einem großen Saal, die begierig waren, das Wort zu hören.

17. Erneut, wie schon vor einem Jahr, zeichnete sich diese Stadt durch die Sehnsucht nach der Wahrheit aus, mehr als jene europäischen Städte, in denen der Menschensohn bereits gewesen war.

18. Das Treffen war lang. Es ist nicht einfach, das Wort der Wahrheit synchron in eine andere Spra-

che zu übersetzen, umso mehr in eine Sprache, die nicht zur slawischen Sprachgruppe gehört. Doch die junge Frau Lina kam damit sehr gut zurecht. Sie war zusammen mit dem Menschensohn aus Bukarest nach Jassi gekommen, um den ihr lieb gewordenen Menschen zu helfen, die Wahrheit zu den Wartenden zu tragen.

19. Am Ende des Treffens begleitete den Lehrer Applaus.

20. Auf dem abendlichen Platz vor dem Kulturhaus - ein kurzer, bewegter Abschied von den neuen Freunden, die diese Tage in Rumänien neben dem Menschensohn gelebt hatten.

21. Für die Nacht aber gab bereits Kischinjaw den müden Reisenden Unterkunft.

22. Der Tag schenkte dem Lehrer eine kurze Erholungspause, in dessen ruhigen Stunden Wissarion zu Wadim sagte:

23. "In Meiner jetzigen Tätigkeit bin Ich zu Leiden verdammt.

24. Der Mensch kann den Leiden aus dem Weg gehen, denn alle seine Leiden sind Forderungen an die Realität. Lässt du die Forderung - so lässt du auch das Leid.

25. Ich aber bin eine Forderung an sich an die Menschheit. Und die Unlust des Menschen, den Forderungen der göttlichen Realität zu entsprechen, fügt Mir Schmerz zu ...

26. Das Erscheinen des Lehrers - ist eine Art Wunder, das es in kurzer Zeit erlaubt, den natürli-

chen Ablauf der Ereignisse zu verändern.

27. Doch der Versuch, sich in den natürlichen Ablauf der Ereignisse einzumischen, fordert seinen Preis. So entsteht der Begriff des Opfers ...

28. Der Mensch ist dann glücklich, wenn er in seinem Leben den Willen Gottes mit Dankbarkeit annimmt. Das hilft ihm, jedem Tag und allen beliebigen Hindernissen mit von Freude erfülltem Herzen zu begegnen.

29. Mich aber macht es glücklich - wenn Ich Menschen sehe, die einander lieben und sich gegenseitig ihr Herz hingeben. Und solange es das nicht gibt, kann Mich nichts glücklich machen."

## 26. Kapitel

*Ein Paar verliert seine Tochter durch einen Gerichtsbeschluss*

1. Ende Juni 1996, Sibirien, Petropáwlowka. Aus Deutschland kamen Swetlana und Andrej zum Lehrer, doch sie kamen ohne ihre vierjährige Tochter Julia, die Swetlanas Eltern ihnen durch ein Gerichtsverfahren genommen hatten.

2. Die Eltern von Swetlana waren Russland-Deutsche, die vor fünf Jahre zusammen mit Swetlana aus dem Altai nach Deutschland gezogen waren. Doch zum Zeitpunkt der Abfahrt hatte Swetlana bereits Andrej geliebt ...

3. Andrej war in Russland verblieben, war aber zweimal in Deutschland zu Besuch bei Swetlana gewesen, doch aufgrund verschiedener Hindernisse konnten sie in Deutschland keine Familie gründen. Deshalb war Swetlana zu ihm nach Poljarnij gekommen und sie hatten in Russland geheiratet.

4. Zum Zeitpunkt der Hochzeit hatten sie bereits die einjährige Tochter Julia. Bis zu ihrer Geburt hatte keiner in der Familie von Swetlana Julia haben wollen, aber nachdem sie geboren war, hatten alle sie lieb gewonnen.

5. Im Herbst 1994 war Andrej, der den Lehrer bereits für sich angenommen hatte, nach Deutschland zu seiner Frau und Tochter gefahren, um eine permanente Aufenthaltsgenehmigung zu beantragen.

6. Auch Sweta, die durch Andrej mit der Wahrheit in Berührung gekommen war, erkannte Sie für sich. Und die junge Familie hatte ihre Sachen zusammen gesammelt, um nach Sibirien, in das Gelobte Land, umzuziehen.

7. Die Aufregung unter Swetlanas Verwandten in Bezug auf die Abreise der Tochter und der Enkelin war häufig in Empörung übergegangen. Und da man Sweta selbst nicht mehr hatte "retten" können, so waren wenigstens alle Anstrengungen zur "Rettung" der Enkelin unternommen worden.

8. Der Kreisrat für Jugendfragen des Landkreises Berchtesgadener Land hatte ihnen Hilfe und Unterstützung versprochen ... Und

man hatte Julia vom Kindergarten abgeholt, ohne die Mutter und den Vater zu unterrichten. Die Vormundschaft für die Enkelin aber war zwischenzeitlich den Eltern von Swetlana übertragen worden, und erst dann waren Andrej und Swetlana von dem Geschehen in Kenntnis gesetzt worden.

9. Dann war es zu einer Gerichtsverhandlung gekommen, die die ganze Gerichtsbevollmächtigung einbezogen hatte, bei der Andrej und Swetlana jedoch kein Recht auf einen Verteidiger gehabt hatten. Das Gericht brauchte nur die Verbindung der jungen Familie mit der "Sekte" von Wissarion aufzudecken.

10. Ein Artikel aus der Rubrik "Religiöse Fanatiker" war aus der "Süddeutschen Zeitung" vorgelesen worden und als Beispiel eine ungenaue Nacherzählung eines übersetzten Artikels aus dem Journal "Ogonjok".

11. Das Gutachten des Berliner Experten für Sekten, Pastor Gandow, das auf einer Antwort der Moskauer Patriarchie basiert hatte, die vom Moskauer Patriarchen bestätigt worden war, hatte als wichtigstes Beweismaterial für den Gerichtsbeschluss gedient.

12. Und in diesem Gerichtsbeschluss war gesagt worden, dass den Mitgliedern einer der drei gefährlichsten "Sekten" in Russland einschließlich der Kinder tierische Produkte und die Benutzung von medizinischen Präparaten verboten seien, dass man die Kinder in der "Sekte" von den Eltern trenne

und dass Wissarion Seine Anhänger zum Selbstmord aufrufen würde, falls die Gesellschaft die Wahrheit nicht annehme. Und auf den Seiten dieses Dokuments waren weitere Aussagen gemacht worden, die nicht würdig sind, in diesem Buch erwähnt zu werden.

13. "Das Gericht ist überzeugt", war in dem Gerichtsbeschluss gestanden, "dass der Vater, Lagunow Andrej, keinerlei Vorstellung von der negativen Tendenz der 'Sekte' hat, doch das ist typisch für Sekten, denn sie stellen ihre Interessen in einem guten Licht dar und verbergen die negativen Grundlagen, damit ein Interesse zum Anschluss an die Organisation entsteht ...

14. Die Gefahr für das Wohlergehen des Kindes bei einer Umsiedlung nach Russland wird selbst dann nicht geringer werden, wenn sich die Eltern davon überzeugen, dass die 'Sekte' wirklich gefährlich ist und sie diese verlassen möchten. Tragisch ist bereits, dass die Eltern an den guten Ursprung der 'Sekte' glauben ...

15. Solange die Eltern nicht auf ihre falsche Absicht verzichten, sich der 'Sekte' in Russland anzuschließen, wächst die konkrete Gefahr für das Kind.

16. Es versteht sich, dass zur Verhinderung der Gefahr die Eltern nicht mit dem Kind nach Russland fahren dürfen, weil ein Zusammenleben mit den Eltern das Kind bindet und eine Gefahr für sein Wohl darstellt.

17. In Deutschland drohen dem Kind bei einem Zusammenleben mit den Eltern Gefahren, die man nur durch das Wegnehmen des Kindes verhindern kann ..."

18. Wissarion schüttelte traurig den Kopf als Er die Erzählung von Andrej und Swetlana über die Unvernunft der "vernünftigen" Welt anhörte.

19. Am Ende der Erzählung segnete der Lehrer die jungen Leute für ein Leben im Gelobten Land und riet ihnen, sich nicht übermäßig wegen der Tochter zu grämen, sondern alle möglichen Anstrengungen zu unternehmen, ihr zu helfen, ohne zu vergessen, dass sie ihr eigenes Schicksal habe, das sie nicht kannten.

## 27. Kapitel

*Ein weißer Hengst wählt Wissarion zu seinem Herrn*

1. Wissarion hatte einen Wunschtraum, nämlich ein Pferd zu erwerben, damit Er nicht im Auto, das nach Benzin roch, Seine weiten Wege in der sich ausdehnenden Gemeinschaft machen musste, sondern auf einem stattlichen weißen Pferd.

2. Während der Abwesenheit des Lehrers bei Seiner letzten Reise hatten sich Jurij der Wächter und Julia Schoschinskaja, die sich gut mit Pferden auskannte, aufgemacht, ein Pferd für den Menschensohn ausfindig zu machen.

3. Die Suche nach einem weißen Pferd gestaltete sich jedoch langwierig, denn es ist schwer, die weiße Farbe unter der Vielfalt der Farben zu finden. Und in einer weit entfernten Pferdeherde wurde ein hoher und stattlicher, weißer Hengst gefunden, der keinen Namen hatte und seit seiner Geburt nur einen Herrn gekannt hatte.

4. Am letzten Junitag befand sich das Pferd bereits in Tscheremschánka und erwartete die sonntägliche, morgendliche Begegnung mit dem Herrn.

5. Am Samstag, nach der Rückkehr aus Kurágin, rief Wissarion Jurij den Wächter zur Seite, der am nächsten Morgen das Pferd zum Lehrer bringen sollte. Er hatte sich bereits den morgigen Austritt des Menschensohnes ausgemalt. Im Gespräch verzichtete Wissarion unerwartet auf den Wunschtraum und schlug vor, das Pferd der Familie von Alexej aus Moskau zu schenken, die seit den ersten Tagen der Gründung der Gemeinschaft in Tscheremschánka lebte.

6. Jurij, der viele Anstrengungen bei der Suche nach dem Pferd aufgewendet hatte, war sichtbar erstaunt über den Entschluss des Lehrers, doch er erfüllte natürlich genau den Wunsch des Menschensohnes.

7. Alexej nahm das Pferd an, sagte aber zu seiner Frau Elena, die Erfahrung im Umgang mit Pferden besaß: "Wenn der Lehrer mir das Pferd geschenkt hat, so mache ich mit ihm, was ich für

richtig halte: Ich lasse das Pferd laufen - soll der Vater bestimmen, wo es sein soll."

8. Kurze Zeit nach diesen Worten, verbog das Pferd die dicke Metallstange, zerriss den festen Strick, an dem es angebunden war, und strebte zum Herrn.

9. Am Sonntagabend kam der Hengst in Petropáwlowka am Haus des Lehrers an.

10. Das Pferd war von allein dort angekommen, wo es nie zuvor gewesen war, dort, wo es auf den Menschensohn treffen sollte, um den lang gehegten Traum des Lehrers zu erfüllen - durch die weiten Felder mit dem Wind um die Wette zu reiten.

11. Wissarion streichelte dem Hengst die Flanke, gab ihm aus Seiner Hand Salz und sagte zurückhaltend lächelnd: "Nun, du bist von selbst gekommen!"

12. "Wie heißt er?", fragte man den Lehrer.

13. "Swet (Licht - Anm. des Übers.)", antwortete Wissarion.

## 28. Kapitel

### *Stechen Mücken lieber Heilige oder Sünder?*

1. Am Sonnabend, dem 6. Juli 1996, fand in Kurágin ein Treffen mit Wissarion im großen Saal des Kulturpalastes statt. Der Saal war überfüllt mit Begierigen: die Menschen standen und saßen auf den Durchgängen und um die Bühne.

2. "Die Wahrheit<sup>1</sup>, die zu euch kommt, ist auf ihre Weise verurteilt, eure Meinung über Sie zu hören. Doch was muss Sie alles aushalten, wenn Sie weiß, wie absurd diese Meinungen sind!"

3. Aber jeder möchte urteilen. Das ist eine normale Ausdrucksform des heutigen Daseins des Menschen - über das zu urteilen, womit er in Berührung kommt", sagte der Lehrer.

4. Das Treffen war auf Fragen an Wissarion aufgebaut.

5. "In Begegnungen mit aggressiven Menschen fühle ich einen Schmerz im Herzen, einen Schlag starker Energie. Das macht mich schwach und schüchtern, und in diesem Augenblick verliere ich mich. Worin besteht meine Schwäche, der Fehler?"

6. "Natürlich ist der Hauptfehler, der Hauptfehler eines gläubigen Menschen - dass in diesem Moment euer Lehrer vergessen ist, und ihr beginnt euch auf jene aggressive Handlung zu konzentrieren, die sich neben euch entfaltet.

7. In diesem Moment bleibt ihr mit dieser Handlung allein. Eure Kräfte sind sehr gering, und es gelingt dem Lehrer nur sehr schwer zu helfen, denn ihr habt Ihn ja vergessen.

8. Jeder wohlwollende Gedanke an Ihn gestattet es Ihm, euch zu helfen. Jeder Gedanke an Ihn - das ist eure Vereinigung mit Ihm.

9. Und wenn ihr Ihm wenigstens ein bisschen vertraut, so

strömt dieses bisschen Seiner Kraft in euer Herz.

10. Die Stärke der Wahrheit aber fügt das hinzu, was nicht ausreicht beim Überwinden eines Hindernisses."

11. "Wenn ihr vieles auf euch nehmt, so tritt bei euch ein gewisser gefährlicher Wesenszug auf. Da in dieses Viele die Schicksale eurer Nächsten mit einbezogen sind, so werdet ihr ungewollt, wenn dieses Viele nicht in Erfüllung kommt, unter den Nächsten den Schuldigen suchen, wegen dem dieser große Plan nicht gelingt. Das ist eine sehr gefährliche Bindung an eine solche Handlung.

12. Und dann wird man euch nicht gestatten, dies zu tun. Alle Anstrengungen gewaltiger äußerer Kräfte werden aufgewandt werden, um euch nicht zu gestatten, dies zu tun. Und alles wird bei euch zerstört.

13. Deshalb verirrt euch nicht in großen Gedankengängen, beginnt bescheiden und mit wenigem.

14. Eure Bescheidenheit aber kann man nicht einschätzen. Sie ist unendlich wertvoll.

15. Denn durch Bescheidenheit wird der wahre Mensch, der gläubige Mensch geboren. Einen gläubigen Menschen aber kann man nicht auf irgendeine Weise bewerten, denn er trägt würdig das, was Gott für ihn vorgesehen hat. Und das hat keinen Preis.

16. Beginnt bescheidener. Sonst werdet ihr nur mit Seifenblasen angefüllt sein, und diese werden zerplatzen, während euch die eindringende Seife Tränen in die zusammengekniffenen Augen treibt.

17. Beginnt mit dem, was ihr habt, und dann wird nicht die Notwendigkeit entstehen, jemanden zu beschuldigen, wenn etwas nicht erreicht wurde.

18. Macht eure Arbeit - das ist das Wichtigste! Und dann tut zukünftig immer jenes, was ihr machen müsst. Nur: beginnt mit dem Kleinen und Bescheidenen."

19. "Lehrer, sag, warum werden die einen unbändig von Insekten gestochen, während andere von ihnen nicht angerührt werden? Einige behaupten, dass dies von der Reinheit des Körpers und dem Grad der Geistigkeit abhängt. Ist dem so?" Wissarion las die Frage laut vor und lächelte.

20. "Natürlich darf man das nicht so definieren. Wenn die Mücken euren Mitbruder nicht mehr stechen, so kann man nicht sagen, dass er bereits ein Heiliger ist.

21. Ihr seid euch sehr ähnlich, zwischen euch gibt es kaum einen Unterschied in der Geistigkeit.

22. Bringt die Mückenstiche nicht mit solchen Begriffen in Verbindung. Sonst könntet ihr, wenn ihr heftig gestochen werdet, verstimmt werden und sagen: 'Irgendwie muss mein Geist ganz

schwarz sein", Gelächter im Saal begleitete die Worte des Lehrers.

23. "Betrachtet es anders. Versetzt euch an die Stelle der Mücke. Würde sie sich auf etwas stürzen, dessen Verzehr sie ekeln würde? Sie stürzt sich also auf jenes, was ihr schmeckt, was ihr angenehm ist. Sie sagt sich: 'Seht, was für ein Leckerbissen da wandelt, wie ist er schmackhaft, geistig, stark und schön! Und von welcher Qualität das Blut ist! Wie ein lange gelagerter Wein!' Die Mücke stürzt sich wild auf den Heiligen und sagt dabei: 'Nun, das ist Blut!' Warum sollte sie an einem Sünder saugen?

24. Alles hängt davon ab, von welchem Blickpunkt aus man eine beliebige Weisheit sieht ... Deshalb zieht ihr, Ich erinnere nochmals daran, in der Regel aus allen Situationen die Schlussfolgerungen, die ihr ziehen wolltet, ihr folgt das euch Nahestehende. Doch man kann jede Situation von ganz unterschiedlichen Seiten betrachten.

25. Deshalb wird alles in eurem Leben durch eure Absichten bestimmt, aus denen man schwer eine Schlussfolgerung bezüglich jener Früchte ziehen kann, die aus euren Händen kamen.

26. Die Richtigkeit eurer Handlungen wird einzig von dem Wunsch, den ihr anfangs hattet, bestimmt, von dem inneren Motiv, welches euch dazu brachte, die eine oder andere Handlung zu vollziehen. Was ist eure Absicht,

wenn ihr den einen oder anderen Schritt tut?

27. Was auch immer ihr tut, ihr seid sehr gut zu sehen! Deshalb belügt euch vor allem nicht selbst.

28. Die weiteren Situationen in eurem Leben formen sich in Abhängigkeit davon, wie ihr jetzt handelt. Wenn ihr einen falschen, unaufrichtigen Schritt gemacht habt, so wird sich die Situation so formen, um euch zu lehren, das zu verstehen, was ihr vorerst nicht verstehen möchtet.

29. Und diese Situationen werden euch bis zu dem Zeitpunkt verfolgen, ihr werdet euch die Stirn solange aufschlagen, bis ihr würdige Schlussfolgerungen zieht.

30. Jeden von euch wird dieses Leben das lehren, was ihr bisher nicht wisst.

31. Viele innere Gesetze könnt ihr noch nicht sehen. Und man darf sie euch nicht zeigen, sonst beginnt ihr mit dem Kopf zu leben, und nicht mit dem Herzen.

32. Deshalb liegt vor euch etwas Unbekanntes, das euch anzieht, es lässt euch phantasieren, ihr stellt euch etwas vor.

33. Es ist schließlich sinnlos, sich einen Stuhl vorzustellen, wenn man ihn sehen kann. Es ist sinnlos, ihn sich auszudenken, weil er so ist, wie man ihn sieht. Wie sollte man ihn sich da ausdenken?

34. Doch wenn Ich euch sage: 'Stuhl', werdet ihr auf eure Weise sein Aussehen gestalten. Ihr baut

sofort in eurem Kopf ein Bild von ihm auf.

35. Wenn Ich beginne, einen Stuhl zu beschreiben, werdet ihr auf eure Weise sein Aussehen bestimmen, ihr stellt ihn euch vor.

36. Wenn ihr über das Unbekannte nachdenkt, ist eure Phantasie fähig, sich bis in die Unendlichkeit zu entfalten, sie ist unermesslich vielfältig.

37. Und das ist - eure erstaunliche Eigenschaft, fähig zu sein, unbegrenzt zu erschaffen, eine Eigenschaft, die die Welt der Vernunft nicht beherrscht; da die Welt der Vernunft nicht das Unbekannte benutzt, sie benutzt lediglich Fakten, der Verstand lebt nur aufgrund der Analyse tatsächlicher Handlungen.

38. Diese Wirkprinzipien<sup>2</sup> werdet ihr etwas später besser verstehen, wenn euer Bewusstsein die Situation etwas umfassender einschätzt, von einem anderen Gesichtspunkt aus, als das dem Menschengeschlecht vorerst noch eigen ist.

39. Eure Besonderheit - das ist die unbekannte Zukunft vor euch. Und dann beginnt ihr mit eurem Herzen zu fühlen.

40. Man muss lernen, sich nicht zu fürchten, sondern mutig auf das Unbekannte zuzugehen, zu phantasieren, zu träumen, jedoch bereit zu sein, jegliche Realität anzunehmen, die vor euch auftaucht. Das wird euer Unterricht sein, das wird eine euch gegebene Stufe sein."

---

41. "Können die Eltern die Geistigkeit ihres Kindes beurteilen?"

42. "Nein. Niemand von euch kann des anderen Geistigkeit bestimmen.

43. Ihr könnt irgendwelche Schlussfolgerungen ziehen: Dass dies ein guter Mensch ist, dass er Gott liebt, das Licht liebt, dass er liebt, Schönes und Gutes zu malen. Natürlich kann man mit dem Verstand irgendwelche guten Eigenschaften bewusst feststellen.

44. Über einen anderen kleinen Menschen (der vorerst noch viele Dummheiten macht, Unfug stiftet, nicht arbeiten will), kann man natürlich sagen, dass er vorerst noch jung sei, dass seine Erfahrung nicht ausreiche. Nur man darf nicht sagen, dass er eine schlechte, unentwickelte Geistigkeit besitze. Ihm fehlt einfach noch die Erfahrung, um die gleiche Grundlage zu realisieren, die es in seinem Mitbruder schon gibt, der bereits genügend Erfahrung besitzt.

45. Die geistige Grundlage ist die gleiche, nur die Erfahrung ist verschieden, und deshalb ist der Realisierungsgrad dieses Geistes bei allen unterschiedlich.

46. Doch in jedem ist die Grundlage des Schöpfers angelegt. Was für ein Kind es auch sei, es hat die Möglichkeit, schöpferisch tätig zu sein."

---

47. "Sagen Sie, inkarniert sich die Seele in ihren Verkörperungen

ständig nur in einem männlichen oder nur in einem weiblichen Körper, oder wechselt sie bei verschiedenen Verkörperungen das Geschlecht?"

48. "In Ausnahmefällen kann es passieren, dass ein männliches Wesen in einem weiblichen Körper wiederkommt und umgekehrt, wenn das für eine bestimmte notwendige Erkenntnis der einen oder anderen Wahrheit erforderlich ist. Doch das ist die Ausnahme, die die Gesellschaft, in der ihr euch befindet, berücksichtigt.

49. In Zukunft wird es das nicht mehr geben, weil ihr dann nicht mehr reinkarnieren und euren Körper wechseln werdet. Ihr werdet recht lange Zeit leben. Die Hauptsache wird dann sein - dass ihr es nicht satt werdet", beendete der Lehrer die Antwort unter dem Lächeln des Saals.

50. "Der Mann täte gut daran, zu fürchten, eine Frau zu berühren. Seid nicht voreilig, selbst solch eine Begierde zu offenbaren. Das wird einfach unwürdig sein."

51. "Wenn man an euch im Leben oder in der Familie Anforderungen stellt, betrachtet dies von einer anderen Seite: man liebt euch. Man liebt euch und möchte einfach sehr, dass ihr auf der Erde leben könnt, dass ihr euch von Schwächen trennt. Aber man fordert so, wie man kann."

52. Zum Ende des Treffens erklang ein Geschenk für die Versammelten. Alexej der Musiker spielte seine Version der Melodie des Einheitlichen Gebets. Für den unveränderlichen Klang jedes Wortes des Gebets benutzte er eine bestimmte Note, die Melodie baute er nach seinem Gefühl auf.

53. Diejenigen, die gekommen waren, um der Wahrheit zu lauschen, blieben mit der Melodie allein, denn der Menschensohn hörte der Musik hinter den Kulissen der Bühne zu, und sie gefiel ihm.

## 29. Kapitel

*Ich lehre euch, nicht zu fordern, und dann hört ihr auf zu leiden*

1. Am 16. Juli 1996 von der Geburt der ersten Erscheinung der Wahrheit des Himmlischen Vaters, oder am 16. Juli 36 der Epoche der Entfaltung, betrat der Lehrer mit den Schülern den Pfad, der in die Stadt Jerusalem und zu ihren Erbauern führte, die den Segen ihrer Herzen zur Errichtung der ersten Gebäude der vorbestimmten Stadt hergaben - der zukünftigen und bereits gegenwärtigen Stadt.

2. Die erhabene, von Leben gefüllte Taiga in den Vorbergen des Östlichen Sajan-Gebirges war Jahrtausende lang nicht von menschlichen Füßen und Emotionen berührt worden. Nach alten Legenden haben die Arier, die diese Orte vor einigen tausend Jahren bewohnt hatten, die Jagd in

diesen Ländereien verboten, um sie für zukünftige Zeiten zu erhalten. Es wurde vorausgesagt, dass sich zu Anbruch des Goldenen Zeitalters die Nachkommen der alten arischen Stämme erneut zu einem einheitlichen Volk versammeln würden und so eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit begänne.

3. Heutzutage - ist die Zeit der Wahrheit<sup>1</sup>, und Sie ist wieder auf die Erde gekommen, um jene Kinder zu einem einigen Volk zu versammeln, die sich nach Ihr sehnen ...

---

4. Heute betrat der Lehrer zum ersten Mal den Pfad, der von den Erbauern der Stadt in der unberührten Taiga angelegt worden war.

5. Der dreistündige Weg wurde vom Lächeln und den Scherzen des Lehrers begleitet. Die Natur malte an diesem sonnigen Tag erstaunliche Bilder. Die unterschiedliche Färbung der Gräser, mächtige hohe Zedern, ein saftiger, junger Birkenwald, durch den der blaue Himmel blickte. Ein großes, buntes Spinnennetz, in ihm aber - die Ebene und der Dunstschleier der Berge, Bäume, von feinen Härchen bedeckt, die sich zu grauen Bärten ausweiteten ...

6. Auf dem Pfad, der zu dem Gebirgssattel in der Nähe der Siedlung führte, wurden die Wanderer von jenen erwartet, die ihren Bau begonnen hatten: Sergej der

Älteste, Andrej Tschelninski, Alexander Chromow und Iwan Tanin. Er hatte unter seinen Nächsten diesen Namen bekommen, weil er eine Frau namens Tatjana hatte, die man Tatjana Wanina (Tatjana des Iwan - Anm. d. Übers.) nannte, weil sie einen Mann namens Iwan hatte.

7. Die "Bergbewohner", wie sie von den Gemeinschaftsbewohner der Ebene genannt wurden, sahen den Lehrer nur selten. Umso herzlicher waren diese Treffen und die Schüler waren bestrebt, jede Geste und jedes Wort der Wahrheit aufzunehmen.

8. Der gebotene See Tiberkul erwartete den Wanderer im roten Gewand und die Ihm Folgenden ebenfalls, und er bot ihnen an diesem sonnigen Tag sein warmes, sanftes Wasser an.

---

9. Vor fünf Jahren, in eben solchen Sommertagen, hatte Wissarion zum ersten Mal den wunderbaren See besucht. Einige Tage lang hatte Er sich mit ihm bekannt gemacht, mit seinem Gemüt und Charakter, und dann hatte Wissarion den Ort des zukünftigen Heiligtums bestimmt.

10. Damals war Seine Frau Ljubow bei Ihm gewesen, sowie der fünfjährige Sohn Roman, die einjährige Tochter Darja, Wladimir, Tatjana, ihre Kinder - Slawa und Ksjuscha - und Ludmila, die Journalistin der Minusinsker Zeitung "Nadeshda". Sie hat später

den Lehrer verlassen in eigenen Gedanken über die Wahrheit.

11. Heute wusch der See die Wanderer zum zweiten Mal. Durchsichtiges Wasser im Sonnenglanz. Die Fische schwammen zutraulich zu den Füßen des Lehrers in Erwartung Seines Brotes. Der Lehrer streute freigiebig Brotkrumen über das saubere Wasser ...

12. Jerusalem, das seine Wände im Gebirgssattel des Berges Suchaja erhob, begrüßte den Lehrer mit dem freudigen Lächeln seiner Erbauer.

13. Ein Pfad führte auf einen der drei Gipfel des Berges, zur Himmlischen Wohnstätte. Der zehnjährige Jan, der Sohn von Alexander und Oksana Chromow, rannte dem Lehrer in einem weißen, langen Gewand entgegen. Alexander Chromow teilte seinen Traum von einem Pfirsich- und Aprikosengarten mit, der sich am Fuße der Himmlischen Wohnstätte ausbreiten würde.

14. An dem Platz, wo das Haus der Zusammenkünfte sein würde, sprach Wissarion mit Wladimir aus Tscheljabinsk, dem Ingenieur und Konstrukteur, über die Ausrichtung des Hauses der Zusammenkünfte nach den Himmelsrichtungen, über die Anordnung der Zimmer für individuelle Treffen und über den ungewöhnlichen Stein, der von den Anhängern der Wahrheit der Herzstein genannt wurde.

15. Der Lehrer legte Seine Hand auf den Stein und füllte ihn mit Seiner Kraft an, denn auch ein Stein ermüdet von Aufmerksamkeit und dem Bestreben vieler, sich an ihm stärken zu lassen.

16. Und der Lehrer betete in dem kleinen Zelt, das für die allnächtlichen Wachen aufgestellt worden war, wo die Schüler der Wahrheit während der Nacht stündlich Gebete zur Preisung des Herrn, zur Rettung der Erde und ihrer Brüder und Schwestern auf-sagten.

17. Der Pfad zum Tempelgipfel führte am Haus von Iwan und Tatjana vorbei. Vorerst aber existierte es nur als Zeichnung auf einem kleinen Blatt, das in jenen Augenblicken auf dem Gras lag, als der Lehrer am Ort des zukünftigen Hauses Blaubeeren aß.

18. Der Weg vom Himmlischen Wohnsitz zum Tempelgipfel war nicht lang. Das hohe Gras versteckte den Kommenden. An den Felsen vor dem Gipfel wuchsen viele Himbeeren. Von den Felsen aus öffnete sich ein Panorama, das mit den Weiten der Berge und der Taiga atmete.

19. Auf dem Gipfel, der auf den Tempel aus weißen Steinen wartete, gab Wissarion den Schülern Hinweise, wie man den Ort für die zu erbauenden Sakramente besser vorbereiten könne.

20. Am nächsten Tag ging Wissarion wieder in die Stadt hinunter. Ihre Erbauer hatten sich

schon in dem Haus, das Schiffchen genannt wurde, versammelt und erwarteten ein Treffen mit dem Lehrer. Der Menschensohn aber umging lächelnd und in der Stille die im Bau befindlichen Häuser, die von ihren Erbauern in dem Bestreben zurückgelassen worden waren, Ihn zu sehen und zu hören.

21. Es war die sonnige Mittagszeit. Und es wurde in den zwei Stunden des Treffens von der Wahrheit unter anderem gesagt:

22. "Jetzt muss man zu einer anderen Denkweise, zu einer anderen Wahrnehmung der Realität übergehen, und dann wird es euch leichter fallen, vieles zu verstehen.

23. Und während ihr allmählich die Stufen ersteigt, bemerkt ihr nicht, wie sich eure Weltanschauung allmählich verändert, wie sich eure Bewertung verändert.

24. Ihr wisst, dass es keine Zufälle gibt. Die ganze Serie von Situationen, die mit euch verbunden ist, bereitet euer Bewusstsein auf neue Stufen vor, bereitet jeden individuell vor ...

25. Ich bin nur Jener, Der euch hilft, die vorbestimmte Arbeit zu erledigen.

26. Euer Leben vermehrt die Herrlichkeit Gottes und verbreitet sie im Universum des Weltalls.

27. Das bedeutet, dass ihr dank der Gesetze der Materie, in denen ihr in Erscheinung tretet, der Liebe gestattet, sichtbar das Universum anzufüllen.

28. Der Vater existiert, doch von Ihm weiß niemand in der Welt des Alls, denn das ist ein unsichtbares Gesetz, man kann es nicht mit den Gesetzen der Materie festhalten. Und deshalb besteht euer Leben - im Überbringen der Herrlichkeit Gottes. Durch eure Tätigkeiten wird Sie vermehrt und im Universum verbreitet.

29. Meine Wahrheit aber ist - euch in dem einen oder anderen Moment zu unterstützen, für euch dann eine unerschütterliche Stütze zu werden, wenn bei euch die Wahrscheinlichkeit zum Fall auftritt, und um die Richtung zu erleuchten, in die ihr euch bewegen müsst.

30. Mein Wesen - ist ein lebendiges Gesetz, das eure heutigen Handlungen korrigiert und das für Mich eine große Schwierigkeit schafft.

31. Ich lehre euch, nicht zu leiden, und zeige euch den leichten Weg, wie man von diesen Leiden loskommt. Doch für Mich ist dieser Weg im gegebenen Fall verschlossen, er ist Mir nicht eigen.

32. Mein Weg ist einer des Leidens, das ist unumgänglich. Meine Existenz schließt in sich die Unumgänglichkeit Meiner Leiden mit ein.

33. Meine Existenz unter euch - das ist eine Forderung an euer Leben.

34. Euch lehre Ich, nicht zu fordern, und dann hört ihr auf zu leiden. Wenn ihr von der umgebenden Realität nichts verlangt, könnt ihr nicht leiden, ihr nehmt



sie wie die gebührende hin, und der natürliche Ablauf der Ereignisse erlaubt es euch, sich in dem natürlichen Gleis zu entwickeln.

35. Meine Existenz zerstört die ganze Natürlichkeit der Ereignisse, sie ist unnatürlich. Als Ich in die Welt gekommen bin, bin Ich gekommen, um sie zu verändern, um ihren natürlichen Lauf zu verändern.

36. In der natürlichen Art des Daseins könnt ihr euch noch tausende Jahre entwickeln, bevor euch die Einheit, Brüderlichkeit und Liebe bewusst werden, und ihr versucht, diesen realen Schritt zu tun.

37. Doch dann würde die Materie, in der ihr euch befindet, nicht aushalten, denn über so lange Zeit das Chaos eurer Tätigkeiten auszuhalten, ist sie nicht mehr in der Lage.

38. Also ist Meine Einmischung in dieses Leben notwendig - um von euch zu fordern jenes zu tun, was ihr in der natürlichen Entwicklung vorerst nicht tun könnt.

39. Wenn Meine Existenz eine Forderung an euer Leben ist, so wird die Nichterfüllung dieser Forderung Mir Leiden bringen. Denn Ich fordere und ihr erfüllt nicht, und das bringt ein natürliches Empfinden, ähnlich dem, was bei euch entsteht, wenn ihr von dem Nächsten etwas fordert und euch deshalb quält, weil er es nicht erfüllt.

40. Wenn Ich euch lehre, nicht zu fordern, sondern den Nächsten

richtig anzunehmen, hört ihr auf, euch zu quälen. Dieses Gesetz erlaubt es euch, harmonisch zu existieren.

41. Doch dieses Gesetz - ist nicht für Mich. Ich verändere den natürlichen Ablauf der Ereignisse. Meine Existenz gestattet, diesen Sprung zu machen, der dem natürlichen Entwicklungsablauf nicht eigen ist. Das gestattet, durch die Zeit zu dringen, die Zeit zu komprimieren. Es erlaubt, in kurzer Zeit einen unwahrscheinlichen Sprung nach vorn zu machen und jenes einzuholen, was bisher verloren wurde. Es erlaubt, eine bestimmte Stufe der Ewigkeit einzuholen, und wenn ihr in sie eingeht, werdet ihr weiterleben.

42. Ihr benötigt in diesem Übergangsmoment immer Kraft, die das auffüllt, was euch nicht reicht. Mit euren eigenen Kräften werdet ihr diesen Schritt jedoch nicht tun. Eure eigenen Kräfte sind nur für den natürlichen Entwicklungsablauf in Jahrtausenden ausreichend.

43. Weiter aber hängt alles davon ab, wie ihr fähig seid zu glauben, diese Kraft anzunehmen und das Werk zu erfüllen.

44. Deshalb, wenn ihr es in dieser Periode schafft, die Wahrheit<sup>1</sup> zu lieben, euch mit der Wahrheit Herz an Herz zu einem Ganzen zu verschmelzen - dann erlangt ihr das größte Sakrament, und es gibt nichts, was seiner Kraft gleichkommt. Und dann seid ihr fähig, beliebige Hindernisse zu

überwinden und alles in der bestmöglichen Weise zu erfüllen.

45. Doch wird der Mensch glauben, kann er sich anvertrauen oder lässt er noch ein wenig Zweifel zu? Wobei man den Zweifel mit der Wirkung vergleichen kann, die man auf eine Türklinke richtet: Je mehr Zweifel, umso mehr schließt sich die Tür, umso geringer wird der Spalt und die Möglichkeit, durch diesen Spalt zu gehen.

46. Doch der Segen wird nie mit Gewalt eindringen. Er ist wie ein leichtes Wehen, sanft, sanft: So sehr die Türangel auch geschmiert ist, er wird die Tür nie in Bewegung setzen. Alles hängt von dem Spalt ab, den ihr für den Segen auflasst.

47. Das ist wie ein Sonnenstrahl, der ja auch nie eure Tür aufstößt; nur wenn ihr sie weiter öffnet - wird euer Zimmer mit mehr Licht beleuchtet, öffnet ihr sie weniger - wird weniger hineinstrahlen.

48. Deshalb, was Ich auch tue, Ich kann nur helfen, wenn ihr Vertrauen habt. In allen anderen Fällen kann Ich nichts tun. Öffnet die Tür - so komme Ich zu euch, und ihr werdet alles tun, durch euch wird alles Notwendige getan werden.

49. Glaube, das ist das volle Vertrauen - das ist das Fehlen von Angst, d.h. das ist die vollständige, kindliche, selbstlose Hingabe.

50. Die Kinder vertrauen leicht, die Erwachsenen aber zweifeln, zu viel geht ihnen durch den Kopf.

Dort aber ist ein solches Labyrinth, wo es keine Ausgänge gibt, und man kann in diesem unendlichen Rätsel spielen, doch die Wahrheit kann man trotzdem nicht erkennen.

51. Mit dem Kopf kann man die Wahrheit nicht erkennen; man kann zwar die auftretenden Ereignisse fixieren und sie analysieren, doch sie vor auszusehen - das ist ein unsinniges Unterfangen.

52. Alles wird von eurem inneren Elan bestimmt, inwieweit ihr mutig vorwärts schreiten könnt und dem vertraut, was euer Herz erwählt ...

53. Rings um euch ist eine großartige Welt. Doch der Mensch berührt den Elefanten an irgendeiner Stelle und denkt, dass der Elefant - eine Schnur oder eine Schlange ist.

54. Wie blind sind die Philosophen - schließlich brauchen sie Zeit. Nur eines kann ihnen gestatten, eine möglichst korrekte Vorstellung von dem, was sie betrachten, aufzustellen - das ist die Zeit. Wenn sie mutig alles ringsum betasten, dann können sie im Endeffekt ein richtiges Bild schaffen. Selbst Blinde können richtig sehen, doch sie benötigen Zeit.

55. Wenn sie aber etwas nur kurz gestreift haben und dann beginnen zu behaupten, dass diese Stelle, an der sie ziehen, die einzige an diesem Gegenstand ist, nun, dann werden sie in diesem Dogma verweilen und es wird ihnen na-

türlich scheinen, dass der Elefant - ein kleiner Strick ist.

56. Der Mensch kommt von irgendeiner Seite mit einem riesigen Sakrament in Berührung, und, indem er auf diese Stelle klopft, meint er, er habe alles verstanden. Wozu ist denn die ganze übrige riesige Oberfläche da, die man Millionen Mal von verschiedenen Seiten berühren muss, um sich wenigstens ein wenig vorstellen zu können, was das ist?

57. Der Mensch ist blind geboren, und nur durch seine Blindheit kann er die Größe Gottes und die Größe Seiner Pläne erkennen.

58. Gerade die Ausdauer des Menschen, die Fähigkeit, mutige, objektive Einschätzungen vorzunehmen, kann ihm mit der Zeit gestatten, eine richtige Schlussfolgerung zu ziehen.

59. Doch der Mensch sollte nie voreilig die erste Schlussfolgerung für die einzig richtige halten und sie um jeden Preis verteidigen ...

60. Um euch zu helfen, um bei euch im natürlichen Ablauf der Ereignisse zu erscheinen, dafür muss man während der Zeit der Existenz bei euch mit bestimmten Qualen bezahlen.

61. Wenn man diese Gesetze verlässt, wird es euch schwer fallen Mir zu folgen, denn dann werde Ich zu weit entfernt sein, ihr werdet selbst Schwierigkeiten haben, den Abstand zu sehen. Deshalb ist der Begriff 'leiden für die Sünden' entstanden, dessen wahr-

ren Sinn ihr bisher nicht erkannt habt. So sieht dieser Preis aus.

62. Nur wenn ihr Mich annehmt und Meines erfüllt, ist für Mich eine schmerzlose Existenz möglich."

63. Als das Treffen geendet hatte, wandte sich Tatjana, die vor fünf Jahren dem Christus zum gebotenen See gefolgt war, an den Lehrer: "Vor fünf Jahren hast Du dieses Land betreten. Könntest Du Dich an Deine Empfindungen erinnern?"

64. "Besser Ich sage etwas anderes. An jenem Abend erschuf die Natur ein Fest. Erinnerst du dich, wie sich die Wellen erhoben, wie man den elastischen Atem der Natur fühlte? Es war als begrüße sie uns, als freue sie sich. So eine Kraft, so eine Macht hob an!

65. Als aber der Moment zum Wegfahren gekommen war, nieselte es vom Morgen an (so sehr tat es ihr leid), alles versank im Nebel. Eine Woche lang aber waren es wunderbare sonnige Tage gewesen ...

66. Die Natur reagiert sehr stark darauf, was ringsum geschieht.

67. Hier ist - alles lebendig. Und wenn die Natur mit euch schimpft, habt ihr folglich irgendwo Unfug gemacht, und sie zeigt ihre Unzufriedenheit. Sie erspürt alles sehr genau.

68. Regen aber gibt es unterschiedlichen. In der Regel, wohin Ich auch fahre, in dieser Stadt fällt

erst einmal Regen. Die Stadt wird von einem starken Schauer gereinigt, dann reisen wir dort an. Oder, wenn die Rede zu Ende geht, beginnt ein starker Regen."

69. Das Treffen endete. Es gab ein kurzes Mittagessen vor dem Rückweg. Und ein Donner erschallte zusammen mit einem Schauer, als der Lehrer die Nahrung segnete. Die Stadt wusch sich, ihre Einwohner wuschen sich rein.

70. Bevor Er den Pfad betrat, segnete Wissarion das erste neugeborene Kind der Stadt namens Veronika, das das Licht der Welt in der Familie von Dimiter und Olga erblickt hatte.

### 30. Kapitel

*Wenn du dich bemühst, so machst du jenes, was gerade du zum gegebenen Zeitpunkt machen musst*

1. Juli- und Augusttage, die dem Feiertag vorausgingen. Treffen mit dem Lehrer in Petropáwlowka, Samstagstreffen in Kurágin. Wahrheiten, die von ihnen ausströmten:

2. "Ich bin eine Tür in der Zeit. Diese Tür kann jeder benutzen, denn Ich öffne Mich vor jedem. Der eine geht durch diese Öffnung, ein anderer aber stößt mit dem Bein gegen den Pfosten.

3. Ich bin die Möglichkeit, aus dem Geringen das Große zu machen.

4. Wer durch das Meine schreitet, wird mit jedem Schritt Jahrhunderte zurücklegen, wer durch das Meine geht, wird die Ewigkeit erlangen."

5. "Mit Segen wird jeder Bestrebte ausgestattet, unabhängig davon, ob er darum bittet. Allein schon das Leben des Menschen ist eine Segnung für ihn.

6. Für jedes gute Werk ist der Mensch gesegnet."

7. "Gott zu suchen - das bedeutet nicht, sich von Ort zu Ort zu begeben. Es bedeutet - in sein eigenes Inneres hineinzuschauen, denn die Grundlage des Menschen trägt in sich ein Teilchen des Großen Gottes."

8. "Wenn man dich nicht mehr haben will, eile nicht, dich aufzudrängen. Wenn man dich nicht mehr haben will, eile aber auch nicht, den Ablehnenden zu verlassen", sagte der Lehrer einem jungen Mann, dessen Ehefrau sich von ihm scheiden lassen wollte.

9. "Jede Handlung verlangt jenes Reinheitsniveau, das dieser Handlung entspricht."

10. "Mich interessiert wenig, wer sich früher wie verhalten hat. Mich interessiert, wie ihr euch in der Gegenwart und in der Zukunft

verhalten werdet, heute und morgen."

11. "Der Mensch ist immer für das, was er heute besitzt, würdig."

12. "Man gibt dir das Leben, du aber stellst vor das Leben die Bedingung: Gebt mir außerdem noch eine Pirogge, und nicht nur eine." (Pirogge = mit Fleisch, Fisch, Reis oder Kraut gefüllte Pastete - Anm. d. Übers.)

13. "Das Gespräch über die Suche nach seiner zweiten Hälfte, das ihr so sehr liebt - das ist ein Wunsch für sich, der Wunsch jenen zu finden, der dich liebt und versteht.

14. Doch für einen Gläubigen ist es wichtig, dass er liebt und unermesslich die Wärme seines Herzens dem Nächsten hingibt."

15. "Nicht die Nächsten beleidigen einen Menschen, sondern seine eigene Vorstellung, die er bei der Berührung mit der Realität bildet."

16. "Der Mensch fühlt sich vertrieben, wenn er eine zu hohe Meinung von sich hat."

17. "Was ist das - eine persönliche Läuterung?", fragte eine Frau.

18. "Die aufrichtige Erfüllung jener Gebote, die du kennst", antwortete der Lehrer.

19. "Lehrer, kann denn ein gläubiger Mensch letztendlich mit jeder beliebigen Frau eine Familie gründen?", fragte ein junger Mann.

20. "So eine Aussage klingt naiv, denn der Mensch versteht nicht, auf was er stoßen wird. Die Bereitschaft, mit einer beliebigen Frau zusammenzuleben, ist das eine. Die Fähigkeit aber, dies auch zu tun, ist etwas ganz anderes.

21. Das Vorhandensein der Liebe zwischen Mann und Frau ist die günstigste Bedingung für ein gemeinsames Erkennen des Lebens.

22. Das Gefühl der Liebe ist sehr wichtig in der schöpferischen Tätigkeit."

23. "Warum reden Sie so wenig über die Vergangenheit, über die Zeit des Neuen Testaments?", fragte man den Lehrer.

24. "Ich bin aus der Zukunft gewebt. Und Ich bin berufen, die Gegenwart im Namen der Zukunft zu verändern.

25. Aus der Vergangenheit brauche Ich nichts. Ihr aber könnt von dort nichts nehmen. Warum also sollte Ich das geben, was ihr nicht nehmen könnt und was ihr nicht benötigt?", antwortete Wisarion.

26. "Liest Du unsere Gedanken?", fragte man den Menschensohn.

27. "Mit den Worten drückt ihr Gedanken aus, in den Gedanken aber ist nur Wirrwarr. Es hat keinen Sinn, sie zu lesen.

28. Und wenn ihr eure Gedanken laut ausdrückt, seht ihr besser das Durcheinander, das in eurem Kopf herrscht", sagte der Lehrer.

29. "Darüber zu reden, dass man sich von irgendwelchen Schwierigkeiten oder Krankheiten befreien möchte - das bedeutet nicht, die Gründe des Leidens in der Vergangenheit zu suchen. So ein Weg ist dem Menschen nur eigen wegen seines geringen Verständnisses vom Glauben.

30. Für die Wahrheit ist die Vergangenheit wenig interessant. Die Wahrheit kommt aus der Zukunft.

31. Im Moment des Zusammentreffens mit der Wahrheit muss man Ihren Geist einatmen und nur vorwärts streben."

32. "Die Mühseligkeit der Schritte wird von dem Bestreben bestimmt, das zu verstehen, was du nicht sehen kannst."

33. "Ein Zusammentreffen mit der Wahrheit, das ist die Segnung für die Erfüllung dessen, was du siehst, und nicht das Bestreben, das zu erfüllen, was du nicht siehst."

34. "Die innere Ruhe des Menschen ist mit der Fähigkeit verbunden, die umgebende Realität anzunehmen.

35. Je mehr du die Fehler der Nächsten siehst, umso mehr muss in dir der Wunsch zum Wirken entstehen.

36. Es hat keinen Sinn, in endloser Besorgtheit über die Fehler deiner Nächsten zu verharren. Das würde auch heißen, dass du darüber besorgt bist, dass deine Nächsten Weisheit erwerben.

37. Vertiefe dich nicht in die Fehler der Nächsten. Lass ihnen das Recht, zu begreifen. Vergleiche sie nicht mit dir", sagte der Lehrer zu Alla aus Sotschi, die ihre innere Ruhe durch die Berührung mit den Handlungen der Nächsten verloren hatte.

38. Zum Lehrer kam ein Ehepaar, das von den Ansprüchen aneinander ermüdet war.

39. Und die Wahrheit<sup>1</sup> sagte ihnen: "Noch nie hat jemand einem anderen durch Forderungen geholfen. Man hilft durch Geduld, durch gute Wünsche, Gebete und Hinweise im nötigen Augenblick.

40. Nur die Wahrheit<sup>1</sup> kann auf Ihrer Meinung bestehen. Der Mensch kann seine Meinung sagen, doch seine Meinung kann keine kategorische Forderung sein. Sie kann nur ein Hinweis sein, den der Nächste beachten kann, aber nicht unbedingt beachten muss.

41. Man muss immer den Gedanken zulassen, dass die Schlussfolgerung, die du gemacht und in Form einer Forderung ausgedrückt hast, auch falsch sein kann.

42. Ihr vereint euch, um euch gegenseitig zu helfen, und nicht, um voneinander zu fordern."

43. Viktor, ein Jüngling aus der Ukraine, fragte den Lehrer nach der Möglichkeit, bei Ihm zu sein, um Seine Welt zu erfassen. Und es sagte Viktor, dass die Welt der Männer in der Gemeinschaft für ihn fremd und grob sei, die einfühlsame Welt der Frauen aber ihm näher wäre: Sie verstünden ihn besser, schätzten seine Empfindsamkeit und Zärtlichkeit.

44. "Das, was du von einer Frau hörst, das ist ihr Wesen, das ist ihre Welt. Dass du in dir Zärtlichkeit und Empfindsamkeit hast - das ist jenes, was sie jetzt vermisst.

45. Ich sagte bereits, dass der Mann Gott sucht, die Frau aber sucht den Mann.

46. Die Suche nach Gott - ist ein bildlicher Begriff. Es hat keinen Sinn, Jenen zu suchen, Der ständig bei dir ist. Es hat keinen Sinn über Abstände zu reden, denn Er ist gleichzeitig weit weg und in der Nähe, Er ist - in dir.

47. Gott zu suchen - das bedeutet, Seinen Namen zu verherrlichen. In dem Bestreben, den Vater zu preisen, muss sich dein Schritt im Leben ausdrücken,

48. Wobei es sinnlos ist, zu suchen, bei wem man das lernen kann. Du sollst es so tun, wie du es tun kannst, indem du all deine individuellen Möglichkeiten aufwendest.

49. Und wenn du dich bemühst, so machst du jenes, was gerade du zum gegebenen Zeitpunkt machen musst."

### 31. Kapitel

*Wissarion begegnet einem amerikanischen Prediger*

1. Am 13. August 1996 kam ein Amerikaner zu einem Treffen mit Wissarion, ein christlicher Prediger, der seine religiöse Mission in Krasnojarsk ausübte. Er kam nach Petropáwlowka, um mit eigenen Augen Jenen zu sehen, Den man die Wiederkunft der Wahrheit nannte, und um zu Ihm über die persönliche Erlösung durch die Annahme des Christus zu predigen.

2. Und so kam es zu einem Gespräch eines Predigers der Wahrheit mit der Wahrheit<sup>1</sup> selbst ...

3. "Der Sohn Gottes muss verschiedene Sprachen sprechen. Das geht aus dem Verständnis der Bibel hervor. In dem Gespräch mit Ihnen aber benutzen wir einen Übersetzer", sagte der amerikanische Pastor.

4. "Ich bin nicht das menschliche Verständnis. Ich bin Ich", sagte der Lehrer.

5. "Sie sind - ein Mensch, wie auch ich ein Mensch bin. Wir sind beide mit einer sündigen Natur geboren. Auch Sie können die Erlösung bekommen, wenn Sie an Christus glauben.

6. Der Herr befindet sich jetzt im Himmel. Und eines Tages kommt Er wieder in Übereinstimmung mit den Prophezeiungen. Der Herr Jesus Christus kommt in weißen Kleidern wie ein König der Könige, ein Herr der Herrschenden. Und Er wird diese Welt tausend Jahre regieren."

7. "Ich habe Mich schon oft mit Protestanten getroffen und höre ein und dieselben Reden", sagte Christus.

8. "Mein Erlöser ist nicht ein Mensch, der sich Jesus Christus nannte, mein Herr - ist im Himmel. Sie aber sind ein Mensch - genau so einer wie ich auch", sagte der Amerikaner.

9. "Es gibt einen kleinen Unterschied: Ich bin unfähig, die Gebote Gottes zu verletzen!"

10. "Sie sind ohne Sünde?", fragte der Prediger.

11. "Einst sagte Jesus: allein der Vater ist ohne Sünde", antwortete der Lehrer. (s. z.B. Lukas 18,19 - Anm. d. Übers.)

12. "Die Bibel lehrt uns, dass Jesus Christus ohne Sünde ist", sagte der Pastor.

13. "Hat Jesus Christus gesagt, dass Er ohne Sünde ist?", fragte Wissarion.

14. "Wir erfahren das aus der Schrift", erwiderte der Prediger.

15. "Mich interessiert nicht, was ihr aus der Schrift erfahrt. Hat denn Jesus Christus gesagt, dass er ohne Sünde ist?"

16. Du möchtest, dass Ich über Mich das sage, was nicht einmal Jesus vor zweitausend Jahren gesagt hat?", fragte der Lehrer.

17. "Ein Lamm ohne Flecken und Laster - so steht es in der Bibel. Sie als Mensch müssen den Christus aus der Bibel kennen. Sonst erwartet Sie die Vernichtung."

18. "Bist du ein Prophet, dass du Meine Zukunft voraussagst?", fragte der Lehrer.

19. "Jeder, der nicht an Jesus Christus glaubt, wird im Feuersee verbrennen", erklärte der Pastor.

20. "Was ist das 'glauben'?", fragte der Menschensohn.

21. "Zu glauben, das ist, Christus in sein Herz aufzunehmen", antwortete der Pastor.

22. "In das Herz aufzunehmen - das bedeutet, das von Ihm Gesagte zu erfüllen", sagte Christus.

23. "Ich kenne alle Geschichten über Jesus Christus, und ich glaube an sie. Ich bin in einem christlichen Land groß geworden. Mit dreizehn Jahren habe ich erkannt, dass ich ein Sünder bin und in die Hölle komme. 1982 habe ich Jesus Christus als persönlichen Erlöser angenommen und an den Christus in der Bibel geglaubt", sagte der Pastor.

24. "Sag, bist du heutzutage ein Sünder?", fragte der Lehrer.

25. "Ja, ich habe Sünden", der Pastor nickte mit dem Kopf.

26. "Wie kann ein Sünder die Wahrheit deuten?"

27. "Die Bibel lehrt uns, wie man verstehen muss", sagte der Pastor nervös.

28. "Und warum sind alle Christen verschieden? Sie lesen Eine Bibel, doch sie lesen sie auf verschiedene Weise", sagte Wissarion.

29. "Viele deuten und entstellen die Bibel", erwiderte der Pastor.

30. "Du deutest die Bibel also besser, als, zum Beispiel, die Orthodoxen?", fragte der Lehrer.

31. "Ich meine - ja!", antwortete der christliche Prediger.

32. Der Lehrer breitete lächelnd die Arme aus. Das Gespräch war beendet.

33. Der Amerikaner war zum Ende des Gesprächs sichtlich erregt und nervös, dann stand er plötzlich auf und sagte, dass er in dem Gespräch nichts für sich gefunden hätte und dass er in Wissarion nichts gesehen hätte.

34. "Jeder findet das, dem er entspricht", sagte der Lehrer.

35. Der Pastor verließ schnell das Zimmer und stieß sich den Kopf am Pfosten der Tür ...

## 32. Kapitel

*Erinnerung an die Erste Ansprache vor 5 Jahren ~ ein Nagel als Symbol für die vom Lehrer ertragenen Schmerzen wird geschmiedet*

1. In den Vorfeiertagen des (18.) August 1996 fiel Regen, Gewitterregen. Am Himmel entfalteten sich gewaltige Bilder von Blitzen. Die Sonne war ein seltener Gast in diesen Landschaften.

2. Der 18. August aber erstrahlte zum Moment des Feiertags mit regenbogenfarbenem, funkelndem Licht. Die Macht des schweren Gewitterhimmels wurde allmählich von den Sonnenstrahlen zerrissen, die geduldig die Überreste der dunkelgrauen Regenwolken mit klarem Licht auflösten.

3. Die große Wiese bei Tscheremschánka vor dem smaragdnen Kasir nahm ca. zweitausend Menschen auf. Die Versammelten, erfüllt von der Freude über das Zusammentreffen, schufen einen großen Kreis in mehreren Ringen, der in der weißen Farbe der Kleidung leuchtete.

4. Es erschien der feierliche Chor mit Fahnen. Der reine Tag, der in einen dünnen Dunstbogen über dem Fluss übergang, wurde vom zarten Klang der Glocke erfüllt, den Alexander der Kleine schuf.

5. Der Chor führte den Klang der Glocken mit dem Lobpreis des Vaters fort. Der Geistliche Wladimir zündete das feierliche Feuer

an. Und der heilige Kreis wurde vollzogen.

6. Und die diesen Tag Feiern den umgingen dreimal die Wiese, wobei sie sich an den Händen nahmen und einen lebendigen, in Gesang übergehenden Kreis der Ewigkeit schufen ...

7. In diesen Minuten schritt der Lehrer mit den Schülern am Ufer des Kasir von Tscheremschánka zum Ort des Festes.

8. Und es erinnerte sich der Menschensohn an den gleichen Tag im Jahre 1991, der den Beginn der Vollziehung auf der Erde entfacht hatte.

9. An diesem Tag, dem 18. August 1991, sollte außerhalb der Stadt Minusinsk die erste öffentliche Ansprache erklingen. Dieses Ereignis sollte in der Siedlung Gorodok stattfinden.

10. Das Auto, mit dem der Lehrer mit den Schülern zur Ansprache fahren sollte, ging aber unerwartet kaputt und wurde eilig zur Werkstatt geschickt, um dem Lehrer wenigstens auf dem Rückweg zu helfen.

11. Wissarion trat auf die Chaussee. Unerwartet hielt ein Auto und der Fahrer bot seine Hilfe an. Und so kam der Menschensohn noch rechtzeitig zu Seiner ersten Rede.

12. In dem Auto aber, das dem Lehrer seine Hilfe angeboten hatte, befand sich an der Windschutzscheibe die Abbildung des

Symbols der Vollziehung und Erlösung - die Kreuzigung Christi ...

13. Und es erklang in Gorodok das Wort, Das der Welt die versprochene Vollziehung verkündete. Und außer der Höheren Welt lauschten an diesem Tag dreiunddreißig Menschenkinder ...

14. Auf dem Rückweg in die Hektik der Welt nahm jenes Auto Wissarion mit, mit dem man Ihn zum Treffen hatte fahren wollen. Da der Schaden behoben worden war, wurde es möglich, Christus zumindest auf dem Rückweg Hilfe zu leisten.

15. In diesem Auto hing an der Windschutzscheibe das Abbild des Todes - ein Skelett aus Kunststoff.

16. So wurde dieser Tag durch die Ereignisse gekennzeichnet - der Tag war ein Symbol für den Beginn des Aufflugs und den Beginn des Niederfalls ...

17. Fünf Jahre danach, am 18. August 1996, trat der Menschensohn aus der Stille des Waldes zu der Menge der Anhänger, die Ihn in einem lebendigen Fluss umringten, der seinen Strom, dem Lehrer folgend, zur Stelle Seines Wortes richtete.

18. Wjatscheslaw der Schmied gratulierte Christus unter dem wohlwollenden Lächeln der auf das Wort Wartenden zum "Fünften Jahrestag der Existenz der sechsten Rasse": "Lieber Lehrer, gestatte, Deinen Schmerz zu lindern. Erlaube, im Namen aller

Seelen auf Erden und im Himmel, den Nagel aus Deinem Herzen zu ziehen", sagte feierlich Wjatscheslaw und überreichte dem Menschensohn einen großen glänzenden Nagel, der aus Damaszenerstahl in vieltägigen Anstrengungen von Wjatscheslaw und seinen Lehrlingen geschmiedet worden war. Der Lehrer lächelte ...

19. Und es wurde in dem festlichen Wort gesagt: "Euch wurde die größte Freiheit der Wahl gegeben, euch wurde die grenzenlose Möglichkeit für kreatives Schaffen gegeben. Es liegt an euch, einen mutigen Schritt zu tun, wenn euer Wunsch zu erschaffen oft auf viele Hürden stoßen wird.

20. Indem ihr in der schöpferischen Tätigkeit voranstürmt, werdet ihr natürlich gegenseitig auf eure Schwächen stoßen, das lässt sich nicht umgehen.

21. Man muss lernen, sich gegenseitig zu achten, sich gegenseitig zu verstehen. Denn wenn ihr nicht lernt, miteinander umzugehen, wer braucht dann die Werke eurer Hände? Es wird keiner da sein, dem ihr sie geben könnt, weil im Endeffekt so ein Lebensweg, wenn sich die Menschen nicht gegenseitig sehen oder nur mit Fingern aufeinander zeigen - ein begrenzter Weg ist, der Weg des Todes.

22. Deshalb wird der Glaube auf der Erde geboren, um den Menschen zu helfen, ihren Blick

zueinander zu wenden, um eure Herzen zu vereinen und um Eine Familie auf der Mutter Erde zu werden.

23. Es wird nicht mehr die Möglichkeit geben, euch an viele alte Wahrheiten zu erinnern. Es wird eines Tages der Zeitpunkt kommen, wenn diese Wahrheiten erneut erklingen, doch zum letzten Mal,

24. Weil sich weitere Ereignisse vollziehen werden, die zur Prüfung eures Lebens werden, wo ihr zeigen werdet, ob ihr bereit seid, den Willen Gottes zu erfüllen, oder ob es euch gefällt, weiterhin über diesen Willen zu reden, ohne etwas mit dem Glauben zu tun zu haben, über den ihr oft eifrig redet.

25. In erster Linie spricht das Herz für den Menschen ...

26. Und es soll jeder Tag eures Lebens ein großer Feiertag sein. Füllt euch mit Lächeln, schenkt es euch gegenseitig! Und schenkt es durch die Tätigkeiten eurer Hände.

27. Doch das ist nur möglich, wenn euer Herz wirklich wächst, wenn es sich wirklich immer mehr mit umfassender Liebe anfüllt. Nur dann könnt ihr diese Liebe in die Tätigkeiten eurer Hände legen. Auf andere Weise kann man das nicht tun, so sehr ihr auch versucht, während des Wirkens eurer Hände zu lächeln.

28. Viele können lächeln, doch sie lächeln nur mit den Lippen. Lächeln aber auch ihre Herzen?

29. Das Lächeln des Herzens ist vor allem dazu bestimmt, durch eure Hände überreicht zu werden. So nun - lernt denn.

30. Ihr lebt auf dieser Erde, ihr existiert zu dieser Zeit. Nun, so müsst gerade ihr viele Aufgaben dieses wunderbaren Lebens lösen.

31. Bewertet wahrlich würdig, wie groß der Segen des Vaters ist, Der euch dieses erstaunliche Leben gegeben hat, das wunderbare Leben.

32. Und, natürlich, hat es auch gewaltige Schwierigkeiten. Doch diese Schwierigkeiten - das ist jener Schatz, den ihr erwerben werdet, während ihr in eurer Seele reicher werdet.

33. Seid fähig, die wunderbaren Tage zu feiern, seid fähig, euch an der Sonne zu freuen, seid fähig, euch mit den Wolken zu freuen, mit den Bäumen zu freuen, mit den Wässern, mit eurer Mutter Erde.

34. Und eilt immer, schöpferisch tätig zu sein. Eilt zum Werk! Verliert keine Zeit. Das ist - Mein Vermächtnis an euch!

35. In Zukunft stehen sehr viele Ereignisse bevor, die immer mehr und krasser euer Schicksal streifen.

36. Viele glauben vorerst noch nicht daran, was ihr hier, auf die-

sem Land, erschafft. Sie fürchten und sie zweifeln, weil sie im Schoße der Lüge, der Angst und des Hasses geboren wurden. Ihre Hosentaschen sind voller Argwohn: wo man auch hinblickt - alles macht einem Angst, und überall glaubt man irgendeinen dunklen Geist zu sehen.

37. Ihr müsst diesen Geist vertreiben, obwohl das sehr schwierig ist: man wird versuchen, Gesetze gegen euch zu erheben.

38. Nun, was soll's, das ist unvermeidbar. Das muss geschehen, damit dann alle verstehen, dass es ein großes Licht gibt, das euch von Gott gegeben wurde. Diese Zeit ist nicht mehr lange hin.

39. Jetzt aber lernt, arbeitet und feiert. Ich gratuliere euch zu dem Feiertag, der in eurem Leben geboren wird!"

40. Der Lehrer lächelte und schritt über den Waldpfad in Richtung Petropáwlowka.

41. Die Feier aber dauerte bis zum Abend. Die weiße Festkleidung erleuchtete die Wiese und die beginnende Dämmerung ...

42. Nach einigen Tagen kam Wjatscheslaw der Schmied mit Wadim aus Tscheljabinsk und mit seiner Frau Elena zum Lehrer nach Petropáwlowka. Und sie waren erregt wegen der strengen Worte des Gottesdieners Alexander aus Sachalin. Er hatte zum Ausdruck gebracht, dass der aus Damaszenerstahl geschmiedete Nagel nicht ein Symbol des

Schmerzes sei, der aus dem Herzen des Menschensohnes herausgerissen wird, sondern ein Symbol Seiner neuen Leiden.

43. "Wir haben Angst bekommen von den gehörten Worten und vor dem Geschaffenen", sagten die Schmiede.

44. Und es sagte der Lehrer: "Ihr habt nicht euren Willen erfüllt. Ihr musstet ein Bild für Mich schmieden und für euch ebenfalls - ein Symbol der neuen Etappe in Meinem Leben ...

45. Ich bin eine Forderung an euch, an euer Leben. Jedes Mal, wenn ihr dem, was Ich verlange, nicht entspricht - ist das ein Schmerz in Mir.

46. Jetzt beginnt für Mich die Zeit der Empfindung dessen, was Ich früher nicht empfunden habe. Jetzt wird zu dem Schmerz, den jene bringen, die Mich nicht annehmen, der Schmerz von der Nichtausführung jener hinzugefügt, die gesagt haben: 'Wir haben dich angenommen'. Wenn früher der Schmerz von Schreien und Schlägen kam, so ist jetzt die Zeit gekommen, den Schmerz zu erkennen von der Nichtausführung durch jene, die die Wahrheit angenommen haben.

47. Den Schmerz aber kann man nicht abtöten, solange auch nur ein Gläubiger weiter Unsinn macht.

48. Und solange Ich euch nicht so sehe, wie Ich euch sehen möchte, werden Unzufriedenheit und Schmerz Mich immer begleiten.

49. Mein Wesen - ist das Gericht. Folglich kann Ich die vollzogenen Handlungen mit der Wahrheit vergleichen.

50. Sehr viele hängen noch an ihren Schwächen, sie sehen sie zwar, doch sie unternehmen nicht alle Anstrengungen, um sie wegzuräumen ...

51. Ihr habt das erfüllt, wozu euch die heiligen Brüder unsichtbar geführt haben, die den Gedanken für dieses Werk in euch gelegt haben. Und ihr habt dieses Symbol geschaffen, das Symbol der neuen Zeit.

52. Die Zeit ist vorhersehbar ... Ihr habt auch andere Gedanken gehabt, Mir etwas anderes zum Feiertag zu schenken, doch trotzdem habt ihr Mir gerade dieses Symbol geschenkt.

53. Ich möchte nicht, dass in euch das Gefühl des Mitleids mit Mir entsteht. So bringt ihr Mir keine Erleichterung.

54. Mit eurem Leben habt ihr eine Religion des Leidens geschaffen. Einst aber ist die Grundlage dafür gelegt worden, dass ihr glücklich seid ...

55. Erleichterung können Mir nur Lächeln und Freude bringen, die ihr euch gegenseitig mit euren Herzen schenkt."

### 33. Kapitel

#### *In Tscheremschánka wird die Schule der Gemeinschaft eröffnet*

1. Vor fünf Jahren, im August 1991, war der Menschensohn zum ersten Mal in Tscheremschánka gewesen. Im dortigen Dorfkulturhaus war die erste Ansprache von Christus im gebotenen Land erklingen. An jenem Tag waren die örtlichen Einwohner dem Lehrer mit Aufmerksamkeit und Interesse begegnet und hatten Seine Worte über die Erschaffung eines Heiligtums in der Taiga unterstützt.

2. Die Reisenden hatten damals in Petropáwlowka übernachtet. Am letzten Augusttag traf sich Wissarion nun in Petropáwlowka mit jenen, die ein Gespräch mit Ihm wünschten, in dem Haus, wo eine freundliche Familie von Schullehrern wohnte.

3. Früher war dieses Gebäude ein Haus gewesen, wo kleine Kinder geboren wurden, die in der Epoche der Vollziehung auf die Welt kamen.

4. Heute, fünf Jahre nach dem ersten Erscheinen der Wahrheit<sup>1</sup> in Petropáwlowka, lebte der Lehrer mit Seiner Familie in diesem Haus.

5. Die ehemalige Hausherrin namens Anna erzählte den Schülern der Wahrheit davon, wie sich einst (vielleicht in Wirklichkeit, vielleicht in einer Vision) inmitten der Dunkelheit, die ihr Haus umgeben hatte, eine Taube von strah-

lendem Weiß auf dem Haus niedergelassen hatte. Und anstelle von Petropáwlowka hatte sie eine Stadt in feierlichen Lichtern gesehen.

6. Heute finden dort, wo sich die Taube niedergelassen hatte - Treffen mit der Wahrheit statt, Treffen mit dem Träger des Heiligen Geistes.

7. Die Glocke Blagowest (Frohe Botschaft - Anm. d. Übersetzers) füllte in den vorfeiertäglichen Augusttagen die Umgebung mit zärtlichen Klängen. Uldis, der Wächter des Hauses der Zusammenkünfte, ein Bauarbeiter, Gärtner und Glöckner, verkündete jeden Tag, dass die Frohe Botschaft auf der Erde sei, indem er die Glocke berührte und die Zeit abmaß.

8. Am 27. August 1996 aber wurde in der Familie von Wissarion und Ljuba, in demselben Haus, in einer Sternennacht erleuchtet vom Mond, zum Morgen hin der Sohn Elisej geboren.

9. Ebenfalls in diesen Tagen erschien vor dem Antlitz des Lehrers ein kleines Buch "Die Zahl des Tieres", das von dem Klosterbruder Anatolij Berestow geschrieben und mit dem Segen des Patriarchen von Moskau und ganz Russland, Alexija II., herausgegeben worden war.

10. Wadim las dem Lehrer einige Zeilen aus dem Buch vor. Und in diesem Buch waren die

Worte von Maria zitiert, die Christus mit einer Lüge auf den Lippen verlassen hatte, und die Anstrengungen unternommen hatte, damit diese Lüge in die Massenmedien gerät; und es gab ein falsches Zeugnis vom Klosterbruder Anatolij, das auch durch die Wiederholung der fremden Lüge nicht zur Wahrheit wurde.

11. Von den Seiten des Buches erklang, dass in "Sekten", wie auch in der "Sekte des falschen Christus" Wissarion und anderen, das Kontrollieren des Bewusstseins, "die Unterdrückung des Willens, manchmal Initiation gegen den Willen, d.h. die Widmung der Seelen den Dämonen - eine gewöhnliche Erscheinung sei; und das würde mit okkulten Methoden erreicht - mit Vorprogrammieren, Hypnose, Suggestion vor dem Hintergrund des veränderten Bewusstseins, das entweder durch eine spezielle Diät oder Musik, oder durch das Einnehmen von speziellen psychotropen Mitteln, genauer gesagt Rauschgiften, hervorgerufen werde."

12. "Man nimmt an", stand in dem Buch, "dass die Mitglieder der 'Sekte' von Wissarion so programmiert sind, dass sie nach einem bestimmten Zeichen oder Schlüssel, welches ein beliebiges Wort oder ein Begriff sein kann, der über Radio oder Fernsehen übertragen wird, unverzüglich in die Stadt Minusinsk oder an einen anderen Ort stürzen werden zur Verteidigung ihres Gebiets."

13. Das Antlitz des Lehrers war traurig, als Er diese Worte hörte. "Wenn man immer nur den Ankläger anhören würde, wäre die Welt schon lange in Blut versunken", sagte Er ...

14. Der Sommer ging zu Ende und der Herbst begann mit einer Reihe von Treffen mit dem Lehrer, die in Petropáwlowka und Kurágin durchgeföhrt wurden.

15. "Lehrer! Warum ist der Teufel - jene Kraft, die im Endeffekt Gutes bringt? Was für eine Verbindung hat er zum Vater? Regiert der Vater durch den Teufel?", fragte eine Frau.

16. "Die Finsternis handelt nach einem einfachen Gesetz. Solange der Mensch schwache Seiten hat, wird die Finsternis durch sie eindringen und auf das zweite 'Ich' des Menschen einwirken - auf das 'Ich' seiner Laster und Schwächen.

17. Durch diese Schwächen wirkt die Finsternis, durch die psychischen Möglichkeiten des Menschen verstärkt, auf die Welt ein - auf genauso schwache Seiten der Nächsten, die ihrerseits ebenfalls die Finsternis stärken.

18. Doch indem die Finsternis die Schwächen des Menschen angreift, zeigt sie ihm gleichzeitig seine schwachen Seiten. Und dem Menschen, der sich erkannt hat, verbleibt es, aufrichtige Anstrengungen zu unternehmen, um diese Schwächen auszumerzen."

19. "Warum gibt es die unerwiderte Liebe?", fragte eine Frau aus Tscheboksar.

20. "Um zu lernen, richtig zu lieben. Denn der Mensch liebt und verlangt gleichzeitig etwas für sich.

21. Man muss lernen, dem Geliebten Gutes zu wünschen, ohne etwas für sich zu verlangen, im Wissen, dass alles, was es in deinem Leben geben soll, unweigerlich zum gegebenen Zeitpunkt erscheinen wird", antwortete der Lehrer.

22. "Alles hängt davon ab, wie der Mensch werden möchte. Wenn er rein und rechtschaffen sein möchte, so macht ihn das aufrichtige Bestreben, dem auserwählten Bild zu entsprechen, allmählich zu so einem Menschen."

23. "Die Wahrheit – das ist eine Einschränkung. Hast du denn nicht bemerkt, dass ein Gebot – eine Einschränkung bestimmter Handlungen ist?"

24. Und wenn der Mensch in seiner heutigen Erscheinung völlig frei wäre, so würde etwas Ähnliches wie der Bau des Turms von Babylon entstehen. Jeder Mensch möchte das tun, was er für richtig hält, doch so werden die Menschen nichts erbauen.

25. Wenn die Menschen jetzt beginnen, so zu leben, wie sie es für notwendig halten, entsteht ein riesiges Durcheinander.

26. Wenn das Leben selbst beginnt, offenbart sich, was keiner

vorhersehen konnte. Eine Einmischung und eine gewisse Organisationstätigkeit ist erforderlich, sonst beginnt ein Chaos.

27. Jeder sieht nur sein Problem, es fällt ihm schwer, das Allgemeine zu sehen. Also benötigt man eine bestimmte Regel, die alle vor dem Gesetz gleichstellt."

28. "Wenn in euch Liebe oder ein anderes gutes, reines Gefühl entsteht, das auf jemanden gerichtet ist, so habt ihr unabhängig von der sich um euch abspielenden Realität nicht das Recht, auf irgendeine Weise das in euch entstehende Gefühl der Liebe zu unterdrücken.

29. Doch seine Gefühle offen jenem zu zeigen, auf den sie gerichtet sind, oder sie offen für die Mitmenschen zu zeigen, ist nur dann möglich, wenn sowohl jener, der dieses Gefühl der Liebe empfindet, als auch jener, auf den es gerichtet ist, nicht in einem Eheverhältnis gebunden ist.

30. Dabei solltet ihr feinfühlig sein, damit ihr eure Gefühle nicht aufdringlich offenbart, und ihr sollt nicht die wunderbaren Wahrheiten der Bescheidenheit und Demut vergessen. Wobei das Maß dessen nur durch die persönlichen Fähigkeiten des gläubigen Menschen bestimmt werden kann.

31. Und erneut erinnere Ich daran: Entgegenkommende Schritte, die mehr sind als zu einem Bruder oder einer Schwester, sind nur dann möglich, wenn die

völlige Überzeugung besteht, dass ihr beide bestrebt seid, eine einige Familie zu schaffen, dass ihr ausreichend ernsthaft die Verantwortung des gewählten Schrittes versteht, und diesen Schritt macht, bis euch die Wahrheit scheidet."

32. "Man kann alles spielen, hier habt ihr Freiheit, deshalb werden die einen Mörder, die anderen Schöpfer."

33. Je mehr sich der Mensch mit etwas vergnügt, desto mehr ähnelt er dem, womit er sich vergnügt."

34. "Ein gläubiger Mensch, das ist ein Gefäß, aus dem ständig heißes Wasser fließt, und wie viel von seiner Wärme er der Umwelt auch abgibt, er kühlt nicht ab."

35. "Ich bin ein Richter und habe das Recht zu richten. Also kann Meine Reaktion auf viele eurer Erscheinungen nicht mit den Reaktionen unter euch verglichen werden."

36. Ich bin eine Forderung an euch - ihr aber habt nicht das Recht, voneinander zu fordern."

37. "Die Menschen kämpfen seit Tausenden von Jahren miteinander, doch es sind wenige, die noch mit sich selbst kämpfen."

38. "Das Altern ist nur eine Veränderung der Art der Prüfung. Im Alter wird nicht verlangt, was in der Jugend getan werden muss."

39. "Für Mich sind jene wertvoll, die von Mir nehmen, und nicht jene, die Mir geben."

40. "Man darf einem Kind nicht die Möglichkeit geben, in die Welt der Gewalt und der Laster einzutauchen, und dabei hoffen, dass das Kind durch die gesammelte Erfahrung dennoch zur Wahrheit finden möge."

41. Man muss dem Kind die Möglichkeit geben, die Welt der wunderbaren schöpferischen Arbeit kennen zu lernen, damit es in dieser Welt die Wahrheit erkennen kann."

42. Es soll das Kind erst dann auf Schwierigkeiten stoßen, wenn sein guter Geist gestärkt ist."

43. Am 30. August trafen sich im Raum des Dorfklubs in Guljâewka die Kinder Gottes untereinander, die seit langem und seit kurzem in den Taigadörfern der Gemeinschaft lebten, und danach strebten, Gläubige zu sein."

44. Und das Ziel dieser Zusammenkunft war die Auflösung eines gewissen Unverständnisses untereinander, das bei jenen nach der Wahrheit Strebenden entstanden war, die manchmal die Not-

wendigkeit vergaßen, offen zueinander zu sein.

45. Denn, indem sie in sich Schattenseiten gelassen hatten und sich fürchteten, sich gegenseitig die Motive ihrer Handlungen zu erklären, hatten sie einen fruchtbaren Boden für Misstrauen, Verdächtigungen und Zweifel geschaffen.

46. Im Vorhof des Treffens gab der Lehrer dem Schüler (Wadim - Anm. d. Übers.) einweisende Worte: "Wenn zwischen euch Unverständnis, Unzufriedenheit und Verdacht existieren, so hat weder die eine noch die andere Seite Recht: die eine nicht - weil sie die Motive der Taten des Nächsten nicht in Erfahrung zu bringen vermochte, die andere nicht - weil sie ihre Motive nicht zu erklären vermochte.

47. Die Stufe, die vor so langer Zeit erklingen ist, ist nicht erklimmen (s. Wadim, Buch 5, Kap.11). Doch wie soll man über Neues reden und es verstehen, wenn das Alte noch nicht erkannt worden ist?!

48. Für einen Gläubigen ist es nicht zulässig, eine unbestimmte Erklärung abzugeben, die das aufgetretene Missverständnis nicht vernünftig klärt.

49. Unzufriedenheit entsteht in diesem Fall entweder, wenn man keine Erklärungen hören möchte, oder wenn die Erklärungen nicht ausreichend verständlich sind, doch dann muss man das Gespräch so lange führen, bis klare,

gründliche Antworten gegeben werden.

50. Und deshalb, wenn das ganze Treffen ursprünglich von klaren, gründlichen Antworten begleitet war, kann innere Unzufriedenheit nur einen eigenen Mangel dessen ausdrücken, der diese Unzufriedenheit empfindet."

51. Und es achteten die zum Treffen Versammelten auf die Worte des Lehrers. Sie öffneten sich füreinander und nahmen mit Geduld und Demut diese Offenheit an. Nach einem Gewitterregen verkündete ein zweifacher Regenbogen den würdigen Abschluss des Treffens ...

52. Am 15. September 1996 kam es zu einem bedeutenden Ereignis im Leben der Gemeinschaft - die Eröffnung der Gemeinschaftsschule in Tscherschanka.

53. Diesmal war der Lehrer nicht als Redner im Saal, sondern als Zuhörer. Ringsum waren viele Kinder. Die Kinder eröffneten den Feiertag mit einem Konzert. Die Bühne war nicht nur mit Freude gefüllt, sondern auch mit Aufregung vor dem Lehrer und mit dem Lächeln jener, die beobachteten, was auf der Bühne vor sich ging.

54. Nach dem Konzert überreichte man Wissarion Brot, den Schlüssel der Schule und eine Glocke.

55. Der Lehrer trat zum Schulgebäude, entknotete zusammen

mit den kleinsten Schülern das Band und öffnete so den Eingang zur Schule. Und die Glocke erklang in Seiner Hand.

56. Wissarion ging durch die Klassenzimmer der lange erwarteten Schule, dann aber erschien Er wieder im Kulturhaus, wo ihn die kleinen Schüler an der Festtafel erwarteten.

57. Und es sagte der Lehrer den zukünftigen Schülern der Wahrheit: "Jetzt segnen wir die Nahrung, damit ihr nach dem Essen dieser Gaben das Wissen, das man euch in der Schule geben wird, mit dem gleichen Appetit benutzt, und es genauso gut in euch verdaut wird, damit ihr später durch eure Hände viele wunderbare Werke an eure Nächsten geben könnt."

58. Jetzt aber leise ... Ich segne ... Guten Appetit!"

59. Und die Kinder hatten einen "guten Appetit", der durch den Kirchenchor unterstützt wurde, der mit seinem Gesang ein angenehmes Essen wünschte ...

60. "Ihr seid mit dem Glauben einverstanden, solange euer ureigenes Interesse nicht berührt wird. Der Glaube aber ist berufen, dieses Interesse zu zerbrechen."

61. Ein ungläubiger Mensch zerbricht sehr schnell am eigenen Interesse, wenn er sich selbst beweist, dass vor ihm nicht die Wahrheit ist, sondern dass sein eigenes Interesse wahrhaftig ist.

62. Die Menschen haben einst zu glauben begonnen, weil der Glaube den menschlichen Wünschen entsprach. Der Mensch hat sich den Glauben immer zurechtgeschnitten. Er blieb der frühere und änderte sich selbst weder in der Umgebung von Gläubigen, noch von Ungläubigen.  
63. Der Glaube wird immer zuerst mit dem Verstand erfasst. In der vernünftigen Erfahrung stützt sich der Mensch aber immer auf die Errungenschaften der Nächsten, die nicht die Wahrheit erfüllt haben, sondern ihre Vorstellung vom Glauben", sagte der Lehrer in einem Treffen mit den Lehrern der Schule am Vorabend der Abreise nach Moskau.

64. Zum Lehrer kam ein Wanderer. Dieser Mann machte eine Pilgerreise zu den Orten, die er für heilig hielt, und wollte ein Buch über seine Reise schreiben.

65. In dem langen Gespräch wurde der Menschensohn gefragt: "Kann man sich durch die Kirche retten, oder nur durch Ihre Gemeinschaft?"

66. "Man muss den Begriff 'Kirche' genauer definieren", sagte Wissarion.

67. "Ich meine die orthodoxe Gemeinde, die orthodoxe Kirche."

68. "Wenn es in der Kirche einen reinen Geist gibt, so wird ihn jeder Eintretende spüren."

69. Die Kirche als Gebäude ist noch keine Garantie für einen reinen Geist. Alles wird von den in

dieser Kirche Wirkenden bestimmt. Die Hauptsache ist - dass die Kirche einen würdigen Vorsteher hat, der aufrichtig das von Gott Gegebene erreicht.

70. Eine Kirche mit einem reinen Geist stärkt den Menschen bei der Fortbewegung auf dem göttlichen Weg.

71. Retten kann sich der Mensch aber nur, wenn er das Göttliche erfüllt", erwiderte Wissarion.

72. "Sie sehen den ganzen Weg des Menschen?", fragte der Pilger.

73. "Ich würde das fürchten: im Voraus die Fehler zu sehen, die der Mensch machen wird. Der Vater bewahrt Mich vor diesem Sakrament.

74. Ich glaube, dass der Mensch keine groben Fehler zulassen wird, und das hilft Mir, das Geschehen zu ertragen", sagte der Lehrer.

### 34. Kapitel

*Ich zerstöre eure Wünsche und gebe das, was ihr benötigt, und nicht das, was ihr möchtet*

1. Moskau, schwerfällig und traurig. Während der sechs Aufenthaltstage des Lehrers in der russischen Hauptstadt gab es Treffen mit verschiedenen Leuten in der Wohnung von Walentina.

2. In diesen Tagen sagte Wissarion über das Leben in Moskau: "Es wächst immer mehr das Emp-

finden, als würdet ihr in einem großen Restaurant leben und um jeden Stuhl darin kämpfen ...

3. Wenn die Menschen jetzt nicht zur Besinnung kommen, sich nicht ihren Händen zuwenden, keine Meister ihrer Hände werden, so werden sie in den Handelsständen mit ihren Spielscheinen auf der Stirn verfaulen."

4. Am 6. Oktober 1996 kam zum Lehrer Anatolij Iwanowitsch, der Organisator des "Kongresses der geistigen Vereinigung der slawischen Völker" (so hieß der Kongress, der in diesen Tagen in Moskau abgehalten wurde).

5. Anatolij lud Wissarion ein, zum Kongress zu kommen und dort aufzutreten, wenn der Lehrer den Wunsch dazu habe.

6. In dem Gespräch sagte Anatolij, dass heutzutage viele esoterische Gruppen eine Vereinigung suchten, dass die Botschaften, die von auserwählten Menschen empfangen würden, ebenfalls von der Notwendigkeit der Vereinigung sprächen und dass jetzt viel Geheimwissen übermittelt würde (durch Astinus sei angeblich das Wissen über die Atlanter übermittelt worden, welches seit Jahrtausenden bewahrt wurde).

7. In Seiner Antwort erwiderte der Lehrer sanft: "Die Wahrheit macht alle zu Auserwählten.

8. Wenn ein Wunder dabei auftritt, so macht es eine Gruppe von Leuten zu Auserwählten, die sich

dann von den anderen abheben, indem sie ihren eigenen Empfindungen verfallen, was bereits zu einer Teilung führt.

9. Der Mensch fürchtet sich, sein inneres Wesen zu ändern. Es fällt ihm schwer, sich von seinen Schwächen zu trennen.

10. Die primitive, oberflächliche Ansicht vom Glauben ist eine bestimmte Unausbleiblichkeit. Der Mensch fürchtet, einen aufrichtigen, eigenständigen Schritt zu tun. Doch der Glaube verlangt diesen Schritt - eine wahre Umwandlung seiner selbst.

11. Die Zeit zeigt, wie teuer euch eure Schwächen sind. Solange ihr die Wahrheit versteht, vertraut ihr Ihr. Wenn ihr Sie nicht mehr versteht, d.h. wenn euer ureigenes Interesse den Forderungen der Wahrheit nicht mehr entspricht, beginnt ihr an der Wahrheit zu zweifeln, anstatt mit eurem ureigensten Interesse zu brechen.

12. Die Leute sind es gewöhnt, sich aus der Wahrheit ein für sie bequemes Kleid zuzuschneiden, und sie sind nicht daran gewöhnt, selbst danach zu streben, der Wahrheit zu entsprechen.

13. Die Zeit der Wunder - das ist eine Zeit der Unbeständigkeit. Das Gewöhnliche aber - ist das Beständige. Versucht, gerade im Gewöhnlichen die Wahrheit zu sehen."

14. Wladimir Kamuschek erschien beim Lehrer mit einer großen Dissertation über das Wesen

der Teilung des Christentums. Diese war für die Moskauer Patriarchie und den Patriarchen Alexija bestimmt.

15. In seiner Arbeit zeigte Wladimir mit einfachen, logischen Beispielen die Absurdität der Teilung. Sie beruhe auf Dogmen, die dadurch entstanden seien, dass die Altväter verschiedener Kirchen die eine Schrift unterschiedlich angelegt hätten.

16. Und es fragte Wladimir Kamuschek den Lehrer über seine Ähnlichkeit mit Petrus - dem Fels (der Name Petrus kommt vom griechischen Begriff Fels, Stein - Anm. d. Übersetzers).

17. "Petrus - ist ein Stein anderer Art. Du bist zwar nur ein kleines Steinchen (russ.: Kamuschek - Steinchen - Anm. d. Übersetzers), doch du bist in der Hand von David, der die Philister besiegte", sagte Wissarion.

18. Am Morgen war der Lehrer auf dem Kongress der geistigen Vereinigung im Kino "Orion".

19. Viele bekannte Gesichter, die in den letzten Jahren von Kongress zu Kongress gefahren waren, waren zu sehen; und erneut wurden Botschaften des Weltalls vorgelesen, sowie Botschaften des "Himmlichen Vaters", die schöne Aufrufe zur Einheit und Liebe enthielten.

20. "Diese Aufrufe sind hier nicht notwendig. Die hier Sitzenden kennen das schon lange sehr

gut. Doch alles bleibt beim Alten", sagte der Lehrer zu Wadim.

21. "Wirst Du auftreten?", fragte Wadim.

22. "Ihre Zeit ist vorüber. Jetzt existiert der Wille nicht", sagte Wissarion und schüttelte den Kopf.

23. Unten, im Foyer des Kinos, traten junge Leute zu Wissarion, in Dem sie Jenen erkannten, über Den jetzt viele redeten und stritten.

24. "Sagen Sie, gibt es eine Hierarchie des Lichts?", fragte ein junger Mann nach eigenen kurzen Überlegungen über die Wahrheit.

25. "Das ist eine Schwäche der menschlichen Gedankengänge - eines über das andere zu stellen und dabei sich selbst höher als die anderen zu sehen", antwortete Wissarion.

26. "Folglich gibt es keine Hierarchie?", fragte der Mann zurück.

27. "Nein", antwortete der Lehrer.

28. Der junge Mann fuhr mit seinen Überlegungen fort: "Ich - bin in Ihnen, Sie sind - in mir. Ich lasse das ganze Weltall durch mich dringen, ich lasse Sie durch mich dringen."

29. "Auch ein Sieb lässt das Wasser durch sich dringen, doch in ihm bleibt nichts zurück", sagte der Lehrer ...

30. Mittagessen in der Küche von Walentina, wo dieses Sakrament<sup>2</sup> immer vor sich ging, wenn

der Menschensohn in Moskau verweilte.

31. "Deine Küche ist sauber, hier würden die Küchenschaben nichts finden", wandte sich Wadim an Walentina in einem belanglosen Gespräch, in den Minuten einer Pause zwischen den Treffen des Lehrers mit den zu Ihm Kommenden.

32. "Einmal ist eine angelaufen gekommen, doch Wika war so erschrocken, hat den Latschen genommen und mich in ihrer Angst gerufen - da ist sie schnell wieder verschwunden", sagte Walentina.

33. "Nun ja ... Sie konnte nicht zum Einsiedler werden", sagte Wissarion mit einem verträumten Lächeln. "Sie wollte sich aus der geschäftigen Welt ihrer Mitbrüder zurückziehen, die Ewigkeit berühren, aber beinahe hätte man sie mit dem Latschen erschlagen."

34. Und erneut gab es Treffen. "Wissarion, was war zuerst da: das Absolute (andere Bezeichnung für den Alleinigen - Anm. des Übers.) oder der Himmlische Vater?", stellte eine Frau die sie beunruhigende Frage.

35. "Primär ist der Schöpfer des Seins", sagte der Lehrer.

36. "Und warum weiß der außerirdische Verstand nichts von der Existenz des Vaters? Weiß denn der Schöpfer des Seins vom Himmlischen Vater?", fragte die Frau.

37. "Ob Er weiß? Es ist schwer, ja fast unmöglich, für das jetzige

menschliche Verständnis, das der modernen Welt entspricht, die Ewigkeit zu erklären.

38. Höre so eine Erklärung ... Der außerirdische Verstand, der bewegliche Verstand des Weltalls, ist nicht das Absolute, ist nicht der Schöpfer des Seins. Der bewegliche Verstand des Weltalls - das ist Entwicklung, Evolution, die im Sein vor sich geht.

39. Natürlich weiß das Sein von der Existenz des Vaters. Doch das Gesetz der Harmonie verkündet sich nicht selbst, es existiert einfach.

40. Das Existierende aber wird durch den sich entwickelnden beweglichen Verstand des Alls erfasst.

41. Der bewegliche Verstand seinerseits erfasst das Sein mit seinen Möglichkeiten, die jedoch begrenzt sind. Die Begrenztheit verändert sich in der Bewegung, in der Entwicklung.

42. Der bewegliche Verstand des Weltalls hat jetzt nicht die Fähigkeit, vom Vater zu wissen, weil er in sich kein ähnliches Gesetz besitzt. Er kann nur aus dem Leben des Menschen Information erhalten über die Existenz eines unbekanntem Prinzips."

43. "Sie haben ein weltliches Leben gehabt?", fragte Galina Wissarion, sie war eine Folk- und Jazzsängerin, die den Lehrer zum ersten Mal sah.

44. "Ich habe Mich mit ihm bekannt gemacht, um euch die

Wahrheit zugänglicher darlegen zu können", antwortete der Menschensohn.

45. "Und gibt es sündlose Menschen auf der Erde?", fragte Galina.

46. "Wenn eine Seele zum ersten Mal in einem Kind geboren wurde, so kann man es als sündlos bezeichnen.

47. Wenn die geborene Seele jedoch bereits Erfahrungen besitzt, so gibt es folglich bereits bewusste Fehler.

48. Doch eines Tages werdet ihr sündlos, wenn ihr keine bewussten Fehler mehr macht", antwortete die Wahrheit.

49. Als Antwort auf die Frage über das Wesen der menschlichen Namen sagte Wissarion zu Galina: "Ich brauche keinerlei Namen - weder Jesus noch Wissarion. Ich überbringe das Wort Meines Vaters. Für diese Tätigkeit benötigt man keinen Namen."

50. "Wie der Blitz bis zum Westen hin leuchtet, wenn er im Osten aufflammt, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein ... Was sagst Du dazu?", fragte ein zweifelnder Mann.

51. "Kann man denn, wenn man sich hier befindet, einen Blitz sehen, der in Hongkong aufflammt? Ein Blitz ist von weitem sichtbar, doch diesen Blitz kann

man nicht auf der ganzen Erde sehen.

52. Das ist - ein bildlicher Ausdruck, der davon spricht, dass alle Mich sehen und hören werden", sagte der Lehrer.

53. "Und werden auch die Ausgewählten verführen ... Was meinst Du dazu?", fuhr der Mann fort.

54. "Verführung - das ist die Erfüllung der Wünsche des Menschen.

55. Ich bin nicht gekommen, um eure Wünsche zu erfüllen. Ich zerstöre eure Wünsche und gebe das, was ihr benötigt, und nicht das, was ihr möchtet."

56. "Ich lasse jene nicht ohne Hilfe, die es nach Meinem Herzen dürstet. Wenn ein Mensch wirklich den Wunsch hat, Meine Kraft aufzunehmen, so kann er Sie unbegrenzt nehmen."

57. "Man vereint sich mit dem Herzen des Lehrers nicht deshalb, um nicht zu fallen, sondern um zu überwinden.

58. Das bedeutet nicht, dass, wenn ihr euch mit Mir vereint, die Hindernisse unsichtbar werden. Doch wenn ihr euch mit Mir vereint, werden die Hindernisse überwindbar."

59. "Jeder bekommt immer so eine Hilfe, die er bekommen

muss, die restliche Hilfe muss er sich selbst geben."

60. "Wie muss man die Finger richtig halten beim Kreuzschlagen zur Erlösung?", fragte eine Frau.

61. "Wenn der Mensch keine Hände hat, bekommt er dann etwa keine Erlösung, weil er nicht die Möglichkeit hat, die Finger richtig zum Kreuzschlagen zu halten? Der Mensch muss vom Herzen handeln und den Umgebenden Wohl wünschen."

62. "Worin besteht das Geheimnis des Tungusker Meteoriten?", fragte eine Frau.

63. "Mit diesem Ereignis habe Ich nichts zu tun", antwortete Wissarion.

64. "Vielleicht ist das eine 'Fliegende Untertasse'?", fragte die Frau zurück.

65. "Vielleicht", der Lehrer hob die Schultern. "Doch wenn du meinst, das wäre eine gigantische Möhre, ist das auch nicht schlecht. Also, das wird eine gigantische Möhre gewesen sein ..."

66. "Wie schön, dass Gott - auf die Erde, durch Seinen Sohn gekommen ist!", sagte eine Frau.

67. "Und ihr - seid Seine Kinder. Er befindet sich auch in euch auf der Erde.

68. Ich aber - bin Sein Sohn, Der gekommen ist, um zu zeigen, was für Söhne ihr werden müsst", erwiderte der Menschensohn.

### 35. Kapitel

*Versteht es, das menschliche Antlitz zu bewahren, verkauft euch nicht!*

1. Am elften Tag des Oktobers 1996 begrüßte Riga Wissarion. Der Bahnsteig füllte sich mit Lächeln und Herbstblumen um den Waggon des Moskauer Zuges, der den Menschensohn in die Hauptstadt von Litauen gebracht hatte.

2. Ein Kiefernwald nicht weit von Riga löste die Konzentration der Moskauer Treffen und die Schwere der riesigen, erschöpften Stadt auf.

3. Der Lehrer und die Schüler waren in der Wohnung von Armand und seiner Schwester Daiga untergebracht. Dort gab es an drei aufeinander folgenden Tagen individuelle Treffen des Lehrers mit jenen, die Ihm ihre Fragen nicht auf allgemeinen Treffen stellen konnten.

4. Am Abend des 12. und 13. Oktobers erklang das Wort der Wahrheit<sup>1</sup> in dem mit Menschen gefüllten Saal des Kulturpalastes des Werkes "VEF":

5. "Der Glaube verlangt, eure innere Welt zu verändern, die Grundlage, die innerlich existiert, das Herzstück des Menschen zu verändern.

6. Wenn das ureigenste Interesse nicht angegriffen wird, glauben die Menschen in der Regel. Doch sobald der Mensch mit seinem ureigensten Interesse in Konflikt

kommt und der Glaube beginnt, von ihm zu verlangen, Anstrengungen zu unternehmen zur Änderung dieses ureigensten Interesses - hier kommen beim Menschen gleich Zweifel auf: Hat er wohl den richtigen Weg gewählt? Irgendetwas scheint nicht richtig zu sein ... So beginnt ein Durcheinander, in dem der Mensch leicht zugrunde geht.

7. Eine größere Möglichkeit, die Wahrheit zu finden, hat jener, der bereit ist, sich zu ändern, alles, was er in sich hat, zu verändern, bei dem Gefühl, dass er die Wahrheit gefunden hat, dass sich vor ihm etwas Größeres befindet als das, was er besitzt. Und dann erscheint in ihm die Bereitschaft, entschlossen voranzustreben, indem er das Gefundene erfasst ...

8. Der Mensch verlangt schon Jahrtausende lang von irgendjemandem irgendetwas für sich. Dabei bekommt er nichts, denn er möchte das, was man ihm auf keinen Fall geben darf.

9. Selbst wenn er Wärme verlangt, darf man ihm diese Wärme nicht geben, weil sie ihn töten würde, denn er hat nicht begriffen, dass Wärme nur dann kommt, wenn er vor allem lernt, von sich zu geben. Und nur dann wird das zu ihm Kommende nicht gefährlich für ihn sein."

10. "Man kann dem Nächsten nur in einem Fall richtig Wohl wünschen: Wenn euer Herz mit diesem Wohl gefüllt ist. Sonst ist das ein leerer Wunsch.

11. Man muss sich selbst mit diesem Wohl erfüllen, man muss die Lebensfreude spüren und lernen glücklich über das zu sein, was von Gott gegeben wird. Und dann, wenn ihr ganz mit Lebenskraft in eurem Herzen angefüllt seid - genügt es, dass ihr jemandem Wohl wünscht, und sogleich richtet sich dieser Strom auf jenen, dem ihr Wohl wünscht, und füllt ihn an.

12. Wenn ihr an den Nächsten mit Kummer denkt, euch um ihn Sorgen macht, so geht in diesem Moment eine umgekehrte Handlung vorstatten: Wenn ihr an euren Nächsten denkt, beginnt ihr sofort, Energie aus ihm zu ziehen, sie wird für die Wiederherstellung eures Zustands gebraucht, dafür, dass ihr euch nicht grämt und weint.

13. Was ist das aber für eine Hilfe, wenn ihr euch um den Nächsten Sorgen macht, um ihn weint, ihm Gutes wünschen möchtet, doch ihm selbst ein Bein stellt!

14. Gutes wünscht man, wenn man sich in einem würdigen, lebensfrohen Zustand befindet. Dann kommt dieser Überfluss zu dem Menschen, und er fühlt einen Kraftzustrom, es kommt Hoffnung bei ihm auf, keinen falschen Schritt zu tun."

---

15. "Niemals darf man eine Handlung beginnen, die ihr nicht in der Lage seid, selbstständig auszuführen.

16. Wenn ihr eine Tätigkeit aufnehmt, die mit jemandem rechnet, und ihm versprecht, dass ihr das später ausgleicht - das ist ein falscher Entschluss. Das werdet ihr nicht können.

17. Ihr tretet dann in eine Kette unendlicher Übertretungen, ihr seid ständig in Schuld, ständig in Abhängigkeit, und werdet dadurch dieses Leben verlieren, besonders jetzt, wo die Welt verwildert und viele begierig sind, ihren Teil zu fordern, den man ihnen aus irgendeinem Grund nicht zurückgibt. Betretet niemals diese Sphäre.

18. Macht das, was ihr fähig seid selbstständig zu tun. Wenn man euch hilft - macht mehr, wenn man euch nicht hilft - nun was soll's, ihr habt auf diese Hilfe nicht gehofft, macht beruhigt das, was ihr in der Lage seid, selbst zu tun. Dann wählt ihr die richtige Handlung.

19. Wenn aber jemand zu euch sagt: 'Gib mir das jetzt, und ich gebe es dir später zurück' - so ist das eine absurde Handlung. Wie kann man denn etwas versprechen, wovon man nicht weiß, ob es einem morgen möglich sein wird?

20. Und jener Mensch, der in der Hoffnung gibt, es wieder zu bekommen, begibt sich ebenfalls in diese absurde Verbindung. Und bei euch kommt in der Regel nichts zustande.

21. Man darf sich nicht so mit seinen Abhängigkeiten in die Zukunft einmischen. Es entstehen

Umstände, die alle eure Pläne zerstören. Schafft nicht solche Schwierigkeiten und Dummheiten.

22. Deshalb, wenn ihr jemandem etwas geben möchtet, gebt es einfach so.

23. Wenn ihr erkennt, dass ihr nicht geben könnt - darf man nichts ausleihen, sagt: Ich kann heute nichts geben, ich habe keine Möglichkeit.

24. Doch wenn ihr gegeben habt, so vergesst, dass ihr gegeben habt, verlangt nie, dass man es euch zurückgibt. Hilfe gibt man nicht als Pfand. Hilfe gibt man von reinem Herzen. Und dann werden sich eure gegenseitigen Beziehungen normalisieren.

25. Und natürlich ist es für einen gläubigen Menschen sehr wichtig, nicht nur die Wahrheit über die Fähigkeit des Gebens zu verstehen, sondern auch eine andere Wahrheit - nämlich fähig zu sein, nicht damit zu rechnen, dass die Nächsten verpflichtet seien, dir zu helfen; also fähig zu sein, diese Hilfe nicht von ihnen zu fordern.

26. Helfen sie nicht - sehr gut! Warum sollten sie auch helfen? Und musste man denn helfen? Du musst das tun, was du heute in der Lage bist selbst zu schaffen. Man muss seine ganzen Kräfte dafür aufwenden - dann kommt es zur Entwicklung.

27. Denn wenn man euch in diesem Fall hilft, so werdet ihr in der Regel nicht alle Anstrengungen zur Erreichung des Ziels un-

ternehmen. Und wenn das so ist, so werdet ihr jedes Mal noch mehr Hilfe verlangen und im Endeffekt könnt ihr nicht einen Schritt mehr tun, bis man euch nicht auf Händen trägt.

28. Hilfe zu leisten - das ist eine sehr gefährliche und große Kunst, und man muss sie sehr vorsichtig ausführen.

29. Das Wichtigste ist - dass der Mensch alle Anstrengungen unternimmt. Und dann, wenn ihm etwas nicht ausreicht, könnt ihr vorsichtig etwas hinzufügen (und heimlich über jemanden ein 'Geschenk vom Osterhasen' überreichen). Dann wird das eine Hilfe sein.

30. Wenn ihr seht oder fühlt, dass dieser Mensch etwas benötigt - muss man ihm geben, einfach geben, wenn ihr das für ihn Notwendige besitzt.

31. Wenn ihr seht, dass ihr nicht geben könnt - z.B. euer Geld als Hilfe für den Nächsten - so seid überzeugt, dass er dieses Geld nicht benötigt, obwohl er anderer Meinung ist.

32. Bringt den Menschen nicht in eine schwierige Situation, indem ihr ihm von euch Geld leiht und er es dann nicht zurückgeben kann; umso mehr, wenn er sich damit etwas kauft, was dann eine fatale Rolle in seinem Leben spielt.

33. Dieses Geld wird ihm deshalb nicht gegeben, damit in seinem Leben kein Unglück geschieht.

34. Ihr aber leiht ihm etwas, weil ihr Geld besitzt, und ihr hofft darauf, dass er es euch morgen wiedergibt, heute aber kann er das kaufen, was er möchte.

35. Er kauft es, und dann stirbt er dank dieses Kaufs. Ihm wurde diese Sache nicht gegeben, ihr aber habt geholfen.

36. Ihr kennt viele Erscheinungen nicht. Und je richtiger ihr euch verhaltet, umso weniger Unannehmlichkeiten werden in eurem Leben und im Leben eurer Mitbrüder entstehen.

37. Solche elementaren Besonderheiten müssen ebenfalls seitens der Wahrheit<sup>1</sup> betrachtet werden, um euch von unnötigen Verwirrungen und Handlungen wegzuführen."

38. "Wenn man verschiedene Situationen, verschiedene Erscheinungen im Leben betrachtet, kann man sehr viele verschiedene Anzeichen finden, die, wie es scheint, manche eurer Handlungen und Entscheidungen bestätigen.

39. Doch alles hängt davon ab, was der Mensch in diesen Zeichen sucht. Denn für ein und dasselbe Zeichen kann man sehr viele verschiedene Erklärungen finden, die sich auch gegenseitig widersprechen.

40. Deshalb wird der Lebensweg nicht durch Zeichen bestimmt. Ihr müsst vorwärts gehen können, indem ihr auf eure innere Stimme hört, auf euer Herz.

41. Ein Zeichen ist auf die Fixierung durch den Kopf ausgerichtet, der Kopf aber zieht die entsprechende Schlussfolgerung.

42. Doch der Lebensweg wird nicht durch den Kopf bestimmt. Der Kopf ist berufen, die beste Entscheidung bei dem zu treffen, was das Herz gewählt hat.

43. Eure Schritte werden vom Herzen bestimmt, und auf keinen Fall durch logische Gedankengänge."

44. "Warum strebt der Mensch so sehr nach Bedeutsamkeit?", fragte man den Lehrer.

45. "Weil er noch nie gläubig war. Deshalb möchte er sehr gern bemerkenswert sein, sehr hoch stehen und große, bedeutende Werke vollbringen. Und das geschieht bis jetzt.

46. Das ist ein Naturinstinkt. Ihr seht ja: Wenn der Frühling beginnt, beginnen die Hirsche zu kämpfen, sich mit den Hörnern zu stoßen, Auerhähne krähen ... Sie alle möchten in den Augen ihrer Herzdame irgendwie ihren Wert erhöhen.

47. Beim Mann ist der Wunsch besonders entwickelt, sehr hochgestellt zu sein, groß, mit riesigen Orden an der Brust, mit übermäßig breiten Schulterklappen.

48. Nun, was soll's, wenn die Kinder vorerst noch so spielen, wenn sie noch nicht verstanden haben, was der Mensch ist, was das große Wesen des Mannes ist, der von Gott für eine besondere

Mission geschaffen wurde. Da dies vorerst noch nicht verstanden wurde, amüsieren diese Spielzeuge eben bis heute noch sehr viele.

49. Diese Schwäche existiert, weil der Glaube fehlt. Glaube lehrt vor allem Demut und Bescheidenheit - die Fähigkeit, unbemerkt zu bleiben.

50. Jenen aber, der ständig vor den Augen herumschwirrt, sieht man in der Regel mit den Augen der Wahrheit sehr schlecht.

51. Wenn der Mensch irgendwo unbemerkt arbeitet und dabei all seine Kräfte zum Wohl des Werkes hingibt, ist er in jeder Ecke des Weltalls gut zu sehen."

52. "Was soll man bei einer nicht erwiderten Liebe machen? Kann man sich denn das ganze Leben lang mit einem vergeblichen Schmerz abquälen?"

53. "Man kann sich quälen. Die Hauptsache ist aber - nie die Liebe abzutöten.

54. Wenn ihr einseitig liebt, dürft ihr dieses Gefühl in euch nicht verdrängen! Sonst werdet ihr in Zukunft große Unannehmlichkeiten antreffen, und das wird von euch in großen Tränen ausgeschüttet werden.

55. Die Liebe darf man nicht töten. Auch wenn ihr einseitig liebt - liebt. Qual entsteht in diesem Fall nur deshalb, weil ihr für euch liebt, ihr möchtet sehr die Erfüllung eurer Liebe, und diese Erfüllung gibt es nicht.

56. Wenn ihr wegen des Menschen liebt, für sein Wohl, so muss eure Liebe zu einer edleren Qualität anwachsen: Wenn ihr liebt, ihm Wohl wünscht, und euch darüber freut, dass er mit jemand anderem glücklich ist, dass ihm jemand ein Lächeln schenkt, dass er Kinder und Freude im Leben hat, dann wird eure Liebe die richtigen Züge annehmen.

57. Und natürlich, wenn ihr die eine oder andere Stufe meistert, die euch gegeben wird, dann werdet ihr auf jeden Fall irgendwann bei einem Zustand des Glücklichseins anlangen.

58. Überwindet würdig das, was euch gegeben wird, versucht nicht, einer Hürde zu entgehen oder ihr auszuweichen. Ihr findet sonst nur noch größere Hürden.

59. Wenn ihr demütig und würdig jene Situationen überwindet, in die ihr täglich kommt, so werdet ihr unbedingt an jene Stelle kommen, wo euch das für euch Vorbestimmte erwartet, was unbedingt in euer Leben Glück bringt, was gerade für euch wie ein besonderes Geschenk vorbereitet wurde."

60. "Sind Nationen eine Zufälligkeit oder der Wille Gottes? Ist das jüdische Volk ein auserwähltes Volk?"

61. "Der Begriff der Nation ist unausbleiblich mit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft entstanden. Mit dem Willen Gottes aber hat das nichts zu tun.

Das ist bei einer solchen Entwicklung des Menschen unausbleiblich.

62. Ob das jüdische Volk auserwählt ist? Diesen Begriff kann man nur für einen bestimmten Zeitabschnitt betrachten, als einst, in jenem Zeitabschnitt, das jüdische Volk auserwählt wurde, um die Grundlage zu legen und dann diese Grundlage den umgebenden Mitbrüdern zu geben, allen Nationen auf der Erde.

63. Doch auserwählt ist das ganze Volk der Erde, denn ihr seid alle gleich - Kinder Eines Vaters.

64. Bei einem allesliebenden Vater aber kann es das nicht geben, dass Er die einen Kinder mehr liebt, die anderen weniger. So eine Vorstellung ist zu unvernünftig und verringert die Herrlichkeit des Großen Gottes. Er liebt euch alle gleich.

65. Doch in der einen oder anderen Zeitperiode ist die eine oder andere Gruppe von Leuten fähig, bestimmte Handlungen auszuführen, die in diesem Moment kein anderes Volk ausführen kann. Und dann erfüllt dieses Volk eine vorbestimmte Tätigkeit.

66. Doch wie wird es sich weiter aufführen? Es kann mit seinen zukünftigen Schritten seine wundervolle Vergangenheit ganz und gar auslöschen.

67. Schließlich wird bei euch alles von den Schritten bestimmt, die ihr heute macht und morgen machen werdet. Denn heute entscheidet ihr die Zukunft, unab-

hängig davon, was in der Vergangenheit war!"

68. "Wie soll man mit der Müdigkeit zurechtkommen, wenn man nach einer schweren physischen Arbeit nicht Wärme nach Hause bringt, sondern Gereiztheit?"

69. "Das ist mit der geistigen Schwäche verbunden, mit einem falschen Verhältnis zur Erschöpfung, zur Arbeit, mit einer falsch gewählten Arbeit.

70. Wenn die Arbeit richtig gewählt wurde und ihr ein richtiges Verhältnis zu ihr habt, so ruft die Müdigkeit keine Gereiztheit hervor, sie ruft eine angenehme Mattigkeit von der erledigten Arbeit hervor, euch ist es angenehm, dass ihr euch bis zum Schluss verausgabt habt.

71. Und wenn ihr ein anderes Mal diese Müdigkeit nicht mehr empfindet, kann bei euch eine große Unzufriedenheit entstehen, denn ihr fühlt, dass ihr nicht alle eure Kräfte hergegeben habt. Das ist das Merkmal für die richtige Wahl des Lebensrhythmus."

72. "Sagen Sie bitte, ist es wahr, dass eine zweite Hälfte existiert? Wie kann man erfahren, ob es sich gerade um jenen Menschen handelt?"

73. "So eine strenge Bestimmung gibt es nicht. Man darf sich nicht von diesem Begriff abhängig machen. Überhaupt, eure günstigste Hälfte ist die, mit der man

entschlossen bis zum Ende der Welt gehen kann - ihr könnt sie in jeder Stadt finden, an jedem Ort.

74. Eine Familie gründen - das bedeutet, in eine unendliche Forderung zueinander zu treten.

75. Schließlich seid ihr alle verschieden, folglich, wenn ihr euch trifft und wünscht, euch gegenseitig zu helfen, beginnt ihr voneinander zu verlangen, dass der Mensch so sei, wie ihr ihn sehen möchtet.

76. Das gemeinsame Leben - das ist kein zeitweiliges Zusammentreffen, wo ihr an den Nächsten keine Anforderungen stellt, sondern ihr glaubt aufrichtig, dass ihr euch doch noch gefunden habt. Ein gemeinsames Leben - das sind gegenseitige Ansprüche, der Wunsch zu helfen, sich gegenseitig besser zu machen.

77. Zum Paar wird man nicht in dem Bestreben, sich zu befriedigen, zum Paar wird man aus dem Wunsch, dem Nächsten seine Liebe zu schenken, Freude, seine Arbeit, seine Fürsorglichkeit.

78. Wenn es dieses gegenseitige Bestreben gibt, so kann man sagen, dass ihr unbedingt das Glück finden werdet.

79. Wenn dieser Wunsch aber einseitig ist, so werdet ihr mal glücklich sein, mal nicht.

80. Wenn weder die eine noch die andere Seite dieses Bestreben hat, so zerfällt die Familie.

81. Der Hauptwunsch eines Menschen, der sein Glück sucht, ist, das Glück für seinen Nächsten

zu suchen, bestrebt zu sein, seinem Nächsten Glück zu bringen und ihm zu helfen, dieses Glück zu empfinden.

82. Dann werdet ihr bei jedem eurer gegenseitigen Auffindungen - ob ihr den günstigeren Partner für euch oder den weniger günstigeren gefunden habt - keine Probleme miteinander haben, eure Familie wird nie deshalb zerfallen.

83. Das heißt, es muss nicht unbedingt ein Gesetz existieren, dass die eine oder andere Person an einem bestimmten Ort unbedingt eine Familie mit einer anderen bestimmten Person gründen muss. So ein Gesetz existiert nicht.

84. Natürlich gibt es so etwas wie 'die günstigsten Umstände' für euer Treffen und die Erschaffung einer Familie. Doch das bedeutet nicht, dass es gerade so sein muss.

85. Selbst wenn ihr nicht genau nach diesen Umständen ein Paar bildet, so existiert für einen gläubigen Menschen in dieser Beziehung kein Problem. Ein Gläubiger macht nämlich nie den ersten Schritt zur Auflösung der Familie.

86. Für einen Gläubigen gibt es keine unüberwindbaren Hindernisse. Wenn der Mensch über ein unüberwindbares Hindernis zetert, redet er folglich von sich und folglich will er etwas für sich, aber man gibt es ihm hartnäckig nicht, und er ermüdet von seinen Forderungen. Doch das ist - das Leben eines ungläubigen Menschen.

87. Ein Gläubiger verlangt vom Nächsten nichts Übermäßiges. Er kann dem Nächsten den Anstoß zum Erschaffen geben, doch wenn er dessen Kraftlosigkeit sieht, verlangt er nichts und übt keinen Druck aus, sondern er kommt ihm entgegen.

88. Deshalb, selbst wenn ihr in der Liebe einen Fehler gemacht habt, und ihr habt, ohne die Liebe zu kennen, euch dem ersten guten, reinen Empfinden hingegeben, und euch schien, dass ihr liebt, und ihr habt zueinander den Schritt getan und eine Familie gegründet - für einen Gläubigen ist das kein Fehler.

89. Selbst wenn er in der Liebe einen Fehler gemacht hat, in der Familie wird es kein Problem geben. Gläubige unternehmen alle Anstrengungen, um für sich gegenseitig eine günstige Atmosphäre zu schaffen und die Kinder würdig zu erziehen.

90. Doch wenn die Menschen ungläubig sind, zerbrechen sie in der Regel in ihren Beziehungen, selbst wenn sie den richtigen Partner gefunden haben, weil ihre Forderungen aneinander zusammenstoßen.

91. Und solange die geistige Grundlage innen schwach ist - oft aber gibt es sie fast gar nicht - entsteht in einer bestimmten Lebens- etappe die Enttäuschung aufgrund der Müdigkeit, eine Trübung des Verstandes, und ihnen scheint, dass aus ihnen nichts wird, und dass sie unbedingt ihre Familie auflösen müssten.

92. Natürlich hängt das Wohl der Familie vom beiderseitigen Bestreben ab. Denn wenn der eine Mensch aufrichtig dem anderen Wohl wünscht, der andere aber wünscht das nicht und sucht das Wohl irgendwo außerhalb, dann ist es nicht einfach, die Familie aufrechtzuerhalten.

93. Ein ungläubiger Mensch unternimmt in diesem Fall natürlich Anstrengungen, um die Familie zu seinem Wohl zu zerstören. Und dann kann man die Familie nicht mit Gewalt aufrechterhalten.

94. Denn wenn man einen Gläubigen verwirft, kann er sich nicht aufdrängen; wenn man ihn verlässt, kann er dem Gehenden nur Gutes wünschen.

95. Die Hauptsache ist - alle Anstrengungen zu unternehmen, zu denen ihr für das Wohl der Familie fähig seid.

96. Wenn ihr euch in Liebe getroffen und offenbart habt, eilt nicht gleich, eine Familie zu gründen. Lernt euch gegenseitig besser kennen, habt mehr Umgang, verlangt gegenseitig mehr von euch - und dann prüft ihr euch gut gegenseitig und erkennt, ob ihr wirklich zusammen sein sollt.

97. Denn vor allem müsst ihr auch Freund sein. Ein Freund aber - das ist jener, der bestrebt ist, für das Wohl seines Nächsten zu leben, nicht für sein eigenes."

98. "Muss man ein Kind bestrafen, wenn es launisch ist und nicht hören will? Wie soll man das rich-

tig tun? Kann man mit dem Riemen bestrafen?"

99. "Im allgemeinen - ist der Riemen eine zulässige Maßnahme, hier gibt es nichts Wildes. Wildes kann nur in der Absicht des erwachsenen Menschen auftreten, wenn er gereizt einen Gegenstand nehmen kann und mit ihm das kleine Kind berührt.

100. Wenn ihr euer Kind liebt und Strenge zeigt, so darf das natürlich nicht in einem Anflug von Gereiztheit und Zorn sein. Das muss aus eurer Liebe kommen.

101. Die Fähigkeit aber, sowohl streng als auch liebend zu sein - das ist auch eine Art Kunst.

102. Denn wenn ein Reizfaktor entsteht, verfallt ihr sehr schnell in Gereiztheit, und dann fällt es euch in der Regel schwer, den Zorn zurückzuhalten.

103. Wenn ihr aber in euch die Liebe aufrechterhaltet und bei euch keine Gereiztheit oder Wut entsteht, und wenn ihr streng reden könnt und selbst den Riemen anwendet, so bekommt das Kind davon kein psychisches Trauma. Nachdem ihr eure Strenge gezeigt habt, wird es sich sogleich an euch schmiegen. Es versteht alles wunderbar. Das ist eine normale Erscheinung.

104. Dadurch, dass ihr das Kind an der 'unteren' Stelle schmerzliche Empfindungen verspüren lasst, bewahrt ihr es oftmals davor, einen noch schlimmeren Schlag zu erleiden, welchen die Natur selbst für das Kind vorbereitet hat.

105. Weiter muss man dem Kind helfen zu verstehen, dass alle seine Übertretungen und negativen Handlungen unverzüglich eine Gegenreaktion der Natur auslösen, die die Begriffe Mitgefühl oder Mitleid nicht kennt. Das ist ein sehr hartes, doch wunderbares Gesetz, das recht grob bestraft und dem Menschen manchmal sogar das Leben nimmt. Strenge ist also immer am Platz. Das ist auch eine Lektion für euch."

106. "Muss ein Kind so handeln, wie es Mutter oder Vater verlangen, oder kann es nach eigenem Ermessen handeln?"

107. "Wenn der Mensch das Alter für eigenständige Handlungen erreicht hat, so muss er natürlich die Schritte so tun, wie er es für nötig hält.

108. Die Eltern können das Schicksal ihrer Kinder nicht kennen. Sie können zwar ihre Wünsche äußern, aufgrund der Erfahrung, die sie gesammelt haben, doch sie können nicht das Schicksal des Kindes kennen.

109. Deshalb muss das Kind, wenn es eigene Möglichkeiten erwirbt, das tun, was es für richtig hält, indem es sich die Ratschläge anhört, die von den Eltern kommen können, und sie abwägt. Nur in diesem Fall macht es einen richtigen Schritt.

110. Oftmals fordern die Eltern von ihren Kindern, wenn sie von ihrem Wohl sprechen, dass die

Kinder so handeln, wie es für die Eltern am besten wäre. Und hier tritt eine zu gefährliche Liebe zu den Kindern in Erscheinung.

111. Die Eltern sollen zwar ihre Fürsorge für die Kinder ausdrücken. Jedoch sollen sie ihnen nicht die Möglichkeit zur Entwicklung nehmen, indem die Eltern den Kindern ihr eigenes Verständnis vom Leben, ihre Sichtweise der Situationen aufzwingen und von den Kindern dann verlangen, so zu handeln, wie die Eltern es für richtig halten. In diesem Fall entstehen in der Familie Komplikationen, sowohl beim Kind als auch bei den Eltern.

112. Die Eltern bekommen ihr Kind nicht für sich, sondern für die Welt, damit die Welt durch diese Geburt bereichert wird, und nicht deshalb, damit ein Wesen geboren wird, das berufen ist, die Bedürfnisse der Eltern zu befriedigen. Nein, so primitiv darf man sich zu dieser Erscheinung nicht verhalten.

113. Euer Wille ist - das Kind in Liebe zu erziehen, ihm die Möglichkeit zu geben zu lernen, Gutes und Böses voneinander zu unterscheiden, soweit es dazu in der Lage ist; es die Liebe zu lehren, die es erfüllen kann, die Gerechtigkeit, die es verstehen kann.

114. Weiter betritt es den Weg selbstständigen Auftretens. Gebt ihm die Möglichkeit so zu handeln, wie das Kind es für richtig hält, unabhängig davon, inwieweit das mit euren eigenen Plänen zu-

sammenfällt. Nur dann wird bei ihm alles normal sein.

115. Es muss das erfahren, was ihm fehlt, das, was ihr ihm nicht geben konntet. Denn schliesslich ist eure Sicht auf ihre Weise begrenzt, wie groß eure Erfahrung auch sein mag.

116. Das Kind muss seinen eigenen Weg haben, und es muss ihn mit eigenen Schritten gehen. Wenn es in diesem Moment eurer Meinung nach einen Fehler macht, wird es ihn sehr bald verstehen, weil man ihm helfen wird, ihn zu verstehen; dann aber, wenn es den Fehler versteht, berichtigt es ihn. Und alles kommt an seinen Platz.

117. Wenn ihr eine Möglichkeit seht, dem Kind zu helfen, so helft. Helft auf jenem Niveau, auf dem ihr euch befindet, und mit jenen Mitteln, die euch zur Verfügung stehen.

118. Wenn das Kind aber vorerst noch von euch abhängig ist, könnt ihr von ihm etwas verlangen.

119. Wenn es aber selbstständig wird, habt ihr kein Recht mehr, etwas zu verlangen. Ihr könnt ihm Vorschläge machen, und das Kind wird selbst wählen."

120. "Wenn gesagt wird, dass alle Ereignisse in der euch umgebenden Realität Manifestationen des Willen Gottes sind - so wird das Verhältnis zu der vor sich gehenden Realität in sehr vereinfachter Weise beschrieben.

121. Natürlich kann man auf-tretende Ereignisse, die die Gebote Gottes verletzen, nicht als Willen Gottes betrachten. Alles, was den Willen Gottes verletzt, kann nicht Sein Wille sein. Nehmt diese Erscheinungen dennoch als ge-bührende hin.

122. Wie diese Realität auch sein mag, wenn sie dennoch geschehen ist, unabhängig von euren Wünschen und Anstrengungen, so müsst ihr sie mit Dankbarkeit annehmen, als eine Situation dank derer bei euch die Möglichkeit entsteht, weiser und stärker zu werden, weil ihr dadurch das versteht, was ihr bisher nicht wusstet."

123. "Da die neue Zeit noch nicht angebrochen ist und die alte noch nicht vergangen ist, entsteht eine natürliche revolutionäre Stimmung: Ihr möchtet den neuen Schritt machen, doch ihr trefft sogleich auf Begrenzungen, die von den Gesetzen des Staates der aussterbenden Gesellschaft fest aufgestellt worden sind.

124. Und natürlich, diese Zusammenstöße sind schwierig und ungewöhnlich in eurem Leben, wo ihr vor allem lernen müsst, rechtschaffene Schritte zu tun, was für Gesetze euch auch einschränken.

125. Ihr dürft euer menschliches Antlitz nicht verlieren. Ihr müsst würdig in dieser Welt bestehen und dabei das menschliche Antlitz bewahren, ihr dürft euch nicht verkaufen!

126. Die Menschen sind zu anfällig in Bezug auf Geld. Und alles, was damit verbunden ist, ruft bei ihnen eine äußerst absurde Vorstellung hervor, die bis zu wilden, unmöglichen Erscheinungen führen kann.

127. Der Mensch - ist vorerst ein Sklave dieser Werte. Doch ihr habt die Möglichkeit, aus dieser Abhängigkeit herauszukommen.

128. Jetzt, in dieser Zeitperiode, wo ihr lernen müsst, euch aus dieser Abhängigkeit zu lösen, werden für euch künstlich Umstände geschaffen, durch die ihr entweder endgültig zu Sklaven dieser Werte werdet und umkommt, oder ihr euch doch mit ungeheuerlichen Anstrengungen aus dieser Abhängigkeit befreien könnt.

129. Versteht es, das menschliche Antlitz zu bewahren, verkauft euch nicht!"

### **36. Kapitel**

*Das Bestreben, für das Wohl der Umwelt zu wirken und nicht für sich, ist das einzige Kriterium für den Entwicklungsstand des Menschen*

1. Während der Zeit des Aufenthalts des Lehrers in Riga kam es zu einem Treffen mit den Machthabern. Der Direktor des staatlichen Departments für Religionsangelegenheiten von Litauen, namens Artis, wollte sich Wisarion ansehen und anhören, um

sich davon zu überzeugen, dass er kürzlich seine Unterschrift zurecht gegeben hatte, die die Existenz der Gemeinde des Letzten Testaments in der Hauptstadt von Litauen offiziell erlaubte. Er war zusammen mit Wladimir, seinem Freund aus dem Justizministerium, gekommen.

2. Artis, ein junger, wohlzogener Mann, stellte dem Lehrer korrekte Fragen und erhielt Antworten, die ihn befriedigten. Dadurch löste sich eine gewisse Spannung, die durch die Verantwortung für die Registrierung der Gemeinde bestanden hatte, die durch sein Zutun geschehen war.

3. Wladimir, der selbst Erfahrung in der Lehrtätigkeit hatte, was sich in dem Treffen mit Wissarion offenbarte, und der sich am meisten auf die religiösen Fragen konzentrierte, fragte:

4. "Wer hat der Gehirntätigkeit des Menschen eine Beschränkung auferlegt? Schließlich arbeitet das Gehirn nur mit einigen Prozent seiner Möglichkeiten!"

5. "Niemand. Die Beschränkung kommt von der Vorstellungskraft des Menschen. Der Erwachsene entwickelt sich falsch, indem er sich mit den heutigen primitiven, beschränkten Wissenschaften und Tätigkeiten beschäftigt, und dabei verliert er seine wichtigsten Eigenschaften, die er in der Kindheit zurücklässt", antwortete Wissarion.

6. Und weiterhin wurde in dem Gespräch vom Lehrer gesagt: "Der Mensch wird manchmal nicht deshalb zu etwas geführt, damit er 'irgendetwas' unbedingt tut, sondern damit er es ablehnt, nachdem er es besehen und eingeschätzt hat. Jede Situation führt den Menschen zu einer Wahl."

7. "Das Bestreben, für das Wohl der Umwelt zu wirken und nicht für sich - ist das einzige Kriterium für den Entwicklungsstand des Menschen."

8. Insbesondere eine Engländerin hatte die Ankunft von Wissarion in Riga erwartet. Sie war die Vertreterin der Vereinigungskirche in Litauen, die den Messias in der Person von Sun-myung Mun gefunden hatte.

9. Im Gespräch mit dem Lehrer offenbarte sich schnell das Bestreben dieser Frau, in Wissarion jenen Anführer zu finden, der die Botschaft von Sun-myung Mun durch die Länder der ehemaligen Sowjetunion trüge. Denn sie sah die große Anhängerschaft von Wissarion in Litauen und Russland und Seine große Autorität als geistiger Lehrer. Und so bot sie dem Menschensohn an, die Mission von Johannes dem Täufer in der Gemeinschaft der unabhängigen Staaten auszuüben und erinnerte daran, dass einst, vor zweitausend Jahren, Johannes seine Mission nicht erfüllt habe, jetzt aber sei es an der Zeit, die Ver-

gangenheit zu berichtigen und zur Kirchengemeinde von Mun zu führen.

10. Sie erinnerte auch warnend an die Kiewer "Weiße Bruderschaft", die ihrer Meinung nach nur deshalb zerfiel, weil die Anführer dieser Kirche Mun nicht als Träger der Wahrheit angenommen hatten.

11. Wissarion hörte der Frau aufmerksam zu, dankte für das Treffen und lächelte kaum merkbar zu dem unerwarteten Vorschlag ...

---

12. Der Hauptkaplan von Litauen, der Lutherische Geistliche Waldis, kam, um Wissarion zu sehen, zusammen mit einem jungen Mann, einem Mitbruder im Kirchendienst, einem Pastor namens Agris.

13. Und Waldis sagte, dass er außer seiner unmittelbaren Arbeit als Gefängnispastor auch in der Kommission für Begnadigung beim litauischen Präsidenten arbeite und in Zusammenhang damit eine Frage habe: Wie verhält sich Wissarion zur Todesstrafe?

14. "Das Leben - ist ein Geschenk Gottes, und kein Mensch hat das Recht, dem Nächsten dieses Geschenk zu nehmen", antwortete Wissarion.

15. "Paulus spricht im Neuen Testament vom Schwert der Gerechtigkeit ...", sagte Waldis.

16. "Man muss wählen, wer der Meister der Menschen ist - Paulus oder Jesus. Außerdem wurden die

Worte der Wahrheit erst nach vielen Jahren von den Menschen aufgeschrieben", sagte der Lehrer.

17. "Wer bist Du?", fragte Agris.

18. "Ich bin - das Wort Meines Vaters. Deshalb interessiert Mich wenig, was ihr über die Wahrheit denkt und geschrieben habt!"

19. "Und was denkst Du über das Abendmahl?", fragte Agris.

20. "Das Abendmahl ist nur für jene günstig, die noch auf die Ankunft des Lehrers warten. Ist es denn sinnvoll, dass diejenigen die Symbole der Kommunion empfangen, für die der lebendige Lehrer bereits gekommen ist?"

21. "Christus sagte, dass Seine Wiederkunft von Zeichen begleitet werden wird", fuhr Agris fort.

22. "Zeichen gibt es sehr viele, nur Sehende gibt es wenige. Diese Zeit ist ein Examen zur Bestimmung derjenigen, die zu dieser Zeit bereits Sehende geworden sind.

23. "Wenn Ich wiederkomme, werde Ich dann Glauben auf der Erde vorfinden?" - Einst, vor langer Zeit, sind diese Worte gesagt worden. (Lukas 18,8 - Anm. d. Übersetzers)

24. Wenn man schwer Glauben finden kann, befindet sich folglich ringsum eine Gesellschaft von Blinden. Können aber Blinde Licht sehen?!", sagte Christus.

---

25. "Was verstehen Sie unter dem Wort der Wahrheit?", fragte der Hauptkaplan.

26. "Die Wahrheit - das ist jenes, was es euch gestattet, euch zu entwickeln und zu existieren, unabhängig von euren Wünschen", antwortete der Lehrer.

27. "Jetzt gibt es viele falsche Christusse, die falsche Lehren verbreiten. Sie sind sehr gefährlich für die Gesellschaft", sagte Waldis.

28. "Viele von ihnen sind krank. Man kann einen Menschen nicht wegen seiner Krankheit verurteilen. Jene, die nicht krank sind, sondern in Versuchung geraten sind, vollziehen ihre Handlungen auch aufrichtig", sagte Wissarion.

29. "Kann man zwei Frauen haben, schließlich hat Jesus die Juden wegen der Vielweiberei nicht getadelt?", stellte Waldis eine Frage, die die eingetroffenen Geistlichen beunruhigte.

30. "Er hat sie nicht getadelt? ... Zu viele Schwächen, menschliche Schwächen, königliche Schwächen ... Und wenn dieser Tadel nicht in der Heiligen Schrift steht, so bedeutet das nicht, dass die Vielweiberei erlaubt ist.

31. Man kann nicht Liebe zu zwei Frauen gleichzeitig offenbaren, das ist keine Liebe."

32. "Und wenn eine neue Liebe entsteht und die ehemaligen Gefühle zur Ehefrau bestehen nicht mehr?", fragte Agris.

33. "Der Mensch hat das Recht jenen zu lieben, zu dem dieses Gefühl entsteht, doch er darf mit diesem Gefühl nicht jenem Schmerz zufügen, für den er einst die Verantwortung vor Gott auf sich genommen hat", antwortete der Lehrer.

34. "Und eine letzte Frage, weil wir nicht das Recht haben, Sie aufzuhalten und viele hinter der Tür auf ein Treffen mit Ihnen warten. Ihr Verhältnis zur Bibel, dem Alten und Neuen Testament? Sind sie wahr?", fragte Waldis.

35. "Jedes Buch wurde für seine Zeit richtig geschrieben. Ihr redet jetzt wie Leute, für die der Lehrer noch nicht gekommen ist. Erfasst die Bibel, Ich würde Mich nur freuen!

36. Doch schließlich ist die Bibel über Mich geschrieben. Wer weiß dann die Wahrheit besser: das Buch über die Wahrheit, oder Jener, Der die Wahrheit gebracht hat, Jener, von Dem dieses Buch berichtet?!"

37. Am 14. Oktober, am letzten Morgen des Aufenthalts des Menschensohnes in Riga, vor der Abfahrt nach St. Petersburg, zeigten Janis und Inesse dem Lehrer die Turaida-Burg.

38. Ein nebliger Morgen des goldenen Herbstes. Die Höhle in Sigulda und die Jahrhunderte alten Unterschriften auf ihren Gewölbten, von jenen zurückgelassen, die schon vor Hunderten von Jah-

ren wie heute auf diese Weise versuchten, ihren Namen im Gedächtnis der Menschheit zu "hinterlassen".

39. Die Burg begrüßte den Lehrer mit morgendlichem Nebel und seltenen Geräuschen, die keiner bestimmten Zeitepoche angehörten - die Vogelschreie, die Stimme eines Leiterwagens, der über die Steinbrücke fuhr.

40. Der milchige Morgen löste die Zeit auf. Wissarion schritt einsam auf der Burgbrücke und berührte ihre Geländer, die mit viele Jahrhunderte alten Klängen angefüllt waren.

41. Irgendwann einmal, vor langer Zeit, vor etwa fünf- oder mehr Tausend Jahren, haben Liven dieses Land besiedelt - ein Volk, das aus Südsibirien in das baltische Land gekommen war.

42. Die Liven waren Heiden gewesen. Die Natur, von unsichtbarer Harmonie und Vernunft durchdrungen, war das Objekt ihrer Verehrung gewesen.

43. Und als das dreizehnte Jahrhundert seit der ersten Geburt des Meisters die ersten Jahre zu zählen begonnen hatte, hatten Kreuzritter, die die Botschaft von Christus mit Schwert und Blut verbreiteten, diese Lande unterworfen und so die Liven durch diese Unterwerfung zum römischen Papst und zur Annahme des Christentums gebracht. Und damals war die Turaida-Burg entstanden als ein Bollwerk des neuen Glaubens, als ein Bollwerk des

menschlichen Verständnisses von der Wahrheit.

44. So hatte eine der Abzweigungen der arischen Stämme die Botschaft von der Wahrheit erworben, um eines Tages, nach einigen Jahrhunderten, den Menschensohn, Der am Ausgangspunkt dieses alten Volkes ein Heiligtum schuf, zu begrüßen und zu erkennen.

### 37. Kapitel

#### *Über Arbeit, intime Kontakte vor der Ehe und die Förderung der Phantasie bei Kindern*

1. Zwei Tage in St. Petersburg. Treffen mit dem Lehrer in den Kinos "Rekord" und "Rodina". Wissarion war diesmal unangekündigt in St. Petersburg erschienen, doch beide Tage waren von Begierigen erfüllt, die sich schnell gegenseitig über die Ankunft des Lehrers informiert hatten.

2. "Glaube - das ist das volle Vertrauen zu Gott, wenn ihr danach strebt, dass das Neue, von der Wahrheit<sup>1</sup> Geschenke, in euer Herz Kommende, euch anfüllt und all das hinausdrängt, was sich in ihm befindet."

3. "Wissarion, was soll man tun, wenn einem die Arbeit nicht gefällt, man aber arbeiten muss? Umso mehr, als es jetzt schwer ist,

Arbeit zu finden", fragte eine Frau.

4. "Alles hängt davon ab, was für eine Art Anhänglichkeit ihr habt. Wenn man an einem Ort keine Arbeit findet, so gibt es auf der Erde noch viele Stellen, wo man sie durchaus finden könnte.

5. Oft bindet ihr euch an einen bestimmten Ort. Und wenn es an diesem Ort keine für euch geeignete Arbeit gibt, so findet ihr so eine Arbeit, die eurer geistigen Welt widerstrebt.

6. Doch wenn ihr das eurem Herzen Zuwidere tut, vernichtet ihr euch. Das heißt, in diesem Fall begeht ihr Selbstmord, nur in einem langsamen Rhythmus.

7. Wenn ihr etwas eurem Herzen Zuwideres macht, kühlt ihr eure innere Welt ab, sie beginnt grob zu werden, Erschöpfung tritt auf.

8. Diese Erschöpfung führt zu Gereiztheit. Gereiztheit führt zu Stresszuständen und in der Folge zur Entstehung von Krankheiten in eurem Organismus. Ihr werdet krank, ihr geht zugrunde.

9. Sucht! Es gibt sehr viel würdige Arbeit. Besonders jetzt gibt es in Russland sehr viele, die Hilfe benötigen und jene Arbeit, die keiner machen möchte, denn man wählt jenes, was einfacher ist, leichter und bequemer. In großen Städten beschäftigt man sich hauptsächlich nur damit.

10. Sucht! Bleibt nicht an einem bestimmten Ort hängen. Und seid vorsichtig: Es ist gefährlich,

wenn man etwas macht, was einem nicht gefällt."

11. "Erkläre bitte, sind vom Blickpunkt der Wahrheit intime Beziehungen zwischen Verliebten vor dem Moment der Trauung zulässig?"

12. "Das Verhältnis zwischen Mann und Frau, die ganzen Fragen, die mit der Schaffung einer Familie verbunden sind, werden im gegebenen Moment eures Lebens in dieser Epoche ungenau betrachtet. All diese Fragen und ihre Lösungen gründen sich bis heute auf dem kurzzeitigen Dasein des Menschen auf der Erde.

13. Die Frage nach dem Auffinden seiner anderen Hälfte, die unausbleiblich bei euch aus der Angst entsteht, sie zu verpassen und zufällig das zu finden, was nicht euer ist - diese Sorge und Geschäftigkeit gründen auf einem: Ihr lebt vorerst noch nicht so, wie ihr leben sollt.

14. Euer Leben muss ewig sein. Jetzt lebt ihr nach den Gesetzen des endlichen Daseins. Und natürlich sind damit bestimmte Handlungen verbunden, die man als Gesetz fixieren muss für die jetzige Zeit.

15. Doch im Ganzen ist dieses Gesetz falsch, weil es mit einer anormalen Existenz des Menschen im Sein verbunden ist.

16. In Zukunft wird sich dieses Gesetz verändern. Und wenn ihr fähig seid, euch soweit zu verändern, wie es erforderlich ist, so

teile Ich euch das nächste Gesetz auf diesem Gebiet mit. Doch euer Übergang auf die neue Stufe muss erst noch stattfinden.

17. Das Gesetz wird ein anderes sein, denn wenn ihr ewig zu leben beginnt, werden eure Handlungen ganz andere Nuancen bekommen. Und dann wird sich dieses Gesetz für immer bestätigen.

18. Die Antwort auf eure Frage aber darf man nicht als Gesetz auffassen, welches bestimmt, ob man solche Beziehungen zulassen darf oder nicht. So ein Gesetz existiert nicht.

19. Doch es gibt sehr wichtige Seiten im Menschen, besonders im Mann: Wenn dem Mann vor allem die Richtigkeit der Schaffung solcher Verhältnisse mit dem erwählten Partner am Herzen liegt, so wird er nie eilen, die Möglichkeit der Befriedigung seiner Triebe zu benutzen, solange er nicht fest davon überzeugt ist, dass eine gegenseitige Liebe entstanden ist, dass ein gegenseitiges Bestreben besteht, eine Familie zu schaffen.

20. In allen anderen Fällen - wenn dieses Bewusstsein nicht besteht, wenn dieses Bestreben nicht besteht - muss man dieses Verhältnis als Unvernunft betrachten, als unwürdige Handlung des Menschen. Doch dies darf man nicht ein Gesetz nennen, das fällt nicht in den Begriff 'Gesetz'.

21. Aber das Erscheinen dieser Schwäche im Inneren des Menschen, wenn er vor allem nach Befriedigung eigener Bedürfnisse,

egoistischer Beweggründe strebt, wird ihn zu Unannehmlichkeiten, zum Verderben führen.

22. Der Mensch kann nicht die Aufrichtigkeit seines Nächsten bestimmen. Deshalb kann man nicht ein Gesetz aufstellen, das ihr aufeinander anwenden könnt. Ihr könnt es nicht richtig anwenden.

23. Deshalb ist hier nur die Absicht des Menschen das Gesetz. Wenn der Mensch nicht aufrichtig im Bestreben ist, rechtschaffen den eigenen Schritt durchzuführen - wird er vernichtet werden. Er muss nicht von jemandem berichtigt werden, er kommt von allein zu seinem Unglück.

24. Denn die von ihm zugelassene Schwäche ergreift allmählich Besitz von ihm und bringt große Unannehmlichkeiten.

25. Ich möchte, dass vor allem dem Mann die Ehre teuer ist, die ihm von Gott bestimmt wurde.

26. Wenn die Frau nicht stärker als die Liebe sein kann, denn in ihr offenbart sich die Naturliebe am vollständigsten, so ist der Mann verpflichtet, stärker als die Liebe zu sein.

27. Wenn das nicht so ist, dann ist er noch kein Mann. Er ist noch klein, ein kleiner Junge, der nur seiner selbst gedenkt und nur an sich denkt. Doch dann erfüllt er nicht den Willen Gottes und ist nicht Träger der geistigen Kraft, die ein solches Sakrament zu organisieren berufen ist.

28. Diese Frage hat sich für den Menschen als sehr schwierig her-

ausgestellt. Denn aufgrund der Trägheit ist der Mensch, besonders der Mann, noch leicht geneigt, seinen Schwächen zu folgen, ohne sich richtig Rechenschaft darüber abzulegen.

29. Doch Ich hoffe, dass dieses Bestreben im Mann sehr schnell beendet wird. Ansonsten habe Ich keinen, auf den Ich Mich stützen kann, und es wird dann nicht leicht sein, das zu übermitteln, was der Mann auf sich nehmen muss.

30. Von jetzt an muss sich jener formen, der berufen ist, das Testament Gottes in vollem Maße zu erfüllen."

31. "Das Kind muss lernen, die Umwelt so wahrzunehmen, wie es für das Kind typisch ist, und nicht, wie es dem Erwachsenen eigen ist.

32. Kinder können sehr gut die umgebenden Erscheinungen festhalten, und so festhalten, wie es gerade für sie sehr wichtig ist; und man muss ihnen helfen, die Vorstellungskraft zu entwickeln, man muss ihre Phantasien und Träume unterstützen.

33. Doch für euch ist es nicht einfach zu helfen, diese Eigenschaften des Kindes hervorzubringen, weil viele von euch die Möglichkeit zu phantasieren, zu träumen verloren haben, ihr habt nur einen vagen Begriff davon."

34. "Wenn sich euer gutes Bestreben nicht realisiert hat, so

könnte das nicht nur deshalb passiert sein, weil es sich nicht realisieren durfte, denn es hätte Schaden zufügen können, sondern auch deshalb, weil ihr nicht genügend Anstrengungen dafür unternommen habt."

35. "Stellt nicht vorschnell Bedingungen. Die Fähigkeit, keine Bedingungen zu stellen - ist die Fähigkeit, die Realität mit Dankbarkeit hinzunehmen.

36. Ich habe euch oft gesagt, dass die Realität die Offenbarung von Gottes Willen ist. Wenn ihr es so halten möchtet, so schadet euch das nicht.

37. Doch natürlich entspricht es nicht dem Willen Gottes, wenn es zu Ausbrüchen von Wildheit kommt. Der Wille des Vaters bringt nie zum Ausdruck, dass jemand einen anderen töten soll. Das ist nicht Sein Wille ...

38. Der Strom der Jahrhunderte, den ihr mit euren falschen Handlungen schafft, führt euch zu großen Qualen.

39. Doch diese Qualen entstehen nicht weil euch der Vater diese Leiden geben möchte, sondern weil ihr eine Serie von Gesetzen auf den Plan ruft, die mit der Natur verbunden sind. Denn die Natur - ist ein vernünftiges Wesen.

40. Und dann entsteht eine Kette von Situationen, in denen ihr unbedingt beginnt, den Gegenschlag von dem Ausgesäten zu empfangen und einen Druck an jener Stelle, die bei euch schwach

ist. Hier wirkt ein Naturgesetz, von dem ihr vorerst wenig wisst. Das ist ein kompliziertes, erstaunliches Gesetz, das man lernen muss zu achten.

41. Euer Leben auf der Erde, in der Natur, berührt sehr viele feine, komplizierte Gesetze, wo ihr unbedingt für jeden eurer falschen Schritte bestraft werdet.

42. Doch diese Gesetze und ihre Wirkungsweise haben nichts mit dem Vater zu tun. Er macht alles nur Mögliche für euch, damit ihr Seinen Willen annehmt und diese Qualen nicht erleidet.

43. Doch der Mensch hat vorerst noch nicht gelernt, Seine Kraft zu nehmen und Seinen Willen würdig zu erfüllen.

44. Deshalb wird eine Serie von Situationen und Ereignissen geschaffen, die den Menschen sehr ernst bestrafen und ihn auf die Notwendigkeit hinweisen, jäh sein Verhältnis zur Realität zu verändern. Sonst wird es noch mehr Leid geben.

45. Wenn ihr auf eine Unannehmlichkeit stoßt, die euch direkt berührt hat - das ist ein Signal für euch, dass ihr etwas innerlich verändern müsst. Überdenkt kritisch eure Handlungen und versucht, sie durch die Wahrheit zu sehen."

46. "Der Wille des Vaters ist all das, was Ich sage.

47. Die ganze umgebende Realität - das sind eure eigenen Handlungen."

48. "Menschen, die bestrebt sind, eine neue Gesellschaft aufzubauen, müssen ihr Dasein in einen Zustand bringen, wo auf keinen Fall Geld zwischen ihnen im Umlauf sein darf.

49. Wenn ihr jemandem helfen möchtet - gebt. Habt ihr gegeben - vergesst es. Könnt ihr nicht helfen - gebt nicht.

50. Die Begriffe 'Pfand' und 'Schuld' - sind krank, sie haben in der Wahrheit keinen Platz. So könnt ihr nie richtig leben.

51. Die Fähigkeit, seinem Nächsten wahrhaft zu helfen - das ist eine komplizierte und große Kunst. Selbst eine so einfache Sache, wie etwas ausleihen oder etwas borgen, seht und versteht ihr vollkommen falsch. Ihr macht diese Handlung und geratet immer in die Patsche, weil man das auf keinen Fall tun darf.

52. Sich etwas auszuleihen und zu versprechen: 'Ich gebe es zurück' - das ist eine Einmischung in die Zukunft, denn ihr sagt: 'Ich tue es', ohne zu wissen, was euch nach fünf Minuten erwartet.

53. Das heißt, ihr macht eine Handlung, die das Gesetz der Harmonie verletzt: Ihr unternimmt Anstrengungen, die vieles zerstören können.

54. Deshalb werden Anstrengungen unternommen, um eure Versprechungen zu zerbrechen. Es werden wohlwollende Anstren-

gungen unternommen: Hier braucht man nicht unbedingt dunkle Kräfte zu bemühen, um euch daran zu hindern, Schuld zurückzuzahlen.

55. Hier muss man wohlbringende Anstrengungen aufbieten, damit ihr dem Willen Gottes nicht vorgreift und euch nicht als Lenker des Schicksals ausgeben, sondern damit ihr euch Gott anvertrauen und jeden Tag neu wahrnehmen könnt, so wie er ist, ohne den Tag nach eurem Wunsch umzubauen.

56. Man muss mit dem heutigen Tag leben können."

57. "Viele Wahrheiten wurden bis heute einseitig betrachtet in Zusammenhang damit, dass es in der Gesellschaft Gläubige und Ungläubige gibt. Doch so eine Gesellschaft ist verurteilt. In der Gesellschaft müssen alle gläubig sein.

58. Wenn wir jetzt von einer neuen Stufe reden, so ist dort die Existenz von Ungläubigen nicht mehr vorgesehen.

59. Deshalb beginnen wir das Gesetz von zwei Seiten zu betrachten: Ein Gesetz für den Gläubigen, der den Gast in sein Haus aufnimmt - er ist gastfreundlich, gastfreundlich in seinem Herzen - und ein Gesetz für einen Gläubigen, der in das Haus tritt, der bebend wünscht, den Geist dieses Tempels zu bewahren, indem er diesen Geist achtet und versucht, ihn nicht zu stören."

60. "Wenn eure Vorstellungen, eure Phantasien leuchtend sind, geht ihr mit einem Lächeln. Das ist das Wertvollste, denn jeder eurer Schritte, der mit Lächeln einhergeht, überträgt dieses Lächeln der Erde, und ein erstaunliches Wunder geschieht.

61. Doch ihr geht nicht so, ihr geht und fürchtet das Leben, fürchtet den morgigen Tag, fürchtet eine schwierige Situation. Und dann, wenn ihr auf die Erde tretet, übertragt ihr die Angst auf die Erde, und sie beginnt auf Angst zu reagieren. Die Erde reagiert empfindlich auf jede Berührung des Menschen.

62. Es ist sehr wichtig, in was für einem Zustand ihr euch befindet. Deshalb ist euch auch das Recht, die Zukunft zu kennen, nicht gegeben, denn sie ist für alle sehr kompliziert. Euch ist nur das Recht gegeben, über die Zukunft zu träumen, zu phantasieren, doch mit der Bereitschaft jeden neuen Tag so anzunehmen, wie er ist.

63. Der heitere Elan ist für euer Werden notwendig. Dann wird euer Herz erblühen und sich mit göttlichen Strahlen anfüllen, dem Segen. Und er wird von euch zur Welt ausgestrahlt werden ...

64. Manchmal stellt ihr die Frage: Warum wird nur ein kleiner Teil der Möglichkeiten des menschlichen Verstandes genutzt? Die Antwort ist in eurer Vorstellungskraft: Sie beinhaltet riesige

Möglichkeiten, die ihr euch nicht einmal vorstellen könnt.

65. Die Vorstellungskraft wurde euch von Kindheit an gegeben, doch ihr tötet sie ab von Kindheit an und beschränkt eure Wahrnehmung der umgebenden Realität sehr, ihr beschränkt euch bis zur Absurdität. Obwohl es in eurer Nähe sehr viel Wissen gibt.

66. Das Kind fühlt die Welt auf wundersame Weise. Und wenn ihr ihm gestatten würdet, die Vorstellungskraft weiterzuentwickeln, so würdet ihr überrascht sein darüber, was dann bereits mit dem erwachsen gewordenen Menschen geschehen würde.

67. Doch ihr kommt in eine Welt, die euch dazu zwingt, sie nach ganz anderen Gesetzen einzuschätzen. Ihr seht, dass eure wunderbaren Wünsche ständig zerstört werden, und ihr verliert das Interesse, weiter diese Wünsche aufzustellen. Ihr beginnt mit ganz anderen Begriffen zu leben, ihr werdet grob, euer Gehirn wird grob und 'quadratisch', die Wahrnehmung des Lebens wird sehr beschränkt.

68. Die Phantasie aber ist fähig, die Umwelt unendlich vielfältig wahrzunehmen, und dabei jenes zu schaffen, was in der Realität nicht existiert,

69. Das heißt, ihr seid fähig jenes zu schaffen, was für das Sein des Weltalls unmöglich ist, ihr seid fähig das zu schaffen, was nach den Gesetzen der Materie unmöglich ist. Darin besteht eure großartige Einzigartigkeit. Das ist

bereits euer zukünftiger Schritt, eure zukünftige Entwicklungsstufe.

70. Jetzt aber versucht, das zurückzuholen, was ihr in der Kindheit verloren habt, und lernt, leichtfüßig vorwärts zu schreiten, indem ihr in eurer Phantasie wunderbare Momente aufbaut, ohne schnell Angst zu bekommen, ohne schnell traurig zu werden und ohne euch in einen Angstzustand zu versetzen;

71. Sonst erschüttert ihr den Raum mit schweren Schwingungen, sonst schafft ihr eine allgemeine Atmosphäre der Schwere und der Angst.

72. Und wenn sich der Mensch in dieser Atmosphäre befindet, kommt er in einen komplizierten, schweren Zustand, wo in seinem Kopf leicht der scheinbar rettende Gedanke an den Selbstmord entsteht. Gerade in solchen Situationen sind derartige Gedanken fähig, vom Menschen Besitz zu ergreifen. Und viele schnappen nach dieser Angel.

73. Ich hoffe, dass Meine Worte von euch erhört werden."



74. Am Tag des 16. Oktobers 1996, vor dem Treffen im Kino "Rodina", ging Wissarion zusammen mit den Schülern Nikolai, Walerij aus St. Petersburg und Wadim in das Museum der Kunstakademie, innerhalb deren Mauern viele großartige Kunstmaler gelernt und gelehrt hatten.

75. Der sonnige Tag verkündete die Ankunft der Wahrheit in St. Petersburg mit einem zarten Regenbogen in einer einsamen Wolke, die den Menschensohn auf dem Weg begleitete.

76. Doch nur wenige hoben den Kopf zum Himmel in diesem Augenblick, und erkannten das Symbol des Testaments Gottes mit dem Menschengeschlecht:

77. "Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken" (Gen 9,13-14).

78. Im Museum aber, das großartige Werke menschlicher Hände gesammelt hatte, berührten den Lehrer und die Schüler das Auftreten der Meisterschaft in kunstvollen Zeichnungen, einer Meisterschaft im besten Sinne dieses Wortes.

79. Wissarion hielt sich bei einigen Werken lange auf und betrachtete aufmerksam die Fähigkeiten der Schöpfer zu vergangenen Zeiten.

80. Und von Zeit zu Zeit flogen von Seinen Lippen zustimmende, begeisterte Worte zu dem Geschaffenen ...

### 38. Kapitel

*Schafft kleine Gemeinschaften und beginnt, eure Kinder auf neue Weise zu erziehen*

1. Am 17. Oktober 1996 fand in Gursuf auf der Krim ein internationaler Kongress der "Geistigen Vereinigung der Welt" statt. Der Lehrer wurde von Seinen Anhängern aus der Ukraine, Moldawien, der Krim und aus Süd-Russland begrüßt.

2. Wissarion verbrachte einige Zeit im Kongress-Saal und hörte den Rednern zu. Der Kongress wurde augenblicklich belebt: Der Saal füllte sich schnell mit Menschen, die den Menschensohn zu sehen wünschten.

3. Ein warmer sonniger Tag, das Rauschen der Brandung war vernehmbar. In dem mit dem süßen Aroma südlicher Blüten gefüllten Park des Sanatoriums namens Puschkin gab es ein Gespräch der Wahrheit<sup>1</sup> mit Anhängern, die den Lehrer in einem großen Kreis umringten.

4. Das Gespräch, das versprach, lang zu werden, ging in dem großen Kinderzimmer des Sanatoriums weiter. Die Begierigen hatten sich auf kleinen Kinderstühlen dicht um den Lehrer aufgereiht.

5. "Die Aufgabe jener, die beginnen, ihre Augen zum Guten und Lichten zu öffnen, ist - zu versuchen, ein Modell einer neuen Gesellschaft aufzubauen, wenn

auch nur eine kleine neue Gesellschaft, doch Anstrengungen zu unternehmen und zu versuchen, sie aufzubauen, um ihre Kinder in dieses Modell einzufügen und ihnen eine neue Bildung zu geben auf einer anderen Grundlage, ohne den Begriff der Aggression überhaupt, in welchem Sinne auch immer.

6. Solange die Kinder nicht richtig erzogen werden, ist die Gesellschaft verurteilt. In diesem Fall werden alle Anstrengungen der Erwachsenen zunichte.

7. Die Kinder müssen zu dem Begriff 'Der Mensch der Zukunft' geführt werden. Jetzt müsst ihr Anstrengungen unternehmen und, wenigstens ein wenig, die Grundlage der neuen Gesellschaft aufbauen, die praktisch in Erscheinung zu treten beginnt und allen anderen gestattet zu sehen, dass so etwas möglich ist und dass das Mögliche wirklich wundervoll ist.

8. Sonst müsst ihr die Kinder jenem System überlassen, in dem ihr euch befindet, wo sich die Kinder natürlich weiter herum-schlagen werden, schimpfen werden, in einer ganz anderen Ideologie erzogen werden: der Ideologie der Krieger, der Ideologie der Händler, der Ideologie der Lügner, des Betrugs, der Angst, des Hasses. Dort werdet ihr nie eine gute Zukunft bekommen, dort ist es absurd, dies zu erwarten.

9. Man muss neue Schulen errichten und versuchen, sie im Leben einzuführen. Eine neue Atmosphäre ist notwendig. Man muss

das Kind aus der Atmosphäre der kranken, anormalen Gesellschaft herausreißen und ihm eine ganz andere Welt geben. Und das bedeutet, dass man sich selbst auch verändern muss.

10. Deshalb muss man eine neue Gesellschaft aufbauen, doch man wird euch daran hindern, denn die entstehende Gesellschaft zerstört die Grundfesten von all dem, was bis jetzt in der Welt existiert. Man wird diesem entgegenwirken.

11. Schließlich habe Ich euch jetzt von der Entstehung einer Gemeinschaft erzählt, die außerhalb der Erscheinung der Geldeinheiten existiert, wo ihr lernen müsst, euch gegenseitig eure Arbeit zu geben.

12. Doch was soll man dann mit den Milliarden von Geldeinheiten tun, die viele jetzt im Wahnsinn versuchen anzuhäufen? Schließlich werden sie zu nichts, mit ihnen kann man dann die Wege pflastern.

13. Viele möchten nicht davon wegkommen, und dann wird diese Maschine gegen euch antreten, und dann werdet ihr verstehen, was es bedeutet 'Der Wind bläst' ...

14. Wie viele Werke gibt es in der Literatur, in der Kunst, die auf Kriegen aufgebaut sind; in allen sind so viele Intrigen, Betrug, Lügen, Leid und Blutvergießen beschrieben. All das muss man aus dem Bewusstsein des zukünftigen

Menschen löschen. Deshalb müssen eure Kinder auf einer ganz anderen Grundlage erzogen werden.

15. Und wenn Geschichte in einer zukünftigen Schule gelehrt wird, so nicht anhand von den Daten der Kriege und Revolutionen - so werden nur Krieger erzogen - sondern anhand von Kunstwerken und den Errungenschaften der Menschheit auf kulturellem Gebiet. Nach diesen Daten muss sich die Geschichte der Menschheit richten. Dann nimmt die Ausbildung der Kinder die richtigen Nuancen an.

16. Ihr müsst eine neue Schule schaffen, das Modell einer neuen Gesellschaft müsst ihr beginnen! Das muss nicht irgendwer beginnen, das werden und müssen Erleuchtete in Angriff nehmen!

17. Wollen die Erleuchteten das aber, werden sie Hand anlegen? Die Wahl bleibt beim Menschen. Man kann zu dieser Handlung nicht zwingen. In dieser einfachen Wahrheit wird sich eure Zukunft offenbaren.

18. Um zur Liebe zu kommen, braucht man keine großen Überlegungen über sie anzustellen. Kommt, erziehen wir die Kinder in Liebe und Geduld, mit Dankbarkeit jede Situation hinnehmend, die euch gegeben wird, denn ihr geratet nicht zufällig in eine Situation; gerade ihr müsst in sie geraten.

19. Lernt geduldig das Gebührende anzunehmen und den inneren Frieden zu bewahren - das ist ein Teil der Ankunft der Liebe.

20. Wenn ihr jede Kleinigkeit mit Wohlwollen hinzunehmen beginnt, wenn ihr bemerkt, dass ihr bereits nicht mehr gereizt seid von diesen Kleinigkeiten, wenn ihr ihnen zulächeln könnt, obwohl sie sehr dornig sind und schmerzhaft - das sind bereits überwundene Stufen, die euch allmählich erhabener machen ...

21. Ihr seid berechtigt in verschiedenen Winkeln der Erde wenigstens kleine Gemeinschaften aufkeimen zu lassen, wo ihr beginnen könntet, euch gegenseitig mit dem Notwendigen zu versorgen. Doch vor allem werdet ihr dort beginnen, eure Kinder auf andere Weise zu erziehen und die Erde auf andere Weise wahrzunehmen. Und ihr werdet auch den Kindern beibringen, die Erde wahrzunehmen, das Weltall wahrzunehmen und den Kindern helfen, die Umwelt ohne Begriffe der Aggression zu sehen. Und dann beginnt sich beim Kind das zu offenbaren, was sein Inneres birgt und was ihr eurerseits verloren habt.

22. Das Kind muss man vor der Angst bewahren, die es schnell überfällt, wenn es mit der größeren Kraft seiner Altersgenossen in Berührung kommt; bei ihm zieht sich innerlich alles zusammen, es fürchtet diese Gesellschaft.

23. Wie könnt ihr ihm von der Liebe erzählen, wenn es euch Erwachsenen schwer fällt, die Liebe zu den Feinden anzuwenden, zu jenen, die euch beleidigen? Wie kann man dem Kind erklären, dass

es seine Altersgenossen lieben muss, wenn sie es beleidigen? Das ist für sein Bewusstsein nicht einfach.

24. Ihr müsst die Kinder retten, indem ihr Neues schafft. Ansonsten wird nur ein leeres Gespräch über das Wunderbare stattfinden.

25. Von euch werden jetzt solche Ereignisse erwartet, die noch niemand sich erträumen ließ. Ihr müsst eine wunderbare Gesellschaft aufbauen. Euch erwartet ein großer Kampf, doch ein Gläubiger schafft diese Arbeit."

26. "Ihr müsst wissen: Die Kinder dürfen nicht nur Liebe bekommen, sie müssen lernen, die Meisterschaft zu schätzen. Besonders die kleinen Jungen: für sie ist das die größte, wichtigste Notwendigkeit.

27. Und dafür soll der Erzieher gewissermaßen auch ein Handwerker sein. Das heißt, der Junge muss vor allem die Zauberei der Hände seines älteren Mitbruders sehen, des Zauberers, der einen Stein nimmt und sodann dem Jungen eine Vase gibt, die man einfach mit nichts vergleichen kann: Sie leuchtet mit seinem Herzen.

28. Sodann möchten alle es genauso machen. Und hier muss man diese Situation nützen und den Kindern zeigen, dass sie das ebenfalls können. Hier muss es sowohl Liebe als auch Aufmerksamkeit und Strenge geben.

29. Und wenn sie allmählich sehen, dass sie das ebenfalls kön-

nen - das wird die größte Errungenschaft sein. Das wird für sie so eine Inspiration sein! Und hier muss man sie rechtzeitig unterstützen und begeistern. Und sie werden zu wunderbaren Meistern werden.

30. Die Literatur ... In der Literatur werden die Kinder nur jene Werke berühren, in denen die Aggression fehlt.

31. Auch wenn solche Werke nur wenige sein sollten, doch die Schule der Gemeinschaft wird auf diesem Niveau erziehen und wird für die Existenz dieser Fächer kämpfen.

32. Auch die Kunst muss in einem neuen Licht erscheinen, wo es Schaffen gibt, Gutes, was den Menschen inspiriert, ihn erzieht, ihm neue Fähigkeiten bringt, zu fühlen und zu sehen.

33. Man muss sich beeilen, das Neue zu schaffen, neue Märchen zu schreiben, denn in welches Märchen du auch blickst - überall fließt Blut, und nach rechts und links werden Köpfe abgehauen. Diese Märchen wurden für Krieger gemacht, doch diese Zeit ist schon sehr lange her. Jetzt muss man erneut Märchen schreiben und viel Aufmerksamkeit darauf verwenden. Und dorthin, in diese neuen Märchen, muss man die Kinder dann eintauchen, damit sie lernen, Schönes zu schaffen.

34. Unter dem Einfluss der Atmosphäre der heutigen Gesellschaft passt sich ein Kind schon mit seinen ersten Schritten unmerklich und tiefgreifend an das

Leben dieser Gesellschaft an, und späterhin ist in der Regel bei weitem nicht mehr jeder fähig, diese Gesellschaft auch wieder zu verlassen.

35. Das Kind mag angepasst sein, um dort einzutreten, doch dort austreten kann es nicht mehr, weil es genauso ist, wie diese Gesellschaft.

36. Das Kind muss anfangs eine bestimmte Erziehung im Geist bekommen, in der Kraft und in der Fähigkeit, die Umwelt richtig wahrzunehmen.

37. Und dann, wenn es etwas später in die kranke Gesellschaft kommt, wird sie ihm keine Wunden mehr zufügen. Es wird nur lächeln, weil das für das Kind dummes Zeug ist, auf das man nicht unbedingt seine Aufmerksamkeit zu richten braucht. Und es wird leben, doch mit ganz anderen Begriffen und Gesetzen. Es wird die Realität richtig wahrnehmen können.

38. Ansonsten kann man nur Krieger und Feiglinge erziehen. Denn der eine wird einen schwachen Charakter haben, und ihn wird man erdrücken, über ihn wird man lachen und er wird alles fürchten; ein anderer aber wird den Geschmack der Kraft schmecken und sie in sich erziehen. Das sind die zwei Kategorien von Kindern, die aus den heutigen Schulen herauskommen können.

39. Obwohl sie auch Kenntnisse besitzen können. Doch sie werden entweder Feiglinge sein - wenn man aber feige ist, so

kommt man sehr oft zur Gemeinheit, zum Betrug, weil auch sie irgendwie überleben müssen; oder sie werden stark sein - dann werden sie energisch vorwärts stürmen und sich alles unterordnen, was schwächer ist als sie. Das ist es, was ihr jetzt im Überfluss in der Gesellschaft in krasser Form seht. Das gab es und gibt es bis heute, und es wird weiter so sein, wenn ihr nicht euer Verhältnis zu diesem System ändert.

40. Das System muss anders aufgebaut werden. Und zu versuchen, über das Geistige zu reden, ohne das System zu ändern - das ist fast nichts. Das ist wie Plankton im Ozean: Ihr schwimmt, doch davon ändert sich weder die Oberfläche des Ozeans, noch seine Bewegung. Ihr schwimmt einfach, wie ein Teilchen von ihm.

41. Wenn z.B. jemand Handel treibt und Geld zählt, und plötzlich tauchen geistige Leute auf und sagen etwas über irgendetwas Schönes, so fließt bei den Händlern eine Träne. Wenn diese Leute aber wieder gegangen sind, zählen alle weiterhin Geld. Nichts hat sich verändert, alles bleibt wie es war.

42. Doch die Kinder kommen in diese gleiche Gesellschaft. Ihr aber denkt dann darüber nach, wie ihr sie aus ihr herausholen könnt, wie soll man ihnen etwas Lichtes beibringen? Wie sollt ihr sie lehren, wenn ringsum so eine Lawine negativer Informationen herrscht, von der ihr sie nicht zurückhalten könnt? Selbst wenn ihr bei euch

den Fernseher abschließt, so hört es das Kind beim Nachbarn, und das wird schnell in seinem Bewusstsein kleben bleiben.

43. Man muss mit Wenigem beginnen und eine neue Gesellschaft aufbauen."

44. Galina aus Saparoshje fragte: "Die getrennte Entwicklung von Mädchen und Jungen auf einer bestimmten Etappe - ist das eine notwendige Bedingung für die Existenz der neuen Schule?"

45. "Die Erziehung muss getrennt sein. Und Ich nenne den Hauptgrund: Der Junge darf nicht die Unzulänglichkeiten der Mädchen sehen, ihre Schwächen. Das wirkt sich sehr negativ auf seine Welt aus.

46. Wenn er besser erzogen wird, stärker wird - das ist etwas anderes, dann wird er sich richtig dazu verhalten. Doch nicht zu Anfang, weil sein Verhältnis (mit Lächeln, Witzen, leichter Geringschätzung) seine innere Welt falsch formt.

47. Deshalb müssen Mädchen extra erzogen werden, soweit das möglich ist, denn ihr müsst vom Möglichen ausgehen."

48. "Lehrer, bei uns in Aluschta ist eine Schule eröffnet worden, wo Kinder mit schweren psychischen Diagnosen versammelt sind. Wie kann man ihnen helfen, ohne ihnen zu schaden? Wie kann man sie auf das Leben vorbereiten, damit sie wider-

standsfähiger werden?", fragte eine Frau.

49. "Für sie - nur Liebe! Für solche Kinder ist die Atmosphäre der Liebe wichtig, denn man kann sie nicht einfach berichtigen.

50. Wenn sie zum Zeitpunkt der Reife fähig sind, eigene Schritte zu unternehmen, ihre Handlungen zu kontrollieren, dann tragen sie eine große Möglichkeit in sich, sich zu berichtigen.

51. Wenn nicht - so ist es für sie wichtig, sich mit Liebe anzufüllen, damit ihr ihnen in der gegebenen Epoche noch einmal die Möglichkeit gebt, auf die Erde zurückzukehren und dann bereits für immer."

52. "Sie sind jetzt zehn Jahre alt", sagte die Frau.

53. "Vorerst tragen sie keine Verantwortung auf ihren Schultern. Sie werden vor allem jenen erziehen, der sich bei ihnen befindet. Und wenn ihr als Erzieher richtig erzogen werdet, so gebt ihr ihnen den notwendigen Geist, der ihnen so sehr fehlt. Das heißt, ihr erzieht euch gegenseitig.

54. Deshalb sind die Umstände, die euch zusammengeführt haben, für die eine und die andere Seite nur zum Wohl. Das muss man richtig aufnehmen."

55. "Man darf diese Situation also nicht fürchten?", fragte die Frau zurück.

56. "Auf keinen Fall. Ihr sollt alles nur Mögliche tun, von dem ausgehend, was ihr habt. Doch

denkt daran: In diesem Fall wird nicht verlangt, dass ihr unbedingt einen vollwertigen Menschen erzieht. Das kann nicht gelingen, und es wird in Ordnung sein.

57. Im gegebenen Moment ist es für diese Kinder sehr wichtig, wie viel Liebe ihr in sie hineinlegen könnt, damit sie während ihrer Lebensspanne den Gegen-schlag vonseiten der Natur unterbrechen, richtig unterbrechen und in sich die Fähigkeit erhalten, weiter zu leben. Und dann werden sie, wenn sie dann auf die Erde zurückkehren, bereits ewig leben, so wie alle Mitbrüder.

58. Die Geburt von ihnen ist nicht zufällig - der zu ihnen zurückkehrende Schlag hat ihr Bewusstsein verzerrt, sie tragen die Verzerrung für das, was sie früher gemacht haben.

59. Und ihr helft ihnen mit eurer Liebe, das richtig zu überstehen, denn diese Situation kann sie endgültig töten. Das heißt, diese Situation schafft die Versuchung zu noch größerem Fallen, doch gibt sie gleichzeitig die Möglichkeit, sehr ernst an sich zu arbeiten. Und hier muss man helfen, Liebe - das ist die einzige Möglichkeit, eine günstige Atmosphäre zu schaffen."

---

60. "Ihr lasst alles durch eure innere Welt gehen, und, mehr noch, durch die eigenen Interessen, die sich bei euch bereits geformt haben und die euch sehr teuer sind.

61. Deshalb, wenn Ich irgendwo euer eigenes Interesse anrühre, seid ihr nicht nur nicht bereit, ihm zu entsagen, sondern beginnt mit Misstrauen Jenen zu betrachten, Der dieses Interesse angerührt hat. Für euch entsteht sofort die Versuchung: Wahrscheinlich stimmt in Ihm etwas nicht, wenn Er mich so schmerzhaft berührt.

62. Die Wahrheit aber schneidet mit dem Rasiermesser alles Überflüssige vom Körper des Menschen. Sie fragt den Menschen nicht, wie er die Wahrheit an sich anpasst, Sie kommt und schneidet alles Überflüssige weg. Und vielen wird das sehr weh tun,

63. Denn die Wahrheit passt den Menschen Sich an, nicht der Mensch passt sich die Wahrheit an.

64. Ein Mensch, der mit der Wahrheit zusammentrifft, fühlt, dass er vielem entsagen muss. Doch er möchte nichts aufgeben. Und dann, um sich zu beruhigen, muss er sich selbst beweisen, dass er nicht auf die Wahrheit getroffen ist, sondern auf irgendeinen Unsinn, und er sucht mögliche Fakten, um in seinen Augen jenes bloßzustellen, was sich vor ihm befindet, was an ihm herumzerrt, ihn zur Entrüstung bringt.

65. Wenn der Mensch aber die Lüge sucht, so findet er sie - wie ihr wisst - leicht überall. Denn die Lüge kann man allem anmessen,

66. Die Wahrheit aber kann man nicht allem anmessen. Man kann Sie nur der Wahrheit anmes-

sen. Und man kann Sie nur dort finden, wo es Sie gibt!"

67. "Habt eine Idee, eine Sehnsucht in euch, und dann wird sich für euch eine Situation ergeben, die euch zum guten Ziel führt. Das heißt, man muss aktiv die Absicht ausdrücken, entschlossener ausdrücken.

68. Wenn in euch so ein Schritt nicht gemacht wird, ist es nicht einfach, euch von außen zu helfen. Ringsum existieren viele unsichtbare Kräfte, die euch helfen möchten, doch ihr drückt nicht die Richtung aus. Wie soll man euch helfen, in welcher Richtung?

69. Und wenn ihr etwas anstrebt und ihr in eurem Bestreben etwas Gutes seht, dass ihr damit also Gott verherrlicht, doch wenn ihr vorerst nicht die Möglichkeit dazu habt, so soll diese Begierde innen weiter bestehen und ihr macht eben das, was jetzt in euren Möglichkeiten steht.

70. Da es aber diese Absicht gibt, so beunruhigt sie bereits den umgebenden Raum. Und dann kommt man euch entgegen: Allmählich lässt man bestimmte Situationen entstehen, von verschiedenen Seiten versucht man das Schicksal der einen oder anderen Leute zu verändern, von denen diese Handlung abhängt. Und allmählich öffnet sich der Weg für euch.

71. Man darf hier nicht auf den ersten Wunsch des Menschen hin sofort einen Weg eröffnen.

Schließlich hängen diese Wege auch von euren Nächsten ab, und man darf sich nicht mit Gewalt in ihr Schicksal einmischen. Niemand hat das Recht, Einfluss auf das Gesetz der Freien Wahl zu nehmen.

72. Wie aber kann man den einen oder anderen günstigen Weg bereiten? Dafür muss man bestimmte Anstrengungen machen, verschiedene Möglichkeiten der Bewegung vorschlagen, damit sich das Schicksal des Nächsten ein bisschen verändert, damit er irgendwie, zufällig oder nicht, doch allmählich den Weg für das Wohl bereitet.

73. Das ist ein großes, kompliziertes Gesetz. Viele möchten euch helfen. Doch es muss ein Bestreben eurerseits bestehen. Es muss die Begierde geben, diesen Schritt zu tun."

74. "Wenn man von der Gemeinschaft spricht ... Die Gemeinschaft besteht aus Familien, jegliche Gesellschaft besteht aus Familien - nicht aus einzelnen Menschen, die in einem großen Haus zusammenleben, sondern aus Familien, die an einer gemeinsamen Arbeit füreinander teilnehmen. Das ist eine normale Gemeinschaft.

75. Das Gesetz der Familie, der Ehe ist sehr wichtig. Der Wohlstand der Familie wird die Grundlage der Gemeinschaft bilden. Der Tempel der Familie, wo die Menschen fähig sind, ihre

Kinder und jene zu ernähren, die sich nicht selbst ernähren können, wird diese Grundlage sein.

76. Im Versuch, eine Gesellschaft zu bilden, versucht, euch in euren Familien gut miteinander zu vertragen, versucht standzuhalten und in eurem Inneren die Fähigkeit zu erlangen, euren Lebensweg fortzusetzen. Wenn ihr dann diese feste Grundlage erlangt, beginnt ihr, eure Möglichkeiten zu vereinen und werdet eine größere Arbeit in Angriff nehmen."

77. "Euch zu einer Schlussfolgerung zu bringen, ist fast unmöglich, wenn es die Wahrheit nicht gibt, Die bei euch steht,

78. Denn ihr habt alle gleiche Bedingungen und gleiche Rechte, eure Meinung zu sagen, als wäre sie die richtigste."

79. "Ich sage das, was keinen Eingang ins Neuen Testament gefunden hat.

80. Man kann schließlich nicht naiv annehmen, dass das Neue Testament all das übermittelt, was einst gesagt worden ist. Das sind ja nur einige Sätze. Sollen etwa den Jüngern drei Jahre lang ein und dieselben wenigen Sätze wiederholt worden sein?!

81. Dort wurde vieles gesagt, was niemand von euch weiß und wovon ihr keine Ahnung habt. Damals war es aber nicht möglich, all das aufzuzeichnen.

82. Deshalb blieb alles bei dem, was die Grundlage des Glaubens, sein hauptsächliches Wesen bilden sollte. Dieses Wesen wurde in grober, allgemeiner Form definiert. Und in dieser Form musste dieses Wesen aufbrechen und das Bewusstsein des Menschen erobern.

83. Doch nun ist nicht die Zeit gekommen, das zu wiederholen, was ihr schon wunderbar wisst, sondern euch das zu erzählen, was ihr nicht wisst und noch nicht gehört habt, doch worüber ihr schon zweitausend Jahre lang streitet. Ich bin jetzt bereit, diese wichtigen Kleinigkeiten zu erzählen, aus denen euer Leben besteht."

84. Zum Schluss des Treffens sagte der Lehrer über den Kongress: "Seid ihr gekommen, um Antworten zu suchen? ... Jeder hält eine bestimmte Besonderheit in sich für wichtig. Ihr trifft euch, drückt füreinander gute Wünsche aus und geht wieder zu verschiedenen Orten auseinander, um eure Besonderheit zu erfüllen. Wo aber auf der Erde ist ein einiges Volk?"

### 39. Kapitel

*Nur ein im Geiste einiges Volk hat eine Chance auf Rettung*

1. Der nächste Tag brachte erneut Sonne und den Geruch des Meeres. Windstille, auf dem durchsichtigen Wasser gingen die Sonnenspieglungen ineinander

über. Wissarion war am Meer, in Gedanken versunken: Ihn erwartete der Auftritt auf dem Kongress. Der Lehrer musste entscheiden - sollte Er sich an die Versammelten wenden oder nicht ...

2. Zu Beginn der zweiten Stunde des Tages wurde ein Wort des Lehrers an die Teilnehmer der geistigen Versammlung offenbart:

3. "In der Regel fahrt ihr nicht als Suchende hierher - ihr fahrt hierher als solche, die gefunden haben, und legt eure Ware aus.

4. Ihr zeigt das, was ihr erreicht habt, ihr freut euch über das, was ihr schon besitzt. Das bringt euch in gewissem Maße Glück. Ihr seht darin vor allem eure eigene Erlösung. Und natürlich, ihr habt die gute Absicht: mit euren Nächsten so ein Sakrament zu teilen.

5. Wenn Kaufleute auf den Markt fahren, bringen sie verschiedene ihrer Waren mit. Doch so ein Handel geht nach einem ganz anderen Gesetz vonstatten. Ihr aber bringt eine Ware mit euch, die mit eurem Geist verbunden ist. Das ist ein ganz anderes Sakrament.

6. Die günstigste Atmosphäre, das mit jemanden zu teilen, was ihr mit euch bringt, kann es nur dort geben, wo es Wünschende gibt, etwas Gutes zu finden. Dafür muss es Suchende geben.

7. Mein Wunsch, vom Standpunkt einer vernünftigen Überlegung ist - geistige Konferenzen nur bei freiem Zugang und bei Anwesenheit jener Wünschenden zu organisieren, die vor allem an

dem Ort wohnen, wo so ein Kongress stattfindet.

8. Nach ausreichender Bekanntmachung unter der Bevölkerung kann dann jeder Mensch von der Straße in jedem Moment den Kongress besuchen und sich einfach mit jenen wunderbaren Personen bekannt machen, die es auf dem Kongress gibt und die irgendeinen ihrer Wege zeigen.

9. Und dann erscheint wenigstens bei jenen, die noch nichts gefunden haben, eine geringe Hoffnung, wenigstens etwas zu finden, sich von dem Dreck zu lösen, in den viele eurer Mitbrüder jetzt fallen.

10. Wenn aber nur jene ankommen, die schon gefunden haben, so benötigen sie nichts mehr. Für sie ist die Hauptsache - aufzutreten, sich zu zeigen, dann kann man wieder gehen. Ihr aber benötigt nicht das, was ihr euch gegenseitig überbringt ...

11. Die Neigung des Menschen zu einer gewissen Absonderung, der Wunsch, bei einer großen Tätigkeit in Erscheinung zu treten, eine große, bedeutende Rolle zu spielen, die Neigung zum Heldentum bleibt in fast jedem von euch erhalten.

12. Denn die ganze Zeit der Existenz der Stärke, des Drucks, wo jener vorwärts kommt, der größere physische Möglichkeiten hat, einen schärferen Verstand, ein rauhes Herz, wo jener, um sein eigenes Ziel zu erreichen, auf alles treten kann, was sich vor seinen Füßen befindet - diese Zeit offen-

bart natürlich auch jenen, der es so nicht tun konnte, und auf den man folglich mit dem Fuß getreten ist, den man zur Seite geschoben hat, der schwach am Körper, im Geist und im Willen geworden ist.

13. Wie kann jener mehr erreichen? Schließlich möchte er all das ebenfalls haben. Doch er sieht keinen Weg dorthin. Und dann entsteht ein bestimmter Zusatz zur Psyche des Menschen, die mit der Zeit, bei eurer neuen Geburt, in eurem Unterbewusstsein zu wirken beginnt und von euch verlangt, irgendwie in Erscheinung zu treten, euch zu beweisen.

14. Und dann entsteht die natürliche Begierde zur Fahnenstange, die man ergreifen muss und wo man allen vorangehen muss und dabei scheinbar allen hilft und den Menschen Gutes wünscht. Doch das ist natürlich vor allem der Wunsch, sich an einer sichtbaren Stelle zu befinden. Und das gibt es in allen Sphären des menschlichen Lebens.

15. Wenn wir jetzt geistliche Sphären (verschiedene Glaubensrichtungen - Anm. d. Übersetzers) berühren - so sehen wir, alles birgt sich in demselben. Und zwar in der Neigung des Menschen dazu, sich abzusondern, nach der Bestätigung zu suchen, dass sein Weg irgendwie besonders ist; und dieser Weg ist dem Menschen sehr teuer, und er hält ihn natürlich für besser als den der anderen.

16. Denn andernfalls, wenn der Mensch sehen würde, dass der Weg eines anderen besser ist und

dies selbst verstehen würde, so würde er natürlich aufstehen und dorthin gehen. Doch nein, er hat prinzipiell das Wertvollste angenommen und glaubt, dass dies - das Beste ist und dass dies alle besitzen müssen. Und er wird zu einer Art Dogmatiker. So sind Dogmen entstanden und haben begonnen zu existieren.

17. In Wirklichkeit sind Dogmatiker - Tote, die über das Leben reden. Denn das Leben geht bei ihnen nicht vorwärts, sie bleiben an dem einst eingeschlagenen Pflock stehen und gehen im Kreis um ihn herum ...

18. Die Entwicklung des Geistes setzt ganz andere Gesetze voraus, wo ihr alle unter gleiche Bedingungen gestellt seid, wo keiner von euch das Recht hat, in dieser Sphäre ein großes Talent in sich zu offenbaren.

19. Auf der Erde seid ihr gerade auf dem Gebiet des Geistes nach dem Willen Gottes unter gleiche Bedingungen gestellt, wo jeder von euch Fehler machen wird, suchen wird, finden und erneut straucheln wird. Doch dieser Prozess wird ewig währen, und keiner kann sich als Fähigster hervorheben, die geistigen Wahrheiten zu bestimmen.

20. Ein kleiner Hinweis in diese Richtung wurde im Neuen Testament gegeben, als gesagt wurde, dass nur Einer der Lehrer sein kann, Er ist das Wort Gottes, und dass ihr keine anderen Meister und Anleiter habt. Auf geistigem

Gebiet unterliegt ihr immer gleichen Bedingungen.

21. Ihr könnt Anleiter in einem Beruf sein, in einer Meisterschaft, in der Kultur.

22. Ein Handwerksmeister, der mehr erreicht hat, kann natürlich seine Lehrlinge aufgrund jener Erfahrung anleiten, die er selbst erworben hat.

23. Doch was hat der Mensch an Erfahrung auf geistigem Gebiet, wenn er Tausende von Jahren lebt und dabei über Wunderbares nachdenkt, aber jede Sekunde auf der ganzen Erde Blut vergossen wird!

24. Ihr redet von scheinbar wunderbaren Errungenschaften, weil jemandem irgendetwas offenbart wurde, weil Botschaften angekommen sind ...

25. Aber, abgesehen von euch, gab es doch Weltkulturen, die seinerzeit noch Größeres als ihr hervorgebracht hatten, die Morde aber sind weitergegangen. Es hat ja schließlich die gleichen medialen Kontakte gegeben, man erhielt die gleichen Botschaften - wunderbare und faszinierende Botschaften, welche mächtige Wege offenbart haben.

26. Doch die Menschen haben sich abgesondert, sie haben sich in verschiedenen Gruppen verbunden, sie haben das Weltkulturen genannt, aber in Wirklichkeit sind sie Fremde auf der Erde geblieben.

27. Bei Gläubigen gibt es im Allgemeinen ein wunderbares

Verhältnis zueinander. Doch solange ihre Interessen gegeneinander stoßen, werden sie nie ein einiges Volk werden, weil in ihrer Wurzel, innerlich - die Legende über die Wahrheit bei allen verschieden ist.

28. Um jetzt über eine Rettung des Menschen zu sprechen - schließlich möchte jeder die Erlösung finden - ist es vor allem notwendig, dass der Mensch versteht: Solange er im Geist kein einiges Volk wird, kann man nicht von einer Rettung sprechen, es ist einfach sinnlos.

29. Und in erster Linie beginnt ein Krieg gerade im Geist, der sich dann nach außen ergießt und unkontrollierbar wird, und bis zur heutigen Zeit töten die Menschen einander.

30. Obwohl auf der Erde erstaunliche Schriften existieren, die von den Menschen geehrt und aufbewahrt werden, gehen sie doch auf die Straße und streiten weiter untereinander.

31. Und es zeigt sich, dass der Mensch den Glauben nicht auf der richtigen Seite sucht: Er versucht, Gott mit falschen Methoden, mit einem falschen Herangehen zu ehren.

32. Schließlich ist Glaube - das Leben des Menschen. Der Glaube ist das Gesetz seines Lebens, das ist das Gesetz des vollen Vertrauens zu Gott, wo nicht die Gedanken des begrenzten Bewusstseins über die ewigen Wahrheiten in Erscheinung treten, sondern die Fähigkeit, bescheiden und demütig

das von Gott Bestimmte zu erfüllen. Ihr tut das, indem ihr dem Nächsten euer Herz durch die Hände hingebt, gerade durch die Hände, damit ihr Ebenbilder des Schöpfers seid. Ein Ebenbild des Schöpfers zu sein bedeutet, schöpferisch tätig zu sein ...

33. Man darf keine geistige Uneinigkeit auf dem Weg der Ewigkeit schaffen, sonst entgeht ihr dem Streit nie.

34. Eben deshalb wird der Mensch nicht in die Ewigkeit zugelassen, sondern es wird ihm viele Male die Möglichkeit gegeben, auf die Erde zurückzukehren, seinen eigenen Fehler neu zu überdenken, sein Verhältnis zum Glauben, warum er sich im Verhältnis zu den Nächsten so erhöht hat beim Philosophieren über das Große. Der Mensch muss zur Einigkeit kommen, damit er aufhört, über Differenzen im Glauben zu reden.

35. Die Streitigkeiten über den Glauben sind absurd: Der Mensch streitet über etwas, was er nicht kennt, denn das Gespräch geht um die Ewigkeit und um die Zukunft.

36. Der Begriff des Einheitlichen Glaubens führt den Menschen von den Streitigkeiten um den Glauben fort und schafft wunderbare Möglichkeiten, alle seine schöpferischen Anstrengungen darauf zu richten, mit seinen Händen das herzustellen, was die Nächsten äußerst dringend benötigen. Und dann versinkt der

Mensch in der Arbeit, in der Erschaffung des Wunderbaren, das seine Brüder benötigen.

37. Ein einheitliches Verhältnis zum Glauben ist nur in einem Fall möglich: wenn es einen lebendigen Lehrer gibt. Er kann nur ein einziger sein und Er muss sich unter euch befinden, weil ihr nur in diesem Fall alle zu Gleichen auf der Erde werdet, denn dadurch erhaltet ihr alle die gleiche Möglichkeit, über die Wahrheit nachzufragen.

38. Und während Er geduldig Tausende Male auf eure Fragen antwortet, führt Er euch allmählich alle zum einheitlichen Verständnis der Wahrheit.

39. Doch die Quelle kann nur eine einzige sein. Ansonsten, wenn zwei von ihnen erscheinen, werdet ihr euch unvermeidlich teilen, bestenfalls in zwei Lager. So ist die Psychologie des Menschen.

40. Und auf der Erde sind bereits Tausende von Quellen verschiedenen Charakters aufgetreten, wo die Menschen Wissen erhalten haben und wo die erhaltene Information mit 'Himmlicher Vater' unterschrieben war, und dennoch reden alle auf verschiedene Weise über die Grundwahrheiten, manchmal sogar entgegengesetzt.

41. Die allgemeinen Worte sind bei allen gleich, was auch besticht - es sind Reden über die Liebe, über die Einheit, über die Notwendigkeit, gläubig zu sein. Und ihr nehmt natürlich sofort an, dass diese Information nur von Gott kommen kann. Doch das ist ein

primitives Herangehen an die Kräfte, die an eurer Vernichtung interessiert sind, denn sie wissen sehr gut, worauf ihr hereinfällt.

42. Ihr habt einen Hang zum besonderen, zum einmaligen Wissen, ihr sagt: 'Von der Liebe wissen wir ja schon; erzählt uns lieber über das Weltall, führt irgendwelche Formeln an.' Und man beginnt, für euch Grafiken zu zeichnen, Sinuskurven der Entwicklung der Geistigkeit, und irgendwelche Propeller zu drehen.

43. Euch aber gefällt das, ihr möchtet glauben, wie sich in diesen Kompliziertheiten der Geist entwickelt. Ihr aber habt euch gequält, euch gegenseitig beschimpft! Da stellt sich heraus, dass man in der Seele nur den Propeller anwerfen muss, und es wird eine wunderbare Liebe zu allem geben.

44. Aber das geschieht doch schon Tausende von Jahren, es kommen Informationen in einer unendlichen Vielfalt - die Menschen aber töten einander immer noch. Heißt das also, dass der Mensch an der falschen Stelle sucht?!

45. Wenn der Mensch mit der Vielfalt der Erscheinungen auf der Erde in Berührung kommt, wählt er in der Regel aus jeder Erscheinung das, was ihm gefällt, was er möchte.

46. Doch man misst sich die Wahrheit nicht an. Die Wahrheit kommt und wird euch alle Ihr anmessen. Und bisweilen stupst Sie euch recht schmerzhaft für jenen

Ungehorsam, den der Mensch tut, wenn er auf seine Schwächen hört. Und dann erscheint die Wahrheit womöglich streng, Sie mag dann kalt erscheinen.

47. Deshalb hat man die Wahrheit immer gefürchtet: Sie kommt und ändert die Grundinteressen aller, weil das Grundinteresse des Menschen auf der Befriedigung sehr vieler unglücklicher Laster beruht, und das ganze System der Gesellschaft ist darauf aufgebaut.

48. Um den Menschen jetzt wirklich zu retten, muss man die Gesellschaft verändern, muss man die Struktur dieser Gesellschaft verändern, man muss das ganze System austauschen. Man muss die Weltanschauung des Menschen ändern, ihn für etwas Unwahrscheinliches gewinnen, was er sich noch nicht einmal vorstellen kann.

49. Wie aber kann man das erreichen? Das ist nur in einem Fall möglich: Wenn jene, die den Lehrer gefunden haben, beginnen, Ihm aufrichtig voll zu vertrauen und die Wahrheiten auszuführen.

50. Der Moment des Erkennens der Wahrheit ist ein ewiger Moment. Jegliche Schlussfolgerungen, die ihr heute über die Wahrheit macht, widerlegt ihr morgen selbst: Ihr wachst und sagt natürlich, dass ihr gestern dumm wart und die Größe und Tiefe nicht verstanden habt.

51. Die Lektion der Wahrheit befindet sich im Leben selbst.

Man muss nicht danach streben, irgendwohin von der Erde wegzufliegen. Ihr denkt, dass dort irgendwo von Gott Paläste für euch geschaffen worden sind - mit Dusche und Fernheizung, mit was ihr wollt. Doch das ist ziemlich naiv.

52. Ihr habt eine erstaunliche Erde. Sie ist so wunderbar, wie eine Mutter! Und sie zu lieben, zu lernen, auf ihr zu leben - das bedeutet es, einen Palast des Himmlichen Vaters zu erbauen.

53. Er hat euch das Leben auf dieser Erde gegeben, das der Beginn ist, die Mutter, das Haus, in das ihr harmonisch eintreten müsst.

54. Und dann werden für euch, bitte schön, die Tore zur Ewigkeit geöffnet werden: Ihr werdet das Weltall bevölkern, die Sterne - das ist euer zukünftiges Haus.

55. Ihr werdet dorthin schreiten und eure Hülle in Abhängigkeit von der Atmosphäre des einen oder anderen Sterns wechseln, ihr werdet einfach mit der Anstrengung eures Bewusstseins eure Materie umwandeln.

56. Diese wunderbaren Möglichkeiten habt ihr. Doch es hat keinen Sinn, sie jetzt zu erörtern. Jetzt ist das Wichtigste - zu lernen, ein Mensch zu sein. Wen soll man ins Weltall lassen, wenn ihr nicht miteinander leben könnt?

57. Doch muss der Mensch den Lehrer suchen? Diese Frage bleibt beim Menschen - möchte er sich wirklich ändern?

58. Jetzt beginnt ihr sehr schnell, euch zu polarisieren, wo die einen den Verstand verlieren und beginnen, die Milliarden in ihren Säcken zu horten; sie suchen nach jeder Möglichkeit, um nur irgendwie möglichst viel in ihre Tasche zu stopfen, weil das eine Garantie für Wohlstand zu sein scheint - so beginnt eine Verzerrung des Bewusstseins;

59. Bei den anderen findet sich ein anderes Extrem: Sie heben den Kopf sehr hoch zum Himmel, schauen ständig zum Himmel auf, doch sie sehen dabei nicht, was unter ihren Füßen ist. Doch in diesem Fall kann man leicht stolpern, sich sehr heftig stoßen und sich den Kopf einschlagen.

60. Den Glauben richtig verstehen zu lernen - dieses große wertvolle Gut, das der Vater dem Menschen gegeben hat - das ist die Aufgabe des Menschen."

61. "Schätzt nicht im Voraus das, was ihr besitzt, hoch ein. Die Wahrheit schätzt sich selbst, denn Sie weiß, dass alles andere - nicht die Wahrheit ist. Ihr aber könnt nicht wissen: Ist in euch die Wahrheit oder nicht? Ihr sucht die Wahrheit und werdet Sie immer suchen!"

62. Das Wort erklang eine Stunde und einige Minuten. Die Teilnehmer des Kongresses, die den Saal gefüllt hatten, um Wissarion zu sehen und zu hören, lauschten konzentriert der Wahr-

heit, einige versuchten auch das Gehörte zu Papier zu bringen.

63. Als Wissarion die Rede beendet hatte, ging Er aus dem Saal. Alexander Daniljewitsch, einer der Organisatoren des Kongresses und Abgeordneter der Staatlichen Duma, sagte als Vorsitzender, dass er dem Lehrer für das Gesagte dankbar sei und man jetzt Zeit brauche, um das Gehörte zu überdenken.

#### 40. Kapitel

##### *Über mediale Botschaften ~ ein Christusbild erscheint in einem Sandsturm*

1. Am Abend desselben Tages versammelten sich im Kinderzimmer des Sanatoriums die Teilnehmer des Kongresses, die erneut wünschten, Wissarion zu hören und Ihm ihre Fragen zu stellen. Hier gab es sowohl Psychologen, als auch Ärzte, als auch Empfänger von Weltall-Botschaften (die so genannten "Kontakteure"). Anhänger des Krishna-Bewusstseins fanden sich ein und Mütterchen Serafima, die die "Hunderttausend Iwans" vertrat, sowie die Wahrheit Suchende und Anhänger der Wahrheit<sup>1</sup>.

2. Das Treffen dauerte ca. drei Stunden. Von der Wahrheit wurde vieles gesagt, sowohl für jene, die Sie früher schon gehört hatten, als auch für jene, die zum ersten Mal mit Ihr in Berührung kamen.

3. "Verführung - das ist nicht das Erscheinen irgendwelcher dämonischer Gestalten, die verführen wollen. Denn es können auch Heiligengestalten erscheinen und wunderbare, gütige Worte verkündigen, doch zugleich könnten diese Erscheinungen in Wirklichkeit gar keinen Bezug zu den heiligen Personen haben.

4. Solche Gestalten kann man ganz leicht erschaffen. Es ist sehr einfach, auf euch so einzuwirken, dass ihr Liebe und Seligkeit verspürt.

5. Was fühlt ein Drogenabhängiger? Welches 'Wohl'? Ihr denkt, er hat irgendwelche grobe Empfindungen? Er hat wunderbare, liebevolle Empfindungen, er ist bereit, alles zu umarmen, er empfindet vollkommene Seligkeit.

6. Auf welcher Ebene geschieht dann diese Seligkeit? Verspürt er denn wirklich den Segen Gottes in der Zeit, wo er sich die Spritze gegeben hat? Natürlich nicht! Das ist - eine ganz einfache Möglichkeit, auf eure Psyche einzuwirken, auf bestimmte Weise euer Nervensystem zu berühren. Und ihr werdet Entspannung fühlen, so eine Erholung, die Nuancen einer gewissen Seligkeit hervorruft.

7. Also, bei einem bestimmten Einfluss auf die Psyche des Menschen, der scheinbar ohne eine materiell sichtbare Einmischung in seinen Körper geschieht, kann man bei ihm das Gefühl der Seligkeit hervorrufen.

8. Doch das werden grobe, einfache Einwirkungen auf eure Kör-

perhülle sein. Mit Geistigem hat das absolut nichts zu tun.

9. Deshalb kann man, indem man holographische Abbildungen jeglicher Art schafft, auf euch sofort in bestimmter Weise einwirken, und ihr werdet Seligkeit empfinden.

10. Und hier fällt ihr herein, hier ist es leicht, selbst Auserwählte zu verführen. Denn ihr möchtet alle bemerkenswert sein. Auf dieser Grundlage entstehen eine Menge solcher Erscheinungen.

11. Natürlich gibt es Heilige, eure Mitbrüder, die wirklich nach dem Willen Gottes bei der Erde gelassen worden sind, um euch zu helfen.

12. Doch warum seht ihr alle sie nicht? Eben deshalb, weil ihr sie auch nicht zu sehen braucht, weil sie ihre Arbeit unabhängig davon tun, ob ihr sie seht oder nicht. Sie werden ihre Arbeit auch weiter so tun, wie sie es für notwendig halten. Doch wie sehr möchte man auch von ihnen etwas hören oder sich einmal mit ihnen unterhalten!

13. Deshalb soll man in der Endzeit sehr aufmerksam auf die einfachen Worte achten, in ihnen ist das Schlüsselchen zum Verständnis dieser Wahrheiten verborgen. So wurde gesagt, dass die Zeit der Propheten mit der Zeit von Johannes dem Täufer zu Ende gegangen ist.

14. Was aber ist ein Prophet? Das ist jener, der ein Vermittler zwischen Gott und dem Menschen

ist, der die eine oder andere Rede übermittelt, die er hört, der bisweilen Zeichen sieht.

15. Solche Erscheinungen dürfte es in Wirklichkeit in der Endzeit nicht geben. Eben davor wollte man euch bewahren, damit ihr nicht durcheinander kommt, denn ihr wisst nicht, wie ihr solche Erscheinungen richtig einschätzen sollt.

16. Und wenn etwas über die Endzeit verkündet werden soll, dann kommt der Lehrer selbst und verkündet ohne jegliche Deutungen, ohne jegliche verzerrten Vorstellungen, Er eröffnet allen in reiner Form die Geheimnisse des Seins und das Sakrament des Vaters.

17. Umso mehr, als niemand vom Vater weiß, außer dem Sohn. Nicht ein Heiliger wird euch etwas vom Vater sagen, sie können euch nur das sagen, was sie vom Sohn hören. Doch niemand kann euch vom Vater verkünden, außer der Sohn, niemand!

18. Weder die Welt des Weltalls, noch jemand anderes kennt diese Geheimnisse, nur der Vater selbst. Und wenn es erforderlich ist, kann Er durch den Sohn wie durch ein lebendiges Wort jenen Wünschenden etwas verkünden, die danach begehren, die Wahrheit über den Großen Vater zu hören."

19. "Damit die Existenz der anormalen Gesellschaftsordnung vorübergeht, die insbesondere auf dem Geldaustausch untereinander

beruht, dafür müssen parallel ganz andere Bedingungen entstehen und sich weiterentwickeln, die allmählich die existierenden anormalen Erscheinungen in der Gesellschaft verdrängen.

20. Deshalb ist die günstigste Möglichkeit, zur Rettung zu kommen oder wenigstens seinen Kindern die Möglichkeit der Rettung zu geben - der Versuch, Gemeinschaften zu schaffen, in denen ihr euren Kindern ganz andere Bedingungen zur Existenz und Entwicklung schafft."

21. Ein junger Mann fragte: "Es wird vorausgesetzt, dass die Gemeinschaft außerhalb der Stadt existiert? Habe ich das richtig verstanden?"

22. "Ja. Die Stadt - das ist eine sehr unharmonische Existenz, welche bis zu übermäßig vergrößerten Ausmaßen gewuchert ist und welche sowohl dem Menschen, als auch der Erde und der ganzen Umwelt großen Schaden bringt.

23. Deshalb sucht nach einer Möglichkeit, fährt zu jenen Orten, wo es derzeit noch eine Möglichkeit dazu gibt. Tut euch zu einer Gruppe von zumindest fünf Menschen zusammen und erzieht wenigstens fünf Kinder auf einer ganz anderen Grundlage.

24. Dies umso mehr als das Leben des Menschen günstig verläuft, wenn er der Erde sehr nahe steht. Nur dann entsteht für euch die wunderbare Möglichkeit, so-

wohl gesund zu sein, als auch euren Intellekt richtig zu entwickeln.

25. Die Rettung der Menschheit - besteht in eurer Fähigkeit, eine neue Gesellschaft zu schaffen, eine qualitativ neue Gesellschaft, mit einem anderen Niveau der Gedanken, der Wahrnehmung der Realität und des Verhältnisses zur Realität.

26. Doch wenn man den Zustand der Gesellschaft nicht verändert, so könnt ihr soviel über das Geistige reden, wie ihr wollt - es wird nichts dabei herauskommen, ihr werdet dennoch umkommen."

27. Michail, der zusammen mit Serafima gekommen war, sagte: "Jesus sagte, dass er - das Tor zur Wahrheit ist ... Johannes sagte in der Offenbarung, dass zuvor zwei Propheten kommen werden."

28. "Ich kann euch ein bisschen entgeistern", sagte der Lehrer lächelnd. "Die Offenbarung von Johannes ist gar nicht vom Himmlischen Vater gesandt worden und hat zu Ihm keinen Bezug. Das ist ein gewöhnlicher medialer Kontakt gewesen, wie sie heutzutage zu Tausenden bei euch stattfinden und in denen ihr bereit seid, verschiedenste Sinnbilder zu sehen.

29. Das gehört zu ein und derselben Erscheinung: Man kann etwas in der Zukunft voraussehen, etwas berücksichtigen, auf etwas einen Hinweis geben. Doch vom Vater wird so etwas nicht gegeben. Die Offenbarung ist eine ei-

gene Geschichte, die es gegeben hat und die bleibt und die in die Heilige Schrift Eingang gefunden hat.

30. Doch wer hat diese Geschichte kanonisiert? Die Menschen haben sie erst viele Jahre nach dem Ereignis (Kreuzigung von Jesus - Anm. d. Übers.) eingeführt. Doch die Offenbarung wurde nicht auf der Ebene jener Evangelien geschrieben, welche anfänglich geschaffen wurden. Ihr habt die Offenbarung selbst in die Heilige Schrift eingefügt, während ihr viele Bücher verbrannt habt, in denen wirklich die Wahrheit war.

31. Das ist einfach der Lauf der historischen Situation gewesen, wo ihr aufgrund eurer Individualität zu Richtern jener Wahrheiten wurdet, mit denen ihr in Berührung gekommen seid. Aber ihr könnt keine Richter sein. Deshalb habt ihr viele Fehler gemacht."

32. "Wie aber verhält es sich dann mit den ausgekippten Kelchen, über die Sie in den Ansprachen gesprochen haben?", fragte eine Frau.

33. "Ich sagte ja schon, dass man die Zukunft voraussehen kann. Deshalb auch konnte man dies dem Autor der Offenbarung zeigen (in Form einer Vision - Anm. d. Übersetzers).

34. In der Offenbarung befindet sich wirklich viel Wahres. Doch bedenkt: Dort gibt es auch Kleinigkeiten, die die Rolle eines fatalen Fehlers spielen können.

35. Schließlich sind auch die strengen Worte gesagt worden, dass es keine Propheten mehr geben dürfe, dass ihre Zeit mit der Zeit von Johannes dem Täufer zu Ende sei.

36. Wie konnte man dann sagen, dass noch zwei Propheten kommen werden? Das ist ein völliger Widerspruch zu den Worten der Wahrheit. Und in solchen Kleinigkeiten kann man ernste Fehler entdecken!"

37. Der neue, neunzehnte Tag des Oktobers, war der letzte Tag des Aufenthalts des Lehrers in Gursuf. Und es fanden einige Treffen mit jenen statt, die die Möglichkeit bekamen, nach dem Treffen mit dem Lehrer ihr Leben zu ändern.

38. Ein hartgesottener, alter Mann, der einen Teil seines Lebens an Orten verbracht hatte, die von der Gesellschaft abgegrenzt sind, war berührt vom Zauber der Wahrheit und gab dem Lehrer das Teuerste, was er besaß - einen schwarzen Koffer mit persönlichen Sachen und einen Wollpullover. Auf diese Weise brachte er seine Achtung vor dem Lehrer zum Ausdruck.

39. Vor der Abfahrt von Wissarion aus Gursuf gab es einen abendlichen Regenbogen in der stürmischen, glänzenden Brandung.

40. Am späten Abend waren die Reisenden bereits in Sewasto-

pol, wo am Morgen des 20. Oktobers eine Rede des Menschensohnes erklang. Und es hörte die Armeestadt zum zweiten Mal in ihrer Geschichte das lebendige Wort Gottes.

41. Auf dem Weg von Sewastopol zum Flughafen von Simferopolsk begleitete den Lehrer einer Seiner Anhänger namens Konstantin, ein Professor aus St. Petersburg.

42. Konstantin hatte zusammen mit Freunden aus Sewastopol und Petrosawodsk die Vorbereitungen für die Unterbringung des Lehrers bei Seiner Ankunft auf dem Kongress vorbereitet. Er war mit einem eigenen Vortrag über die ungewöhnliche ökologische Siedlung aufgetreten - das Experiment in der Umgebung des Sees Tiberkul. Dies hatte bei den auf dem Kongress Versammelten große Aufmerksamkeit hervorgerufen.

43. Auf dem Weg zum Flughafen fand im Auto ein Gespräch unter den Fahrgästen statt über ein Zeichen am afrikanischen Himmel, das am 1. Februar 1993 nicht weit von Mogadischu, der Hauptstadt von Somalia, geschehen war.

44. Damals war inmitten eines kurzen Sandsturms in einer Wolke aus Sand und Staub eine klar sichtbare Abbildung vom Gesicht des Erlösers erschienen.

45. Eine Fotografie davon, die von einem amerikanischen Soldaten gemacht worden war, war

durch alle Nachrichtenagenturen der Welt gegangen.

46. Die Zeitungen hatten mitgeteilt, dass bis zum Moment seines Verschwindens Tausende von Menschen das Gesicht von Christus gesehen hatten, und dass in der Zeitspanne der Erscheinung des Antlitzes von Christus - der Sandsturm hatte nicht länger als fünf Minuten gedauert - rund zweihundert Wunderheilungen geschehen waren.

47. Wie Quellen aus dem Vatikan mitgeteilt hatten, war Papst Johannes Paul II. überzeugt gewesen, dass dies ein Zeichen Gottes gewesen sei, das sich an jeden Menschen auf dem Planeten gewandt habe.

48. "Was für ein Zeichen erwarten jene noch, für die die Wiederkunft der Wahrheit mit einem Wunder einhergehen muss? Und werden sie es bekommen?", sagte Wadim.

49. Konstantin aber erzählte von einem Treffen in Petrosawodsk im Jahr 1994 mit einer Gruppe von Kontakteuren, die sich mit anormalen Erscheinungen beschäftigten und mit der außerirdischen Welt Kontakt hatten.

50. Zu jener Zeit hatte Konstantin, der nach der Wahrheit gesucht hatte, Beziehungen zu einer esoterischen Gruppe in St. Petersburg gehabt, die von der Einigung träumte und die himmlische Botschaften erhielt. Bei seiner Ankunft in die Stadt Petrosawodsk

hatte er bereits die "Kleine Krume aus dem Wort von Wissarion" gelesen und interessierte sich in dem Gespräch mit der Petrosawodsker

Gruppe dafür, ob sie ihre Quellen nach dem Zeichen in Somalia gefragt hätten.



(Das hier gezeigte Foto ist leider nur eine sehr schlechte Kopie aus einer Zeitung. Im Vordergrund (rechts) erkennt man das Heck eines Flugzeugs und einige Personen. Links unten eine hinzugefügte Afrikakarte.)

51. Man hatte ihm geantwortet, dass drei Fragen gestellt worden waren:

52. "Warum geschah die Erscheinung in Afrika?"

(Antwort:) "Diesmal berührt die Vollziehung<sup>3</sup> nicht ein auserwähltes Volk, sondern wird der ganzen Welt gleichartig gegeben."

53. "Warum war das Ereignis mit einem Amerikaner verbunden, mit einer amerikanischen Militärbasis?"

(Antwort:) "Weil die Amerikaner am besten technisch ausgerüstet sind, um die Erscheinung zu fixieren, und durch sie wird die Botschaft über das Zeichen schnell in der Welt verbreitet."

54. "Warum hatte das entstandene Abbild des Erlösers slawische, russische Züge?"

(Antwort:) "Die Vollziehung<sup>3</sup> ist diesmal in Russland, der Name ist neu - Wissarion."

## 41. Kapitel

*Bei der Wahl zwischen dem Geringeren und dem Größeren wählt immer das Größere*

1. Am Morgen des 17. November 1996 ritt Wissarion auf dem weißen Hengst namens Swet in Begleitung von Reitern aus Petropáwlowka zum im Bau befindlichen Jerusalem.

2. Dichtes Schneegestöber umhüllte die Reisenden. Große, flaumige Schneeflocken machten die Landstrasse weich und den Tag feierlich.

3. Oft hatten sie die Pferde wetteifernde, fröhliche Sprünge machen lassen und kamen so, nachdem sie die 50 km zurückgelegt hatten, zur Mittagszeit in Jerusalem an: Der Menschensohn ritt in Begleitung von fünf Reitern in die vorbestimmte Stadt ein.

4. Sowohl die Männer als auch die Pferde waren müde, doch der Pferderitt aus Petropáwlowka war vollbracht; und er hatte weniger Zeit in Anspruch genommen als das Überwinden dieser Entfernung mit dem Auto und dem anschließenden Fußmarsch von zehn Kilometern.

5. Am Abend frischten die Reisenden in dem vorerst einzigen Wohnhäuschen des Himmlischen Wohnsitzes die auf dem langen Weg verbrauchten Kräfte bei aromatischem Tee aus Quellwasser mit Blaubeeraufguss auf.

6. "Nun, den Weg haben wir gelernt zu benutzen. Jetzt kann man öfter hierher kommen", lächelte der Lehrer ...

7. Als der weiße Morgen endgültig vom Nachtschlaf erwacht war, trat Wissarion auf den von dem langen Schneegestöber zugeschnittenen Pfad zum Tempelgipfel.

8. Mit dem Saum Seines langen Umhangs berührte der Lehrer den frisch beschneiten Pfad, und auf die Schüler blickend wies Er sie auf die Notwendigkeit hin, den Pfad immer frei von Schnee und Staub zu halten.

9. Und die Schüler der Wahrheit nahmen Schaufeln zur Hand

und säuberten den Pfad zum Tempel vor den Füßen des Menschensohnes.

10. Der Lehrer stieg langsam den Pfad hoch, während Er den Wald betrachtete, die verschneiten Steine und die kleinen, zarten Tierspuren, die den Pfad zum Tempel umgaben.

11. Und Er ließ mit Seiner Hand heilige Symbole auf dem frischen Schnee zurück, wie zur Bewachung des Pfades.

12. Auf dem Gipfel legte der Lehrer die rechte Hand auf den "Taufstein", der in der Nähe der Stelle des zukünftigen Baus lag.

13. Die Hand des Lehrers hinterließ eine sichtbare warme Spur der Handfläche der Wahrheit<sup>1</sup> auf dem weißen, reinen Schnee.

14. Und es sagte Wissarion, dass jeder, der dies zur Stärkung der eigenen Kräfte wünsche, seine Hand darauf legen könne.

15. Und einige Schüler beeilten sich, diese Handlung gleich nach den Worten des Lehrers auszuführen.

16. Auf dem Gipfel ließ sich der Menschensohn mit unverhülltem Kopf auf die Knie nieder, und zusammen mit Ihm beugten Seine Schüler die Knie: Iwan Tanin, Jurij der Wächter, Sergej der Projektleiter, Wadim und Alexander Brussinow. Er war bis vor kurzem ein Militärpilot gewesen und war nun einer der ersten, die den Bau

auf dem Berg begannen und der jetzt zum Projektleiter bei diesem Bau geworden war.

17. Die Schüler verbrachten einige Minuten mit dem Lehrer im gemeinsamen Sakrament des Gebets. Tränen waren in ihren Augen, und die Kerze, die im Schnee stand, brannte in diesen Minuten verzaubert im Wind ...

18. Im Himmlischen Wohnsitz versammelten sich all jene, die in diesen Tagen den Lehrer auf dem Berg erwartet hatten, in der zweiten Etage des Häuschens.

19. Schnell brach die Dunkelheit an und es brannten Kerzen. Mit leiser Stimme vertraute der Lehrer Seinen Nachfolgern die Wahrheit an:

20. "Vergesst nicht, den Pfad zum Tempel zu säubern. Dabei müsst ihr daran denken: Ihr säubert nicht nur einen Weg, ihr schafft den Weg zum Tempel. Erinnert euch daran, und dann werdet ihr es um viele Male besser machen.

21. Und wenn ihr ihn zehnmal am Tag säubert, doch dieser Pfad soll nie verweht sein.

22. Im Weiteren werdet ihr jedes Stäubchen von dem Pfad wegräumen und werdet die Welt ideal sauber halten. Und das wird für einen Gläubigen, der die Erde und den Vater liebt, würdig sein."

23. Nail sagte in seiner langen Frage, dass er sich oft wegen der

anderen Sorgen mache und nicht wisse, ob er sich über ihre Fehler freuen oder weinen solle.

24. Und es antwortete der Lehrer: "In der Welt der Natur versucht jeder seine Arbeit zu tun, wie die Zellen eines einheitlichen Organismus. So lebt die Welt der Natur und entwickelt sich.

25. Doch die Tiere kennen nicht jenen Grad der Unruhe füreinander, die gerade dem Menschen eigen ist: die Sorge um den Nächsten, der Wunsch, dass der Nächste weniger Fehler macht, weniger Unannehmlichkeiten aushalten muss, sich entfalten kann, um dann, sich an seiner Entwicklung erfreuend, sich für das Wirken zu inspirieren.

26. In euch gibt es vorerst noch kein Bestreben, euren Nächsten zu bewundern. Dieses Bestreben wird es in Zukunft aber unbedingt geben. Es ist die Hauptbesonderheit der Entwicklung des Menschen, denn der Mensch erschafft die Schönheit, wenn er sie bewundert.

27. Um Schönheit zu schaffen, muss man sie bewundern. Wie soll man sonst Schönes schaffen, wenn die Umgebung keine Bewunderung hervorruft?

28. Man soll seinen Nächsten nicht nur lieben, sondern ihn auch bewundern, seine Schönheit bewundern, sein Aufblühen. Nur dann kann sich der Mensch als Schöpfer richtig formen.

29. Deshalb, wenn im Nächsten nicht das geschieht, was der Mensch gern gesehen hätte, so

ruft das natürlich in einem bestimmten Grad Besorgtheit um jenen hervor, in dem die notwendigen Prozesse vermeintlich nicht ablaufen.

30. Wichtig ist der Moment der Sorge um den Nächsten an sich. Der Mensch darf diesem nicht entgegengehen.

31. Ansonsten, wenn man alles nur darauf einengt, dass alles so geschieht, wie es geschehen muss, so werdet ihr sehr leicht zur östlichen Tradition kommen, wo auf dieser Grundlage ein Gefühl ähnlich der Gleichgültigkeit zu allem Geschehen entsteht.

32. Und in diesem Fall darf der stolpernde Nächste keine Unruhe hervorrufen, denn wenn er gestolpert ist, so erfährt er folglich das, was notwendig ist. Und das ist auch so.



33. Doch hier soll man jene Besonderheit berücksichtigen, die nur dem Menschen wesenseigen ist. Man kann sagen, dass diese Besonderheit bis heute von keiner der Glaubensrichtungen berücksichtigt wird, die auf der Grundlage verschiedenster Dogmen geformt wurden, die aus der fernen Vergangenheit, aus dem Altertum kommen.

34. Diese tiefgreifende Besonderheit konnte man nur schwer beachten, da niemand über sie etwas wusste. Man hat bewusst versucht, sie vernünftig zu definieren, logisch, auf der Grundlage der Naturgesetze, und man hatte auch

bestimmte Erfolge. Das ist in die östlichen, wedischen Lehren eingegangen und in andere, weniger bekannte.

---

35. Und jetzt, wo Ich euch die Gesetze des Seins eröffne, wenn ihr allem Aufmerksamkeit entgegenbringt, was euch offenbart wird - könnt ihr im Endeffekt das Verständnis der Gesetze des Seins und die wahren Qualitäten des Menschen richtig verknüpfen.

36. Der Mensch, der seine wahren Qualitäten nicht richtig verstehen kann, lebt unharmonisch und schafft Unruhe, Chaos und Kriege.

37. Gerade dem gläubigen Menschen steht es bevor, die wahren Eigenschaften zu verstehen - was es heißt, ein Mensch zu sein und was es heißt, in den Gesetzen des großen Seins, der großen Gerechtigkeit zu existieren, wo es die Begriffe Gut und Böse nicht mehr gibt und wo es nur ein klares, lichtiges, doch kaltes Gesetz gibt, in das der Mensch harmonisch eingehen soll.

38. Eine der Besonderheiten des Menschen ist also die Sorge um den Nächsten. Bei einem ungläubigen Menschen ruft sie oft nur Schadenfreude hervor, wobei er sich beinahe freut, dass der Nächste hinfällt oder stolpert.

39. Bei einem gläubigen Menschen ruft der Fall des Nächsten immer nur Schmerzempfindung hervor.

40. Doch dabei dürft ihr eine andere Seite der Wahrheit nicht vergessen, die euch bereits eröffnet wurde: die Dauer und Stärke der Einwirkung eurer Empfindungen entstehen in euch in Abhängigkeit von der Zeitdauer der Wahrnehmung der einen oder anderen Handlung aus der Umwelt.

41. Je mehr ihr eure Aufmerksamkeit auf irgendein Objekt konzentriert, umso mehr nehmt ihr den Zustand dieses Objekts in euch auf.

42. Und das bedeutet, wenn ihr nur an die Unzulänglichkeiten eures Nächsten dachtet, nicht um ihn zu verurteilen, sondern um seine Handlungen auf natürliche Weise zu bewerten - denn ihr registriert ja naturgemäß den einen oder anderen Mangel oder die Stärke eures Nächsten - so würdet ihr euch natürlich ständig in Sorge befinden.

43. Der Augenblick der Sorge aber erscheint wie eine Art Signal, das euch den Anstoß zur Schaffung von Hilfe für euren Nächsten gibt, für den ihr dieses Gefühl der Sorge empfindet.

44. Und sobald ihr diesen Schmerz verspürt, seid ihr des weiteren berufen, die einen oder anderen Handlungen vorzunehmen, um dem Nächsten jenen Mangel zu zeigen, welchen ihr erblickt habt.

45. Hier seid ihr verpflichtet, dem Nächsten so zu helfen, wie ihr dazu in der Lage seid, indem ihr ihm eure Ansicht der Situation erzählt, die ebenfalls ihrerseits

falsch sein kann, denn ihr könnt die Tiefe der Prozesse und die Motive der Handlungen des Menschen nicht sehen.

46. Eine Tat eures Nächsten mag zwar qualitativ niedriger sein als ihr selbst es tun könntet, doch das ist gleichwohl das Beste, was dieser Mensch zu tun vermag.

47. Und diese größte Leistung von ihm kann bei euch Besorgnis um ihn hervorrufen, weil ihr seht, dass er eine Handlung schlechter ausführt als ihr es an seiner Stelle tun würdet, und natürlich möchtet ihr ihm in diesem Fall helfen.

48. Doch nicht immer wenn ein Mensch etwas schlecht macht, bedeutet das, dass er sich keine Mühe gibt, dies besser zu machen. Alles hängt vom Grad seines Könnens ab.

49. Und wenn ihr eine Unterstützung gebt, dürft ihr eure Aufmerksamkeit nicht weiter auf die Mängel des Nächsten konzentrieren, sondern müsst euer Antlitz zu Gott, zum Lichten, zum Heiligen wenden und, indem ihr euch mit Lächeln und Freude füllt, müsst ihr wieder vorwärts streben und eure eigene Sache auf der Erde machen.

50. Und dann, wenn der Nächste euch von der Seite anschaut, bekommt er bereits den Wunsch, sich mit eurer Kraft zu erfüllen, denn er leidet wegen seiner eigenen Fehler - er hat es noch nicht geschafft, mit seinen Mängeln fertig zu werden.

Und erst dann werdet ihr der Welt richtig helfen.

51. Ihr werdet natürlich das Signal bemerken, das euch zu einer Handlung antreibt, die auf die Hilfe für den Nächsten gerichtet ist.



52. Wenn ihr eine Einschätzung der Handlungen des Nächsten macht, denkt darüber nach, wie ihr besser raten und helfen könnt. Doch wenn ihr die eigene Handlung durchführt, versucht im Weiteren der Fähigkeit des Nächsten zu vertrauen.

53. Wenn ihr etwas Großes schaffen wollt und ihr viele Mängel rundherum seht, dann versucht, die Arbeit für einige Menschen zu erledigen. Versucht, aufzustehen und diese Arbeit alleine zu tun, um die Herzen dieser Menschen zu entflammen, damit ihr euch nicht nur um sie sorgt, sondern in erster Linie um die Arbeit, die ihr tut.

54. Denn mit den Werken preist ihr Gott. Der Gläubige aber dankt jenem, der es besser macht, denn der Schaffende zeigt ihm, wie er es machen soll.

55. Es ist also normal, sich Sorgen zu machen; sich aber ständig in Sorge zu befinden - ist abnormal.

56. Deshalb seid fähig, sowohl die Handlungen des Nächsten einzuschätzen als auch ihm Hilfe zu leisten und zugleich zu eurem Heiligtum zurückzukehren, euren Blick auf es zu wenden und eure Arbeit nicht in der Sorge um den Nächsten zu tun, sondern in

Dankbarkeit zu eurem Vater!  
Dann werden eure Werke wunderbar sein!"

57. "Lehrer, im Leben der Heiligen, in den alten geistigen Büchern, ist sehr oft ein inneres Gebet anzutreffen und beschrieben, wo der Mensch sich ständig im Gebetszustand befindet und dadurch Segen erwirbt. Was ist das? Wenn wir das benötigen, wie soll man das am besten bewerkstelligen, wie am besten machen?", fragte Wladimir aus Astrachan.

58. "Sie haben jene Gebete vollzogen, die erst mit der Zeit erschienen. Sie haben die Gebete innerlich gesagt, indem sie diese ständig flüsterten ...

59. Doch ihr müsst bereits selbstständige Schlussfolgerungen ziehen aus all Meinen Reden, ihr müsst sie analysieren und aufmerksam alles erfassen, was Ich euch gesagt habe.

60. Ihr stellt jetzt Fragen, die bereits eine Prüfung für euch sind. Ihr müsst die Antworten kennen, denn es gibt sie bereits. Die Antwort findet sich schon im Buch.

61. Ihr hättet Meine Reden und Worte im Gedächtnis behalten sollen, wo Ich gesagt habe, dass jede eurer Ansprachen an Gott, die vom Herzen kommt, euer Gebet ist, welches Er unbedingt erhört.

62. Jeder eurer Gedanken über das Göttliche, über die Heiligtümer, an die Worte über die große

Bestimmung, eure Aufmerksamkeit für die Wahrheit, ermöglicht es euch immer, euch mit Segen anzufüllen.

63. Das heißt, je mehr ihr auf das Licht blickt, umso mehr füllt ihr euch mit diesem Licht. Diese Worte habt ihr bereits gehört, und nicht nur einmal.

64. Deshalb, wenn ihr die Heilige Schrift, die jetzt für euch entsteht, analysiert, könnt ihr zu ein und denselben Worten mehrere Male zurückkehren in dem Bestreben, manchmal in dem angestregten Bestreben, sie zu begreifen, sie zu verstehen, sie zusammen mit anderen Worten zu analysieren, diese Begriffe zusammenzufassen und ein richtiges Verständnis des großen Ganzen zu bekommen;

65. Denn in der Heiligen Schrift wird über verschiedene Seiten des Ganzen erzählt. Und natürlich, wenn ihr euch nur an einzelne Beschreibungen dieser Seiten erinnert, so könnt ihr euch in keiner Weise ein Bild vom Ganzen machen, nicht mal ein mehr oder weniger ungefähres Bild.

66. Je weniger Verständnis dieser Seiten ihr in euch tragt, desto weniger versteht ihr das Ganze.

67. Deshalb gibt euch euer Bestreben, so ausführlich und tiefgreifend wie möglich das bereits Bekannte zu verstehen, die Möglichkeit, die verschiedenen beleuchteten Seiten des Ganzen soweit in eurem Inneren einzuprägen, dass ihr euch letztendlich

dieses Ganze ganz leicht vorstellen könnt. Vieles wird dann für euch verständlich werden, und es wird einfacher sein, in der Welt vorwärts zu gehen.

68. Vergesst nicht: Nicht ein Buchstabe, der für euch fallengelassen wurde, ist zufällig! All das verlangt unbedingt eine Analyse, im Bestreben zu verstehen!

69. Wenn sich, in einem gewissen Maße, diese Buchstaben in eurem Gedächtnis einprägen, auf die ihr oft zurückgreifen werdet - wird dereinst all das in Begreifen übergehen und schnell seinen Platz einnehmen. Und dann werdet ihr das einheitliche Ganze klarer sehen, das ihr versucht, in euch zu diesem Zeitabschnitt in dieser Epoche aufzubewahren.

70. Ihr stellt noch viele Fragen, auf welche eine Antwort schon längst gegeben wurde, nur dass sie einfach mit anderen Worten beschrieben wurde oder in einer anderen Situation. Die Qualität eurer Fragen hängt davon ab, wie sehr ihr euch bemüht, das für euch Gesagte zu verstehen.

71. Seid wachsam! Viele Worte sind schon gesagt worden, sehr viel ist aufgezeichnet worden und wird weiter aufgezeichnet.

72. Das ist natürlich eine kolossale Arbeit des Verstehens, die nicht nur für ein Jahrzehnt gedacht ist, sondern für eine große Epoche. Und jetzt muss man für dieses Erfassen alle Anstrengungen unternehmen.

73. Dass ihr jetzt ein Jahr, zwei, drei, fünf Jahre vorwärts geht - das ist noch wenig, ihr beginnt euch gerade erst zu formieren. Und alles, was für euch aufgezeichnet ist, müsst ihr fleißig noch Jahrzehnte erfassen.

74. Vergesst nicht, das Buch zu lesen, vergesst nicht danach zu streben, zu verstehen."

75. "Eure Hinweise für einander, das ist die Möglichkeit, die Entwicklung des Nächsten zu beschleunigen, oder zumindest selbst Weisheit zu erlangen.

76. Denn, indem ihr dem Nächsten den einen oder anderen Schritt anratet, werdet ihr später unbedingt sehen, dass ihr entweder Recht hattet, oder nicht Recht hattet, und ihr werdet natürlich damit eine notwendige Lektion erhalten.

77. Durch den Hinweis eures Nächsten aber könnt ihr die Möglichkeit finden, einen wunderbaren Schritt zu tun - einen Schritt, den ihr selbst bis dahin noch nicht gesehen habt."

78. "Da ihr bereits erwachsene Kinder seid, seid ihr berufen, selbstständig danach zu streben, das umzusetzen, was ihr für das Günstigste haltet. Dabei seid ihr auch berufen, aufrichtig gegenüber euren inneren Beweggründen zu sein: Inwieweit eure Wahl richtig ist; ob das nicht eine Reaktion auf etwas Schwaches ist, das in eurem Inneren existiert und natur-

gemäß auf die Situation reagiert, auf die ihr stoßt und ob das nicht irgendwelche voreingenommene Entscheidungen sind, die in eurem Inneren entstehen als eine Antwort auf an euch gestellte Fragen und Forderungen.

79. Wenn man einen Anspruch an euch erhebt, einen Hinweis gibt, in euch aber ein negativer Entschluss gefasst wird, so überprüft euch in diesem Fall noch einmal aufmerksam: Woher kommt diese Ablehnung? Ist das wirklich ein vernünftiger Gedanke, doch dann verlangt dies zusätzliche, übereinstimmende Erklärungen; oder kommt das von etwas anderem - oft aber kommt das von etwas anderem, sehr oft sogar - mit dem ihr nicht immer zurecht kommt, und erst dann versucht ihr, euch zu beschuldigen und zu bereuen, doch der Verfall findet statt.

80. Wenn also innen eine negative Entscheidung getroffen wird in Bezug auf die eine oder andere Forderung oder den Hinweis, der an euch gerichtet wurde, dann versucht, euch aufmerksam und nicht nur einseitig zu überprüfen: Woher rührt dieser Antrieb bei euch? Das ist ein sehr wichtiger Moment.

81. Denn in der Regel folgt ihr sehr oft euren Schwächen, ihr verliert augenblicklich die Beherrschung, und erst danach versucht ihr, die Situation zu klären, und ihr sagt eventuell, dass ihr schuldig wart. Doch ihr habt die Beherrschung schon verloren und

habt bereits einen dummen Schritt gemacht.

82. Bevor man aber so einen dummen Schritt tut, muss man erst sieben Mal messen, um dann richtig abzuschneiden. (Anspielung auf ein russ. Sprichwort, das von Schneidern stammt: man soll sieben Mal messen, bevor man einmal abschneidet. Ähnlich der deutschen Wendung: erst besinnen, dann beginnen. Anm. des Übers.)

83. Wenn eure Antwort positiv ist, so gebt sie immer entschlossen, fürchtet nicht, einen Fehler zu machen. Doch wenn sie negativ ist - fürchtet einen Fehler zu machen und wägt eure Entscheidung aufmerksam ab.

84. Das ist so, weil gläubige Menschen an euch Forderungen stellen. Sie stellen sie, wie sie können, doch in der Regel ist es ihr aufrichtiges Bestreben, euch zu helfen.

85. Wenn es ein aufrichtiger Wunsch ist, euch zu helfen, so ist das kein Hinweis, der euch zielgerichtet ein Bein stellen soll.

86. Und natürlich müsst ihr aufmerksam darauf achten, was bei euch als Antwort entsteht. Eine positive Reaktion ist in diesem Fall immer richtig; eine negative - nicht immer. Und es ist sehr wichtig, dass man diese Reaktion innerlich richtig einschätzt."

87. Michail Markowskij, einer der ersten Schüler der Wahrheit, der begonnen hatte, das Heiligtum

auf dem Berg aufzubauen, sagte in seiner Frage, dass er nach Tscheremschánka geschickt worden sei, um einer bedürftigen Familie zu helfen. Und er habe die Arbeit begonnen, habe ihre Erfüllung so in Angriff genommen, wie er diese Handlung eingeschätzt habe und wozu er fähig gewesen sei. Und er habe das natürliche Bestreben gehabt, das Begonnene zu Ende zu führen.

88. Doch als Alexander Brussinow, der Projektleiter beim Bau der Stadt, die Notwendigkeit des Aufenthalts von Michail auf dem Berg gesehen hatte, hatte er ihn aus Tscheremschánka abberufen.

89. Michael aber hatte beschlossen, nicht auf den Projektleiter zu hören und das Begonnene zu Ende zu führen ...

90. Und es sagte der Lehrer: "Hier ist es sehr wichtig, sowohl das zu beachten, was du gesagt hast, als auch das, was der Projektleiter sagt. Beachtet die verschiedenen Seiten.

91. Wenn ein Werk beginnt, so ist es natürlich nicht wünschenswert, es zu verlassen, ohne es zu Ende geführt zu haben. Dieser Moment ist sehr wichtig.

92. Das heißt, wenn der Projektleiter fordert, diese Tätigkeit liegen zu lassen, so muss diese Forderung ausreichend begründet sein.

93. Wenn ihr lernt, etwas mit Liebe zu tun, so muss man immer bestrebt sein, das Werk zu Ende zu führen, wenn das möglich ist;

94. Denn es ist sehr schwer ein Künstler zu sein, wenn man das Bild auf der zur Hälfte bemalten Leinwand zurücklässt und es wegen irgendwelcher Tätigkeiten verlässt.

95. Das Werk muss beendet werden, dann bringt es nicht nur jenen, die später mit ihm in Berührung kommen, sondern natürlich auch dem Meister selbst Freude, weil er die Frucht seiner Hände sehen soll.

96. Und wenn er sieht, dass diese Frucht dem Nächsten wirklich Freude bringt, so ist das eine große Inspiration, die zu noch größeren Schöpfungen Anstoß gibt. Es ist also für den Meister sehr wichtig, die abgeschlossenen Werke seiner Hände zu sehen.

97. Und deshalb, wenn die Forderung des Projektleiters entsteht, so muss man vorsichtig sein, dass sie ausreichend begründet ist, damit die Wahl immer würdig dargelegt wird - warum es gerade jetzt notwendiger ist, etwas zu erfüllen. Dann verschiebt der Meister natürlich das Geringere im Namen des Größeren.

98. Doch erneut, wenn der Projektleiter es sagt, muss man natürlich bestrebt sein, seinen Wunsch zu erfüllen, unabhängig davon, wie sehr er Unrecht hatte, damit man dann bereits gemeinsam die Situation erörtern kann.

99. Ich gebe eine solche Antwort, damit jeder Projektleiter, wenn er Forderungen stellt, zukünftig besonders aufmerksam sein muss."

100. "Jegliche gute Handlung ist immer gut. Du verlierst dann, wenn du eine kleinere gute Handlung machst, und nicht eine größere. Doch in jedem Fall ist das eine gute Handlung."

101. Das Los des vernünftigen Menschen ist - die Fähigkeit, die beste Lösung zu finden. Das heißt, bei der Wahl zwischen dem Geringeren und dem Größeren wählt er immer das Größere. Die Fähigkeit, so eine Einschätzung zu machen, muss immer ihren Platz haben."

102. "Euer Körper - ist auch ein Instrument, dank dessen ihr in sichtbaren Resultaten das verkörpert, was euch vom Geist vorbestimmt war. Und durch dieses Sichtbare wird der Name des Vaters gepriesen."

103. Folglich muss euer Instrument in Ordnung sein, noch vor dem Stemmeisen und dem Beil. Denn wenn euer Instrument, euer Körper, nicht in Ordnung ist, so wird es selbst mit einem wunderbaren Instrument in den Händen schwierig sein, es richtig zu machen."

104. Achtet aufmerksam darauf, euren Organismus in einem guten Zustand zu erhalten."

105. "Wir ergänzen vieles. Doch ihr unternimmt nicht die notwendigen Anstrengungen dafür, um das einheitliche Ganze zu

sehen, das euch heute geschickt wird, das einheitliche Ganze, von dem man von verschiedenen Standpunkten aus spricht: dort ist die Oberfläche beleuchtet, dort und dort ...

106. Und wenn ihr versucht, euch die ganzen, in verschiedener Reihenfolge erleuchteten Punkte einzuprägen, wenn ihr sie allmählich an ihren Platz stellt, dann beginnt ihr das Ganze zu überblicken."

107. Solange ihr euch aber nur einige vereinzelte Punkte eingepägt habt und zwar zusammenhanglos, und ihr jeden Punkt einzeln, abgesondert und ohne Zusammenhang mit den anderen Punkten betrachtet - wird es euch in diesem Fall auf keine Weise gelingen, dieses Ganze zu sehen."

108. In der Schrift ist alles gesagt worden. Es treten aber trotzdem Fragen auf. Und sie entstehen nicht, weil der Mensch das Buch nicht gelesen hat, sondern weil er es nicht richtig gelesen hat."

109. Es findet sich nicht die Anstrengung - alles in sich an seinen Platz zu stellen, zu erkennen, in es einzudringen mit dem Bestreben, all das zu erkennen. Nur dann beginnt sich im Kopf das Ganze aufzubauen, das Bewusstsein des Menschen umzustimmen, und die Wahrheit beginnt den Menschen bereits von innen zu leiten."

110. Dieses Große bezieht sich auf den Mann, dieses Begreifen wird von der Frau nicht verlangt. Ihr Bestreben ist, die Natur ken-

nen zu lernen, mit ihr in Harmonie zu sein - das vor allem.

111. Die Formung des geistigen Kerns beim Mann geht genau auf die folgende Art und Weise vonstatten: einerseits strebt er an ein demütiger Mensch zu sein, der nicht versucht, sich viel zuviel in die Wahrheit zu vertiefen, sondern er entwickelt in sich diese einfachen Qualitäten. Andererseits sorgt der Mann nicht einfach für sich selbst, sondern er ist berufen, mit seinem Verständnis der Wahrheit das Verständnis seines Nächsten zu erweitern; und mehr als das, er muss auch seine Kinder erziehen.

112. Was kann der Mann aber seinem Kind geben, wenn er selbst nicht danach strebt, die Schrift (das Letzte Testament - Anm. d. Übers.) tiefgreifend zu erfassen? Von Anfang an können ihm bestimmte Fehler in seiner Erziehung unterlaufen, so dass es dem Kind danach bevorsteht, mit diesen Fehlern zu kämpfen und zu versuchen, sich selbst zu berichtigen. Das heißt, der Mann ist ein Erzieher, er ist in gewissem Maße der Lehrer für seine Kinder.

113. Euer Bestreben, die Wahrheit zu erlernen, dient nicht dazu, selbst so weise wie möglich zu werden, sondern in erster Linie dazu, dass ihr dank eures Studiums der Wahrheit ein wunderbarer Helfer für eure Nächsten sein könnt. Es dient also dazu, dass ihr im notwendigen Moment die richtigen Hinweise geben könnt, damit nicht nur ihr selbst keine Feh-

ler mehr macht, sondern damit auch eure Nächsten in Zukunft so wenige Fehler wie möglich bei sich zulassen.

114. Der Wunsch, die Welt zu verbessern, erfüllt sich durch den Durst, durch das eifrige Bestreben jene Wahrheit zu erkennen, mit der ihr in Berührung kommt.

115. Und in dieses Wissen schaltet ihr alles ein: sowohl die Logik, als auch den gesunden Verstand und euer Herz. Alles was ihr habt, schließt ihr in das Erkennen ein und beginnt, das Erkennbare zu einem allgemeinen Bild zusammenzustellen.

116. Die Schrift wird wie die Beschreibung eines einheitlichen, ganzen Kerns gegeben. Man muss bestrebt sein, all das zu verstehen und ihre gegenseitigen Verbindungen, und dann wird ein richtiges Verständnis geschaffen werden."

117. Michail Markowskij fragte: "Wie soll man den Unterschied zwischen Feierlichkeit und Vergnügen bestimmen? Manchmal wird es einem so wohl ums Herz, dass du dich zu den Jungs setzt und ein Lied singst. Andererseits denkst du: Ist das richtig?"

118. "Wenn du fühlst, dass gerade du während des Singens aufstehen musst und etwas tun musst - so steh auf und mache es. Jeder macht, indem er es fühlt, immer alles Notwendige rechtzeitig.

119. Wenn ein Schöpfer Lieder singt, denkt er selbst beim Singen

leise an seine Arbeit, und er wird nie zuviel singen. Er kann eventuell nicht bis zu Ende singen, doch er wird nie zuviel singen", antwortete Wissarion.

120. Das Treffen ging auf sein Ende zu. "Jetzt machen wir Schluss", sagte der Lehrer.

121. "Kann man noch eine Frage stellen?", fragte Nikolai aus Komsomol am Amur.

122. "Ihr denkt, Ich rede nur so daher, dass wir Schluss machen? Schließlich habt ihr noch Dutzende von Fragen!

123. Jeder möchte für sich eine Ausnahme gemacht haben. Ihr hört und hört über den Glauben, in solchen Kleinigkeiten aber verfangt ihr euch.

124. Schließlich hebt sich jener, der nach Meinen Worten über das Ende des Treffens hinaus neue Fragen stellt, zu einer gewissen Ausnahme heraus: Er darf, ein anderer bekommt nicht mehr.

125. Doch wenn er darf, so denkt der andere: vielleicht habe auch ich noch Erfolg? Und es entsteht ein Moment des Chaos, wo, wenn man dem zweiten nicht antwortet, er aber sagt: warum hast Du dem ersten geantwortet?

126. Wenn Ich also sage 'Es reicht!' - glaubt Mir", lächelte der Lehrer ...

127. Am letzten Morgen auf dem Berg, dem Morgen des Abschieds des Lehrers, hörte der

Himmel auf, die Erde mit einer winterlichen Daunendecke zu überdecken, er atmete mit klarer Luft durch die Wolke, die sich in einen leichten Milchdunst verwandelte.

128. Die Reisenden stiegen vom Himmlischen Wohnsitz nach Jerusalem hinunter, stiegen auf die Pferde und begannen den Rückweg unter dem blautürkisfarbenen Himmel, von dem ein leichter Schnee fiel, der in einem glitzernden Regenbogen im neuen Tag glänzte.

## 42. Kapitel

*Im Leben wählst du immer das, wodurch du das Notwendige erkennen musst*

1. Der frühe Winter strebte mit hohen Schneewehen stürmisch auf Neujahr zu.

2. An den klaren Tagen malte die Natur - wie gewohnt - den Winterhimmel über dem Gelobten Land mit einem Regenbogen aus. (Regenbögen erscheinen so häufig, dass sich die Menschen bereits daran gewöhnt haben - Anm. d. Übersetzers)

3. Die wunderbaren Farben des jetzigen Winters und die entstehende Harmonie des natürlichen Lebens der Gemeinschaft kamen aber bisweilen in Widerspruch mit den traurigen Nachrichten, die aus der "vernünftigen" Welt eintrafen.

4. Noch im September des vergangenen Jahres waren Korres-

pondenten der weltbekannten deutschen Zeitschrift "Stern" in die Gemeinschaft gekommen - gut erzogene, lächelnde junge Leute, sie hießen Matthias und Hans.

5. Einige sonnige Tage des Zigeunersommers hatten Matthias und Hans in der Gemeinschaft gelebt, sie hatten mit dem Lehrer und den Schülern Umgang gehabt und hatten sich für das Schicksal der schöpferischen Intelligenz interessiert, das unerwartet seinen, wie es schien, guten Lauf verändert hatte. Sie hatten sogar davon geträumt, erneut in die Gemeinschaft zu kommen.

6. Und nun war mehr als ein Jahr vergangen. Ende Oktober des jetzigen Jahres nahm der "Stern" bei der Verbreitung der Botschaft über die Wiederkunft in der Welt teil, indem er seine Seiten einem Artikel von Matthias zur Verfügung stellte. Der Artikel über das moderne, religiöse, mystische Sektenleben in Russland erstickte aber in Lügen über Wissarion und die Gemeinschaft.

7. Aus einem wahrheitsgetreuen, aufrichtigen Artikel über den Lehrer war bei Matthias nichts geworden. Die Wahrheitstreue begrenzte sich nur auf die richtige Schreibweise des Namens von Wissarion.

8. Die bekannte europäische Zeitschrift glich einer Boulevardausgabe, die im Vorbeiflug jegliche Lüge und Schmutz aufgreift, die vom Wirbel der Zeit aufgeweht wird.

9. Wissarion schüttelte den Kopf und lächelte traurig über den Artikel in der bunten Zeitschrift. "Schwer, ja fast unmöglich ist es für einen ungläubigen Menschen, die Wahrheit zu schreiben", sagte Er ...

10. Die anhaltenden, langen Schneestürme verringerten die Zahl der Treffen mit dem Lehrer in Petropáwlowka nicht.

11. Alla aus Sotschi trat zum Lehrer, begann aber nicht Ihn mit den Lippen zu fragen, sondern kam mit auf einem Blatt geschriebenen Fragen und erklärte mit einem Zettel, dass sie ein Schweigegelöbnis abgelegt habe.

12. Und es sagte der Lehrer: "Wer von euch hat sich das ausgedacht, ein Schweigegelöbnis entgegenzunehmen? Ist das nicht die Hervorhebung seines eigenen Wunsches als Willen Gottes?"

13. Wenn du ein Schweigegelöbnis abgelegt hast, wie kannst du dann gehen und deinen Mitbruder überführen, wenn du seinen Fehler siehst? Wird dein Schweigen nicht die Verletzung der Gebote Gottes sein?

14. Oft nehmt ihr die alte Tradition an und benutzt sie, ohne an die Richtigkeit eures Schrittes zu denken."

15. Igor der Kunstmaler fragte den Lehrer über das richtige Herangehen an die Suche nach seiner zweiten Hälfte - ob man sie suchen solle, oder sich weiterbewe-

gen solle, ohne über die Suche nachzudenken.

16. "Liebe tritt dann auf, wenn es günstig ist. Doch sie soll nicht von den Anstrengungen des Mannes ausgehen.

17. Das Los des Mannes ist es, Gott zu suchen, nicht eine Frau.

18. Das Los der Frau ist es, einen Mann zu suchen und scheinbar von Gott zu reden."

19. Igor sagte: "Ich möchte, dass Du mir ein Freund wirst, dann wird es einfacher für mich sein, zu erfüllen und zu wirken. Es scheint mir, dass sich einige meiner Mitbrüder sehr nahe bei Dir befinden und ich möchte Dir ebenso nahe sein."

20. "Ich habe zu allen das gleiche Verhältnis. Alles hängt von euch ab: Inwieweit der Mensch sich zu Mir öffnet, wie schnell Ich zu ihm überfließe.

21. Doch Ich wäre gleichermaßen unfähig, jenen zu tränken, der das Gesetz verletzt, und jenen, der sich von Mir abwendet.

22. Alles hängt von eurem Vertrauen ab - Ich kann euch nur gemäß eurem Vertrauen anfüllen.

23. Ich gebe das Leben jenem, der danach strebt, Mich zu erfassen. Ob sich aber der Mensch in der Nähe befindet, oder weit von Mir entfernt ist - das ist unwichtig. Ich fülle immer den sich Mir Öffnenden an."

24. Bei seinem nächsten Besuch beim Lehrer sagte Igor: "Wenn ich zu Dir komme, so fühle ich mich aus irgendeinem Grund irgendwie unsicher, dumm und klein. In Moskau dagegen, wo ich mit den verschiedensten Größen zusammengekommen bin, habe ich das nie empfunden."

25. "Wenn du dich, wenn du zu Mir kommst, als Weiser fühlen würdest, so müsste Ich zu dir um Rat kommen", erwiderte Wissarion lächelnd ...

26. "Im Leben wählst du immer das, wodurch du das Notwendige erkennen musst.

27. Die Liebe wird dich zu jenem hinziehen, durch den du die dir notwendige Weisheit erwirbst", sagte der Lehrer zu Juris, der sein Leben mit Olga aus Lipzck vereinen wollte, und der den Segen zur Trauung erhielt.

28. "Wo ist die Grenze der Flucht in die Welt der Illusion und wo beginnt ein gefährlicher Aufenthalt in diesen Illusionen?", fragte Larissa aus Saporoshje.

29. "Die Grenze befindet sich dort, wo die Welt der Illusionen einen größeren Wert zu haben beginnt, als die Welt der Realität.

30. Die Welt der Illusion ist nur berufen, den Menschen zu bereichern, der es gelernt hat, mit seinen Händen schöpferisch tätig zu sein.

31. Die Welt der Illusion - das ist vor allem der Reichtum des Menschen selbst, den er niemandem schenken kann. Nur in der Welt der Realität kann der Mensch sein Werk dem Nächsten schenken.

32. Eure Welt wird es beim Nächsten nie geben. Ihr könnt sie dem Nächsten nur erzählen.

33. Um im Märchen zu leben, muss man danach streben, in allem Schönes zu erkennen", antwortete der Lehrer.

34. "Was bedeutet es, dem Nächsten gegenüber offen zu sein? Wie soll man das machen?", fragte man den Lehrer.

35. "Man muss versuchen, sich nicht vor allen zu verschließen, und das wird deine Offenheit sein."

36. "Gehen alle Ereignisse nach dem Willen Gottes vorstatten?"

37. "Wenn man es genau sagt, dann gehen nicht alle Ereignisse nach dem Willen des Vaters vorstatten.

38. Alles, was nicht von dir abhängt, kann man als Wille Gottes verstehen. Wenn man es einfacher und genauer sagt: Nimm alles Lichte und Gute als den Willen Gottes hin, alle übrigen Ereignisse - als das Gebührende.

39. Darin, dass dich jemand geschlagen hat, ist nicht der Wille des Vaters. Doch in diesem Schlag ist die Antwort der Har-

monie, die einst von dir gestört worden ist."

40. "Was ist das, dem Nächsten Wärme zu geben?", fragte Jurij aus Moldawien den Lehrer.

41. "Ein guter Wunsch für den Nächsten, für die Welt, und das Bestreben, die Freude seines Herzens den Umgebenden zu schenken - das ist die Grundlage aller deiner Tätigkeiten", antwortete Christus.

42. "Meine Worte an euch kann man in der Schrift des Letzten Testaments lesen oder aus Meinem Mund hören beim unmittelbaren Kontakt mit Mir, doch nicht aus dem Mund der Nächsten, die Meine Worte wiedergeben.

43. Aus diesem Zimmer trägt man Meines nicht heraus, aus diesem Zimmer trägt man nur das Seine heraus", sagte der Lehrer im Gespräch mit Jurij ...

44. Und es wurde vom Lehrer in den Begegnungen gesagt: "Von Gott wurde diese ganze Welt für den Menschen bestimmt, und wo sich der Mensch auch befindet, er wird die ihm notwendigen Lektionen erhalten."

45. "Das Los der Wünsche - ist der Traum, das Los der Möglichkeiten - die Realität!"

46. "Heutzutage gebe Ich Gesetze sowohl für den Gebenden, als auch für den Nehmenden.

47. Früher, als nur für den Gebenden gesprochen wurde, wurde vorausgesetzt, dass es in der Gesellschaft auch ungläubige Menschen gibt.

48. Doch bald wird die Gesellschaft nur noch aus gläubigen Menschen bestehen. Also muss der gläubige Mensch fähig sein, richtig zu nehmen. Denn die Gesellschaft kann nicht nur aus Gebenden bestehen, schließlich muss auch jemand das Gegebene nehmen."

49. An einem der Wintertage kam ein Brief zum Lehrer, in dem sich eine Frau mit einer Bitte an Ihn wandte: "Ich möchte von Dir als Geschenk Dein letztes Buch mit einer Dankinschrift bekommen und glaube, dass dies möglich ist. Ich glaube, dass Du mir das nicht verwehrst und von mir nichts als Gegenleistung verlangst, und das wird mein ganzes Leben verändern."

50. Wissarion schlug Wadim vor, folgendes auf den Brief zu antworten: "Ihr Wunsch besteht darin, dass Ich Mir selbst widersprechen soll.

51. Der Augenblick aber, in dem Ich Mir selbst widerspreche, ist Mein Tod.

52. Das Leben des Menschen ändert sich immer. Doch es wird sich nie zur richtigen Richtung hin verändern durch Bedingungen, die

vom Menschen gestellt werden. Es wird sich aber immer in die richtige Richtung verändern durch Bedingungen, die die Wahrheit stellt."

53. Am 23. November 1996 schrieb der Lehrer mit Seiner Hand die letzten Zeilen des Gesetzes über die Trauung nieder. (s. Ansprache 41 - Anm. des Übers.)

54. Und Er übergab das Geschriebene an Wadim, damit der Schüler dieses Gesetz auf der allgemeinen Zusammenkunft der Gläubigen in Guljǎewka vorlese.

55. Der erste Dezembertag brachte ein feierliches Ereignis. An diesem Tag heiligte der Menschensohn das erste Gebetshaus der Gemeinschaft. Noch während das Gebetshaus im Bau gewesen war, hatte der Geistliche Wladimir in dem Haus schon eine tägliche Messe abgehalten. Von diesem Zeitpunkt bis zum vorbestimmten Tag war die Inneneinrichtung durch die Hände des Kirchendieners und die Hände der gläubigen Brüder und Schwestern vorbereitet worden.

56. Große, leichte Schneeflocken fielen. Wissarion erschien auf dem weißen Pferd in Tscheremschánka.

57. Zusammen mit den Kirchendienern Wladimir und Alexander betrat der Lehrer das Gebetshaus und vollzog das Sakrament der Segnung.

58. Nach dem Sakrament wandte sich der Menschensohn, Der zum fallenden Schnee und Seinen Anhängern lächelte, mit einem kurzen Wort an die Ihn Erwartenden:

59. "Noch ein großartiges Ereignis in eurem Leben, wie ein Meilenstein, der auf eurem Weg entstanden ist ...

60. Jetzt kann man noch darüber lächeln, dass viele, wie kleine Kinder, noch Fehler machen. Doch dann kann das Lächeln vergehen ...

61. Tretet nicht mit schlechten Absichten in dieses Haus, wenn ihr es aber wieder verlasst, versteht es, mit euren Händen ein Lied zu singen.

62. Die Welt wurde euch für herrliche Schöpfungen gegeben. Hier aber, in dem begrenzten Raum, singt ihr ein Lied für euch ...

63. Geht würdig an die großartigen Bauten heran. Man darf das Gewaltige nicht mit kaltem Herzen bauen.

64. Für den Bau des Tempels müssen sich viele Herzen weiter reinigen. Und dieses Gebetshaus soll euch in gewissem Maße helfen.

65. Doch euer hauptsächliches Gebetshaus - ist die Mutter Erde. Sie ist sowohl euer Haus, als auch - euer Tempel.

66. Betretet dieses Gebetshaus und setzt würdig in die Tat um!"

67. Und es begann eine feierliche Liturgie.

68. Der Lehrer aber stieg auf das Pferd und löste sich schnell im Schleier des fallenden Schnees auf ...

69. Und in Petropáwlowka gingen die vorneujährlichen Treffen mit der Wahrheit weiter.

70. "Wissarion, ich habe nicht mehr die früheren Gefühle zu meinem Mann. Mein Mann - ist ein guter, gläubiger Mensch, doch jetzt scheint es mir, als hätte ich ihn nie geliebt. Ich habe einen anderen Menschen getroffen und mich in ihn verliebt", sagte eine junge Frau, die ihren Mann verlassen wollte.

71. "Für einen Gläubigen ist die eines Tages auftretende Frage unwichtig: Liebt er seinen Ehepartner? Für den Gläubigen ist wichtig, dass er vor Gott die Verantwortung für seinen Nächsten übernommen hat.

72. Der Mensch übernimmt die Verantwortung für seinen Nächsten mit all jenem, was es in ihm gibt.

73. Kann man denn die Verantwortung vor Gott für den geliebten Menschen nur für eine gewisse Zeitspanne übernehmen, solange sich die Augen nicht geöffnet haben zu der scheinbar wahren Liebe? Das Göttliche steht immer über jeglichem persönlichen Interesse", antwortete der Lehrer.

74. Einer unruhigen, nervösen Frau sagte der Lehrer: "Du lebst nicht mit dem, was Ich sage. Du

lebst mit dem, was die anderen sagen, und du quälst dich mit dem, was sie sagen. Deshalb ist in dir Unruhe und Geschäftigkeit."

75. Zu Anatolij aus Orenburg sagte Wissarion: "Wenn du in materiellen Handlungen versuchst, von den Brüdern das Geringste zu nehmen, oder ganz und gar nicht zu nehmen, doch gezwungen bist, das Notwendige zu nehmen - das wird deine richtige Handlung sein."

76. "Jegliche Situation, die bei euch entsteht, verlangt eine Wahl, und nicht eine Handlung.

77. Eure Wahl bestimmt die Handlung, und nicht die angebotene Handlung entscheidet die Wahl."

78. "Jegliche äußere Handlung, ein euch betreffender Vorschlag, stellt euch vor die Wahl, die ihr in Übereinstimmung mit dem inneren Ruf und der angenommenen Wahrheit treffen müsst."

79. "Äußere Bedingungen und Umstände treten deshalb auf, um den Fehler zu offenbaren, den es in dir gibt und zu dem du neigst."

80. "Nur indem du entschlossene Schritte machst, kannst du in dir jene Fehler sehen, die du sehen und berichtigen musst.

81. Wenn du keine mutigen Schritte machst, wirst du diese Fehler machen. Doch eines Tages

verlässt du das Leben zusammen mit ihnen."

82. "Wenn etwas vom Herzen abgewiesen wird, bedeutet das nicht, dass unbedingt etwas Schlechtes abgewiesen wird. Oftmals weist man das ab, was im gegebenen Augenblick nicht in den Kräften steht."

83. "Wenn der Mensch handelt, dann lebt er. Wenn er es beendet hat - erstarrt das Leben.

84. Im Schöpfertum lebt der Mensch, sonst erstarrt das Leben."

85. "In jenem Wesen aus der Vorewigkeit, welches die Wurzel der Erde bildet und welches den Geist der Erde aufkeimen ließ, gibt es keine Information über das Geistige; in ihm gibt es nur die verstandesmäßige Seite der Harmonie, wo eine Beziehung zwischen dem Männlichen und Weiblichen nur die Fortsetzung des Lebens als Grundlage in sich trägt.

86. Doch im intimen Verhältnis zwischen Mann und Frau, die sich lieben, gibt es auch das menschliche Bestreben, sich gegenseitig Freude zu bereiten, dem Nächsten Momente der Freude zu bringen.

87. Und die Notwendigkeit dieser Augenblicke wird nicht nur von der Notwendigkeit, sein Geschlecht zu erhalten, bestimmt, sondern von dem Wunsch, sich gegenseitig zu verschenken."

88. Michail aus der Umgebung von Moskau sagte: "Wissarion, von meiner eigenen Schwester geht plötzlich so eine Grausamkeit und Feindseligkeit aus, und das nachdem ich ihr Geld gegeben und ihr geholfen habe, obwohl sie noch nicht einmal darum gebeten hatte."

89. "Schließlich musste man irgendwie deine ungerechtfertigte Hilfe mit Geld unterbinden, die dem Nächsten Schaden, ja den Fall bringen konnte. Und die Schwester zeigte zu dir eine unbewusste Grausamkeit und Geiztheit. Durch ihr Verhalten solltest du die unnötige Handlung, die unnötige Hilfe unterbrechen."

90. "Wie soll man Schwierigkeiten überwinden?", fragte Sinaida Wissarion. Sie war bis vor kurzem Direktorin der Mittelschule in Tscherschánka gewesen und hatte diesen Arbeitsplatz verloren, sobald sie eine Anhängerin von Wissarion geworden war.

91. "Mit Freude!", lächelte der Lehrer.

92. "Ich habe viele Schwierigkeiten."

93. "Folglich mit viel Freude."

94. Wenn du die Schwierigkeiten richtig siehst, freust du dich über sie. Wie sollte man sich nicht über Stufen freuen, über die du zur Sonne aufsteigst?

95. Komplikationen und Schwierigkeiten gewähren dir alles Notwendige und helfen dir das

zu entwickeln, woran es dir mangelt."

96. Über die entstehende Gemeinschaftsschule aber sagte der Lehrer: "Eine Schule wird dann geboren, wenn das pädagogische Kollektiv geboren wird."

97. "Viele reden jetzt von Freimaurern und darüber, dass sie die Welt regieren und dass dies eine furchtbare Organisation ist", sagte eine Frau über das, was sie beunruhigte.

98. "Jeder Mensch kann furchtbar sein, wenn er die Hand gegen die Harmonie des Daseins erhebt. Doch ist diese Geste gegen die mächtige Harmonie nicht sinnlos?"

99. Ja, die zuschlagende Hand bestraft jenen, zu dem sie gerichtet sein soll, und reicht so eine Zuwiderhandlung der Harmonie zurück.

100. Doch die gleiche Harmonie gibt diesen Schlag jenem zurück, der die Hand hat zuschlagen lassen und der die Aggression offenbart hat."

101. Und nun hatte die Zeit schnell das Jahresende erreicht und verkündete zu Mitternacht des 31. Dezembers die zwei Wochen der Zeitlosigkeit, die die Erfassenden der Wahrheit mit der Hülle eines ungewöhnlichen Sakraments bedeckte.

### 43. Kapitel

*Heute ist es an der Zeit, dass man sein Herz verändert, um so zu werden, wie der gläubige Mensch sein soll*

1. Der dreizehnte Tag der Zeitlosigkeit ging zu Ende, dessen letzte Augenblicke das Sakrament der Vereinigung mit dem Lehrer sind - das Sakrament des Übergangs gemeinsam mit dem Menschensohn einmal im Jahr durch das Tor der neuen Zeit.

2. Dieses Sakrament wird von jetzt an und während der Zeit des Zusammenseins der Wahrheit<sup>1</sup> mit dem Menschengeschlecht um 14 Uhr am 14. Januar, dem Geburtstag des Lehrers, vor sich gehen und neun Minuten anhalten ... (14 Uhr sibirischer Zeit entspricht 8 Uhr in Mitteleuropa - Anm. d. Übersetzers)

3. Getrocknetes Roggenbrot einmal am Tag und ab und zu Früchte waren die Nahrung des Menschensohnes in den Tagen der Zeitlosigkeit gewesen ...

---

4. Der 13. Januar 1997, der letzte Tag des vergehenden Jahres lebte seine abschließenden Augenblicke (im Sinne des Letzten Testaments beginnt ein neues Jahr jeweils am 14. Januar. Das traditionelle Neujahrsfest wird am 1. Januar gefeiert, vom 1.-14. Januar ist dann die sog. Zeit der Zeitlosigkeit - Anm. des Übers.). Das Haus des Lehrers in Petropáwlowka war erfüllt mit der fei-

erlichen Aufregung der Kinder und der Erwachsenen.

5. Der Lehrer lächelte in die eingetretene Mitternacht und erinnerte an die vergangenen märchenhaften Momente der Periode der Zeitlosigkeit, wo jeder Gläubige aufrichtig bestrebt war, mit jenen Mängeln abzuschließen, die er in sich erkannt hatte und die er nicht mit ins neue Jahr nehmen wollte.

6. Und es erschallte der bereits traditionelle Salut der Neujahrsknaller, der die entdeckten Schwächen auflöste, und mit den glitzernden Wunderkerzen wurde die Reinigung beendet.

7. Und es gratulierten sich gegenseitig jene, die das neue Jahr begrüßten und die sich von der auf sie drückenden Last befreit hatten.

8. Dann aber gab es ein Feuerwerk, das vom Lehrer mit den Schülern hergestellt worden war. Der frostige Nachthimmel, der Petropáwlowka umgab, wurde erhellt sowohl von den gewöhnlichen großen Sternen, als auch von den bunten Feuern, die der Menschensohn mit kindlichem Eifer in die Luft schoss.

9. Freudige Ausrufe der Feiernenden begrüßten jedes sich verstreute Licht. Eine Harmonika, Balalaika, Reigen, Tänze und die starken Stimmen von Alexej und Sergej, die ein Konzert veranstalteten, ergänzten die Neujahrsnacht. Der starke Frost machte das Vergnügen emotional und bewegt

...

---

10. Am 14. Januar gegen 14 Uhr kamen jene Anhänger der Wahrheit zum Haus der Zusammenkünfte in Petropáwlowka, die in den Taigadörfern lebten und zum Feiertag von anderen Orten angekommen waren, und die für diesen Tag durch Ziehung eines Loses unter den Kindern Gottes ausgewählt worden waren.

11. Von den 365 weißen Zettelchen waren 37 mit einer lächelnden Sonne gekennzeichnet, die von der Hand des Lehrers gehalten worden war.

12. Und nun kamen die Besitzer der Sonnen an Seinem Geburtstag zum Menschensohn.

13. In stiller Erwartung ließen sich die zu Christus Gekommenen in dem großen Zimmer des Häuschens auf die Knie nieder.

14. Dann öffnetete sich die Tür des kleinen Zimmers. Der Lehrer, Der im Türrahmen erschien, ließ sich mit dem Gesicht zu Seinen Brüdern und Schwestern gewandt ebenfalls auf die Knie nieder und betrachtete aufmerksam die Angekommenen und sagte dann leise:

15. "Ich betrachte euch ... Ich betrachte, auf wen die Wahl des Vaters gefallen ist.

16. Denn in diesem Jahr habe Ich nicht die Notwendigkeit gesehen, selbst auszuwählen, Ich habe diese Wahl jenen Gesetzen überlassen, die nicht von Meinem Wunsch abhängen.

17. Es soll das ewige Gesetz selbst die Wahl treffen, und an

diesem Tag werdet ihr jenes erwerben, was im nächsten Jahr sehr notwendig sein wird und was das ganze Leben lang helfen wird ...

18. Was wird euch dieses Jahr schenken? Große Gaben. Was für welche es sein werden - das werdet ihr selbst sehen.

19. Doch Ich hoffe, dass ihr aufgrund der heutigen Wahl nicht hochmütig werdet. Ihr seid ausgewählt worden, und ihr vergesst es. Denn auserwählt sind alle.

20. Ihr müsst ein wunderbares Märchen aufbauen, in dem sich der Glaube zum ersten Mal von jenen Seiten zeigt, von denen er noch nie in Erscheinung getreten ist.

21. Denn bis zur heutigen Zeit bewegte sich die Suche nach dem Glauben oft in die Ihm entgegengesetzte Richtung.

22. Heute ist es an der Zeit, dass man sein Herz verändert, um so zu werden, wie der gläubige Mensch sein soll.

23. Ihr seid geboren, um das Märchen wahr zu machen ... Ihr habt dieses Lied gesungen und gesungen, doch ihr wart weit vom Glauben entfernt. Jetzt ist die Zeit zur Tat gekommen.

24. Ihr alle habt das Recht, den Willen des Vaters durch euch zu offenbaren, ohne es zu wissen. Deshalb gebt ihr euch oft ohne es zu wissen gegenseitig wichtige Hinweise, sprecht wichtige Worte, bewegt euch so, wie sich alle bewegen sollten.

25. Doch inwieweit seid ihr begierig, den Großen Willen würdig, vernünftig und weise zu erfassen? Das Leben wird zur Prüfung dessen, was ihr erfasst habt. Die Zettel mit den Prüfungsfragen aber habt ihr gezogen, als ihr diesen Körper bekommen habt.

26. Drückt euch jetzt nicht vor diesen Schwierigkeiten. Der Weg - ist ein einziger, die Arche ist - eine einzige. In ihr aber muss man sehr, sehr weit schwimmen. So dass man heute die Wände renovieren und weiter schwimmen muss ...

27. Jetzt werdet ihr mit Mir einige Augenblicke erstarren - stille, doch ewige Augenblicke; unsichtbare, doch von Göttlichkeit blendende Augenblicke; nicht spürbare, doch das Weltall erwärmende Augenblicke.

28. Versucht, euch mit Mir zu vereinen und zusammen weiterzuschreiten. Und so seid immer bestrebt, zu schreiten, ohne zurückzubleiben, seid wie Kinder in der Erwartung von Geschenken, erwartet all das, was Ich euch zeigen werde ..."

29. Und es begannen die Minuten des Sakraments. Der Lehrer schloss die Augen und, indem Er Sein Herz, Seine Welt den Menschen anbot, machte Er den nächsten Schritt in die Ewigkeit und zog dabei die Ihm Vertrauenden mit sich, die ihr Herz zu Seinem Herzen geöffnet hatten.

30. Und zusammen mit dem Lehrer weilten in verschiedenen Orten und Ländern gleichzeitig Tausende Seiner Anhänger in diesem Sakrament. Und in diesen Augenblicken gab es keine Entfernungen für die andachtsvoll bebenden Herzen, sondern es floss der gemeinsame Atem der Wahrheit ...

31. "Jetzt aber, zum Abschluss des heutigen Sakraments, werde Ich das erfüllen, was Ich erfüllen will, und was Ich nicht mit bestimmten Worten festlegen werde, die in so einem Fall viele verwenden, um sich gegenseitig das Wesen des Geschehens zu übermitteln.

32. Denn das Sakrament prägt sich nicht durch Worte ein. Und auch wenn es nicht in irgendwelchen Wortbegriffen formuliert ist, welche ihr in gewissem Maße falsch verstehen könntet - es ist sowieso unwichtig. Alles Notwendige wird nämlich außerhalb eures Verständnisses geschehen.


33. Denkt daran, was ihr heute tun müsst, die esoterischen Begriffe aber überlasst den anderen: Ihnen gefällt dieses Spielzeug.

34. Ihr werdet essen, während sie über eure Nahrung nur reden werden. Doch nur wer isst, wird auch satt."

35. Wissarion legte ein rundes Roggenbrot vor sich hin, segnete es, streichelte es und zerbrach es dann zärtlich in viele Stücke.

36. Dann stellte Er einen hohen Becher aus goldfarbigem Metall vor sich, der mit Rotwein gefüllt war, und segnete den Inhalt mit der rechten Hand.

37. Und indem Er das Brot in den Wein eintauchte und dabei weiter auf den Knien verblieb, gab Er jedem zu Ihm Kommenden und lächelte jedem zu ...



38. Später, im Gespräch mit Wadim, erwähnte der Lehrer das ungewöhnliche Gefühl, das Sein Herz erfüllt habe, als Er vor den das Sakrament Annehmenden kniete, die sich aufgrund ihrer Körpergröße unerwartet in der Lage befanden, von oben auf den Menschensohn herabzublicken. Traurigkeit hatte Ihn mit dem bekannten Aroma berührt ...



Haus des Segens in Petropáwlowka



### ***Endnoten:***

<sup>1</sup> **Wahrheit:** Im Deutschen verstehen wir unter "Wahrheit" zumeist einen philosophischen Begriff. Wenn Sie aber insbesondere in den Werken von Wadim auf die Bezeichnung "die Wahrheit" treffen, so ist damit zumeist Wissarion gemeint.

<sup>2</sup> **Sakrament:** Für die mit dieser Fußnote markierten Worte wird im russischen Original immer das Wort "Sakrament" verwendet, das Wissarion sehr universell verwendet. Da mit einem Sakrament im Deutschen meist ein kirchliches Ritual assoziiert wird, haben wir gelegentlich versucht, deutlichere Worte zu finden.

<sup>3</sup> **Vollziehung:** Wissarion hat eine Aufgabe übernommen, Er ist Träger eines Amtes, Er vollzieht einen Auftrag. All diese Facetten kommen in der Bezeichnung "Vollziehung" zum Ausdruck.

<sup>4</sup> **Ältester:** Mit diesem Begriff wird nicht derjenige oder diejenige bezeichnet, der/die die meisten Lebensjahre vorzuweisen hat, sondern derjenige oder diejenige, der/die für ein bestimmtes Projekt oder Ressort die Verantwortung übernommen hat.

<sup>5</sup> **Wort Gottes:** Eine weitere Bezeichnung für Wissarion.

<sup>6</sup> **Quelle:** Eine weitere Bezeichnung für Wissarion.

Weitere Texte des Letzten Testaments und Informationen finden Sie im Internet unter: [www.wissarion.info](http://www.wissarion.info)

## **Auf Deutsch zur Verfügung stehende Werke:**

### **Wadim berichtet über die Entwicklung der Gemeinschaft**

- Band 1-3 (1991-1993)
- Band 4 (1994)
- Band 5 (1995)
- Band 6 (1996)
- Band 7 (1997)

### **- Das Wort von Wissarion**

(Lehrtexte von Wissarion u.a. Die Verkündigung, Die Ansprachen, Die Gebote, Das Gebet, Das Grundlagen-Buch, Das Nachwort)

### **- Fragen und Antworten**

(Wissarions Antworten zu acht Themenkomplexen u.a. Das Leben nach dem Tod, Reinkarnation, das Böse in der Welt)

### **- Die Letzte Hoffnung**

(Ein Aufruf an die gegenwärtige Menschheit - Über den Vater und den Sohn)

### **- Die Zeit der Wende**

Alle diese Texte können Sie auch im Internet unter [www.wissarion.info](http://www.wissarion.info) lesen oder kostenlos herunterladen. Dort finden Sie auch ein umfangreiches Stichwortverzeichnis aller Texte.